tendit
ad sequum
Ad Bibliothecam
Academiæ Scientiarum
Electoralis Boicæ Monachii

<36603443300016

<36603443300016

Bayer. Staatsbibliothek

8° H. lit. P. 230 w (1,1

Luca

Hist lit part. German. 844.
l 2. c. 11 E.

~~H. Lit. P. 476~~

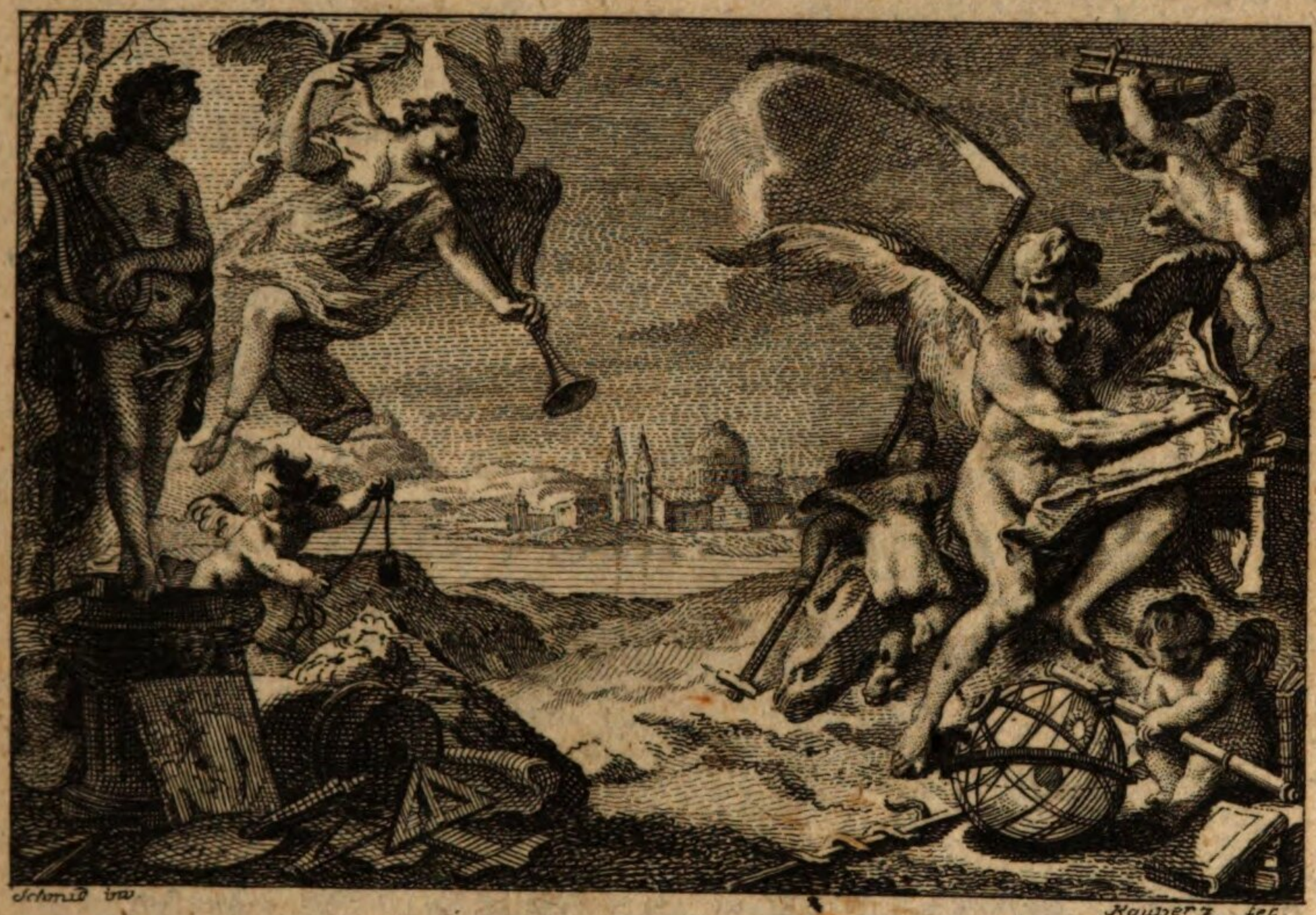
Lucæ

NB. Texte, (unvollständige)
Ausgaben der I. Stücke,
in welchen der Text mit
pag. 373 abbricht, wogegen
die 2te Auflage denselben bis
p. 392 fortsetzt

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Gelehrte Oesterreich.

Ein Versuch.



Des ersten Bandes erstes Stück.

WIEN
Gedruckt mit von Ghelenschen Schriften.

1776.

Dieß alles sind sehr weite Aussichten — Aber wir sind auch dem Vaterlande viel schuldig. — Können wir nur wenig leisten, so wollen wir doch so viel thun, als wir vermögen. — Vergebens müssen wir nie den schönen Bürgernamen führen. — Vielleicht gelingt es uns, noch eher, als wir hoffen, eine edle Nacheiferung zu erwecken, die unsere Enkel bewegen wird, noch nützlicher zu werden. — Wir hätten unendlich viel gethan, wenn wir ihnen nichts zu thun übrig ließen.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Dem

Vaterlande

gewidmet.

Die Schriftsteller einer Nation aufzeichnen, sie, und ihre Schriften auf die Nachwelt bringen, ist in unsern Tagen keine Neuerung, in den Augen derjenigen mag sie eine seyn, die in der Literärgeschichte so unbewandert, als sie Fremdlinge in jeder Wis-

sen-

senschaft sind, die Nachdenken und Tiefsinn voraussetzt. Die Franzosen nehmen unter den Völkern neuerer Zeiten den ersten Platz ein, die sich in Aufzeichnung ihrer Schriftsteller am wärmsten zeigten, und die Männer, die diese rühmliche Bahn betraten, sind Claudius Fauchetus, Cornel a Beughen, Andreas du Chesne, Claudius Sorell, Ceilier und Formey (1) ein deutscher

von

(1) Er gab im Jahre 1757. zu Berlin eine vermehrte Auflage des *France literaire* heraus.

von Geburt. Den Franzosen kommen die Italiener beyzusetzen — Labbe, Teissier und Baillet sind es, die uns mit den Schriftstellern Italiens bekannt machen. Zur Kenntniß der engländischen Schriftsteller führt Johann Baleus, Eduard Leigh, Anton Wood und Thomas Dempster. Die Schriftsteller der Holländer bringt in die Anzeige Johann Sander, Baler Dessel, und Johann Meursius. Schweden hat einen Scheffer, der die Schriftsteller

dieser Nation beschreibt. Andreas Schottus, Valer Andreas, Andreas Taxander und Nikolaus Antonius behandelt die spanische Literatur. Die Autoren der Dänen kennen zu lernen, hierzu dient Albert Bartolinus, Albert Thoura, und Johann Moller. Die Schriftsteller Deutschlandes — Diese der Vergessenheit zu entreissen, waren die Bemühungen des Melchior Adam, Hennings Witte, Reimarus, Hamberger und Meusel. Swertius und Miräus

lie-

liefert die niederländischen Schriftsteller (2) Oesterreich, so reich dieses Land zu allen Zeiten an grossen Männern war (3) so un=

(2) Ich schmeichle mir zu einer andern Zeit darzuthun, daß mir von den angeführten Männern mehr, als ihr Namen, bekannt ist.

(3) *Atque hae quidem virtutes tuae*, sagt Lipsius in der Zueignungsschrift an Kaiser Maximilian den *II.*, *atque hae quidem virtutes tuae, quanquam a caelesti natura tua sunt, tamen vel augeri, vel ornari videntur a studiis doctrinae, quae quanti aestimes, hinc discimus, quod vna Viennensis Aula tua plures eruditos habeat, quam aliorum tota Regna.*

bekümmert war man, sie dem Späterenkel bekannt zu machen. Alle Gattungen von Wissenschaften haben bey uns ihre Bearbeiter gefunden, Bearbeiter, die man den fähigsten der Fremden entgegenstellen kann — nur die Literärgeschichte lag immer darnieder, sich mit ihr bekannt zu machen, daran wird noch izt wenig gedacht. Und die Männer, die sich in das Feld der erbländischen Literärgeschichte einliessen, die sich bestrebten, unsere Nationalschriftsteller hie und da

ans

ans Licht zustellen, sind bald genennet— —
Balbins *Bohemia docta*, wovon der erste Theil mit diesem Jahre aus der Presse kam, der Theil aber der verschiedene böhmische Schriftsteller enthält, liegt noch im Manuscripte. In die Fußtapfen Balbins, sind **Born**, **Pelzel**, und **Voigt** getreten. Die Abbildungen böhmischer und mährischer Gelehrten, und Künstler sind bekannt. Um die Bekanntmachung ungarischer Schriftsteller machte sich verdient Czwittin-

ger, Rotarides, Hauer, Wespremi und Horanyi. Kauz lieferte das Leben 12. der vornehmsten österreichischen Schriftsteller. Herr Regierungsrath und Professor von Riegger zu Freyburg hat sich durch seine Werke, die die vorderösterreichische Literatur zum Gegenstande haben, und bis izt der Presse übergab, schon vielen Ruhm erworben. In den Schriften des Lambecius, Petz, Bessel, Apfaltrer Mitterdorfer, Kollar, Schier, und Kropf

sind

sind viele Schriftsteller unserer Nation angezeigt. Und nun kömmt die Reihe an unsere Wenigkeit — Alle izt lebende Schriftsteller, die in einer der k. k. Staaten gebohren, bedienstet, oder sich durch lange Zeit aufhalten, die Schriften aller dieser Herren in die Anzeige zu bringen, ist der Inhalt gegenwärtiger Blätter. Dieß Unternehmen ist zwar vom grossen Umfange — sey es — kann ich nicht alles leisten, so werde ich doch so viel thun, als Zeit und

Umstände es mir erlauben. Findet sich hie und da eine Lücke, so darf man sie nicht auf meine Rechnung bringen. Ich konnte bis izt meinen ausgezeichneten Plan nicht befolgen. Die Censur machte mir eben nicht viele Hinderniſſe, aber — die Erörterung dieſes aber zu einer andern Zeit. Formey, Hamberger, und Meuſel trafen in Anzeige der Schriftſteller keine Wahl, ihr Unternehmen fand Beyfall, und ich, da ich jeden, der etwas ſchrieb, anzeigte,

zeig=

(4) muß mich rechtfertigen, hier ist die Recht-
fertigung: in einem Werke, wo die Absicht da-
hin geht, eine allgemeine Vorstellung der Nation
im ganzen Felde der Wissenschaften zu zeich-
nen

(4) Um zu wissen, wer in unsern Staaten etwas schrieb, mit einem Worte um eine Kenntniß von izt lebenden Nationalschriftstellern zu erhalten, brachte ich die aufgefundenen Autoren in alphabetische Ordnung, schickte einige Gedanken von meinem ganzen Unternehmen voraus, ließ alles dieses drucken, und bey 4000. Exemplarien ohnentgeltlich in den sämmtlichen k. k. Erblanden vertheilen — Die Nachricht von 2. Bögen stark erschien, und — —

Umstände es mir erlauben. Findet sich hie und da eine Lücke, so darf man sie nicht auf meine Rechnung bringen. Ich konnte bis izt meinen ausgezeichneten Plan nicht befolgen. Die Censur machte mir eben nicht viele Hindernisse, aber — die Erörterung dieses aber zu einer andern Zeit. Formey, Hamberger, und Meusel trafen in Anzeige der Schriftsteller keine Wahl, ihr Unternehmen fand Beyfall, und ich, da ich jeden, der etwas schrieb, anzeigte,

zeig=

(4) muß mich rechtfertigen, hier ist die Rechtfertigung: in einem Werke, wo die Absicht dahin geht, eine allgemeine Vorstellung der Nation im ganzen Felde der Wissenschaften zu zeichnen

(4) Um zu wissen, wer in unsern Staaten etwas schrieb, mit einem Worte um eine Kenntniß von izt lebenden Nationalschriftstellern zu erhalten, brachte ich die aufgefundenen Autoren in alphabetische Ordnung, schickte einige Gedanken von meinem ganzen Unternehmen voraus, ließ alles dieses drucken, und bey 4000. Exemplarien ohnentgeltlich in den sämmtlichen k. k. Erblanden vertheilen — Die Nachricht von 2. Bögen stark erschien, und — —

nen, soll jeder Schriftsteller, dächte ich, seinen Platz erhalten, da man auf die Art das Wichtige und Kleinfügige, das Tiefe und Seichte, womit sich die Nation abgiebt, einzusehen, und von dem Zustande der Literatur ein gegründetes Urtheil zu fällen im Stande ist, und dann ist eine Auswahl von Schriftstellern so verschiedener Gattungen nie die Sache eines einzigen Mannes.

Man würde mich verkennen, wenn

man

man mir zumuthete, als hätte ich die Absicht gehabt, Biographien zu liefern. Ich wenigstens habe von dem Worte Biographie (5) viel zu hohe Begriffe, als daß ich

(5) Der berühmte Heumann fodert in seinem *Conspectu historiae literariae Cap. VIII.* zur vollständigen Biographie eines Gelehrten folgendes: „ sie soll enthalten die Familie des Gelehrten, „ seine Geburt, Erziehung, Reisen, (und bey „ dieser Gelegenheit auch von Schulen und Uni„ versitäten, die er besuchet hat,) seine Aem„ ter, Verheurathung, und Kinder, einzelne „ besondere Zufälle, und Schicksale, insonder„ heit aber sein Genie, seine Sitten und Le„ bens-

ich das, was ich von einigen Schriftstellern geschrieben habe, für Lebensbeschreibungen ausgeben sollte — Für Beyträge zur Biographie mag man sie ansehen, *non plus vltra* — Ich betrachte jeden Schrift-

„ bensart, seine gelehrten Bemühungen, seinen „ Briefwechsel, seine gelehrten Streitigkeiten, „ seine Schriften sowohl die gedruckten, als „ ungedruckten, auch die unvollendeten — alles „ dieses fodert Heumann.„ In wie weit ich seinen Foderungen beystimme, dann die Begriffe, die ich mit dem Worte Biographie verbinde, hierüber werde ich mich zu einer andern Zeit erklären.

Schriftsteller von zweyen Seiten, als Schrift-
steller und Privatperson. Das Verdienst
des Schriftstellers bestimmen seine Schriften.
— War ich glücklich genug bey jedem alle
die Schriften aufzufinden, die er bis izt
schrieb; so habe ich von einer Seite meinen
Zweck erreicht. Der Schriftsteller als Pri-
vatperson — er ist entweder bedienstet,
oder lebt ohne Amt — Der Mann im Am-
te hat häufige Gelegenheit, dem Staate
nützlich zu werden — Die Verdienste, die

sich

sich jemand durch sein Amt erworben hat, das, was er geleistet, anzuzeigen, auch die Wissenschaften anzuzeigen, denen er vorzüglich obliegt, diese Gegenstände von einigen unsern izt lebenden Nationalschriftstellern zu erforschen, und sie bekannt zu machen, wurde mein einziges Bemühen. Meine Bemühung war nicht fruchtlos, ich fand ziemlich, was ich suchte — aber was den Zeitgenossen bis izt zu wissen, nicht erlaubt ist, wird der Nachwelt zu lesen erlaubt

seyn

seyn. Auch der Schriftsteller ohne Amt, kann sich auser seinen Schriften um den Staat verdient machen, und diese Verdienste zu finden, auch das zu finden, wo er — — auch hierüber wird man Bemerkungen finden.

Derjenige, der glaubt, daß Werke dieser Art bald geschrieben seyn, daß es nicht mehr brauchte, als sein Vorhaben bekannt zu machen, und die eingesendeten Beyträ-

träge dem Abschreiber zu übergeben, wer dieſes glaubt, dem wünschte ich, daß er einen Versuch machte (6), und dann —— Schon

ist

(6) Wenn wir in unsern Staaten gelehrte Zeitungen hätten, die sich bemühten alle herauskommende Nationalschriften u. d. gl. anzuzeigen, so dürfte die Aufsuchung unserer Nationalautoren von weniger Mühe seyn; aber noch fehlt uns eine ähnliche Zeitung, und wir hatten auch noch keine, denn alle die, so waren, waren mehr beschäfftiget mit Anzeigen fremder Literatur. Die älteste gelehrte Zeitung, so Oesterreich —, ist die Olmützer, sie kam im Jahre 1747. zu Olmütz heraus, unter dem Titel:

ist es schwer vom manchen das Verzeichniß seiner Schriften zu erhalten — Daß jemand sein Leben selbst beschreiben sollte, daran ist

gar tel: Monatliche Auszüge alter und neuer gelehrten Sachen, z. B. Mit dem Jahre 1757. erschienen in Wien gelehrte Anzeigen, aber wie gesagt, man gab sich mehr mit der fremden Literatur ab. Die Prager gelehrten Nachrichten, so im Jahre 1772. zu Prag ans Licht traten, entsprechen ihrer Bestimmung nach am meisten, so auch die k. k. priv. Anzeigen in den sämmtlichen k. k. Erblanden, und des berühmten Voigts *Act. lit. Bohemiae et Moraviae vol. I. P. VI.* Eben denke ich darauf, mich durch Unternehmung einer gelehrten öster. Nationalzeitung um meine Nation in etwas verdient zu machen.

gar nicht zu denken — Die Zeiten sind nicht mehr, wo es ein Thuanus, ein Hurtius, und Johann Jakob von Moser, nicht für unanständig hielt, sein eigener Biograph zu werden. Die Stelle des Tacitus *in vita Agric. c. I.* wo er sagt: *apud Romanos plerique suam ipsi vitam narrare fiduciam potius, quam arrogantiam arbitrati sunt. Nec id Rutilis et Scauro citra fidem et obtrectationi fuit* — diese schöne Stelle ist bey uns

Ma-

Maculatur. Wenn es nützlich ist, gelehrte Lexica zu haben; so erfordert es auch die Pflicht, ihnen alle mögliche Vollständigkeit zu geben; aber wie können sie vollständig wer-

den, wenn es Eitelkeit seyn soll, sein Leben eigenhändig zu beschreiben? Der Einfall ist sonderbar, ein dritter soll eines andern Leben zeichnen. Ich denke, jeder, der sein eigner Biograph wird, hat zu thun genug, daß er alle die Vorfälle, die von Kindesjahren an, bis zum männlichen Alter ihm auf-

gestossen sind, zurück ruft, und sie sich so vorstellt, als wenn sie heute erst vorgekommen wären.

Ich wünschte für die Verbreitung der Wissenschaften dieß einzige: daß man bey jeder Nation anfienge, das Leben der lebenden Schriftsteller, die ihr Eigenthum sind, zu beschreiben (7). Sind die Zeitgenos-

(7) Diejenigen, die wissen, wie schwer es fällt, von Verstorbenen richtige Lebensnachrichten aufzu-

nossen unbillig genug, den Werth dieser Arbeiten zu verachten, so bin ich versichert, daß die Nachwelt sie schätzen wird —. Da ich den Entschluß faßte, Beyträge zur National-Literärgeschichte zu liefern, so hatte ich mehr

zufinden, werden eben dieses mit mir wünschen, wenn sie anders wohl geschriebene Biographien für etwas nützliches halten. Zwar ist es wahr, daß eine vollständige Lebensbeschreibung einer lebenden Person vielleicht etwas unmögliches ist. Ich aber denke, wenn man hundert nicht gewinnen kann; so sollte man sich mit funfzig begnügen.

die Nachwelt als die Zeitgenossen vor Augen. Für die Richtigkeit der Lebensnachrichten, die in diesen Blättern vorkommen, stehe ich fast ganz; sie sind alle aus den untrüglichsten Quellen geschöpft, ob mir schon die Schöpfung viele Kosten und Mühe machte. Izt zu einer Bitte, die ist: daß man mir das Irrige und Mangelhafte, so in diesen Blättern vorkömmt, anzeigen möchte — Ich gebe die feyerlichste Versicherung von mir, daß jede Kritik mir sehr willkommen seyn soll — Sey sie

in

in was immer für einem Tone gestimmt; auch von seinen Feinden lernt man, und von diesen oft das meiste. Es ist unmöglich, daß Werke dieser Art bey ihrer Entstehung vollkommen seyn können — Nur öftere Auflagen können sie vollkommen machen. Ich lebe an einem Orte, der zu Arbeiten dieser Art der ungünstigste ist; ich schreibe unter einer Nation, wo in diesem Fache noch nichts ist geleistet worden, wo man, um etwas zu leisten, ins fremde Gebiete steigen muß, wo man Vorurtheile zu

bekämpfen hat: und dann bin ich ein Mensch.
Wo ist der Sterbliche, der da sagen kann:
Sehet hier meine Arbeit, sie ist rein ——?
Diejenigen, die mich mit weitern Beyträgen
zu beehren gedenken, der Schriftsteller, der es
nöthig findet, von sich noch etwas anzumer-
ken, wird um die Anzeige gebethen. Noch
bleibt mir übrig, die Gegenstände zu bemerken,
die in den künftigen Bänden, wenn mir
Gott Leben und Gesundheit schenkt, vorkom-
men sollen. Das 2te Stück des 1ten Ban-

des

des enthält die Buchstaben P. und Z. Dann folgt ein alphabetisches Verzeichniß unserer itzt lebenden Nationalkünstler, und in einem Anhange erscheint ein chronologisches Verzeichniß, was seit dem Jahre 1200 bis auf diese Stunde in dem Reiche der Künste und Wissenschaften in unsern Staaten vorgegangen ist. Die Wissenschaften, die unter uns den ersten Eingang fanden, die sich am meisten verbreitet, derer Aufnahme großen Widerstand erhielte, die Kenntnisse, so ausser

Mo-

Mode kamen, da wo die Wissenschaften in Verfall geriethen — Alles dieses soll gelesen werden — ein Real-Topographisches und Generalregister beschließt den ersten Band. Der 2te Band, so ebenfalls aus 2 Stücken besteht, enthält die verstorbenen Nationalschriftsteller und Künstler, und der dritte Band liefert in alphabetischer Ordnung die Geschichte unserer Akademien, Kunstkabinetten, Universitäten, Bibliotheken u. s. w. auch Nachrichten von kostbaren Gemählden, und seltnen

Hand-

Handschriften. Die Quellen zur Schöpfung sind mir alle bekannt, und ich habe auch bereits die vortrefflichsten Sammlungen gemacht, dann die National-Literärgeschichte ist schon seit einigen Jahren, nach meinen Berufsgeschäfften, mein einziges Studium, und der weitläufige Briefwechsel, in dem ich mit unsern geschicktesten Männern stehe, erleichtert meine Bemühungen sehr. Den verehrungswürdigen Männern, die bisher gütig genug waren, mich mit Beyträgen zu beehren, und

mich

mich in meinem patriotischen Unternehmen auf das menschenfreundlichste zu unterstützen, erstatte ich hiemit den verbindlichsten Dank, und in dem 2ten Bande werde ich, wenn es mir erlaubt ist, ihre Namen bekannt machen. Von den erbländischen Schriftstellern, die dermalen in den k. k. niederländischen und italienischen Staaten leben, wird in gegenwärtigen Blättern keine Erwähnung gemacht, indem ich noch nicht alle habe auffinden können — in einem Nachtrage sollen sie beson-

ders

ders erscheinen. Noch ein Wort über das Fehlerhafte, so auch in dem Werke vorkommen dürfte. Vielleicht bin ich an manchem Orte zu sehr panegyrisch geworden; ich hätte mehr den historischen Stil beybehalten sollen; von manchen dürfte zu viel gesagt worden seyn, von einigen wieder zu wenig; ungefähr so etwas dürfte mir unter andern zur Last gelegt werden — Mich über diese Vorwürfe aufs hinlänglichste zu rechtfertigen, wäre mir etwas leichtes, wenn ich die Rechtfertigung

nur

nur nicht zu früh fände — Genug indessen für mich, daß ich sagen kann: du hast nicht unbereitet deinen Weg angetreten. Geschrieben in Linz den 14ten August 1776.

Die
izt lebenden
Schriftsteller
in den
kais. königl. Staaten.

Adami, Johann, Prediger bey der evangel. Luther. deutschen Gemeinde zu Neusohl, gebohren in Ungarn zu Leutschau, 1713. Kurze Erklärung des Katechismus. Regenspurg, 1751. 8. Bußpredigt bey der Feuersbrunst in Neusohl. Pressburg, 1762. 8. Ein Traktätchen wider die Freygeister. Regenspurg, 1768. 8.

Adami, Michael, siebenbürgischer Hofagent in Wien, gebohren in Ungarn im Trentschiner Komitat, 17 . Ausführliche, und erläuterte ungarische Sprachkunst. Wien, 1760. 8. Arbeitet an einer heraldischen und genealogischen Beschreibung der vornehmsten ungarischen adelichen Geschlechter.

Aichelburg, Joseph, Freyherr, von, gebohren in Kroatien, 1754. Ueber die Knechtschaft Wien, 1773. 8. Neue Auflage. 1775.

Aler, von h. Joseph, aus dem Orden der frommen Schulen. *Meditationes de praecipuis Dei O. M. beneficiis. III. Partes. Pragae*, 1766. 8. *Compendium Historiae tam sacrae quam profanae, geographicae et heraldicae.* 1767. 8.

Ambroschowsky, Michael, Abt, der h. Jungfrau von Egresch, der Erlauer Kathedralkirche Lektor, und Kanonikus, apostol. Protonotar der

h.

h. Schrift Doktor, und Direktor der erlauischen Schule, gebohren in Ungarn in der Neitrergespanschaft 17 . *Ilias in nuce, siue Chronologia sacra et profana, ab origine mundi ad nostra plane tempora, continua serie illigata. Agriae* 1759. 8.

Apfaltrer, Leopold, Freyherr, von, der erloschenen Gesellschaft Jesu ehemaliges Mitglied, der Theologie Baccalar, k. k. ordentl. öffentlicher Lehrer der mathematischen Wissenschaften an dem Lyceum zu Klagenfurt in Kärnten, Mitglied der k. k. Ackerbaugesellschaft zu Steyermark, Kärnten, und Krain, gebohren zu Grünhof einem Landgute in Krain, am 15. Oktober, 1731. Ignatz Freyherr von Apfaltrer, Herr auf Roy, Grünhof, Mütiny und Herrschaft Laack in Steyermark, und Josepha Freyinn von Gussich sind die Eltern unsers Professors. Das Geschlecht * der Apfaltrer kömmt schon im 11ten Jahrhundert mit Auersbergen, Gallenbergen, u. s. w. zu gleicher Zeit in

* Schoenleben *Carniola antiqua et noua.*

Krain vor. Hans Apfaltrer erschien im Jahre 1165. mit Herzog Heinrichen in Kärnten auf dem Turnier zu Zürich. Jörg Apfaltrer (im Lambecius *Iter Cell.* steht Apfaltrer also gedruckt: Apphalterer) war aus denjenigen Edelleuten, die mit dem Erzherzog, nachmaligen Kaiser Friedrich, dem dritten die Reise nach Palästina mitmachten, und mit ihm zugleich in Cypern zu Rittern geschlagen wurden. Ihre Namen hat Friedrich eigenhändig aufgezeichnet, und das Manuscript schaltete Lambecius seinem *Diario sacri itineris cellensis* ein. Andreas Apfaltrer ist mit andereu krainerischen Edelleuten dem in seiner Burg zu Wien Belagerten Kaiser Friedrich entgegen geeilet. Der Kaiser ihre Verdienste zu belohnen verbesserte das Landschaftwapen, und ließ ihnen hierüber das Diplom ausfertigen. Ueber das Alterthum der Freyherrn von Gussich ist nachzulesen, Johann Lucius *de Regno Dalmatiae*, und Karl *du fresne de Regnis Dalmatiae et Croatiae.* Leopold Freyherr von Apfaltrer legte den ersten Grund zu

seinen Studien zu Laybach in Krain, und trat im 16. Jahre seines Alters in die Gesellschaft Jesu. Nach ausgestandenen Probjahren kam er nach Leoben in Steyermark die Dicht- und Redekunst zu studiren, von da gieng er nach Grätz die Weltweisheit zu erlernen, womit er drey Jahre zubrachte, und dann nach Laybach in Krain, die erste Klasse der Humanioren zu lehren abgieng. Hier blieb er einige Jahre, und ward sodann nach Grätz in Steyermark zur Erlernung der Mathematik gesendet. Das Angenehme, und Wichtige dieses Studium machte auf ihn einen solchen Eindruck, daß er seit dieser Zeit, er mochte in der Folge zu Tyrnau in Ungarn die griechische und hebräische Sprache erlernen, zu Passau die 4te Schule, zu Görz die Dichtkunst lehren, und zu Grätz in Steyermark durch 4. Jahre die Theologie studiren, nichts konnte den Freyherrn die Sehnen seines Geistes in Verwendung der mathematischen Wissenschaften mehr stumpf machen, und jede Stunde, die ihm sein Beruf leer ließ, füllte er mit der mathematischen Lektür aus.

Im Jahre 1761. ward er zum Priester geweihet, und den 2ten Februar, 1765. durch das 4te Gelübd der G. J. verbunden, seit dieser Zeit befindet er sich an dem Lyceum zu Klagenfurt. Seine zum Drucke beförderte Werke sind: Ueber das ächte Verhältnis der Wiesen zu den Aeckern in Kärnten, eine im Jahre 1766. von der k. k. Ackerbaugesellschaft in Kärnten gekrönte Preisschrift. Vergleichungstafeln der altkärntnerischen Maaßen und ihrer Preise mit den neuösterreichischen und ihren Preisen. Leopold Apfaltrer *e S. J. de Motu Rhombi Conici Dissertatio. Klagenfurt* 1772. Zum Drucke liegt bereit: Abhandlung vom Drucke der Gewölber auf ihre Seitenmäuer.

Auenbrugger, Leopold, der Arzneygelahrheit Doktor in Wien, gebohren zu Grätz im Steyermark, den 19. November, 1722. *Inuentum nouum ex percussione thoracis humani, vt signo, abtrusos interni pectoris morbos detegendi. Vindobonae*, 1761. 8. *Experimentum nascens de remedio specifico sub signo Specifico in Munia virorum. Viudobonae*, 1776. 8.

Auersperg, Johann, Graf, von, der freyen Künste und Weltweisheit Doktor, Domherr der hohen Stifter zu Olmütz und Passau, fürstl. passauischer Rath und der Studienkommission zu Passau Beysitzer, gebohren zu Wien, am 28. Februar, 1745. Heinrich Joseph Fürst von Auersperg und Maria Franciſca Antonia gebohrne Johann Leopold Donat Fürsten von Trautson sind die Eltern des Grafen. Er war im Jahre 1754. in das k. k. Theresianum gegeben, hier, nachdem er die Humanioren und Philosophie erlernet hatte, widmete er sich der Theologie. Im Jahre 1766. am 23. Junius nahm er an der hohen Schule zu Wien den philosophischen Gradum. Erhielt im 1760. die Domherrnstelle, und ward im Jahre 1769. dem Consistorium zu Passau als geistlicher Rath beygezohen. Seit dem vorigen Jahre sitzt er der dasigen Studienkommission bey. Die Schriften, die er bis izt ans Licht treten ließ, zeigen von dem warmen Eifer, mit dem er noch bis diese Stunde den Wissenschaften huldigt. Der Titel seiner Werke

ist: *Rousseau de la Parisiere* sämmtliche Predigten, aus dem Französischen übersetzt. Augsburg 1765. 8. Die geistlichen Gesetze aus der h. Schrift hergeleitet. Aus dem Französischen übersetzt. Augsburg 1773. 8. Arbeitet an der Herausgabe von geistlichen Briefen, unter dem Titel: Vertraute Briefe über die Hauptgegenstände des geistlichen Rechtes.

Ayrenhoff, Kornel, Hermann, von, Obrister des löbl. Karl Graf Colloredischen Infanterieregiments, gebohren zu Wien, 1734. Kam als Fähnrich am 16. August 1753. unter das löbl. gräfliche Harschische Regiment, wovon nun Innhaber der Feldmarschallieutenant Baron von Stein ist. Ward in dem preußischen Krieg zweymal gefangen, nämlich den 24. März 1758. und den 7. November 1762. Unter dem löbl. Prinz Hilburgshausischen Infanterieregiment bekam er 1769. die Stelle eines Obristlieutenants, und mit Anfange dieses Jahres ward er zur Würde eines Obersten

er=

erhoben. Seine gelieferte Schriften sind: Aurelius oder der Wettstreit der Großmuth. Ein Trauerspiel in Versen, 4te Auflage. Wien, 1768. Der Postzug. Ein Lustspiel in zwey Aufzügen. 1769. Hermann und Thusnelde. Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen. Wien, 1769. 8. Die große Batterie. Ein Lustspiel in einem Aufzuge, 2te Auflage. Frankfurt und Leipzig, 1771. 8. Antiope. Ein Originaltrauerspiel, in Versen von 5. Aufzügen. Presburg, 1772. 8. Unterhaltungen eines k. k. Offiziers. 1772. 8. unter diesem Titel veranstaltete er eine Sammlung seiner Werke.

Azzoni, Dominik, ehemaliges Mitglied der erloschenen Gesellschaft Jesu. *Controuersiae fidei. P. IV.* 1772.

Babai, Franz, ein Ungar, gebohren zu Fünfkirchen. *Hungariae Reges eorum Genealogia, acta item illustriora et facta Compendio metrico deducta. Tyrnauiae* 1773. 8. *Acta Palatinorum Regni Hungariae,*

Compendio metrico. Tyrnauiae, 1774. 8. *Archiepiſcopi Strigonienſes, Carmine deducti. Tyrnauiae*, 1776. 8.

Banniza, von Bazan, Joſeph, Leonhard, beyder Rechten Doktor, k. k. N. De. Regierungsrath, Präſident des Univerſitätskonſiſtorium zu Innsbruck, und an der daſigen hohen Schule ordentlicher öffentlicher Lehrer des bürgerlichen und peinlichen Rechtes, gebohren am 29. März 1733. zu Wirzburg in Franken, wo ſein Vater Johann Peter Banniza von Bazan Hofrath, und ordentlich. öffentlicher Lehrer der Rechten und des Reichspraxis war, und im Jahre 1755. als k. k. ordentl. öffentlicher Lehrer des bürgerlichen und peinlichen Rechtes nach Wien berufen wurde. Joſeph Leonhard Banniza ſtudirte in ſeiner Vaterſtadt die Wiſſenſchaften. Barthel war ſein Lehrer in dem geiſtlichen Rechte, und Sündermahler in dem Staats- und Völkerrechte. Unter dem Vorſitze ſeines Vaters vertädigte er eine von ihm ſelſt verfertigte Abhandlung *de tutela iuris germanici tum pro-*

uin-

uincialis Franconici, und erwarb ſich damit einen beſonderen Beyfall. Nach zuruckgelegten juridiſchen Studien begab er ſich auf Reiſen, und beſuchte die vornehmſten proteſtantiſchen hohen Schulen. Auſſer den vielen ſich erworbenen nützlichen Kenntniſſen hatte er noch das Vergnügen die Freundſchaft vieler gelehrten Männer zu bekommen. Da ſein Vater den Ruf nach Wien bekam, begleitete er ihn dahin, beſuchte einige Zeit die juridiſchen Leſungen, und unterwarf ſich zur Erlangung der Doktorswürde nach der damaligen neuen eingeführten Lehrart der ſchärfeſten Prüfung. Seine Vertädigung aus der ſämmtlichen Rechtsgelehrſamkeit hatte er die Gnade der Monarchinn zuzueignen, und erhielt aus den Händen des zu dieſer Feyerlichkeit abgeordneten k. k. Kommiſſar eine goldene Kette. Im Jahre 1762. ward er an der hohen Schule zu Wien als k. k. Profeſſor des gemeinen und beſondern öſterreichiſchen Prozeſſes mit dem Titel: eines k. k. N. De. Regierungrathes angeſtellet, dieſe Stelle begleitete er bis zum 1768. Jahre, wo er

nach

nach Innsbruck zur Uebernehmung des bürgerlichen und peinlichen Lehramtes berufen wurde. Seit dieser Zeit begleitete er an dasiger hohen Schule das Dekanat der juridischen Fakultät, ward Rektor Magnifikus, und sitzt dermalen dem *Consistorio academico in Iudicialibus* vor. Sein unermüdeter Eifer in Erfüllung seiner aufhabenden Amtspflichten wurde die Ursache, daß ihm von der Monarchinn zum Beweise der allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen Diensten eine goldene Medaille zugesendet wurde. Sein Verdienst um die Rechtsgelehrsamkeit läßt sich aus den Schriften entnehmen, die er bis izt der Presse überließ, hier sind sie: *Disquisitio ex iure naturae de testamenti validitate. Vindobonae*, 1752. *Edit. 2da. Disquis. ex iure publico vniuersali de Maiestate tempore interregni. Vindobonae*, 1758. *Disquisitio ex iure ecclesiastico de iure patronatus, Vindob.* 1758. *Disquisitio de iure germanico de vtilitate atque necessitate studii iuris germanici ciuilis communis Vindob.* 1759. S. das 30. Stück der erlangischen gelehrten Anmerkungen vom 1761. *Disquisitio de iu-*

re

re germanico de requisitis perfecte systematis iuris germanici ciuilis communis. Vindob. 1760. *Disquis. de analogia iuris germanici ciuilis communis cum iure prouinciali Austriaco, Hungarico, Bohemico, Morauico, et Tyrolensi quoad tutelam. Vindob.* 1761. S. das 14. Stück erlang. gelehrt. Anmerk. vom 1762. *Delineatio Iurisprudentiae naturalis, Dissertationibus, quae de singulis materiis prodierunt, illustrata, Vindob.* 1762. S. das 9. St. erlang. gelehrt. Anmerk. vom 1763. *Delineatio historiae Iurisprudentiae iudiciariae romanorum ac germanorum in vsum auditorum adornata. Vindob.* 1764. *Disquisitio ex Iurisprudentia iudiciaria hodierna communi et prouinciali Austriaca, quoad litis contestationem. Vindob.* 1766. Vorbereitung zu der heutigen gemeinen und besondern österreichischen gerichtlichen Rechtsgelehrsamkeit, zum Gebrauch der Zuhörer. Wien, 1766. S. das 23te St. Erlang. gelehrt. Anmerk. vom 1766. Vollständige Abhandlung von den sämmtlichen österreichischen Gerichtstellen. Wien, 1767. *Disquisitio de Analogia iuris germanici ciuilis communis cum iure prouinciali Austria-*

ſtriaco quoad ſucceſſionem practicam. Vindob. 1763. *Disquiſ. ex iure publico eccleſiaſtico Germaniae de vero intellectu §. 52. Art. V. inſtrumenti pacis Weſtphalico-Osnabrugenſis. Vindob.* 1768. *Disquiſitio ex iure Criminali de praeſcriptione contra Iudicem ex officio in crimina inquirentem locum non habente. Oenipon.* 1769. *Disquiſ. ex iure Criminali de Torturae repetitione. Oenip.* 1769. *Disquiſ. de inani Doctorum diſtinctione inter mutationem monetae intrinſecam et extrinſecam. Oenip.* 1769. *Disquiſitio ex iure feudali de felonia Domini directi. Oenip.* 1779. *Disquiſ. ex iure naturali ac ciuili de laeſione enormi in Contractibus, non vero in transactionibus, locum habente. Oenip,* 1770. *Disquiſ. ex iure Criminalis competentia intuitu poenae imponenda, Oenip.* 1771. *Delineatio iuris Criminalis ſecundum Conſtitutionem Carolinam ac Thereſianam in auditorum adornata. Oenip.* 1772. *Pars I. Edit II.* S. die k. k. Anzeigen aus ſämmtlichen k. k. Erblanden, vom Jahre 1771. S. 172. *Delineatio iuris Criminalis ſecundum conſtitutionem Carolinam et*

Thereſianam in vſum auditorum adornata. Oenipont. 1773. *Pars II.* S. k. k. pr. Anzeigen vom Jahre 1773. S. 409. in *LII.* St. *Disquiſ. ex iure Canonico Romano ac Germanico de litis conteſtatione. Oenip.* 1773. *Disquiſ. de Fortuna nec ex integro reprobata, nec ex integro adprobata. Oenip.* 1774. S. k. k. pr. Anzeigen *XLVII.* St. vom Jahre 1774. Zum Drucke liegt bereit 1) *Commentarius in Heineccii Elementa iuris Ciuilis ſecundum ordinem Pandectarum, in utilitatem auditorum adorn.* III. *Tomi.* 2) *Delineationes iuris Controuerſi ad* I. g. *Heineccii Elementa Iuris Ciuilis ſecundum ordinem Pandectarum in vtilitatem auditorum adorn.* II. *Tomi.* 3) *Elementa vniuerſi iuris Ciuilis Romani ordine materiarum naturali exhibita et in quinque libros diſtributa.* 4) Anleitung zum gerichtlichen Prozeß nach den gemeinen und öſterreichiſchen gerichtlichen Geſetzen, zwey Theile. 5) *Delineatio Hiſtoriae literariae iurisprudentiae naturalis,* 6) *Corpus iuris germanici Ciuilis hodierni communis ordine materiarum compilatum.*

Barotzi, Alexander, ungarischer Edelmann, Offizier unter der kön. ungarischen adelichen Leibgarde in Wien, gebohren in Siebenbürgen am 11. April 1737. Nach vollendeten Studien, denen er zu Enyed in dem Kollegium der Reformirten, derer Religion er bekennet, oblag, sandte ihn sein Vater zur Kenntniß des Landes nach Hermannstadt, wo er bey dem königl. Gubernium die praktischen Kenntnisse sich beylegte, und dann zu dem dasigen Kontributionalwesen gebraucht wurde. Diesem Amte stund er in den sieben Jahren vor, und machte sich unter dieser Zeit mit fremden Sprachen bekannt. Um die Welt auch von andern Seiten kennen zu lernen, verließ er das, was er hatte, und wurde 1761 unter die Garde aufgenommen. Die Zeit, die ihm sein Beruf übrig läßt, widmet er der Lektüre, übersetzt für seine Nation Schriften, kläret auf, verfeinert die Sitten, und die Nachkommenschaft wird noch seine Asche segnen — hier sind die Uebersetzungen: 1) Cassandra, aus dem Französischen in das Ungarische gebracht. Wien, 1774 gr.

gr. 12. 2) Moralische Erzählungen des Herrn Marmontel, aus dem Französischen ins Ungarische übersetzt. 3) Moralische Briefe zur Bildung des Herzens, aus dem Deutschen ins Ungarische übersetzt, 8. Presburg, 1775.

Baumann, Martin, Nikolaus, Abhandlung von Verbesserung der niederöster. Landwirthschaft, Wien, 1767. 8.

Becher, David, der Arzneygelahrtheit Doktor und Physikus zu Karlsbad in Böhmen, gebohren daselbst zu Karlsbad. *Dissertatio inauguralis medica observatio methodico . ration. necess. ad formandam : veram prognosin in febribus acutis.. Pragae*, 1751. 8. Neue Abhandlung vom Karlsbad, II. Theile Prag, 1766. 4. dritter Theil 1768. Alle 3. Theile in einer neuen Auflage 1772.

Bedekowitsch, Kasimir, der erloschenen Gesellschaft Jesu Mitglied, izt Kanonikus der bischöf-

lichen Kirche zu Agram, gebohren in Kroatien zu Agram. *Conſiderationes de vanitate ſcientiarum.* Raab, 1768. 8.

Bel, Karl, Andreas, der freyen Künſte und Weltweisheit Magiſter, kurſächſiſcher Hofrath, ordentlicher Lehrer der Dichtkunſt zu Leipzig und der daſigen Bibliothek Vorſteher, der kurfürſtl. Akademie der Wiſſenſchaften zu München, der Akademie zu Roboreto, des königl. hiſtoriſchen Inſtituts zu Göttingen Mitglied, und Direktor der *Actorum eruditorum lipſienſium & novorum literariorum*, gebohren zu Presburg in Ungarn 1717. Er iſt ein Sohn des berühmten Mathias Bel, und legte den Grund zu ſeinen Studien in ſeiner Geburtsſtadt. Im Jahre 1735. beſuchte er die Akademie zu Altdorf, wo er im folgendem Jahre auf das Beylager Marien Thereſien und Franzen des *I.* eine Rede hielt, die mit allem Beyfall aufgenommen ward. Auf der Univerſität zu Jena hielt er ſich 3 Jahre auf, ward Magi-

ſter

ster der Philosophie und vertheidigte eine Probschrift *de Paedobaptismi historia*. Zum Ausgange des 1739. Jahres gieng er nach Strasburg, wo er das günstige Loos erhielt, mit dem berühmten Schoepflin die genaueste Bekanntschaft zu bekommen, die auserlesene Bibliothek dieses berühmten Mannes stund ihm ganz zu seinem Gebrauch. Der Graf von Harrach und Freyherr von Bartenstein fand sich eben damals der Wissenschaften wegen hier ein. Bel ward diesen beyden Männern als Führer auf ihrer literarischen Bahn zugetheilt. Im Jahre 1740. besuchte er die Hauptstadt Paris, und verweilte da durch 4 Monate, wo er dann nach seiner Geburtsstadt abgieng, um den feyerlichen Tag beywohnen zu können, da unsere unsterbliche Theresia zur Königinn von Ungarn gekrönet wurde. Hier fügte es sich, daß er den Christoph Festetitsch von Tolna kennen lernte, der sich glücklich schätzte einen Mann zu finden, dem er seinen hoffnungsvollen Sohn anvertrauen könnte; der eben im Begriffe stund, eine auswärtige hohe Schule zu

besuchen und die höhern Wissenschaften da zu erlernen. Er begleitete also den adelichen Jüngling, nunmehrigen Grafen, und königl. ungarischen Hofvicekanzler im Jahre 1741. nach Leipzig und dieser Ort war es, den Bel zum beständigen Wohnsitze wählte. Ueberzeugt von den besondern Fähigkeiten dieses Mannes machte ihn der Churfürst August der *III.* zum außerordentlichen Lehrer der Philosophie, und in der Folge zum ordentlichen Lehrer der Dichtkunst. Er wurde churfächsischer Hofrath des *Collegii minoris Principum* Mitglied u. s. w. Nach Absterben des Friederich Otto Menken bekam er die Aufsicht über die gelehrten Leipzigerakten — Hier sind die Schriften unsers berühmten Bel: *Oratio in fortunatissimum Mariae Theresiae et Francisci Ducis Lotharingiae connubium. Altdorf*, 1736. *in fol. Diss. de Paedobaptismi historia*, 1738. *in fol. De Maria Hungariae Reginæ commentatio historico-critica, Lipsiae* 1742. 4. *De Maria Hungariae non Rege sed Regina. Lipsiae*, 1774. 4. Vorläufige Antwort auf die von J. D. Köhler gemachte Einwürfe. 1744. 8. *De*

Ar-

Archiofficiis Regni Hungariae. Lipſiae, 1749. 4. *De vera origine et Epocha Hunnorum, Auarum, Hungarorum in Pannonia. Lipſiae*, 1757. 4. *De Poëſi ſcientiarum diſciplinae tradendae non apta.* 1757. 4. *De almo Duce, deque Ducibus Hungariae in vniuerſum. Lipſiae*, 17 . *De cauſis repentinae pacis Crepiacenſis* 1760. 4. Alexander Ludwig von Watteville Geſchichte des Schweizerbundes, überſetzt und mit Anmerkungen begleitet. Lemgo, 1762. 8. *De Ottone II. Granſeio, Baſilienſi Epiſcopo caedis Alberti I. Regis participe. Lipſiae*, 1763. *De facto Hungariae magnae a F. Ricardo O. F. Praed. inuento tempore Domini Gregorii IX. Lipſiae*, 4. *Diſſ de Barissone Frid. Barbaroſſae imp. beneficio Rege Fardeſiae.* 1766. *De Hiſtoria et licentia poëtica. Lipſiae*, 1767. 4. *Pr. de futurorum et praeſentium hiſtoria. Lipſiae*, 1768. 4. *Bonfinii decades nitidiſſime editae ſublatis mendis, qnae in prioribus editionibus irrepſerant, in fol. Lipſiae*, 1770. *Vid. Schwarzii Pann Iglov. iudicium. Noua Edit. Bonfinii* 1771. *fol.* *De Barbarie fanatismi filia. Lipſiae*, 1772. 4. De

optimis contra fanatismum in literas graſſantem remediis. 1772. 4. *Luxus Germanorum carmine propositus, Lipſiae,* 1772. 4. *Programma Collatio legum politicarum et philoſophicarum de otio,* 1773. *Progr. de fortuna rudentibus apta ad cic. faſc. v.* 14. 1773. *De auctoritate traditionis in hiſtoria*, ſieh die Jablonowskiſchen Preisſchriften vom 1770. *Succincta Medicorum Hungariae et Tranſiluaniae biographia centuria prima. Lipſiae,* 1774. 8. Der V. dieſes gelehrten Werkes iſt Herr Wespremi, Bel beſorgte die Ausgabe, und begleitete ſie mit einer Vorrede.

Benczur, Joſeph, Senator der kön. freyen Stadt Presburg, gebohren zu Jeſenowa in der Draver Geſpannſchaft in Ungarn, am 28. Februar 1728. Wurde Rektor der evangeliſchen Schule zu Käsmark in der Zipſer Geſpanſchaft im Jahre 1755, wo er bis zum Jahre 1760. verblieb, und von dieſer Zeit an bis zum 1771. da er wieder nach Käsmark zurückkehrte, begleitete er die Stelle eines Rektors der evangeliſchen Schule zu

Pres-

Presburg, und endlich im Anfange dieses Jahres ward er von Ihrer k. k. Majestät zu der Würde eines Senators erhoben. — Er schrieb: *Vngaria semper libera, suique iuris, et nunquam vel Principi, vel genti alicui externae obnoxia. Vindobonae*, 1764. 4. *Praetensio Brandeburgica in Silesiam, Vindob. Compendium Vngariae geographicum — — Editiones duae, quarum postrema prodiit cum multis additionibus. Posonii*, 1767. 8. Da er noch Rektor war, hat er zum Besten seiner Zuhörer 1) Das Natur- und Völkerrecht, 2) einen Versuch der Geschichte von Ungarn, und 3) einen Versuch der europäischen Staaten in lateinischer Sprache ausgearbeitet, und Lesungen darüber gehalten.

Berghofer, Amand, Direktor an der k. k. deutschen Hauptschule zu Steyer in Oberösterreich, wie auch Lehrer der deutschen Sprachlehre und der schriftlichen Aufsätze, gebohren zu Grein einem kleinen Städtchen in Oberösterreich, am 1. December 1745. Die Rechte der Menschheit zu vertädigen,

das Laster, und die Scheintugend zu brandmarken, schrieb er aus der Fülle des Inneren. — Empfindungen aus meinem Leben. Wien, 1774. Briefe zu den Empfindungen aus meinem Leben. Wien, 1774. 8. S. literarische Nachrichten von den Werken der besten Schriftsteller unserer Zeit *I.* Jahrgang *II.* Quartal *IX.* St. Seite 135. vom 1775.

Bergmann, Joseph, der erloschenen Gesellschaft Jesu Mitglied. *Institutiones mathematicae, Pragae*, 17 . 8. *Diss. de ortu et Phaenomenis Cometarum caudae.*

Bergobzoomer, Johann Baptist, Mitglied des k. k. Nationaltheater in Wien. Nachrichten von diesem würdigen Manne sind in dem zweyten Stücke des ersten Bandes des gelehrten Oesterreichs unter seinem Namen zu finden. Hier kommen blos die Schriften in die Anzeige, die er theils zum Drucke befördert hat, theils für den Druck bereit liegen. Die gedruckten sind: 1) Der Offizier, ein

Lust-

Lustspiel in einem Aufzuge. 1768. 2) Die unglückliche Heyrath, ein Trauerspiel in Versen von 5. Aufzügen. 1769. 3) Die Sitten der Zeit, ein Lustspiel von 2. Aufzügen. 1770. 4) Der Greis, ein Gelegenheitsstück am Namensfest Mariä Theresiä, als Se. Majestät der Kaiser sich in Prag befanden, von einem Aufzuge. 1771. 5) Die Wittwe, ein Nachspiel von 1. Aufzuge. 1772. 6) Der Spieler, ein Lustspiel nach dem Französischen von 5. Aufzügen. 1773. 7) Der Universalerbe, ein Lustspiel nach dem Französischen von 5. Aufzügen. 1774. 8) Der Zerstreute, ein Lustspiel nach dem Französischen von 5. Aufzügen, 1775. 9) In der Noth lernt man die Freunde kennen, ein Lustspiel von 5. Aufzügen. 1776. Folgende Stücke sind nicht gedruckt, aber jedes wurde in den angezeigten Jahren theils zu Frankfurt, Maynz, Köln, und Düsseldorf, theils zu Prag aufgeführet. 1) Die getreue Gattinn, ein Trauerspiel von 5. Aufzügen, vorgestellet im Jahre 1765. 2) Juba, ein Trauerspiel von 5. Auf-

zügen, vorgestellet im Jahre 1765. 3) Der alte Rokrut, ein Lustspiel in 5. Aufzügen, aufgeführet im Jahre 1766. 4) Die Ungezogenen, ein Lustspiel in 3. Aufzügen, aufgeführet im Jahre 1767. 5) Der leichtsinnige Bürger, ein Lustspiel von 5. Aufzügen, aufgeführet im Jahre 1768. 6) Die Verläumderinn, ein Lustspiel in 3. Aufzügen, vorgestellet im Jahre 1769. 7) Der Abschied, ein Vorspiel, in 1. Aufzuge, aufgeführet 1769. 8) Das besiegte Vorurtheil, oder die beschützte Schauspielkunst, ein Lustspiel von 2. Aufzügen, aufgeführet bey der Eröffnung des Pragertheaters, unter der Administration des böhmischen Gubernialraths von Henet im Jahre 1771. 9) Die Coquetterin, oder die gnädige Frau, ein Lustspiel in 1. Aufzuge, vorgestellet im Jahre 1771. 10) Pschalla, oder die Illirier, ein Trauerspiel in Versen von 5. Aufzügen, vorgestellet im Jahre 1772. 11) Die Jäger. Ein Lustpiel von 5. Aufzügen, vorgestellet im Jahre 1773. 12) Beverley, oder der unglückliche Spieler. Ein Trauerspiel

nach dem Englischen und Französischen von 5 Aufzügen, vorgestellt im Jahre 1773. 13) Der Irthum. Ein Lustspiel von 1 Aufzuge, vorgestellt im Jahre 1774. 14) Calist. Ein Trauerspiel von 5 Aufzügen, vorgestellt im Jahre 1774. 15) Ich muß noch einen Mann haben. Ein Lustspiel von 5 Aufzügen, vorgestellt im Jahre 1775. 16) Der rothbärtigte Bascha zu Tripolis. Ein Lustspiel von 3 Aufzügen, vorgestellt im Jahre 1776.

Bernhardin, von der h. Katharina aus dem Orden der frommen Schulen zu Nikolsburg in Mähren. *De Censorio iudicio in Religionis negotiis dissertationes tres, Nicolsburgi* 1771. 4.

Bertieri, Joseph, aus dem Augustiner Eremitenorden mit den weiten Aermeln auf der Landstrasse in Wien, der Gottesgelahrtheit Doktor, und k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrheit an der hohen Schule in Wien. *De legibus libri II.* 1771. 8. *mai. De verbo Dei incarnato*

libri

libri tres. 1773. 8. *maj.* *De ſacramentis in genere, Baptismo et Confirmatione libri tres in vſum ſuorum auditorum. Viennae,* 1774. 8. *mai.* *Theol. dogmatica in ſyſtema redacta. Pars altera in vſum ſuorum auditorum.* 1776. 8. *mai.*

Beſange, Hieronymus, aus dem Orden des heil. Benedikt zu Kremsmünſter in Oberöſterreich, und an der daſigen k. k. Akademie ordentlicher Lehrer der heil. Schrift, gebohren zu Linz in Oberöſterreich am 22. Julius im Jahr 1726. Seine Eltern waren Peter Lamy Freyherr von Beſange, Oberſtlieutenant unter dem löbl. k. k. gräfl. Bathyaniſchen Dragonerregiment, und Antonia, gebohrne Gräfinn von Auersberg. Aus Familienurkunden erhellet, daß der Vater aus einem alten lotharingiſchen Geſchlecht entſproſſen ſey. Im 9ten Jahre ſeines Alters ward er in die Akademie nach Kremsmünſter gegeben. Hier lag er den Studien ob, legte da den Grund zur Menſchheit und den höhern Wiſſenſchaften und nach langer Entſchlüſſung,

welchen

welchen Stand er ergreifen sollte, entschloß er sich, ein Mönch zu werden, und Kremsmünster war zu seinem Wohnsitze erwählet. Im Jahre 1744. am 29. September legte er die Ordensgelübde ab, und ward zum Priester geweihet am 18. Oktober 1750. Die justinianische Rechtsgelehrsamkeit war eines der ersten Studien, womit sich Besange abgab; er fand aber wenig Geschmack daran, wählte die heil. Schrift zu seinem Lieblingsstudium und ward von seinen Obern im Jahre 1755. zum Lehrer derselben bestimmt. Das erste Werk, so Besange der Presse übergab, hatte den Titel: *Exercitationes religiosae etc. cum historico-morali pertractatione de praecipuis festis ecclesiae etc.* Der Verfasser bemühte sich den ächten Ursprung unserer vorzüglichen Festtagen aus den wichtigsten Schriftstellern herzuholen, und den Sinn der heil. Schrift bey Begehung derselben zu enthüllen — hätte der rühmliche Herr Verfasser die vorangeschickte Andachtsübungen hinweggelassen, und dann einen dem Geschmacke seiner Zeiten entsprechenden Titel dem Werke beygelegt, so würde er

das

das Vergnügen gehabt haben, sein Werk in mehrern Händen zu sehen. Die *Introductiones in vetus testamentum*, so Besange in den Jahren 1764. und 65. herausgab, wurden in den Göttinger gelehrten Anzeigen vom Jahre 1765. im 134ten Stücke einer Recension gewürdiget. Man stellte dem B. aus, daß er bey der Ausgabe des Werkes keine Spur verräth, die für ihn zeigte, daß ihm ein Bianchinus bekannt wäre, und doch wird gleich in den ersten Blättern des Werkes Bianchinus angeführt — — zu wünschen wäre es, daß die Gesundheitsumstände eines Mannes von so vielen Fähigkeiten und warmen Eifer für die Wissenschaften die besten wären — In der Vorrede zu der Abhandlung von den sieben Bußpsalmen Davids, die Besange vor einem halben Jahre ans Licht stellte, sind dessen siechen Tage so ziemlich geschildert; und nun zur Anzeige seiner bis izt gedruckten Schriften. Sie sind: *Exercitationes religiosae* 1757. 8. *Introductio in vetus testamentum critico-hermenevtico-historica, II. Tom. Styrae* 1764. 1765. 4. Der erste

ste Band enthält die ersten Bücher des alten Bundes, der zweyte die prophetischen. *Introductio in sancta IV. Euangelia critico-hermenevtico-sacra. Venet.* 1775. *auctore P. Hier. Be- Ord.* — — Der vielen eingeschlichenen Druckfehler wegen war der V. bemüßiget eine neue Auflage zu Steyer zu veranstalten * *Fa-*

sci-

* Dies Werk sollte dem würdigsten Oberhaupte der Kirche *CLEMENS* dem *XIV.* zugeeignet werden, aber dieser Mann starb eher, als das Werk die Presse verließ. Der Verfasser eignete es daher dessen Nachfolger *PIVS* dem *VI.* zu, der ihm mit folgenden Zeilen zuschrieb: *Dilecte fili Salutem & Apostolicam Benedictionem. Tuae literae, singularis erga nos pietatis et erga Apostolicam hanc Sedem obseruantiae significationibus refertae, vna cum tuo, quod ad nos misisti, opere, a dilecto filio Abbate Iosepho Callixto de Gentilibus diligenter fuerunt redditae. Easdem nos quidem, et munus tuum, quod ipso titulo ingenii, doctrinaeque tuae egregium specimen nobis praefefert, grato, libentique animo excepimus. Inter grauissimas nostras occupationes liberum aliquod tempus nobis dari cupimus, vt ex ipsius libri tui lectione praeclara nostra eruditionis ac scientiae opinio reipsa sit auctior, atque amplior. Interim te, dilecte fili, magnopere hortamus, vt studia, ac labores tuos in aliorum vtilitatem, nimirum in religionem, ac pietatem promouendam adhibere pergas. Qua re mirum in modum te optime de nobis merituram existima. Demum in Pontificiae, ac paternae nostrae erga te volun-*

ta-

das Vergnügen gehabt haben, sein Werk in mehrern Händen zu sehen. Die *Introductiones in vetus testamentum*, so Besange in den Jahren 1764. und 65. herausgab, wurden in den Göttinger gelehrten Anzeigen vom Jahre 1765. im 134ten Stücke einer Recension gewürdiget. Man stellte dem V. aus, daß er bey der Ausgabe des Werkes keine Spur verräth, die für ihn zeigte, daß ihm ein Bianchinus bekannt wäre, und doch wird gleich in den ersten Blättern des Werkes Bianchinus angeführt — — zu wünschen wäre es, daß die Gesundheitsumstände eines Mannes von so vielen Fähigkeiten und warmen Eifer für die Wissenschaften die besten wären — In der Vorrede zu der Abhandlung von den sieben Bußpsalmen Davids, die Besange vor einem halben Jahre ans Licht stellte, sind dessen siechen Tage so ziemlich geschildert; und nun zur Anzeige seiner bis izt gedruckten Schriften. Sie sind: *Exercitationes religiosae* 1757. 8. *Introductio in vetus testamentum critico-hermenevtico-historica, II. Tom. Styrae* 1764. 1765. 4. Der erste

ste Band enthält die ersten Bücher des alten Bundes, der zweyte die prophetischen. *Introductio in sancta IV. Euangelia critico-hermenevtico-sacra. Venet.* 1775. *auctore P. Hier. Be. Ord.* — — Der vielen eingeschlichenen Druckfehler wegen war der V. bemüßiget eine neue Auflage zu Steyer zu veranstalten * *Fa-*

sci-

* Dies Werk sollte dem würdigsten Oberhaupte der Kirche *CLEMENS* dem *XIV.* zugeeignet werden, aber dieser Mann starb eher, als das Werk die Presse verließ. Der Verfasser eignete es daher dessen Nachfolger *PIVS* dem *VI.* zu, der ihm mit folgenden Zeilen zuschrieb: *Dilecte fili Salutem & Apostolicam Benedictionem. Tuae literae, singularis erga nos pietatis et erga Apostolicam hanc Sedem obseruantiae significationibus refertae, vna cum tuo, quod ad nos misisti, opere, a dilecto filio Abbate Iosepho Callixto de Gentilibus diligenter fuerunt redditae. Easdem nos quidem, et munus tuum, quod ipso titulo ingenii, doctrinaeque tuae egregium specimen nobis praefefert, grato, libentique animo excepimus. Inter grauissimas nostras occupationes liberum aliquod tempus nobis dari cupimus, vt ex ipsius libri tui lectione praeclara nostra eruditionis ac scientiae opinio reipsa sit auctior, atque amplior. Interim te, dilecte fili, magnopere hortamus, vt studia, ac labores tuos in aliorum vtilitatem, nimirum in religionem, ac pietatem promouendam adhibere pergas. Qua re mirum in modum te optime de nobis merituru existima. Demum in Pontificiae, ac paternae nostrae erga te volun-*

ta-

ſciculus Myrrhae collectus ex omnibus anguſtiis et dolo-ribus patientis pro humano genere Saluatoris etc. etc. *Collectore P. H. B. II. Tom. Styrae*, 1766. Des h. Johannes Chryſoſtomus Ermahnungsſchreiben an Theodorus von Mopſueſtia in das Deutſche überſetzt. 17 . 8. Die ſieben Bußpſalmen David u. ſ. w. Salzburg, 1776. gr. 8. Des hochwürdigſten Herrn J. B. Boſſuet Biſchofs zu Melden Abhandlung von der Genieſſung des h. Abendmals unter beyden Geſtalten, aus dem Franzöſiſchen 2. Theile 1776. 8. Gedenket eine *Introductio in acta Apoſtolorum* herauszugeben.

Beſchengei, Georg, diente einige Jahre unter der königl. ungariſchen adelichen Leibgarde, lebt nun in Ruhe, und widmet ſeine Muße der Ueberſetzung nützlicher Bücher in ſeine Mutterſprache.

Ein

tatis pignus Apoſtolicam Benedictionem tibi peramanter impertimur. Datum Romae apud ſanctam Mariam Maiorem ſub annulo piſcatoris die IX. Septembris MDCCLXXV. Pontificatus noſtri anno primo.

BENEDICTVS STAT.

Ein gebohrner Ungar aus der Abuywarer Gespannschaft 17 . Seine Schriften sind: Ladislaus Hunyad, ein ungarisches Originaltrauerspiel, von drey Aufzügen in Versen. Wien, 1772. 8. Argis. Ein Originaltrauerspiel, in Versen in ungarischer Sprache. Wien, 1772. 8. Des h. Thomas unwidersprechliches Zeugniß für die christliche Religion. Aus dem Deutschen in das Ungarische übersetzt. Presburg, 1773. 8. Versuch vom Menschen. Aus dem Englischen. Presburg, 1775. gr. 8.

Biwald, Leopold, der erloschenen Gesellschaft Jesu ehemaliges Mitglied, der freyen Künste und Weltweisheit Doktor, k. k. ordentlicher, öffentlicher Lehrer der Physik und der natürlichen Geschichte und des *Consistorium ordinarium* der hohen Schule zu Grätz in Steyermark Beysitzer, gebohren zu Wien, am 27. Februar, 1731. *Selectae ex amoenitatibus acad. Linnaei edidit, et augmentis auxit. Graecii, 1764. 4. Dissertatio de Studii Physici*

naturalis, eius perpetuis mediis, et cum ſcientiis reliquis nexu. Graecii, 1767. gr. 4. Phyſica generalis et particularis, 1763. 8. Editio 2da Graecii, 7774.

Bob, Franz, Joſeph, k. k. Rath, ordentlicher öffentlicher Lehrer der politiſchen Wiſſenſchaften, außerordentlicher Lehrer des Jur. Praxis, Direktor des akademiſchen Gymnaſium, und der Normalſchule, und für dieſes Jahr akademiſcher Rektor Magnifikus an der hohen Schule zu Freyburg, in Breisgau, gebohren den 31. Oktober 1733. zu Dauchingen unweit der V. O. Stadt Villingen. Hier und zu Rottweil einer freyen Reichsſtadt ſtudirte er die Humanioren, die Philoſophie zu Solothurn in der Schweiz, die Gottesgelahrheit anfänglich durch 3. Jahre in Freyburg, ſtatt aber das 4te Jahr der Theologie zu ſchenken, gieng er zu den Vorleſungen der *Inſtitutiones Iuris* über, begab ſich 1756. nach Wien, und vollendete da im Jahre 1760. ſeinen Juridiſchen Kurs. In zweyen Jahren darauf bekam er die Stelle eines k. k. wie-

ne-

nerischen Stadtgerichtsbesitzer, bald darauf aber übernahm er die Concipistenstelle bey dem Wiener Stadtmagistrate. Das politische Lehramt mit dem Lehrstuhle der weltlichen Beredsamkeit an der hohen Schule zu Freyburg wurde ihm im Jahre 1767. überlassen. Seit dieser Zeit begleitete er zweymal das Dekanat der philosophischen Fakultät. Die Stunden, so ihm die Rechtslehre übrig ließ, füllte er mit Erlernung der schönen Wissenschaften aus — Er verfertigte verschiedene Gedichte, aber nicht mit dem besten Erfolge. Gottsched, und die von diesem angerühmten Dichter waren damals beynahe die einzigen, die er kannte — Da er die bessern Dichter Deutschlandes kennen lernte, erkannte er seine Schwäche auf der Leyer, und legte sie nieder — Die Prosa ist es allein, in der er in der Folge schrieb. Von der deutschen Gesellschaft, die der verdienstvolle Herr Regierungsrath und Professor von Riegger im Jahre 1761. zu Wien gründete, war Bob ein Mitglied — Von di ser Gesellschaft in der Folge umständlicher. — Mit

dem vorigen Jahre trat er dem Abbe' Huber das Fach der weltlichen Beredsamkeit ab, und übernahm den Lehrstuhl für die jurid. Praxin — Seine Schriften führen den Titel: Von den Kunstrichtern vom B. Wien 8. ohne Jahrzahl. Glückwunsch an den Verfasser der bürgerlichen Dame. Wien, 8. Anleitung zur deutschen Rechtschreibung. Wien, 1768. 12. Antrittsrede von dem Vorurtheile wider die Neuerung in den Wissenschaften. Freyburg in Breisgau, 1768. 8. Die nöthigen Grundsätze der deutschen Sprachkunst. Freyburg in Breisgau, 1771. 8. Hatte Antheil an dem öster. Patrioten, und bearbeitete den Artikel von gelehrten Sachen, der in den Jahren 1765. und 66. dem Wiener Diarium beygeleget wurde.

Bodo, Mathias, des Gömör Gerichtsstuhl Beysitzer, und gräfl. Koharischer Fiskal, gebohren in Ungarn zu Altsohl, 17 . *Iurisprudentia Criminalis secundum Praxin et constitutionem Hungariae. Posonii*, 1751. *fol.*

Bö-

Böcklhamer, Johann, Christian, Pastor zu Festenberg, und Schloßprediger zu Goschütz, gebohren zu Teschen in Schlesien am 27. May 1733. Seine Schriften sind: Sarganeks hallischen Inspektors, kurzgefaste Passionsgeschichte, ins Pohlnische übersetzt. Erster Unterricht in dem christlichen Glauben. Brieg, 17 . Die Dambrowskischen Predigten, ins Pohlnische übersetzt. Brieg, 1772. Eine neue Auflage von dem ersten Unterricht in dem christlichen Glauben. 1774. Von der christlichen Disciplin, aus dem Lateinischen des Herrn v. Ernesti. Breslau, 1773. 8. Lavaters Sittenbüchlein, ins Pohlnische übersetzt, 1774.

Boll, Anton, der ehmaligen Gesellschaft Jesu Mitglied. D. *de inquirenda veritate* 1758. *Institutiones Philosophiae actiuae* 1759. *De libertatis humanae natura et proprietatibus* 1761. *De priucipio rationis sufficientis* 1761. *De argumentis demonstrantibus existentiam Dei. De vi corporum. De vi motrice et inertiae. Institutiones polemicae in vsum Seminarii episcopalis Reginae Hradecensis* 1766. S. Meusels Nach. zum gel. Deutsch. S. 23.

Bolla, Johann, Baptist, k. k. Lehrer der griechischen Sprache, und ihrer Literatur an der hohen Schule zu Wien, wie auch Custos der dasigen Bibliothek, gebohren am 15. Jäner, 1745. zu Wien, wo sein Vater Hofstuccatorer war. Aus Neigung seines Vaters mußte er sich ebenfalls dieser Profession widmen. Allein der besondere Hang, den er von Jugend auf zum Griechischen hatte, wurde bey reifern Jahren immer stärker. Wo er nur konnte, suchte er sich Kenntnisse in der Sprache Griechenlands beyzulegen, was er sich von seiner Arbeit ersparete, verwendete er auf Bücher. Die vielen Vorwürfe, die er dieserwegen von seinem Vater bekam, brachten ihn auf den Entschluß, Wien zu verlassen. Er gieng nach Rom, schenkte sich hier ganz seinem Lieblingsstudium, und kam in einigen Jahren in seine Geburtsstadt wieder zurück, ward abermal Stuccatorer, und da er einsmals in den Zimmern des Fürsten von Kaunitz arbeitete, und das vom Haid geschabene Bildniß des Fürsten

vor

vor ſich ſah, ſchrieb er folgende Strophen hin:

Ὅ᾽ς πόλεις ἀγρεῖ νόῳ, ὠυτί.
Ὡ᾽ς Σόλων μεν τοι σοφός, ἀλλὰ πλεῖσιν
Γάρ πολίτας, καὶ βασιλεύτερος δή
Ἔ᾽ξοχα ἄλλων.
Τῆνον αἱ μῶσαι ϛεφανεῦντι μύρτῳ,
Καὶ θέμις ζανὸς θυγάτηρ μεγίϛω,
Καὶ πατήρ τεχνᾶν. τί; λέγω ὁ Καύνιτζ,
Κόσμος ἀῤ ἔγνω.

„ Der Staaten mit dem Geiſte erobert, dieſer iſt „ es: wie Solon weiſe: ſehr iſt er Bürger, doch „ an Würde weit über andre erhaben. Ihn bekrän- „ zen die Muſen und Themis des größten Zevs Toch- „ ter mit Myrrhen: auch ein Vater der Künſte iſt „ er: Wie? — Kaunitz iſts! Die Welt kennt ihn. „ Dieſe wohlgerathenen Strophen machten Aufſehen. Man forſchte dem V. nach, und niemand dachte, daß ein Stuccatorgeſell derſelbe ſeyn ſoll. Er war entdeckt, und ſeit dieſer Zeit iſt das Schickſal dieſes würdigen Mannes erträglicher, aber noch nicht ſo, als er es verdienet. Mit dem Anfange des No-

vembers wird er seine Lesungen eröffnen, bis izt ließ er drucken: Lieder nach Anakeron. Leipzig, 1775. Griechische Alterthümer. Leipzig, 1775.

Born, Ignaz, edler von, des h. r. Reichs Ritter, Herr auf Altzedlitsch, Inchau u. s. w. k. k. Bergrath, der kais. Akademie der Naturforscher, der Akademie der Wissenschaften zu London, Stockholm, Lund, Siena, München, Burghausen, der Ackerbaugesellschaft zu Padua, und der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin Mitglied, gebohren zu Karlsburg in Siebenbürgen am 26. December 1742. Er verlor in den ersten Jahren der Kindheit seine Eltern, und legte den Grund zur lateinischen Sprache in Hermannstadt, wo man ihn zwey Jahre ließ, und dann nach Wien zur bessern Bildung übersandte — Hier studirte er von seinem 11. bis zum 17. Jahre die Humanioren, und Philosophie, trat in die Gesellschaft Jesu, die er aber nach 16. Monaten wieder verließ, und wählte zu Fortsetzung seiner Studien

die

die hohe Schule zu Prag. Er vertädigte unter dem Vorsitze des Herrn Professors Schuster eine Probschrift *de finibus iuris naturae*. Nach vollendeter juridischen Laufbahn durchreisete er das römische Reich, Holland, die Niederlanden, und Frankreich. Nach seiner Zurückkunft widmete er sich mit dem glücklichsten Erfolge der Mineralogie, Naturlehre, und den Bergwerkswissenschaften überhaupt. Herr Hofkommissionsrath und Professor Peithner gab ihm hierinnen Anleitung. Um in diesen nützlichen Wissenschaften seinen Kenntnissen die möglichste Erweiterung zu geben, unternahm er eine Reise nach Niederungarn, Siebenbürgen, Temeswarerbannat, Krain, und durchwühlte die Eingeweide der Berge. Die Briefe, so er an Ferber schrieb, sind die Früchte seiner Reise, auf welcher er überall Männer von Verdiensten aufgesucht, und stets ihre Freundschaft erworben hat. Bey seiner ersten Anwesenheit in Wien, erhielt er die Bekanntschaft mit dem berühmten Herrn von Sonnenfels, die bald bis zur innersten Vertraulichkeit erwuchs, letz-

ter gab einen Beweis davon, wie hoch er es schätzte, Borns Freund in den Augen der Welt zu heißen, da er ihm die zwote Auflage von Theresien, und Eleonoren zuschrieb. Ein Mann von so ausgearbeiteten und tiefen Kenntnissen, konnte nicht lange einer Nation unbekannt seyn, die so selten von andern Nationen im Geiste überholet wird; kurz, Born war im Jahre 1774. in die k. Gesellschaft zu London aufgenommen. Sein *Index fossilium*, den er zu Prag, da er im Jahre 1770. zum Beysitzer bey dem dasigen obersten Münz- und Bergmeisteramte ernennet wurde, niederschrieb, verschaffte ihm die Freundschaft des ächten Mineralkündigen, und er behauptet nun in der Klasse der Gelehrten einen vorzüglichen Rang. Seine Reisen durch die ungarischen Bergstädte zogen ihm eine chronische Krankheit zu, so zwar, daß die Herstellung seiner Gesundheit ihm hieß, der Bergrathsstelle zu entsagen. Er begab sich auf sein Landgut Altzedlitsch, pflegte da seine Gesundheit, und genoß durch 4. Jahre, an der Seite einer zärtlichen Gat-

tinn die philosophische Muße, das ist, er füllte die Stunden des Tages mit Bearbeitung seines Geistes aus, und in diesem ländlichen Aufenthalte fieng er an über verschiedene Gegenstände nachzudenken, brachte seine Gedanken zu Papier, übergab sie der Presse, und erhielt einen allgemeinen Beyfall. Wenn Böhmen in Ausbreitung so vieler literarischen Kenntnissen einen grossen Theil der k. k. Erblanden weit hinter sich läßt, wenn sie so vortrefflichen Fortgang in der Bearbeitung ihrer Landesgeschichte, der Naturgeschichte ihrer Gegenden, der physischen und mathematischen Wissenschaften macht, so hat sie alles dieses Borne zum Theil zu danken. Die Abbildung böhmischer und mährischer Gelehrten und Künstler, die Abhandlungen einer Privatgesellschaft, die *acta literaria Bohemiae et Moraviae* würden vielleicht ohne Born nicht da seyn. Es scheint dieser würdige Mann habe sein Vermögen bloß der Wissenschaften wegen. Noch habe ich nachzuholen, daß Born im Besitz einer auserlesenen Büchersammlung ist, daß er seine kostbare Fossilien=

silienschätze im Jahre 1774. an die Engländer verkaufte, daß die Errichtung eines Naturalienkabinets zu Prag, worüber der verdienstvolle Graf von Kinsky die Direktion führt, ihm vieles zu danken habe, da er die Dupletten von seinen gesammelten Naturalien dem Kabinet zu einem Geschenk verehrte, und daß er von der Monarchinn auserseh en worden ist, das k. k. Naturalienkabinet zu beschreiben; und Wien hat nun das Glück, diesen gelehrten Mann in seinen Mauern zu sehen, dessen einfache und sanfte Sitten und Bereitwilligkeit, in Unterstützung hülfloser Verwendung seinen Charakter so liebenswürdig machen, als seine Kenntnisse verbreitet, und gründlich sind — Hier sind seine Schriften: Poda Beschreibung der beym Bergbau zu Schemnitz errichteten Maschinen, herausgegeben von J. v. B. Prag, 1771. *Index fossilium c. f. Pragae*, 1772. Die Staatsperücke. Eine Erzählung. Wien, 1772. 8. Born hat diese — für einige seiner Freunde zum Scherz geschrieben, und wurde ohne sein Wissen dem Drucke übergeben. Ferbers

Brie-

Briefe aus Wälschland über mineralogische Gegenstände. Herausgegeben von J. v. B. 1773. 8. Born des R. von, Schreiben an den Grafen von Kinsky über einen ausgebrannten Vulkan bey der Stadt Eger in Böhmen 1773. 4. Borns des R. von, Briefe über mineralogische Gegenstände, auf seiner Reise durch das Temeswarerbannat, Siebenbürgen, Ober- und Niederungarn mit K. Dresden, 1774. gr. 8. Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen zur Aufnahme der Mathematik, der vaterländischen Geschichte u. s. w. zum Druck befördert von J. v. B. I. B. mit K. Prag 1775. 8. Born *Index fossilium. C. F. T. 2dus. Pragae*, 1775. 8. *mai.* Abhandlungen einer Privatgesellschaft von Böhmen u. s. w. II. Band, mit K. Prag, 1776. gr. 8. Kern, J. Gottl. von Schneckenstein, oder dem sächsischen Topasfelsen, zum erstenmal herausgegeben, und mit Anmerkungen vermehrt von J. v. B. 1776. 4. Mineralogische Bemerkungen den ersten Band der pallasischen Reise durch einige Provinzen des rußischen Reichs, in

dem

dem ersten Bande der Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen zur Aufnahme der vaterländischen Geschichte der Mathematik u. s. w. Versuch über den Topas der Alten, und den Chrysolith des Plinius in dem *II.* Band der Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen. Auch hat er sehr großen Antheil an der Ausgabe der Abbildung der böhmischen und mährischen Gelehrten — Noch hat man von ihm zu erwarten eine Mineralogie der Alten, einen kritischen *Index* seiner vormaligen Mineraliensammlung und die Beschreibung des k. k. Naturalienkabinets in Wien.

Boscowich, Roger, Joseph, der ehmaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, gebohren zu Ragusa in Dalmatien, 1711. Nach Aufhebung seines Ordens gieng er nach Paris, so er aber wider verlassen haben soll. *Elementa vniuersae matheseos. T. III. C. F. Romae,* 1754. 8. *mai. Philosophiae naturalis theoria, redacta ad vnicam legem virium in natura exsistentium. C. f. Viennae,* 1759. 4. *De solis ac lunae de-*

fe-

fectibus etc. Venet. 1761. Abhandlung von den verbesserten dioptrischen Fernröhren., Wien 1765. gr. 8. *Dissertatio physica de lumine c. f. Viennae*, 1766. 8. *mai. De lunae atmosphera c. f. Viennae* 1766. 4. *maii. Dissertationes ad dioptricam. Viennae* 1767. 4. *ma.*

Brambilla, Alexander, k. k. Leibwundarzt, und der Akademie der Wissenschaften zu Bononien Mitglied. Chirurgische, praktische Abhandlung, von der Phlegmone und ihren Ausgängen. Aus dem Italiänischen übersetzt, von J. G. P. Wien, 1775. 8. S. Hallers *Biblio. Chirurg. P.* 511. *T. II.*

Brahm, Moritz, des h. r. R. Ritter, von, k. k. Bankgefällsinspektorats zweyter Adjunkt zu Königgrätz in Böhmen, gebohren auf der Festung Ehrenbreitstein bey Coblenz am Rhein am 1. Oktober, 1744. Studirte zu Wirzburg die Weltweisheit und die Rechten, und zu Mainz die schönen

Wis-

Wissenschaften. Kam nach Wien, und trat in die Dienste des Baron von Wiedmann, da dieser als Gesandter nach Schweden gieng, — er verfertigte während seines Aufenthaltes in Wien verschiedene wohlgerathene Uebersetzungen dramatischer Werke, und seine gelieferten Originalstücke wurden immer mit Beyfall gespielt — Er gab heraus: — Emilie, oder die glückliche Reue. Ein Drama in 3 Aufzügen. Wien, 17 . 8. Der ungegründete Verdacht. Ein Lustspiel in einem Aufzuge. Wien, 17 . 8. Man hält ihn auch für den V. des kleinen Romans: die schwedische Heloise, die viele für eine Uebersetzung ausgeben.

Brand, Christian, ordentlicher Lehrer für die Malerkunst an der k. k. Akademie der vereinigten Künste. Nachrichten von diesem geschickten Künstler sind zu lesen im zweyten Stücke des ersten Bandes des gelehrten Oesterreichs, hier ist bloß anzuzeigen, das unter seiner Aufsicht herauskommende Werk, so den Titel hat: Zeichnungen nach dem

gemei-

gemeinen Volke, besonders der Kaufruf in Wien, 1775. Nach dem Leben gezeichnet von Chr. B. u. s. w. S. k. k. priv. Realzeitung von diesem Jahre das, 2. 3. und 4te St.

Braun, Karl, Adolph, Freyherr, von, k. k. Reichshofrath in Wien, gebohren zu Jena, 1716. Anmerkungen über die Pandekten, darinn sowohl die römischen als deutschen Rechte abgehandelt werden. *I.* Th. Erlang, 1745. 8. Erlangische Abhandlungen zur Beförderung der Wissenschaften *I. II.* St. Erlang, 1746. 8. Verschiedene *Dissertationes*, ingleichen Abhandlungen in den gelehrten Anzeigen. S. Hambergers gelehrtes Deutschland zweyte Auflage S. 72.

Breinl, Karl, Friederich, außerordentlicher Lehrer des Reichspraxis an der hohen Schule zu Wien. Lehrsätze über die Praktik der beyden höchsten Reichsgerichte. Wien, 1776. gr. 8.

Brunian, Joseph, von, Mitglied der deutschen Schaubühne zu Prag. Sammlung von Schauspielen auf dem Pragerstadttheater aufgeführt. Prag, 1769. 8. Diese Sammlung enthält diejenigen Theatralstücke, die unter Brunians Direktion auf dem Pragertheater vorgestellet wurden.

Brunner, Adam, Anton, Wundarzt an der k. k. Theresianischen Akademie zu Wien. Einleitung zur nöthigen Wissenschaft eines Zahnarztes. Wien, 1765. 8. Abhandlung von Hervorbrechung der Milchzähne. Wien, 1771. 8. S. Hallers *Bibl. Chir. P.* 511. *T. II.* Medicinische Jahrgänge. Aus dem Lateinischen. Wien, 1773.

Buda, Emerich, Definitor der Provinz des h. Johann von Kapistran, der Franziskaner von der Observanz, gebohren in Ungarn zu Török-Balint, 17 . *Descriptio soluta et rythmica Regum, Banorum, ceterorumque heroum Slauinorum et Illyricorum, ab A. R. P. Andrea Cacics in vernacula lingua Illy-*

Illyrica propoſita, recenter perbreui compilatione in Latinum traducta. Budae, 1764. 4.

Bulfer, Gervas, aus dem h. Benediktusorden, Kapitular in dem Kloſter Ettenheimmünſter, bey St. Landelin in Breisgau. *Negotiator euangelicus*, oder kurze Sonn- und Feyertagspredigten, 4. Theile. Augsburg, 1757—1763. 8. Kleine Handbibel, oder himmliſche Lehre, ein vollkommenes Leben einzurichten. Augsburg, 1765. 8. Auserleſene Lobreden auf die Feſttage verſchiedener Heiligen. Augsb. 1766. 8. *Catechismus hiſtoricus*, oder Grundſätze des chriſtlichen Glaubens in Exempelpredigten. 2. B. Coſtanz, 1769. 8. Das neue Teſtament, oder Geſätze der Gnade. Augsb. 1769. 8. Geſchichte der Apoſtel, wie ſie der h. Lucas beſchrieben. Augsb. 1770. Siehe Hambergers gel. Deutſch. S. 89— *Chronologia ſacra*, oder kurzer Auszug aus der ganzen h. Schrift A. und N. T. Coſtanz, 1771. 4. Apoſtoliſche Glaubens- und Sittenlehre, d. i. Sendſchreiben der Apoſtel Pau-

li, Jakobi, Petri, Johannis, und Judä erkläret. 2. Theile, Augsb. 1772. Einzige Weissagung des N. T. d. i. unendliche Geheimnisse, so Gott dem h. Apostel Johannes in der Insel Patmos geoffenbaret hat. 1773. 8. S. Meusels Nachtrag zum gel. Deutschl. S. 35. Geheime Offenbarung Johannis mit vollkommener Erklärung derselben. Augsb. 1774. 8.

Buol, Johann, Joseph, Freyherr von, Domherr an der Domkirche zu Olmütz. Briefe des heil. Gregors von Nazianz nach dem Griechischen. Wien, 1776. 8.

Butschany, Mathias, Professor zu Göttingen, ein gebohrner Ungar aus Altsohl. *Dissert. duae de fulgure et tonitru ex phaenomenis electricis. Götting.* 1757. 4. Anfangsgründe der Algebra, nebst derselben Anwendung auf die Rechenkunst. Götting, 1761. in Wien nachgedruckt 1769. 8. Eine Logik — — Verschiedene Aufsätze in das hanöverische Magazin.

But-

Butscheck, Joseph, k. k. Rath, der Kommission *in caussis summi Principis*, der Polizey- und Compilationskommission Beysitzer, ordentlicher öffentlicher Lehrer der Polizey, Handlung, und Finanzwissenschaft, wie auch der Oekonomie an der hohen Schule zu Prag, der k. k. Ackerbaugesellschaft in Böhmen Mitglied. Vom Verbrechen, und Strafen. Aus dem Italienischen übersetzt. Prag, 1765. 8. Versuch über die Absichten der Landesregierung, bey Leitung der Landwirthschaft. Prag, 1766. 4.

Cäsar, Julius, mit dem Klosternamen Aquilinus, des landesfürstl. Stiftes Vorau in Steyermark regulirter Chor- und Kapitularherr, der Gottesgelahrheit Licentiat und Stadtpfarrer der landesfürstl. Stadt Friedberg, gebohren zu Grätz in Steyermark am 1. November 1720. Die Eltern waren Johann Andreas Cäsar, Handelsmann, und innerer Rathsverwandter, und Rosina von Godina. Die Familie ist von Görz, und ward im Jahr

1616. wegen der durch Sebastian Cäsar vortrefflichen geleisteten Dienste bey der Belagerung der Stadt Gradiska vom Kaiser Ferdinand dem II. in den Reichsritterstand gesetzt, und mit einem adelichen Insiegel, in welchem das Stadthor von Gradiska zu sehen ist, beehret. Von der Ansässigungmachung der Familie in Steyermark, kann man die *annales Styrenses* nachsehen. Julius Cäsar war dem Stifte Vorau einverleibet im Jahre 1736. In dem folgenden Jahre legte er die Profeß ab, und im Jahre 1743. im August wurde er zum Priester geweihet. Er schrieb: *Annales ducatus Styriae. Tom. I. Graecii*, 1768. *fol.*

Charuel, Karl, Maria, der ehemaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, und iziger Aufseher der clementinischen Bibliotheck zu Prag, zu Quimper Corentin *in basse Bretagne* am 23. April 1742. gebohren, trat im 16ten Jahr seines Alters in die Gesellschaft Jesu. Als er der Philosophie in Paris oblag, ward die Gesellschaft aufgehoben. Er

gieng

gieng also in sein Vaterland zurück; da aber bald darauf die Jesuiten aus dem ganzen Königreich vertrieben wurden, reiste er aus Neigung zur Gesellschaft nach Böhmen, udd hörte da durch 4. Jahre die Theologie, worauf er der Erziehung eines adelichen Jünglings durch einige Jahre vorstund. Nach diesem übergab man ihm die Aufsicht über die clementinische Bibliotheck. Seine erste Sorge gieng dahin, sie in eine genauere Ordnung zu bringen, wozu er bereits den Anfang gemacht hatte; durch die Erlöschung seines Ordens unterblieb seine Unternehmung. Indessen war er bedacht, die Bücher, welche in Duplo von einer und eben derselben Auflage vorräthig waren, gegen andere neue umzusetzen, und da die Auflage der Bibel mit den Schriften der h. Väter vormals vermischt waren, trennte er die geringe Anzahl der ersten davon, und vermehrte sie auf 278. verschiedene Auflagen. Er verwaltet sein Amt in das 3te Jahr, und gab, ohne seinen Namen vorzusetzen, heraus: *Eglogue sur le voyage de l' Empereur en Bohe-*

me. A Prague, 1772. 8. In Brünn erschien davon die 3te Auflage. *Ode sur le Careme, a Prague de l'imprimerie royale de S. Clement par Jean Adam Hagen* 1775. S. Abhandlung einer Privatgesellschaft in Böhmen u. s. w. den 2ten Band, Seite 285.

Chenot, Adam, der Weltweisheit, und der Arzneygelahrheit Doktor, königl. Physikus in Siebenbürgen. *Tractatus de Peste. Vindobonae*, 1766. 8. Eine deutsche Uebersetzung erschien zu Dresden, 1776. 8.

Cetto, Benedikt, aus dem Orden der frommen Schulen, gebohren zu Ofen 1731. Nach vollendeter Philosophie trat er in den Orden. Die Beredsamkeit und römische Alterthümer lehrte er zu Wesprim und Neitra, die Philosophie und Mathesie zu Pest, und die dogmatische Theologie zu Debreczin. Nachdem er durch verschiedene Jahre den Lehrämtern mit vielem Beyfalle vorstund, begab

gab

gab er sich zu dem Caramellischen Kürrassierregimente, und war da durch einige Jahre Feldprediger. Indessen entstunden zwischen seinem Ordensbruder Desericus und dem berühmten Pray Strittigkeiten. Der erste starb, und nun findet Cetto es billig den ruhigen Pray zu bestürmen. Seine Schriften sind: *Iosephi Innocentii Dcsericii Hungari Nitriensis et Georgii Pray Sacerdotis Dissertationes ita collectae, vt argumenta argumentis excipiuntur, Pars prima de origine Hungarorum. Colocae*, 1768. *fol. Pars altera, qua Epistola Prayana ad partem primam responsoria in examen vocatur. Colocae*, 1768. *Pars tertia D. Dequinesii, de Sinensium origine ab Aegyptorum coloniis repetenda, Diss. latine reddita. Pestini*, 1771. *fol. De argumentis e Sinesium annalibus pro Hungarorum origine demonstranda desumtis Dissert. P. IV. collect. Diss. etc. Viennae*, 1776. 8.

Chladek, Peter, der erloschenen Gesellschaft Jesu ehemaliges Mitglied, der freyen Künste und Weltweisheit Doktor, k. k. ordentl. öffentlicher Lehrer der Physik an der hohen Schule zu Prag.

Institutiones Philosophiae P. Sagner, post geminas Editiones Pragenses et Placentinam, cum additamentis.

Clary, und Aldringen, Leopold, des h. r. Reichs Graf von, beyder k. k. Majestäten wirklicher geheimer Rath, Kämmerer, Herr der Herrschaften Dobritschan, Tuchorschitz, Welleditz u. s. w. böhmischer und österreichischer Hofvicekanzler bey der k. k. böhmischen und österreichischen geheimen Hofkanzley in Wien, gebohren zu Prag auf der Kleinseite am 2. Jäner 1736. Clary und Aldringen eine gräfliche Familie in Böhmen, hat ihren Ursprung aus Florenz. Bernard Clary kam aus Tyrol ins Böhmen und ward vom Kaiser Karl dem *IV.* mit dem *Indigenat* im Jahre 1363. am 29. Jäner begnädigt. In den Freyherrnstand wurde das clarische Haus im Jahre 1641. erhoben, und in den Grafenstand war es in dem Jahre 1666. gesetzt. — Hieronymus Graf von Clary, k. k. und k. spanischer Oberster und nachmaliger Generalfeldwachtmeister war der erste von der Familie, so den Titel

eines

eines Grafen führte, das Diplom, so ihm darüber ausgefertigt wurde, liegt bey der Landtafel zu Prag in Verwahrung. Die Vereinigungsurkunde des aldringischen Namen mit dem Claryschen ist in dem fürstl. clarischen Archiv zu Töplitz in Böhmen aufbehalten. Johann Markus Georgius der Kammer- und Landgerichtsbeysitzer in Böhmen, wie auch der Hofkammer in Oberösterreich und geheimer Rath daselbst, ein Sohn des Hieronymus Reichsgrafen von Clary übernahm im Jahre 1638. nach Absterben des Bischofen zu Sekau eines Bruders des kais. Reichsfeldmarschallen Aldringen, den Besitz aller aldringischen Güter und Rechte. Kaspar Franz Oswald des h. r. Reichsgrafen von Clary und Aldringen, k. k. Kammer- und Lehenrechtsbeysitzer, dann k. Hauptmann des damals vereinigten Saatzer und Elbognerkreises und des egerischen Bezirkes, und Maria Franciska, gebohrne Gräfinn von Sternberg ehmaligen böhmischen Kammerpräsidenten und Staathalters Grafen Leopold von Sternberg Tochter sind die Eltern des izigen Leopold Clary. Der Vater,

den die Kinderpoken im 27. Jahre seines Alters 1735. aus der Welt nahmen, wird noch heut zu Tage seiner vortrefflichen Talenten und redlichen Gesinnungen wegen allgemein bedauert. Der Graf verlohr seinen Vater, da ihn die Mutter noch unter ihrem Herzen trug. Der Gram, der die Seele einer zärtlichen Gattinn über den Hintritt ihrer theuren Hälfte niederbeugte, eine Abzehrung, an der die Mutter zu Bette lag, solche mißliche Umstände mußten ganz natürlich ein schwaches Kind zur Welt bringen, aber eine gute Erziehung, und eine mäßige Lebensart haben oft schon bewiesen, daß auch schwache Sprößlinge zu starken Zweigen erwachsen können — Der Graf, dessen Gesundheit die beßte ist, giebt hier die vollkommenste Bestättigung. Am 20. December 1739. starb die Mutter des Grafen im 29. Jahre ihres Alters an der obenangezeigten Krankheit. Der Großvater Graf von Sternberg übernahm daher nach Absterben des Großoheims Philipps Grafen von Clary die Erziehung seines Enkels, und Lambert Agadoni aus

dem

dem Orden der frommen Schulen brachte ihm die ersten Kenntnisse bey. In den Händen dieses Mannes blieb der Graf bis in das 1748. Jahr, da er in das Theresianum nach Wien übersandt wurde. Die Jesuiten **Pamer, Khell, Rieger** und **Fröhlich**, Männer, die ihrer gründlichen Kenntnissen wegen, noch lange berühmt seyn werden, waren die vorzüglichsten Lehrer das Grafen in diesem Erziehungshause. Im Jahre 1753. am 2. September hatte der Graf das schmeichelhafte Glück seine Vertädigung aus der Rechtsgelehrsamkeit der grossen Theresia zuzueignen, und empfieng aus den Händen des k. k. obersten Kämmerers Grafen von **Khevenhüller-Metsch**, der als landesfürstl. Kommissarius zu dieser Feyerlichkeit abgeordnet war, eine goldene Kette. Der Graf gab hier die ersten Beweise von einer unterscheidenden Anwendung auf die Wissenschaften. Im Jahre 1754. verließ er das Theresianum, und eben da er im Begriffe war, eine Länderreise vorzunehmen, wurde er bey der k. Appellationskammer zu Prag als Rath *cum voto in-*

for-

formatorio angestellet — Hundert andere würden an dem Platze des Grafen sich ganz der Muße überlassen haben; unsere Geburt, würden sie gedacht haben, soll für unser weiteres Fortkommen sorgen: aber der Graf dachte das Gegentheil, überzeugt, daß die Geburt ohne persönliches Verdienst nichts sey, bemühte er sich um Verdienste, schenkte sich ganz dem neuen Amte, übersah keinen Weg, durch den er höhere Kenntnisse zu sammeln im Stande war, und diese männliche Verwendung machte es, daß er im Jahre 1757. der Minderjährigkeit entlassen, und der eigne Verwalter seines Vermögens wurde — Eben den vielfältigen beygelegten Kenntnissen hats der Graf zu verdanken, daß er im Jahre 1759. die Stelle eines deutschen Lehensreferenten bey der Appellation bekam, wie auch das Pupillarreferat des höheren Standes bey dem Conseß der obersten Landesoffizier, und war noch der Polizey - Sicherheits- und verschiedenen andern landesfürstlichen Kommissionen beygesetzt. Mißliche Gesundheitsumstände hießen den Grafen auf eine kurze Zeit seinen

auf-

aufhabenden Bedienstungen im Jahre 1762. entsagen — unter dieser Zeit gieng seine geliebte, und allgemein hochgeschätzte Gemahlinn, gebohrne Grässinn von Wratislaw und Mitrowitz den 14. Hornung des 1761. Jahres mit Tode ab. Im Jahre 1762. am 29. Julius war der Graf zum k. k. geheimen Rath ernennet, und legte als wirklicher k. k. geheimer Rath den gewöhnlichen Eid in die Hände beyder Majestäten im Jahre 1767. am 13. April, nachdem er schon im Jahre 1755. als k. k. Kammerer ernennet wurde. Es fügte sich, daß der nunmehrige zu Lemberg in Pohlen angestellte Appellationspräsident Herr Graf von Spork von seinem Vicepräsidium bey der k. Appellation zu Prag zur Uebernehmung einer Hofwürde nach Wien berufen wurde, mithin ware das ihm anvertraute Egerische Geschäfft einem andern zu überlassen. Die Wahl fiel auf den Grafen, der sich dann am 14. Julius 1764. nach Eger begab, und bis zum 30. August 1765. des folgenden Jahres da verblieb. Betrachtet man den Wust

von

formatorio angestellet — Hundert andere würden an dem Platze des Grafen sich ganz der Muße überlassen haben; unsere Geburt, würden sie gedacht haben, soll für unser weiteres Fortkommen sorgen: aber der Graf dachte das Gegentheil, überzeugt, daß die Geburt ohne persönliches Verdienst nichts sey, bemühte er sich um Verdienste, schenkte sich ganz dem neuen Amte, übersah keinen Weg, durch den er höhere Kenntnisse zu sammeln im Stande war, und diese männliche Verwendung machte es, daß er im Jahre 1757. der Minderjährigkeit entlassen, und der eigne Verwalter seines Vermögens wurde — Eben den vielfältigen beygelegten Kenntnissen hats der Graf zu verdanken, daß er im Jahre 1759. die Stelle eines deutschen Lehensreferenten bey der Appellation bekam, wie auch das Pupillarreferat des höheren Standes bey dem Conseß der obersten Landesoffizier, und war noch der Polizey - Sicherheits- und verschiedenen andern landesfürstlichen Kommissionen beygesetzt. Mißliche Gesundheitsumstände hießen den Grafen auf eine kurze Zeit seinen

auf-

aufhabenden Bedienstungen im Jahre 1762. entsagen — unter dieser Zeit gieng seine geliebte, und allgemein hochgeschätzte Gemahlinn, gebohrne Grässinn von Wratislaw und Mitrowitz den 14. Hornung des 1761. Jahres mit Tode ab. Im Jahre 1762. am 29. Julius war der Graf zum k. k. geheimen Rath ernennet, und legte als wirklicher k. k. geheimer Rath den gewöhnlichen Eid in die Hände beyder Majestäten im Jahre 1767. am 13. April, nachdem er schon im Jahre 1755. als k. k. Kammerer ernennet wurde. Es fügte sich, daß der nunmehrige zu Lemberg in Pohlen angestellte Appellationspräsident Herr Graf von Spork von seinem Vicepräsidium bey der k. Appellation zu Prag zur Uebernehmung einer Hofwürde nach Wien berufen wurde, mithin ware das ihm anvertraute Egerische Geschäfft einem andern zu überlassen. Die Wahl fiel auf den Grafen, der sich dann am 14. Julius 1764. nach Eger begab, und bis zum 30. August 1765. des folgenden Jahres da verblieb. Betrachtet man den Wust

von

von Geschäfften, denen der Graf Genüge zu leisten, die Menge von Hindernissen, so er zu übersteigen, und die kleine Anzahl von Personen * die dieß weitläuftige Geschäfft aus einander zu setzen hatten, alles dieses spricht für die besondern Gaben, mit denen der Graf von der Vorsicht in der Verwaltung von Staatsgeschäfften begabet wurde. Das ganze Egerische Geschäfft war mit dem glücklichsten Erfolge zu Stande gebracht, und der Graf war theils zu Belohnung, theils der guten Sache mehr Festigkeit zu geben, zum königl. Burggraf am 9. April, im Jahre 1767. ernennet — Indessen gieng der königl. Thesaurarius in Siebenbügen Freyherr Bornemissa mit Tode ab, und dem Grafen wurde durch ein hohes Schreiben der leer gewordene Platz angeboten, dieß geschah im Jahre 1769. Durchdrungen von der Gnade der Fürstinn übernahm er seine neue Stelle, und legte im Monat August des angeführten Jahres am Fuße des Thro-

nes

* Die ganze Kommission bestund aus drey Personen, nämlich dem k. Kommissar, Aktuarius, und einem Raitrath.

nes seine Danksagung ab. Den 19. März 1770. trat der Graf seine Reise an. Seine itzige Gemahlinn eine gebohrne Gräfinn von Thun wurde auf der Reise mit einem hitzigen Seitenstechen befallen, man mußte Halt machen, und brachte die Kranke nach Ofen, wo Sie durch den geschickten Stabsmedikus Herrn Veza ihre vollkommene Gesundheit in kurzer Zeit erhielt. Die Reise wurde fortgesetzt, und der Graf langte am 9. Junius zu Hermannstadt an. Am 19. darauf nahm er zum erstenmal den Vorsitz bey dem königl. Thesauriat. In dieser Würde verblieb er bis zum Jahre 1772. wo er im Julius zum obersten Landrichter und im Jahre 1773. im Monat März zum obersten Landkämmerer des Marggrafthum Mährens ernannt wurde. Im Jahre 1775. am 23. Oktober trug er auf dem Landtage zu Brünn den mährischen Landständen als k. De. Principalkommissar die Gesinnungen der Monarchin vor. In dem itzigen Jahre am 7. May führten ihn seine Verdienste zu der ansehnlichen Stelle eines Hofvicekanzlers bey der

k. k. böhmischen und österreichischen geheimen Hofkanzley in Wien. Die Genauigkeit, die der Graf in Erfüllung seiner Amtspflichten sich zur Sitte gemacht hat, die Unparteylichkeit, mit der er jedes Amt verwaltet, und die vorzügliche Mühe, die er anwendet, um in den, ihm vorkommenden Gegenständen überall ihre Quelle zu ergründen. Diese so seltenen Eigenschaften bey einem Manne von hoher Geburt machten ihn auch an jedem Orte liebenswürdig, und führten ihn zu den ansehnlichsten und wichtigsten Aemtern des Staats. Ein Mann von Wissenschaften wird auf die Bildung seiner Sprossen alle mögliche Sorgfalt verwenden — Der Graf giebt hievon den stärkesten Beweis. Nach Erfüllung seiner Berufspflichten ist ihm nichts heiligers, als seine Kinder zu würdigen Gliedern des Staates heranzuziehen. Was dieser Bestimmung zusagt, wird nichts hindangelassen. Von seiner ersten Frau **Emanuel** Maria von Wratislaw hat er zwo Töchter, die beyde im Leben sind, nämlich Maria **Christina**, gebohren zu Prag, am

31. December 1758. und Emanuel Maria, auch zu Prag, am 18. März 1760. gebohren. Die itzige Gemahlinn Wallburga, Gräfinn von Thun * mit der er sich am 18. Februar, 1762. zu Prag vermählte, gab ihm bis izt sieben Kinder, wovon drey im Leben sind, als: Leopold, Joseph, Peter gebohren zu Dobritschan in Böhmen, am 30. August, 1766. Wenn gleich dieser adeliche Jüngling erst zehn Frühlinge zählet, so hat er doch schon einen ungemeinen Hang zu wissenschaftlichen Arbeiten. Die Lesung guter Bücher, und Uebersetzungen, die er selbsten unternimmt, machen sein einziges Vergnügen aus. *Le livre des enfens, ou Idées generales etc.* ist das erste Büchelchen, so er ohne allen Beystand in seine Mutterspracbe brachte — Wer diese Uebersetzung liest, wird sie kaum für die Arbeit eines zehnjährigen Knaben hal-

 ten.

* Diese liebenswürdige Frau, die ihrer erhabenen Tugenden und menschenfreundlichen Gesinnungen wegen von jedermann verehret wird, der sie zu kennen das Glück hat, kam zur Welt im Jahre 1743. am 1. September zu Prag, und wurde im Jahre 1759. am 27. Christmonat k. k. Stiftdame zu Prag.

ten. Von ungefähr kam es, daß ich ihn bey seiner Arbeit überraschte, daher ich auch zuverläßig sagen kann, er ist selbst Uebersetzer, und nicht der Hofmeister — wie es oft geschieht, daß der Informator Arbeiten macht, sie seinem Zöglinge zuschiebt, und die Eltern, die sich über die Fähigkeiten ihres Sohnes erfreuen, erst dann erkennen, daß sie betrogen sind, wo der Sohn mit seinen gesammelten Kenntnissen der Welt nützen soll. Der Hofmeister des hoffnungsvollen Jünglings nennt sich Franz von Meyer. Die Bemühungen dieses Mannes gehen nicht so viel dahin aus seinem Zögling einen Gelehrten zu bilden, als er vielmehr dahin sieht, ihn zu einem Verehrer der Wissenschaften zu machen. Er bemüht sich in die Seele dieses Jünglings den wärmsten Eifer für die Wissenschaften zu pflanzen, und ihm vorzüglich zu solchen Kenntnissen den Weg zu bahnen, womit er einstens dem Vaterlande viele Dienste zu leisten im Stande wird. Gebe die Vorsicht, daß seine Bemühungen einstens reifen. Wenn vielleicht in unsern

fern Staaten noch dichter Nebel die einbrechende Morgenröthe umhüllet, so mag das Uebel auch darinn liegen, daß unsere Anherrn sich so wenig um die Wissenschaften bekümmern. Aber wo sollte die Liebe zu selben herkommen, wenn man den Grund dazu nicht in der Jugend legt? Mancher vom Adel glaubt genug gethan zu haben, wenn er seinen Sohn in irgend ein Stift untergesteckt, oder irgend einen sogenannten Abbe', dessen ganzes Verdienst darinn besteht, daß er französisch zu lallen, und von Wissenschaften zu schwätzen weis, zum Informator erhalten hat. Betrachtet man auf der andern Seite, die Art, mit der man meistens den Hauslehrern begegnet, so werden sich freylich viele geschickte Köpfe zu solchen Geschäfften nicht finden. Hier beschämt der Graf viele von seinem Stande. Der Hofmeister seines Sohnes ist geachtet, noch mehr, der Graf erkennet in ihm einen Freund, und behandelt ihn ganz auf diesen Fuß. Karl, Franz Hieronymus, ist der 2te Sohn des Grafen, er ist gebohren zu Brünn am 19. Jänner 1774. Die

Tochter nennt sich Maria Elisabeth gebohren zu Dobritschan in Böhmen am 18. Februar 1768. Izt ein Wort von den gedruckten Schriften des Grafen. Da er noch im k. k. Theresianum war, widmete er sich mit besonderm Eifer der Lesung der besten Geschichtschreiber, die ihn anfachten, selbst Schriftsteller zu werden. Er verfertigte daher eine Abhandlung, worinnen er zu beweisen sich bestrebte, daß Karl dem Grossen, das von den orientalischen Kaisern unvertädigt verlassene westliche oder r. Reich nicht durch eine förmliche Vertragsurkunde mit denen Griechen, sondern durch die allgemeine Uebereinstimmung aller Stände und des Volkes, dann andern im Rechten gültigen Ursachen übertragen, mithin die Krönung vom Pabsten Leo dem *III.* im Jahre 800. zur Rettung des Decident vollzogen worden seye. Als k. Appellationsrath in Böhmen gab er im 2ten Jahre seiner Anstellung die Lebensbeschreibung, und Vergleichung des M. Ulpius Trajan, und Rudolphs von Habsburg nach der Art Plutarchs zum Drucke, und fügte 444. kritische

Noten hinzu. Im Jahr 1765. übersetzte er es in das Deutsche mit Beybehaltung des lateinischen Texts, fügte viele Vermehrungen hinzu, worunter sich die Abhandlung zur Vertädigung des racinischen Trauerspiels **Athalia** genannt, in der er dieses vortreffliche Stück gegen **Voltaire** vertädigt, besonders auszeichnet, da sie mit so vieler Einsicht geschrieben, und eine grosse Belesenheit des V. zeigt. Wenn ich in Mittheilung der Lebensnachrichten des Grafen etwas umständlicher war, so foderte mich die Pflicht dazu auf. Je seltener es ist, wenn Männer von Geburt sich den Wissenschaften weihen, und sie nach allen Kräften zu verbreiten suchen, um so mehr sind diejenigen zu erheben, die sich von dem Haufen auszeichnen. Unsere vaterländischen Wissenschaften dürfen sich von dem Grafen alle mögliche Unterstützungen, und Beförderungen versprechen. — Von wem sollen sie etwas erwarten, wenn der Mann ihnen seine Huld entziehen sollte, der selbst ihr Kenner ist, der mithin den Werth und den Nutzen fühlt, so sie dem

Staate leisten? Hier ist der Titel von des Grafen gedruckten Schriften: 1) *Tentamen historicum de titulo Imperatoris Romani, qui Carolo M. etiam ex pacto cum Graecis Imperatoribus accessisse vulgo creditur. Vindobonae*, 1753. 4. 2) *Plutarchus redivivus, seu comparatio virorum illustrium Plutarchi methodo scripta. Pragae*, 1755. *in fol.* 3) Der wiederlebende Plutarch. Aus dem Lateinischen übersetzt. Prag, 1765. In Manuscript hat der Graf noch verschiedene Lebensbeschreibungen römischer und deutscher Beherrscher.

Coerver, Johann Nepomuck, aus dem Orden der frommen Schulen, zu Torna in Ungarn, *Politique chretienne aisée, et abregée methodiquement à l'usage des jeunes Princes, et de la Noblesse propre à les rendre habiles à procurer le bien public etc. A Vienne*, 1770. 8. *vid. Horanii Memoria Hungarorum. T. I. P.* 421.

Collin, Heinrich, Joseph, der Arzneyge-

lahr-

lahrheit Doktor, k. k. N. De. Regierungsrath, und Physikus in dem sogenannten Beckenhäusel zu Wien, gebohren am 11. August, 1731. *Dissert. inaugur. compendii Materiae Medicae. Pars III. continens medicamenta in morbis, solidi et fluidi corrigentia. Viennae*, 1760. 4. *Nosocomii ciuici Pazmaniani annus medicus tertius, seu observationum circa morbos acutos, et chronicos, Pars I. Vindob.* 1764. 8. *Pars II. et III. Vindob.* 1773. 8. *Pars IV.* 1774. 8. *Pars V.* 1775. 8. *mai.*

Collin, Matthäus, der Arzneygelahrheit Doktor, k. k. Rath, und ordentlicher öffentlicher Lehrer der Physiologie, und *Materiae medicae* an der hohen Schule in Wien, gebohren am 13. April, 1739. *Dissert. inaug. de miliaribus, rectaque his medendi ratione. Viennae*, 1763. 8. *Lettre à Mr. de Haen au sujet des maladies avec eruption. Vien.* 1763. 8. *Epistola ad E. G. Baldinger, qua demonstratur, pustulas miliares a quibusdam medicis factitias et symptomaticas dici*, 1764. 8.

Cornides, Daniel, ein Ungar, dermaliger Sekretär bey dem Siebenbürgischen Grafen Joseph Teleki, gebohren zu Kremnitz in Ungarn 17 .

Viri clariss. Georgii Pray Assertiones genealogicae a nupernis obiectionibus Reuerend. D. Ant. Ganoczy vindicatae. Poson. 1776. 4. Man hat von diesem Manne noch mehrere Proben seiner besondern Kenntnissen in der ungar- und siebenbürgischen Geschichte zu erwarten, da er im Besitze einer vortrefflichen Sammlung von Diplomaten und anderer die vaterländischen Geschichte beleuchtenden Urkunden ist.

Cornowa, Ignaz, der erloschenen Gesellschaft Jesu ehemaliges Mitglied, Lehrer der Redekunst an dem Gymnasium zu Prag. Gedichte. Prag, 1775. 8. Auf das von Joseph dem zweyten geehrten Andenken des k. preuf. Feldmarschalls Grafen von Schwerin. Sieh. Als Joseph den Brennenführer Schwerin am Baume seines Todes kriegerisch ehrte. Prag, 1776.

Coro-

Coronini, Rudolph, des h. r. Reichs Graf von Cronberg, Freyherr zu Praebacinae und Gradiscutär, Herr der Herrschaften Quischae, Sarsinae, Ritter des Ordens des h. Stephans Königs von Ungarn, beyder kais. Majestäten wirkl. geheimer Rath, Kämmerer, Vicepräsident der k. k. Landeshauptmannschaft zu Görz nnd Gradiska, der Akademie zu Padua, Roboreto, Utina, und der Akademie der Mahler zu Venedig Mitglied, gebohren zu Görz am 10. Jänner 1731. Nachrichten von dem Alter, Geschlechtern, und Verdiensten der Coroninischen Familien findet man die umständlichsten in der am Ende des Werkes angesetzten Stammtafel, die zugleich die Lebensnachrichten des um die Wissenschaften so verdienstvollen Grafen Rudolph Coronini dermaligen Vicepräsidenten zu Görz enthält. Alles, was ich von diesem gelehrten Manne sagen könnte, ist darinnen enthalten. Folgendes Epigramm des Abbe' Guelmi auf das Bildniß unsers Coronini, drückt dessen liebenswürdigen Charakter ungemein gut aus:

Quis-

Quisquis es: Effigiem Rudolphi conſpice, mentis
Diuitias loquitur, quae fugiunt oculos.
Vt ſunt intextae miro, viden, ordine partes?
Multa manent ipſae, ſed meliora latent.
Mens excelſa latet, pietas, ſapientia candor
Eſt, quae terrigenas aſſimilant ſuperis.
Hinc eſt auguſtae Rudolphus cura THERESAE,
Sors patriae, populi gloria, fama ſoli.
Huius ab exemplo, tua qui pôſt funera vitam
Quaeris, virtuti iungere diſce genus.

Schon würde es dem Grafen zum Ruhme gereichen, wenn er an einem Orte den Wiſſenſchaften huldigte, ſich durch Schriften um dieſelbe verdient machte, wo ein Zuſammenfluß von gelehrten Männern iſt, wo mehr dann einer iſt, der ſich beſtrebt, ein Mann von Wiſſenſchaften zu ſeyn, aber da den Wiſſenſchaften obliegen, wo die Beyſpiele mangeln, da ſich durch Schriften bekannt machen, wo ſich noch Niemand in das Tiefe der Wiſſenſchaften eingelaſſen hat, und dabey ein Mann von hoher Geburt ſeyn: Männer dieſer Art, welches Lob,

wel-

welche Verehrung verdienten sie nicht? Des Grafen vorzügliche Stärke besteht in Durchsuchung alter Dokumenten, und der Genealogie. Glückliches Görz, das du dem heranwachsenden Jüngling auf der Bahn durch Wissenschaften dem Staate nützlich zu werden Coronini zum Muster aufstellen kannst! — und izt zu den Schriften des Grafen, hier sind sie: 1) *Tentamen Genealogico - Chronologicum Comitum, et Rerum Goritiae. Viennae*, 1752. 4. * 2) *Comitatus Goritiae et Gradiscae, cum limitibus venetis et vicinia nouis ex dimensionibus exhibiti etc.* 1756. 3) *Dissertatio de origine Praepositurae S. Stephani*

* In den *actu. erudit. Lipsiens.* vom Jahre 1750. auf der 30. Seite wird von diesem *Tentamen* unter andern folgendes gemeldet: *Qua enim illa (Maria Theresia) sit in honestas illas disciplinas voluntate, et aliae res, et Academiae Vindobonensis instauratio, collegiique ratio Theresiani satis loquentur, haec vero regio beneficio strenue vti, neque ignorare felicitatem suam, ingenii doctrinaeque documenta, quae dant in lucem, aperte testantur. In quibus erudita et elegans illust. Com. Coronini Dissertatio locum aliquem praecipuum sibi vendicat, proptereaque inprimis digna est, quae hic a nobis commemoretur: Lectoribusque historiarum studiosis valde commendetur.*

phani prope Aquileiam. Tridenti, 1758. 4. 4) *Editio 2da Tentaminis genealogici chronologici pluribus accessionibus aucta. Viennae*, 1759. *fol.* 5) *Dissertazione dell' origine delle nobilissime Famiglie di Waldstein, et di Warzenberg. Goritiae*, 1766. 4. 6) *Miscellaneorum Tomus primus. Venetiis*, 1769. *fol.* 7) *Fastorum Goritiensium liber I. Viennae*, 1769. 8. 8) *Specimen genealogico-progonologicum ad illustrandam Augustissimam prosapiam Habspurgo Lotharingicam. Venetiis*, 1770. *fol. mai.* 9) *Ragguaglio storico della vita, e del Martinio di S. Eurosia. Goritiae*, 1771. 4. 10) *Editio 2da Pastorum Goritiensium liber I. editus a Hieron. Guelmi. Viennae*, 1772. 11) *Multa Carmina in honorem Augustissimi Imperatoris Iosephi II. Imperatricis Mariae Theresiae, nec non Alberti Ducis Saxoniae. Viennae apud Trattner.* 12) *Editio 2da, Specimen genealogico-progonologicum editum a Franc. Palma. Viennae*, 1774. 13) *Bellum Petrinienſe, id est, illud bellum quod ad Petriniam in Croatia ab anno* 1592. *ad* 1594. *gestum fuit, etc. Goritiae*, 1776. 14) *Rudolphi Coronini S. R. I. Com. de Cronberg. etc. Vienna*

na discedentis ad M. Theresiam piam, felicem, Augustam, Imperatricem, Reginam Elegia. Viennae, 1776.

Cortivo, Johann Baptist, aus dem Augustiner Eremitenorden mit den weiten Aermeln, der Gottesgelahrheit Doktor, k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der sittlichen Theologie an der hohen Schule zu Wien, gebohren zu Fiume am 2. December 1707. trat in den Orden im Jahr 1723. War anfänglich Prediger, und lehrte nachmals im Kloster die Philosophie, und Theologie, und wurde im Jahre 1740. an der hohen Schule zu Wien der Gottesgelahrheit Doktor. Im Jahre 1752. begleitete er im Kloster die Stelle eines Regens der Studien, und wurde 1755. Provinzial. Im Jahre 1760. trat er das öffentliche Lehramt der Theologie zu Grätz in Steyermarkt an, war da 2. Jahre Dekan der Theologischen Fakultät, und hielt am 31. August 1762. den letzten öffentlichen Gradus, wobey er 16. zur Doktorswürde, und

17.

17. zum Baccalaureat promovirte, und wurde endlich 1765. durch ein Hofdekret als öffentlicher Lehrer der sittlichen Theologie an der hohen Schule zu Wien angestellt. Er schrieb: *Dissertatio Theologica de diuinis Nominibus. Vindob.* 1752. Diese Abhandlung wurde bey dem damals üblichen gelehrten Kongreß vorgelesen, und auf Universitätskosten gedruckt. *Dissertatio de statione solis et lunae tempore Iosue. Vin.* 1752. *Lucubratio Theologica de statu innocentiae. Graecii*, 1762.

Cranz, Heinrich, Johann Nepomuck, von, k. k. Rath, der Weltweisheit, und der Arzneykunst Doktor, der kais. Akademie der Naturforscher, und der Botanischen Gesellschaft zu Florenz Mitglied, ehemaliger öffentlicher, ordentlicher Lehrer der medicinischen Instituten, und der Materiä medicä an der hohen Schule zu Wien, gebohren zu Luxenburg in den öster. Niederlanden, am 24. November, 1722. Herr Cranz gehört zu denjenigen Männern, die das Wiener medicinische Studium zur

mög-

möglichsten Höhe brachten. Die Schriften dieses Gelehrten wurden Ausländern bekannt, man kam von Leiden und von noch viel entferntern Oertern, um Cranzens Schüler zu werden, und mit jedem Fremden wurde die Zahl der Ausländer vermehret. Nicht nur aber, daß Cranz beytrug, dem Fremden die mediciniſchen Hörſäle verehrungswürdig zu machen, auch bildete er uns die geſchickteſten Männer. Die Herren Bayer, Lipp, Hartmann, Winterl, und der ſel. Marherr und Krammer ſind bekannte Namen. Für das Verdienſt Cranzens um das mediciniſche Studium überhaupt, über dieſen Punkt ſollen ſeine Schriften, die ich am Ende anzeige, das Wort führen. Lebensnachrichten von dieſem geſchickten Manne hat uns Baldinger in ſeinen Biographien izt lebender Aerzte und Naturforſcher im erſten Bande bekannt gemacht, daraus iſt das, was folgt, entlehnt: Cranz war ein Schüler des groſſen van Swieten, und ward durch dieſen zum Doktor der Arzneygelahrheit 1750. erhoben. Swieten überzeugt von

den besondern Fähigkeiten seines Schülers, empfahl ihn der Kaiserinn, und er ward auf ihre Kösten nach Paris in die Schule der Geburtshülfe gesendet. Levret und Puzzos waren hier seine Lehrer — Bey seiner Zurückkunft in Wien bekam er im Jahre 1754. das Lehramt für die Geburtshülfe. Seine zum Drucke beförderte Einleitung in die Hebammenkunst giebt den ungeheuchelten Beweis, wie würdig er dem Lehramte vorstund. Im Jahre 17 . überließ Cranz den Lehrstuhl der Geburtshülfe Herrn Lebmacher, und übernahm das Lehramt der Physiologie, und der Materia medica. Cranzens botanische Schriften zeigen von den gründlichen, und weiten Kenntnissen, die er in der Kräuterkunde besitzt. Von dem Lehrbuche *de materia medica et chirurgica*, so Cranz im Jahre 1762. herausgab, sagt Baldinger, daß es das vollständigste sey, so er kenne. Der geschickte Herr Hartmann Physikus in Linz, gab einen kurzen Abriß der Cranzischen botanischen Institutionen in seiner Inauguralschrift heraus, und erläuterte solche

durch

durch Kupfertafeln. Von den Cranzischen Formeln — „ Sie enthalten so viel nützliches, spricht „ Baldinger, daß ich auch hier den Wunsch wie„ derhole, den ich schon mehrmalen öffentlich ge„ äußert, daß sie zusammengedruckt durch den „ Buchhandel möchten bekannter werden.„ Im Jahre 17 . entsagte Cranz seinem aufhabenden Lehramte, und bringt nun seine Tage an der Seite einer geliebten Gattinn auf dem Lande zu. „ Wer ist so unempfindlich gegen Wissen„ schaften und Verdienste, daß er nicht den Cha„ rakter des Herrn Cranz lieben sollte? Sein „ Eifer, die Wissenschaften zu erweitern, und aus„ zubreiten, machen ihn allen denjenigen schätzbar, „ welche seine Schriften kennen.„ Hier sind sie: 1) *Dissertatio inaug. medica de curatione hippocratica, natura monstrante viam. Viennae*, 1750. 2) Einleitung in eine wahre und gegründete Hebammenkunst. Wien, 1765. 8. 3) *Commentarius de rupto in partus doloribus a foetu utero. Lipsiae*, 1756. 8. *mai.* 4) *De re instrumentaria in arte obstetricia, cum tribus*

obſeruationibus. Norimb. 1758. 5) *Diſſertatio, ergo in pulmonibus praeuiae fiunt humorum ſecretiones. Vienuae*, 1759. 4. 6) *Diſſ. non ergo condenſatur in venis pulmonibus ſanguis*, 1759. 7) *Diſſ.* 1*ma quæſtio ex materia medica, an merito damnanda in officinis multa? An diſpenſatoria corrigenda? reſp. Laur. Hoffmann. Vienn.* 1759. 8) *Diſſert.* 2*da eiusdem argumenti reſp. Ioh. Ge. Kugler. Vien.* 1759. Enthält das Pflanzenreich. 9) *Diſſ. tertia eiusdem argumen-*
, reſp. Leop. Haan. Vien. 1759. Enthält das Mineralreich. 10) *Diſſ.* 4*ta an plantarum officinalium etiam aliorum recepta nomina recte mutentur? reſp. Bernard. Kreiſinger. Vien.* 1760. 11) *Diſſ. quid veri in ſententia Stabliana, ratione animae, reſp. Phil. Marherr,* 1760. 12) *Diſſ. eiusdem argumenti, reſp. Anton. Krammer.* 1760. 13) *Aduerſaria de praecipuis artis obſtetric. auxiliis. Lipſ.* 1760. 4. Steht auch in den *Actis. Nou. Nat.* 14) *Diſſ. de ſyſtemate irritabilitatis, reſp. Fr. P. Leop. Genzinger. Viennae*, 1761. 14) *Solutiones difficultatum circa cordis irritabilitatem. Vien.* 1761. 8. *mai. c. f.* 16) *Diſſ. quae ſint cauſ-*

ſae

ſae muſculorum motrices, reſp. Phil. Ambr. Marherr. *Vien.* 1761. 17) *Materia medica et chirurgica, iuxta naturae ſyſtema digeſta.* T. III. *Vien.* 1762. 8. *mai.* 18) *Stirpium auſtriacarum faſciculus* I. *Vien.* 1762. 8. *mai.* C. *Tab. aen.* 19) *Stirpium auſtriacarum faſciculas* II. *Vien.* 1763. C. *Tab. aen.* 20) *Lettre de Mr. de Cranz à M. Tiſſot, au ſujet de ſa diſpute avec M. de Haen,* 1763. 8. 21) *Laudatio funebris Ioan. Laur. Gaſſer, Phil. et Med. Doctoris, et Prof. Caeſ. Reg. Vien.* 1765. *fol. mai.* 22) *Inſtitutiones rei herbariae iuxta nutum naturae digeſtae ex habitu.* T. II. *Vien.* 1766. 8. *mai.* 23) *Claſſis umbelliferarum emendata etc. in neceſſarium inſtit. rei herbar. ſupplementum. Lipſiae,* 1767. 8. *mai.* C. *Tab. aen.* 24) *Stirpium auſtriacarum faſciculus* III. *Viennae,* 1767. C. *Tab. aen.* 25) *Inſtitutiones rei herbariae,* P. II. *Vien.* 1767. 26) *Claſſis de duabus draconis arboribus botanicorum, duorumque nouorum generum conſtitutione,* 1768. *fol.* 27) Neue Auflage von der Einleitung in die Hebammenkunſt, 1768. 8. 28) *Claſſis cruciformium emendata. Lipſ.* 1769. 8. 29) *Examinis Chemici doctrinae Meyerianae de acido pin-*

gui et Blachianae de aere fixo respectu calcis rectificatio. Vindob. 1770. 8. 30) *Dominicus Cotunius de Ischiade neruosa. C. praef.* 1770. 8. 31) *De aquis medicatis principatus Transiluaniae*, 1773. 8. 32) *Analyses thermarum herculanarum, Daciae, Traiani et celebriorum Hungariae*, 1773. 8. Folgende Dissertationes sind mit anzusetzen. *Diss. I. Sist. formulas in mat. med. et chir. resp. Laur. Hoffmann. Diss. II. Sist. partem alteram formularum cel. Cranz, resp. Ant. Krammer. Diss. III. Exh. partem tertiam cel. Cranz, resp. Ant. Adami*, und *Harimann | primae lineae institutionum botanicarum cel. Cranz.*

Csapodi, Ludwig, der erloschenen Gesellschaft Jesu ehmaliges Mitglied, der Gottesgelahrheit Doktor, gebohren zu Tyrnau in Ungarn. *De gratia Christi libri IV.* 1769. *De Religione reuelata, eius regulis et virtutibus praecipuis, fide, spe, et charitate libri III. Tyrnau.* 1771. 8. *mai. De Deo et diuinis attribut is libri III.* 1772. *De Augustissimo Trinitatis Mysterio, Tyrnauiae*, 1772. *V. Horanii memoria Hungarorum. Tom. I. P.* 443. Csa-

Csapo, Joseph, der Arzneygelahrheit Doktor, und der k. freyen Stadt Debreczin Physikus, gebohren zu Raab in Ungarn am 18. Juli, 1734. *Dissertatio inaug. de febribus maliguis.* Das Kinderspital. Ein Traktat von Heilung der Kinderkrankheiten in ungarischer Sprache, 1771. 8. Neues Kräuterbuch in ungarischer Sprache. Presburg, 1774. 8.

Czirbes, Andreas, Jonas, Prediger bey der evangelisch. lutherischen Gemeinde zu Neudorf in der Zypsergespannschaft, gebohren zu Kirchdrauf (*Szepes-varal-Lya*) einer der *XVI.* Zypserstädte, 1732. Verschiedene Stücke in den wienerischen k. k. priv. Anzeigen, 1771—1776. 4. Zum Drucke liegt bereit: *Origines et natales Saxonum Scepusii. De dignitate et iuribus Landgrauii seu comitis Saxonum de Scepus. Adparatus ad illustrandam rem numariam Hungaro-Transiluanam ex monumentis partim ineditis, parcim post editiones primas fugientibus vel in volumina maiora relatis.* Sein Lieblingsstudium ist die Numis-

matik, daher die kostbare Sammlung von ungarischen und siebenbürgischen Münzen, so er besitzt, auch hat er eine grosse Sammlung von ungarischen Schriftstellern, Handschriften, Diplomaten u. s. w. und unterhält sowohl mit einheimischen als fremden Gelehrten einen starken Briefwechsel.

Dalham, Florian, von der heil. Therese, Consistorialrath und Theolog beym Fürsten und Erzbischof zu Salzburg, gebohren zu Wien am 22. Juli, 1713. Lehrte durch einige Jahre die Philosophie an der savoyschen Ritterakademie in Wien, und ward nach seinen durch Wälschland gemachten Reisen Rektor des löwenburgischen Convikts. *Institutiones physicae* T. III. *Vien.* 1753—1754. 4. *Psychologia seu doctrina de conditione nostrorum animorum. Vienn.* 1756. 4. *De ratione recte cogitandi, loquendi, et intelligendi libri* III. *Aug. Vind.* 1762. 4.

Daube, Johann Friederich, ehmaliger Kapellmeister zu Stuttgard, lebt seit einigen Jahren

in

in Wien. Der musikalische Dilettante, eine Abhandlung des Generalbasses durch alle 24 Tonarten mit untermengten Opern, Arien, 55 Solis, Duetten und Trio, für die meisten Instrumente, 2 Bände. Wien, 1771. 4. Abhandlung der Composition, worinnen zwo, drey, vier und mehrstimmige Compositionen aufs leichteste und deutlichste beschrieben. Ferner die Variationen, Nachahmung sind, der Kanon, seine verschiedene Arten, der einfache und doppelte Contrapunkt, nebst der leichtesten Anweisung zur Verfertigung der meisten Fugen.

Delius, Christoph, Traugott, k. k. wirklicher Hofrath bey dem k. k. Bergwerks- und Münzdepartement in Wien, lehrte vormals zu Schemnitz an der k. k. Bergakademie in Niederungarn die Bergwerkswissenschaften. Abhandlung von dem Ursprunge der Gebirge, und der darinnen befindlichen Aerzadern, oder der sogenannten Gänge und Klüften, ingleichen von der Verärzung der Metalle und insonderheit des Goldes, herausgegeben vom Hofrath

und Professor Schreber. Leipzig, 1770. 8. Anleitung zu der Bergbaukunst, nach ihrer Theorie und Ausübung, nebst einer Abhandlung von den Grundsätzen der Bergkammeralwissenschaft mit vielen dazugehörigen Kupfern. Wien 1773. gr. 4.

Dembscher, Franz, königl. Markscheider zu Schemnitz in Ungarn. Betrachtungen über den Satz aus der theoretischen Chemie: ob nur ein einziges saures Hauptsalz in der Natur befindlich sey? Ob Herr von Justi erwiesen habe, daß die sauren Salze eine Modifikation der allgemeinen Natursäure seyn? In den Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen u. s. w. im 2ten Band. S. 98 — 111.

Denis, Michael, der ehmaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, Aufseher der k. garellischen Bibliothek an dem k. k. Theresianum und ordentlicher Lehrer der Bibliographie und Literärgeschichte an der savoyschen Ritterakademie, gebohren zu Schärding

in

in Bayern, am 27. September, 1729. Studirte zu Passau im Jesuitenkollegium die Humanioren und Philosophie, und trat den 18. Oktober 1747. in die Gesellschaft Jesu. Nach den Probjahren erlernte er die orientalischen Sprachen, lehrte durch 3 Jahre zu Grätz und Klagenfurt die untern Schulen, studirte am ersten Orte durch 4 Jahre die Theologie, predigte nach dem dritten Probjahre ein Jahr zu Presburg, kam sodann an das k. k. Theresianum nach Wien, wo er im ersten Jahre die Stelle eines Aufsehers über die adeliche Jugend begleitete, und von dem folgenden Jahre bis zum 1773. unterwies er den jungen Adel in den schönen Wissenschaften. Nun steht er der garellischen Bibliothek vor, und hält Lesungen in der Literärgeschichte. Wenn die Literatur in unsern Gegenden sich der Reife immer mehr nähert, die Sitten feiner, der Geschmack gereinigter, und die Sprache richtiger wird, so haben wir Denisen vieles zu verdanken — die theresianischen Jugendfrüchte sind davon die unzweydeutigsten Beweise. Diese gesammelten Probschriften

schriften zeigen von dem warmen Eifer, mit welchem er an der Aufklärung des jungen österreichischen Adels arbeitet, und wie feurig dieser, der sonst nichts als Ahnen kannte, seinen Lehrer Ehre zu machen, sich bemüht, und der Späterenkel wird einstens bey Durchlesung dieser Blätter mit mir wünschen, hätte ich ein Schüler **Denis** seyn können! Seitdem die garellische Bibliothek in den Händen ihres itzigen Verwahrers ist, entspricht sie ihrer Bestimmung ganz. Die Einführung der Literärgeschichte an der k. k. theresianischen Ritterschule ist das Werk Denis, und der Grundriß, nach welchem die Herren Christian Graf von **Aichold**, Ferdinand Freyherr **Ulm** von **Erbach**, Franz Freyherr von **Püchler**, Johann Nepomuck Edler von **Leicharting**, Joseph Freyherr von **Püchler** und Otto, Freyherr von **Kulmer** am August, 1776. auf der garell. Bibliothek öffentlich geprüfet worden, den Beyfall, den sie erhielten, verdienten sie um so mehr, als sie die ersten waren, die sich der Literärgeschichte zu widmen die Ehre hatten. Dieser

Grund-

Grundriß — doch davon in dem dritten Bande des gelehrten Oesterreichs — Wer Denis zu kennen das günstige Loos hat, ehrt in ihm einen Mann von den sanftesten Sitten, und den menschenfreundlichsten Gesinnungen; allzeit der Freund der Jugend, selbst da, wo mancher bloß den Lehrer suchen würde. Dreymal glücklich der Vater, der seinen Sohn in den Händen Denis keimen sieht, noch glücklicher das Land, das Denise zählt — Izt zu seinen gelieferten Schriften, sie sind: Sammlung kürzerer Gedichte aus den neuern Dichtern Deutschlandes zum Gebrauch der Jugend. Wien, 1762. 8. Neue Auflage, Augsburg, 1766. 8. Auf den Tod des Feldmarschalls Grafen von Daun. Wien, 1766. gr. 4. Poetisches Sendschreiben an Herrn Klopstock. 1764. 8. Poetische Bilder der meisten kriegerischen Vorgänge in Europa seit dem Jahre 1756. 2. Theile. 1768. 8. Die Gedichte Ossians eines alten Celtischen Dichters aus dem Englischen übersetzt, 3. Theile. Wien, 1768—69.

4. Auf die Reise Joseph des *II.* 1769. Auf

die

die Reise Joseph des II. 1770. Auf Gellerts Tod. 1770. 8. Bardenfeyer am Tage Theresens. Wien, 1770. 8. Die Säule des Pflügers. 1771. 8. Die Lieder Sined des Barden mit Vorbericht und Anmerkungen. Wien, 1772. 8. Jugendfrüchte des k. k. Theresianum. Erste Sammlung. Wien, 1772. Jugendfrüchte des k. k. Theresianum, zweyte Sammlung. Wien, 1772. 8. Jugendfrüchte des k. k. Theresianum. Dritte Sammlung. Wien, 1774. 8. Grundriß der Literärgeschichte. Wien, 1776. 8. Außer diesen sind noch verschiedene poetische Aufsätze vorhanden, er arbeitete auch an dem Wochenblatte die Welt, und hat Antheil an den Schmetterling-Sammlungen der Wienergegend. Man hat von ihm noch zu erwarten, eine Einleitung in die Bibliographie, eine Einleitung in die Literärgeschichte. Merkwürdigkeiten der garellischen Bibliotheck, ein Supplement zu Maittaires *annales Typograph.* Nachrichten von den ersten zu Wien gedruckten Schrifteu.

Dies-

Diesbach, Johann, der erloschenen Gesellschaft Jesu ehmaliges Mitglied, und öffentlicher Lehrer der geistlichen Geschichte, und der Dogmatik an der hohen Schule zu Prag, der freyen Künste und Weltweisheit, wie auch der Gottesgelahrheit Doktor, befindet sich dermalen zu Linz in Oberösterreich, und besorgt die Ausbildung des jungen Grafen Browne eines hoffnungsvollen Cavaliers. Diesbach erblickte das Tageslicht zu Prag in Böhmen am 10. April, 1729. studierte in seiner Vaterstadt die Humanioren, und tratt im Jahre 1746. in den Orden. Nach vollendeten Probjahren studierte er die Philosophie, wurde aus allen Büchern des Euklides, der Algeber, Trigonometrie und der Feldmesserey zu Olmütz öffentlich geprüfet, und vertädigte 1750. die philosophischen Sätze. In den Jahren 1751. und 54. lehrte er die Humanioren zu Olmütz und Brünn in Mähren, woran er aber nicht viel Geschmack fand, kam nach Prag, und stund an dasiger hohen Schule die schärfeste Prüfung aus, über den griechischen und

hebräischen Grundtext der geistlichen Rechte, Glaubenscontroversen und h. Schrift. Im Jahre 1760. ward er an das k. k. Theresianum nach Wien berufen, wo er durch drey Jahre sich mit Erziehung der adelicheu Jugeud abgab. Im Jahre 1763. erhielt er die philosophische Doktorswürde an der hohen Schule zu Prag, las durch 4. Jahre allda die Philosophie vor, und war hier der erste Professor, der seine philosophische Sätze nach den Grundsätzen Boskowichs über die Neutonische Philosophie erklärte — *De corporum attributis ad mentem Boscowichii* ließ er 1761. zum Gebrauch seiner Zuhörer drucken. Den Doktorhut der Gottesgelahrheit bekam er im Jahre 1767. Eine lateinische Rede, die er im Jahre 1767. zu Prag an dem Vorabend des Marienempfängniß Fest hielt, und wozu er die Sonderlinge bey der Religionsfeyer zum Gegenstande seiner Rede wählte, zog ihm Verdrüßlichkeiten zu; ein dasiger theologischer Professor aus dem Predigerorden, der vermöge der Grundsätze seines Ordens bey dieser Feyerlichkeit

nicht

nicht erscheinen konnte, fand sich getroffen oder beleidigt, wie man es nehmen will, kurz der Dominikaner schrieb in seinem *Tractatu de Deo* wider Diesbachen, und beschuldigte ihn, er habe ihn zum Ketzer erklären wollen — Aber Diesbachs Rede wurde noch mehr bekannt und gelesen, und so hatte die Sache ein Ende. Im Jahre 1770. gab Diesbach die *I. Decadem genealog. Bohem.* heraus, und diese Arbeit ist als eine Verbesserung und Fortsetzung Balbins genealogische Tabellen von Böhmen anzusehen. Dieser *I.* Theil enthält 10. böhmische Familien, als die von Kaunitz, Kinsky, Kolowrat, Lobkowitz, Schafgotsch, Schlick, Sternberg, Salm, Trautmannsdorff, und Wrbna. Da er im Jahre 1770. das dogmatische Lehramt begleitete, las er über seine eigene Instituten vor. Wenn zu weitläufigen und tiefen Kenntnissen sich ein einfacher und menschenfreundlicher Charakter hinzugesellt, dann ist der Mann von Wissenschaften doppelt schätzbar, und so ein Mann ist Diesbach, der auf dem Lehrstuhle dem Staate das mög-

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

lichste Gut schaffen würde — Heil dir Browne! der du Diesbachen auf der Bahne, ein Mensch zu werden, zum Führer hast — und izt zu Diesbachs Schriften, sie sind: 1) *De corporum attributis ad mentem Rogerii Boscouichii. Pragae*, 1761. *Noua editio* 1764. 2) *De Ephemerarum apparitione Pragae Bohemorum obseruata. Pragae*, 1765. 3) *Syntagma Kolowrateum*, 1767. 4) *Tabularium genealogicum Bohuslai Balbini*, 1770. 5) *Tractatus de fide, spe et charitate. Pragae*, 1770. 6) *Tractatus de legibus. Pragae*, 1771. 7) *De Angelis et Daemonibus. Pragae*, 1772. Die Genealogie, derer von **Kaunitz** wurde im Jahre 1770. zu Prag in deutscher Sprache aufgelegt, und im Namen des Jesuiterordens böhmischer Provinz dem Grafen von **Kaunitz**, ehmaligen Landeshauptmann von Mähren zugeeignet. Im Manuscript liegen, *a*) über die auf dem Fürstenbergischen Gut Podmokl in Böhmen vorgefundenen Goldmünzen. *b*) Chronologische Anmerkung über eine vorgegebene *Sphalma Cosmae Pragensis*. *c*) *Introductio in historiam*, in welcher von den Anfangsgründen der

Chro-

Chronologie, Diplomatik, Alterthümerkunde, Numismatik, und übrigen Quellen der Geschichte, und dann von dem historischen Glauben gehandelt wird, *d) Decas II. genealogiarum Bohemiae.*

Dobner, Gelas, sonst Felix Job, von der h. Katharine, Rektor der frommen Schulen zu Prag, gebohren daselbst, 1719. Trat in den Orden im Jahre 1736. lehrte zu Leibnick, Wien, Nikolsburg und Schlan die Humanioren, und war einer von den 4. ersten Geistlichen seines Ordens, die im Jahre 1752. nach Prag giengen, um das dasige neu errichtete Collegium ihres Ordens in die Höhe zu bringen, und Dobner wurde einer der vorzüglichsten Beförderer desselben. Im Jahre 1765. übernahm er die Bildung des jungen Grafen von Mansfeld eines Sohnes des Fürsten. Seit dem Jahre 1762. begleitet er die Stelle des Rektors, und 1775. ward er zu der Würde eines *Consultor Prouinciae* erhoben. 1) *Wenc. Hagek a Liboczan annales Bohemorum e Bohemica editione lati-*

qui redditi, et notis illustrati a P. Victorino a S. Cruce Scholis piis, nunc pluribus animaduersionibus historico-chronologico-criticis, nec non diplomatibus, variisque generis antiquis aeri incisis aucti a P. Gel. etc. Pars I. Pragae, 1762. 4. 2) Pars II. Pragae, 1763. 3) Monumenta historica Bohemiae nusquam antehac edita, T. I. in quo comprehenduntur Vincentii Canonici Prag. Chronicon ab A. 1140—1167; Chronographus Siluensis ab A. 1167—1192; Gel. Abb. fragmentum ab A. 1193—1198. Bartosii de Drahonicz Chronicon ab A. 1419—1443. Centuria diplomatum Waldsteinio-Wartenbergicorum. Pragae, 1764. 4. 4) Wenc. Hagek etc. T. III. Pragae, 1765. 5) Epistola apologetica aduersus (Wenc. Procopii Duchowsky Presbyt. ecclef.) luciferum orientem non lucentem — seu appendix et elucidatio Prodromi annalium Hage. Pragae, 1767. 4. 6) Monumenta historica Bohemiae etc. T. II. quo continentur Cosmae Pragensis et aliorum duorum vitae S. Adalberti Episcopi Pragensis et Martyris. Vita B. Ios. Eremitae, Chronicon — Marignolae Florentini Episcopi Pisanensis, Chronicon hunnobrodense — Specimen diplo-

ma-

matarii bohemico-hungarici. Pragae, 1768. 4. 7) *Historiophili examen criticum disquisitionis nuper a P. Athanasio a S. Iosepho Ord. F. F. Erem. S. Aug. Discal. in lucem editae quo ostenditur nomen Czechorum esc repetendum esse. Pragae*, 1769. 4. 8) *Historiophili examen criticum alterum, quo expendunrur et profligantur dubia nuper aduersus originem Czechorum a Zechis Asiae petitam a P. Franc. Pubitschka obiectum. Pragae*, 1770. 4. 9) *Wenc. Hagek etc. Pars IV.* 1772. 10) *Monumenta historica Bohemiae etc. T, III. in quo sunt Necrologium Bohemicum Seculi XII. excerpta ex chronico ad A.* 1198. *Series Ducum et Regum Bohemiae usque ad Ioan. Regem. Series Episc. Prag. Memoriae primorum* 3. *Archiepisc. Prag. Chron. Bohem. ab initio gentis ad A.* 1438. *Przibikone Pulkauae chron. ab initio ad A.* 1330. *etc. Prag.* 1774. 4. 11) Beweis, daß die Urkunde Boleslavs des II. Herzogs in Böhmen, welche in dem Archive des Klosters Brzewniow bey Prag aufbewahrt wird, ächt und unter dem bisher bekannten die älteste sey, zur Aufklärung und Erläuterung der böhmischen Diplomatik — wider den Hrn. Fr. Pubitska. Prag,

1775. 8. Sie steht auch im ersten Bande der Abhandlung einer Privatgesellschaft in Böhmen, S. 359. 12) Kritische Untersuchung, wann das Land Mähren ein Marggrafthum geworden, und wer dessen erster Marggraf gewesen sey? — im zweyten Bande der Abhandlung einer Privatgesellschaft in Böhmen S. 183.

Dobruska, sieh Schönfeld.

Donzaidans, Thomas, Albrecht, beyder Rechten Doktor und k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit an der hohen Schule zu Prag, gebohren in den Niederlanden. *Disceptatio historico-critica de Vicariis, siue administratione Imperii tempore Caesaris absentis, aut impediti, et tempore interregni ante auream bullam.* Pragae, 17

Durnbacher, Johann Nepomuck, der ehmaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, der freyen

Kün-

Künſte und Weltweisheit Doktor, k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der theoretiſchen und Experimentalphyſik an der hohen Schule zu Olmütz, gebohren zu Prag 1730. *Diſſertatio de cauſſa phyſica Euaporationis. Olomucii*, 1774. 4.

Durich, Fortunat, aus dem Orden des h. Franziskus de Paula zu Prag. *Eutychii Beniamin Transalbini Diſſ. philologica de vocibus Hhartymim et Belathem. Exod. 7. 11. 5. I. 1767. 4. de origine templi Saluatoris et monaſterii Fratrum minimorum S. Franciſci de Paula, veteris Pragae, Specimen hiſtoricum. Prag. 1771. 8.* S. Hambergers gelehrtes Deutſchland S. 146.

Duſchek, Franz, *Sonata per il Clavicembalo dal. Sign. Fr. D. In Praga 1774. Fr. v. Voigt acta literar. Bob. et Morau. volum. I. Pars II. P. 470.*

Eberenz, Johann Baptiſt, der freyen Künſte und Weltweisheit Doktor, der bürgerlichen und

Kriegsbaukunst k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer an der hohen Schule zu Freyburg in Breisgau, des Wasserbaues Direktor, und der Rheininsel Inspektor, gebohren zu Saspach am Rhein ni Breisgau am 11. Junius 1723. Er kam 1732. zur Erlernung der Humanioren an das Gymnasium zu Freyburg, und nachdem er 1738. den philosophischen Kurs vollendet hat, widmete er sich der Rechtsgelehrsamkeit. Als Freyburg belagert wurde, begab er sich von da hinweg, und gieng nach Straßburg, hier studirte er die Mathesis, wozu er den Grund zu Freyburg unter dem Professor Steinmeyer bereits geleget hat, und war in dem Jahre 1747. des königlichen Kadetenkorps öffentlicher Repetitor der Mathesis. Im Jahre 1755. bekam er das izt aufhabende Lehramt — Seine Schriften sind: *Geometria plana, Trigonometria rectilinea, et sphaerica,* 1757. *Algebra, Analysis et praeparatio ad geometriam sublimem,* 1758. Gründliche Anweisung der bürg. Baukunst, 1761. *Regulae praecipuae methodi Hydrographiae,* 1761. Erste Gründe der Wasserbaukunst, 1767. Erste Gründe der Mechanik, 1773. Ec-

Eckhel, Joseph, der ehmaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, der antiken Medaillen an dem k. k. Münzkabinet Direktor, und k. k. öffentlicher Lehrer der Numismatik an der hohen Schule in Wien, gebohren zu Enzersfeld in Unterösterreich am 13ten Jänner 1737. Studirte auf dem Gymnasium in Wien die Humanioren, und trat im 14. Jahre seines Alters in die G. J. Nachdem er, in dem Orden nach der vorgeschriebenen Ordnung den Wissenschaften oblag, legte er im Jahre 1760. unter der Anleitung des berühmten sel. Khells den Grund zur Numismatik. Im Jahre 1767. ward er an der hohen Schule zu Wien durch 4 Jahre Lehrer der Redekunst. Von dieser Zeit an schenkte er sich ganz seinem Lieblingsstudium der Numismatik, und um sich in dieser Wissenschaft die besten Kenntnissen zu verschaffen, gieng er im Jahre 1772. nach Rom, blieb da 9 Monate und überließ sich dem Studium der griechischen und römischen Antiken ganz. Bey seiner Rückreise besuchte er Florenz, erhielt Gelegenheit die grosse medicäische Galerie zu durchsehen,

und bekam von dem Großherzog Leopold den schmeichelhaften Auftrag, die ansehnliche Sammlung der alten Münzen in Ordnung zu bringen. Nun hatte unser geschickte Eckhel die erste Gelegenheit von seiner unermüdeten Anwendung, von seinen vortrefflichen Kenntnissen die unzweydeutigsten Merkmale zu erstatten, er gab sie auch, da er dieses weitläuftige und verwirrte Geschäfft binnen 4. Monaten mit dem größten Beyfalle zu Stand brachte. Sein Bildniß wurde in dem großherzoglichen Bildersaale den gelehrtesten Männern voriger Zeiten beygesellet, und bey seiner Abreise ihm ein Schreiben mitgegeben, worinn er der Kaiserinn Königinn auf das beste empfohlen wurde. Eckhel ist ohnstreitig einer der einsichtsvollesten Numismatiker, so Oesterreich und Deutschland überhaupt besitzen mag. Seine Schriften — — Gedicht auf die Abreise J. K. H. Marien Charlotten, Erzherzoginn von Oesterreich. Wien, 1768. 8. Rede auf die Reise Josephs II. in Italien. Wien, 1770. 8. *Numi veteres anecdoti ex musaeis Caesareo-Vindobonensi, Florentino*

Ducis

Ducis Etruriae, Granelliano nunc Caesareo, Vitzaiano, Festetisſiano, Sauorgnano, Veneto, aliisque collegit, et ani-maduerſionibus illuſtrauit etc. Pars I. Complectens Numos in Europae vrbibus ſignatos, Pars II. Complectens Numos in Aſiae et Africae vrbibus ſignatos, quibus adduntur Numi incerti, et nonnulli latine inſcripti. Vien. 1773. gr. 4.

Egerer, Andreas, zu Grätz in Steyermark. Anatomirte Arithmetik, das iſt, Regeln und Fürgänge der deutſchen, wälſchen und praktikaliſchen Rechenkunſt, nebſt einem Anhang. Grätz, 1769. Salzburg, 1773. 8. S. Meuſels erſten Nachtrag zum gelehrten Deutſchland.

Engelſchall, Joſeph, Heinrich, k. k. wirkl. Rath, Hoffekretär, dann bey der k. k. n. ö. ökonomiſchen Geſellſchaft referirender Sekretär und außerordentlicher Lehrer der Oekonomie an der hohen Schule zu Wien. Zufällige Gedanken über die deutſche Schaubühne zu Wien. Wien, 1760. 8. Verſuche

suche in politischen und ökonomischen Ausarbeitungen zum Nutzen und Vergnügen. Wien, 1765. 8. Beyträge zur Kenntniß der neuesten Verfassungen, erweiterter Unterricht auf der hohen Schule zu Wien, in Begleitung der Ankündigung seiner Privatvorlesungen u. s. w. Wien, 1774. 8. Hatte Antheil an den nützlichen Nachrichten, das Oekonomie- und Kommerzwesen, dann an dem Bienenstock eine ökonomische Wochenschrift.

Engstler, Joseph Mathias, der erloschenen Gesellschaft Jesu ehmaliges Mitglied, der Gottesgelahrheit Doktor, und der wienerischen Universitätsbibliothek Custos, gebohren zu Dett in Niederösterreich, am 22. Hornung, 1725. *Institutiones Linguae Sanctae. Gracii*, 1758. *Institutiones S. Scripturae de diuina origine et natura S. scripturarum P. I. Vien.* 1775. P. II. *Vien.* 1776. 8. *mai.*

Enzendorfer, Adam, der ehmaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, der freyen Künste und Weltweis-

weisheit, wie auch der Gottesgelahrheit Doktor, Kanzler der Universität in Breslau und Administrator des Konvikts, gebohren in Stetschau im schlesischen Fürstenthum Teschen im Jahre 1720. *Tractatus theologicus de Deo uno et trino. Vratislauiae*, 17 . 4. *Tractatus theologicus de Sacramento poenitentiae Vratisl.* 17 . 4.

Erdpresser, Johann, ein Sohn des Mathias, gebohren in Oberösterreich den 6ten März 1729. Sein Vater war sein Lehrmeister, der ihn im Lesen, Schreiben, Rechnen, Erdbeschreibung, Gnomonik und der Musik unterrichtete, und in der Folge ihn nach Linz, der Hauptstadt Oberösterreichs sandte, um von dem dasigen Ingenieur die Geometrie zu erlernen. Die Abmessung der Herrschaft Hartham in Oberösterreich und die darüber verfertigte Mappa geben ihm das Zeugniß einer eifervollen und unterscheidenden Verwendung. Im Jahre 1744. begab er sich zu der Bräuerey. Nach vollendeten Lehrjahren durchreiste er einige Städte des r. Reichs.

Da

Da er zurück kam, wollte er von seinen gesammelten Kenntnissen Rechenschaft ablegen, und gab zum Drucke: die natürlichen Eigenschaften in dem Bräuwerke.

Erdpresser, Mathias, ein Bauerssohn, ehmaliger Bräumeister, gebohren in Erdpreßhof, nächst Maria Scharten in Oberösterreich am 10. Februar 1702. Ein Schulmeister, wie es bey uns gewöhnlich ist, gab ihm den ersten Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen und der Christenlehre. So bald seine Kräften es zuließen, ward er zu den Bauersarbeiten gebraucht, und gieng bis in sein 30tes Jahr hinter dem Pfluge. Die Begierde, sich Kenntnisse beyzulegen, entstund in ihm frühzeitig. Erdbeschreibung und der Globus waren die ersten Gegenstände, mit denen er sich ohne Hülfe eines Anführers bekannt machte, und zwar mit dem besten Erfolge. Im Jahre 1732. bekam er die Hofamtmannsstelle bey der Herrschaft Freyling in Oberösterreich, in einiger Zeit darauf die Kanzley- und

Kä-

Kastenschreibersstelle, und übernahm im Jahre 1740. das dasige Bräuhaus und die Meyerey in Bestand. In den Jahren 1743. und 1747. hatte er die Bräuhäuser und Meyerey zu Weidenholz und Luftenberg in Oberösterreich in Bestand, und eben da er sich entschloß, seine Beschäfftigungen aufzugeben, und sich der Muße zu überlassen, wurde er nach Kammer in Oberösterreich beruffen, um das dasige Bräuhaus zu verwalten, und da es bereits in Verfall gerieth, wieder in die Höhe zu bringen, so auch in Zeit von 4 Jahren geschah. Ohngeachtet aller dieser mühsamen und weitläuftigen Beschäfftigungen konnte in ihm doch nichts den Trieb zu Wissenschaften ersticken. Jede Stunde, die ihm sein Beruf leer ließ, schenkte er der Ausbildung. Die deutsche Philosophie des **Wolfs** suchte er, so gut er nur konnte, sich beyzulegen. Er studirte auch die Gnomonik und Sternkunde, des de la Hire Tabellen dienten ihm hier zum Wegweiser, und er ließ sich von einem geschickten Manne einige astronomische Instrumenten verfertigen. Auch die Scheidekunst

lernte

lernte er kennen, und brachte es durch eigene Anwendung dahin, daß er von den Aerzen den Gehalt aufs genaueste zu bestimmen weis. Die Rechtschreibung wurde sein Lieblingsstudium, stunde mit Antesperger in Briefwechsel, und um seinen Landsleuten die Regeln der Rechtschreibung in etwas bekannt zu machen, setzte er Regeln auf, ließ sie drucken, und theilte 200 Exemplarien ohnentgeltlich aus. Seinen Landsleuten den Anbau der Tabackspflanze kennen zu lehren, schrieb er hierüber einen Traktat, ließ ihn drucken, und verschenkte ebenfalls bey 500 Stücke. Dieser rechtschaffene Greis hat vor einigen Monaten zum zweytenmal das Hochzeitfest gefeyert, und lebt beym ländlichen Garten in Gesellschaft seiner theuren Hälfte in jener unbeneideten Ruhe, auf die nur der Anspruch zu machen hat, der in den Tagen des Jünglings und des Mannes, die Pflichten des Christen und des Bürgers zu erfüllen, seine wärmste Bemühung seyn läßt. Und dieser ehrwürdige Greis giebt uns zugleich die Bestättigung, daß der Mensch bloß durch sich selbst alles zu leisten vermögend ist.

Eybel, Joseph Valentin, beyder Rechten Doktor, k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer des geistlichen Rechtes an der hohen Schule zu Wien, gebohren daselbst am 3. März 1741. Nach vollendeten Humanioren erhielt er Gelegenheit die Dicht- und Redekunst, und die schönen Wissenschaften überhaupt zu wiederholen, Seine Anwendung auf die Philosophie war unterscheidend, er war unter seinen Mitschülern der erste, der zur öffentlichen Vertädigung der philosophischen Sätze gelassen wurde. Die Mathematik, und die Experimentalphysik, vorzüglich die Lehre der Elektricität war derjenige Theil der Philosophie, dem sich Eybel vorzüglich widmete. Auch die griechische und hebräische Sprache suchte er sich beyzulegen. Mit diesen Kenntnissen ausgerüstet, verließ er plötzlich den Musentempel, und war bey der inneröstereichischen Regierung zu Gratz als Registratorsadjunkt angestellt. In einiger Zeit darauf verwechselte er diese Stelle mit der Stelle eines Concipisten, und endlich bekam er das Rechtprolokokol zu führen. Pri-

vatangelegenheiten machten ihm eine Reise nach Wien nothwendig. Seinen langen Aufenthalt daselbst mit Nutzen zu verwenden, entschloß er sich die Lesungen des Herrn Regierungsrath und Professors von **Sonnenfels** zu hören, unterzog sich der Prüfung, und erhielt das vollgültigste Zeugniß einer eifervollen und unterscheidenden Verwendung. Dieses günstige Zeugniß machte ihm Muth, bey der höchsten Behörde um die Verleihung des politischen Lehrstuhls zu Grätz anzusuchen. Allein man war damals noch nicht gesinnet, an dasiger hohen Schule die politische Katheder einzuführen, und **Eybel** war angewiesen, dem Concours für das politische Lehramt zu Klagenfurt beyzuwohnen. Aber Klagenfurt fand er weder seiner aufhabenden Bedienstung, noch seinen übrigen Umständen übereinstimmend. Er schlug daher den Konkurs aus, und da er eben van **Swieten** zu sprechen Gelegenheit hatte, begab er sich zu dem Studium der Rechten, in der Absicht einstens ein Advokat zu werden. Die Bocris, Riegger, Bantzza und

Mar-

Martini waren seine Lehrer. Dem Sohne des Fürsten von Kinsky, des Fürsten von Clary, und des Ernst Grafen vom Harrach gab Eybel in der Rechtsgelehrsamkeit Privatunterricht, auch bereitete er viele zu den Prüfungen des Doktorats. Durch diese rühmliche Verwendung gewann er ganz das Zutrauen unsers verstorbenen Professors von Riegger, der ihn zu seinen Substituten wählte — Der Substitut eines Rieggers — Ehre genug. Mit dem Jahre 1773. bekam er den Doktorhut, und in eben diesem Jahre mit dem 1ten May wurde er außerordentlicher Lehrer des geistlichen Rechtes vom allerhöchsten Hofe ernennet. Seinen Zöglingen das kanonische Recht deutlich, und doch gründlich, angenehm und nicht trocken vorzutragen, ist sein wärmstes Bemühen. In der Lehre von den Wahlen geistlicher Personen gieng er weiter als sein Vorfahrer, und in einer dem glorwürdigsten Namen Marien Theresien zugeeigneten Vertädigung behauptete er, daß vor Zeiten hauptsächlich das Volk sein *votum affirmativum* zu den

geistlichen Wahlen gab, daß dieses eben *vorum* noch in der Macht, und Willkühr der Landesfürsten stehe, und mithin alle jene irren, die dem Volke der ersten Zeiten nur ein *votum negatiuum* zulassen. Auch die Begriffe von dem Rechte, der Eh Hindernissen zu bestimmen, setzte er in ein helleres Licht, des berühmten Oberhauser Benediktiners in Oberösterreich *Apologia* legte er über diesen Punkt zum Grunde, und ließ es bey einer öffentlichen Vertädigung austheilen. Diese Lehre war vom Eybel mit solcher Gründlichkeit behandelt, daß nicht nur der Publicist überall hervorleuchtete, sondern auch den Meynungen der berühmtesten katholischen Theologen gemäß erkannt wurde. Welchen Werth Eybels Schriften bey Fremden haben, hierüber verdient Schotts unpartheyische Kritik juridischer Schriften nachgelesen zu werden. 1) *Adumbratio Studii Iurisprudentiae tam generatim considerati quam vt speciatim. Opuſculum I. Viennae*, 1773. 8. *mai* 2) *Opuſculum II. Viennae*, 1774. 8. *mai.* Dem verdienstvollen Freyherrn Bourguignon von Baumberg,

Rit-

Ritter des Orden des h. Stephans, Königs in Ungarn zugeeignet. 3) *Lucubratio canonica exhibens notiones de natura. ortu, et progressu Electionum personarum ecclesiasticarum etc. Viennae*, 1774. 8. 4) *Ordo principiorum Iurisprudentiae ecclesiasticae. P. I. Vindob.* 1775. 8. *mai.* 5) *Pars II. Vindob.* 177 . 8. *mai. Dedicata clariss. et consultiss. D. de Heinke S. C. R. M. a Consil. Aulicis et Praesidis et Direct. facultatis juridicae.* 6) *Oratio funebris, quam ad solennes Exequias Perill. D. Pauli Ios. a Riegger, Equitis I. V. D. a Consiliis Aulicis Iuris eccles. in vniuers. Vienn. Prof. publ. ordin. ac Studii iuridici in vtraque nobilium Academ. Theres. et Sabaudica Caes. Reg. Directoris etc. Viennae* 1776. 8. 7) *Collectio Selectorum lucubrationum Iurisprudentiam ecclesiasticam illustrantium, continens hactenus distributiones undecim.* * Folgende Stücke liegen für den

* *I. Cl. Zeg. Bern. van Espen Presbyt. I. V. D. et SS. Can. Prof. in Accad. Louan. Dissertatio Canonica de Asylo templorum. II. Cl. Zeg. Bern. van Espen — — Dissertatio de collectione Isidori vulgo mercatoris. III. Abbatis Claud. Fleury e Dissertationibus octo in historiam Ecclesiasticam Bamb. latin. editis Dissertatio I. proemial. et II. in*

Hi-

Druck bereit: *a) Ordinis principiorum Iurisprudentiae eccles. Pars III. b) Ius consistoriale commune. c) Ius ecclesiasticum Germaniae publicum et priuatum in compendio exhibitum. d) Ius eccles. Austriae publicum in compendio exhibitum. e) Corpus Iuris eccles. Austr. et Bohemici Rieggerianum auctum, et emendatum. f) Cor-*

pus

Historiam Eccles. sex primorum seculorum. IV. Abb. Claud. Fleury e Dissertationibus octo in Historiam Eccles. Bamb. latin. editis Dissertatio III. in Hist. Eccles. ab anno Christi 600. vsque ad an. 1100. V. Abbat. Claud. Fleury e Dissertat. octo in Hist. Eccl. Bamb. latin. editis Dissertatio IV. in Hist. Eccles. sec. XII. VI. Abbat. Claud. e Dissert. 8. in Hist. Eccl. Bamb. lat. editis Dissertatio 5ta. VII. Abbat. Claud. Fleury e Dissert. 8. in Hist. Eccles. Bamb. latin. edit. Dissertatio sexta de expeditionibus cruciatis. VIII. Apologia Historico-Critica diuisarum Potestatum in legibus matrimonialibus impedimentorum dirimentium authore R. et Cl. P. Oberhauser Ord. S. Bened. IX. Abb. Claud. Fleury e Diss. 8. in Hist. Eccl. Bamb. lat. edit. Dissert. VII. de Iurisdictione, et VIII. de Religiosis. X. Doctrina antiquae Ecclesiae de suprema imperantium ciuilium etiam in personas ecclesiasticas potestate ab Anton. Pereita Presbyt. et Theol. illustrata, et a Ios. Wrat. Monse — — latine reddita. XI. Christ. Gottfr. Hoffmanni I. C. Potent. Pruss. Reg. Cons. Int. — — Commentatio Iuris Canonici de Coemeteriis ex Vrbibus tollendis.

pus constitutionum eccles. et literarum pastoralium cumpri-
mis celebrium Archidioecesis Vindobonensis.

Fabri, Gregor, kaiserl. gekrönter Poet und Superintendent der evangel. luther. Kirche, des diesseits der Theise gelegenen Kreises, gebohren zu Hrussowa in der Gömörergespanschaft in Ungarn am 6. März 1718. Den ersten Grund seiner Studien legte er in *Rima-hanya*, die ungarischen Sprachen erlernte er in Pádár und Osgyan und die deutsche zu Käsmark. Unter den Rektoren Georg Bucholz und Sartor lag er den höhern Studien ob, und besuchte im Jahre 1744. die hohe Schule zu Jena, wo er die Lesungen des Walchs, Hollbauers, Hombergers, Widerburgs, Schuberts und Rechenbergs besuchte. Im Jahre 1747. am 23. November war er durch den Pfalzgrafen Karl Friederich Kaltschmied zum kais. Pöten gekrönet. Nach einigen gemachten Reisen, gieng er in sein Vaterland zurück, und übernahm das Rektorat der evangel. luther. Schule zu Eperies,

welches Amt er mit allgemeinem Beyfall durch 18 Jahre begleitet hat, wurde sodann daselbst schlavisch böhmischer Prediger, bis er endlich im Jahre 1774. zu der Würde eines Superintendenten erhoben wurde. Seine Dichtkunst gereicht seiner Nation zur Ehre — hier sind seine Schriften: 1) *Carmen elegiacum, quo animum acceptorum beneficiorum memorem, ad pedes vniuersorum gratioss. etc. deposuit, gr. f.* 1744. *fol.* 2) *Viro spectabili magn. ac perill. D. Georg. Raduauszky, haered. D. in etc. tanquam eximium fidei insigniumque virtutum Proemium An.* 1744. *obtentum etc. Ienae fol.* 3) *Cantata, qua generosiss. ac doct. D. Steph. I. Szirmay etc. cum Sac. nomini suo diem, feria nati seruatoris secunda A.* 1746. *in illus Salana acad. laetis ausp. celebraret etc. Ienae f.* 4) *Colloquium acerbum, allato Ienam nuntio, super obitu praematuro, mocroreque communi pleno, viri perill. ac gen. D. Dau. Goldbergeri etc. Ienae* 1746. *fol.* 5) *Actus disputationum publicarum V. quo Praesidi M. Basil. ch. Wideburg f. f. Phil. adiuncto V. Theses mathem. die* 19. *Aug.* 1747. *publice defen. gr. f. Ienae* 4. 6) *O-*

ratio

.ratio funebris, qua euincitur literis aduerſus mortem nul-lum eſſe efficacius remedium, hac inſcriptione: Iuſta ſu-prema viro iuueni D. *Georg. Fiſchero — cum in illuſ. Salano Prytaneo Calendis Martiis* 1748. *efferetur etc. Ienae* 4. 7) *Greg. Fabri Poëtae laureati Caeſ. Hung. conſiderationes rei ſcholaſticae ad publicum Iuuentutis pa-triae emolumentum in melius vertendae. Viennae*, 1773. 8. *mai.* — Er beſitzt noch eine Menge Handſchrif-ten philologiſches Innhaltes, deren Herausgabe je-der Liebhaber der fabriſchen Muſe wünſcht.

Farkas, Johann, Edler von Farkasfalva und Ujfale, ehmaliger erzherzoglicher ungariſcher Sprachlehrer in Wien, gebohren zu Bäſonkeö in der Wesprimergeſpannſchaft am 27. Junius 1719. Ungariſche Gramatik in deutſcher Sprach. Wien, 1771. gr. 8. Neue Auflage. Wien 1773. Zum ztenmal war ſie aufgelegt zu Erlau in Oberungarn 1775.

Fauken, Johann, Peter, Franz Xaver. der

Arzneygelahrheit Doktor, und des Spital zu St. Marx, wie auch des wienerischen Waisenhauses am Rennwege in Wien Physikus, gebohren am 9. März 1740. *Dissertatio inaug. chemico-medica, de solutione Reguli, et vitri antimonii in diuersis vinis hic loci cognitis. Viennae*, 1767. 8. *mai.* Das in Wien im Jahre 1771. und 1772. sehr viele Menschen anfallende Faulungsfieber, sammt einem Anhange einer bösartigen Krankheit, welche im Jahre 1770. unter den Kinderbetterinnen im Spital zu St. Marx gewütet hat. Wien 1772. 8.

Felkel, Anton, Lehrer an der k. k. Normalschule in Wien, gebohren zu Kloster Kamenz im preußischen Schlesien, am 26. April 1740. In seinem 7ten Jahre kam er nach Weiswasser zu den Piaristen in die Schule, hier erlernte er die deutsche und lateinische Sprache. Seinen Freunden zu gefallen, vielleicht auch seines weitern Fortkommens in der Welt wegen keine Sorge zu haben, entschloß er sich ein Geistlicher zu werden, gieng in

die-

dieser Absicht im Jahre 1765. nach Sagan, und wollte in demjenigen Orden aufgenommen werden, von dem er den ersten Unterricht in Wissenschaften empfieng — doch der Gedanke Piarist zu werden, kam ihm aus den Sinn, und die Begierde, fremde Länder zu sehen, führte ihn nach Rom, von da gieng er nach Wien. Hier hörte er durch 2 Jahre die Rechten, und seine unterscheidende Verwendung verhalf ihm zu einem Stipendium. In der Folge kam er 1767. als Lehrer in die Stadtschule zu St. Stephan. Seine zu Sagan gesammelten Kenntnisse, im deutschen Unterricht haben ihm zu dieser Stelle die Bahn geebnet. Im Jahre 1768. gieng er abermal nach Sagan, um die dortigen Schulanstalten in ihrem ganzen Umfange kennen zu lernen. Der würdige Parhamer Superintendent des Waisenhauses am Rennwege in Wien bezahlte ihm die Hälfte der Reisekosten, und die eine Hälfte kam auf Felkels eigne Rechnung. Nach seiner Zurückkunft in Wien führte er einen Theil der saganischen Methode in dem parhamerischen Waisenhause

ein,

ein, und da im Jahre 1771. die Normalschule in Wien errichtet wurde, war er hier als Lehrer angestellt. Die ersten Arbeiten, die er lieferte, bestunden in Tabellen, die er in fol. abdrucken ließ. Um auch die Mathematik kennen zu lernen, so nahm er in dieser nützlichen Wissenschaft beym Hrn. Ebe, dermaligen Lehrer der Mathematik an der k. k. Normalschule in Linz, Unterricht, wozu noch den Unterricht des geschickten Mathematikers Bauer kam. Felkels Faktoren von 1 bis 10 Millionen, die er mit diesem Jahre im Monat September der Presse überließ, zeigen, von welchem Nutzen die mathematischen Lesungen für ihn waren.

Fidler, Ferdinand, Ambrosius, der Weltweisheit Magister, Probst zu Bützow, gebohren zu Wien. Trat im Jahre 17 . in dem Augustinerbaarfüßerorden zu Wien. Nach vollendeten Studien war er in dem Kloster Lehrer und Correpetitor der Philosophie, der polemischen Theologie und der geistlichen Rechte. Liebe zur Freyheit, und

viel-

vielleicht noch so etwas dazu mag ihn auf den Gedanken gebracht haben, aus dem Kloster zu entweichen, er entkam auch wirklich im Jahre 1767. gieng nach Sachsen, und entsagte der Religion seiner Väter. Er begleitete seit dieser Zeit verschiedene Aemter, bald war er Lehrer der Gottesgelahrheit, zu einer andern Zeit wieder Prediger, und izt Probst. Daß Fidlers Schriften mit Beschimpfungen vollgepfropft sind, ist etwas bekanntes, ob es aber einem Manne von Rechtschaffenheit und Einsicht wohl läßt, seine Gegner, oder auch seine ärgsten Feinde zu schimpfen, wäre eine Frage, die — — Durch dieses ungesittete Betragen hat er sich wirklich die Verachtung vieler von seinen itzigen Mitbürgern zugezogen. Er schrieb bis izt — —. Der Proselyt. Leipzig, 1768. 8. Ausführliche Widerlegung der merzischen Streitreden, nebst einem dazugehörigen Brief an den merzischen Correspondenten in Hamburg, 3ten Bandes, 2tes Stück, 1771. 8. 3tes Stück, 1771. 8. Antipapistisches Journal, oder der unpartheyische Lutheraner, 4ter

Band

ein, und da im Jahre 1771. die Normalschule in Wien errichtet wurde, war er hier als Lehrer angestellt. Die ersten Arbeiten, die er lieferte, bestunden in Tabellen, die er in fol. abdrucken ließ. Um auch die Mathematik kennen zu lernen, so nahm er in dieser nützlichen Wissenschaft beym Hrn. Ebe, dermaligen Lehrer der Mathematik an der k. k. Normalschule in Linz, Unterricht, wozu noch den Unterricht des geschickten Mathematikers Bauer kam. Felkels Faktoren von 1 bis 10 Millionen, die er mit diesem Jahre im Monat September der Presse überließ, zeigen, von welchem Nutzen die mathematischen Lesungen für ihn waren.

Fidler, Ferdinand, Ambrosius, der Weltweisheit Magister, Probst zu Bützow, gebohren zu Wien. Trat im Jahre 17 . in dem Augustinerbaarfüßerorden zu Wien. Nach vollendeten Studien war er in dem Kloster Lehrer und Correpetitor der Philosophie, der polemischen Theologie und der geistlichen Rechte. Liebe zur Freyheit, und

viel-

vielleicht noch so etwas dazu mag ihn auf den Gedanken gebracht haben, aus dem Kloster zu entweichen, er entkam auch wirklich im Jahre 1767. gieng nach Sachsen, und entsagte der Religion seiner Väter. Er begleitete seit dieser Zeit verschiedene Aemter, bald war er Lehrer der Gottesgelahrheit, zu einer andern Zeit wieder Prediger, und izt Probst. Daß Fidlers Schriften mit Beschimpfungen vollgepfropft sind, ist etwas bekanntes, ob es aber einem Manne von Rechtschaffenheit und Einsicht wohl läßt, seine Gegner, oder auch seine ärgsten Feinde zu schimpfen, wäre eine Frage, die — — Durch dieses ungesittete Betragen hat er sich wirklich die Verachtung vieler von seinen itzigen Mitbürgern zugezogen. Er schrieb bis izt — — Der Proselyt. Leipzig, 1768. 8. Ausführliche Widerlegung der merzischen Streitreden, nebst einem dazugehörigen Brief an den merzischen Correspondenten in Hamburg, 3ten Bandes, 2tes Stück, 1771. 8. 3tes Stück, 1771. 8. Antipapistisches Journal, oder der unpartheyische Lutheraner, 4ter

Band

Band, Hamburg und Leipzig, 1772. 8. Siebenter und letzter Theil, Hamburg und Leipzig, 1773. 8. „Hat hiemit seine Endschaft erreicht, welches „ dann auch recht gut ist, sieh den Anhang zu dem „ 13. bis 24. Bande der allgem. deut. Bib. Seite „ 132. I. Abth. „ *Diss. de ecclesia repraesentante Rint. et Lipsiae*, 1773. Der Proselyt, 4ter Band, 1773. Wichtige Pflicht eines Seelenhirten, und seiner ihm anvertrauten Schafe. Rostock, 1775. 8.

Fischer, Leopold, der ehmaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, gebohren zu Wien den 28. März 1703. *Breuis Notitia veteris vrbis Vindob.* 4. Erinnerung an den Leser der Abhandlungen von den historischen Streitfragen des P. M. Fuhrmann 1764. 8. *Breuis Notitia veteris vrbis Vindob. Editio altera. P. I. II. Vindob.* 1767—1768. 8. *Pars III. et IV.* 1769—1770. *Breuis Notitia vrbis Vindob. ex variis documentis Collecta. Supplementum ab ipso authore l. f. Viennae*, 1771. 8. *Supplementum alterum*, 1772. *Supplementum tertium*, 1775.

Fis-

Firmüllner, Placidus, des heil. Benedik-

tinerordens zu Kremsmünster Profeß, und an der daſigen k. k. Akademie Regens, ordentlicher Lehrer der Kanonen, der höhern Klaſſen Dekan und Aſtronom, gebohren zu Achleuthen in Oberöſterreich, am 29. May 1721. Trat in den Orden im Jahre 1737. und machte in dem folgenden Jahre am erſten Nov. die Profeß. Wurde Prieſter am 29. Junius im Jahre 1745. An Stoff von dieſem geſchickten Manne zu ſprechen, würde es mir nie fehlen. Sein unermüdeter Eifer in Anführung ſeiner Zöglingen zu Sitten und Wiſſenſchaften, ſein menſchenfreundlicher Charakter, ſeine ausgebreiteten und tiefen Kenntniſſen in der Sternkunde würden mir unendlichen Stoff zu Lobserhebungen dieſes in der That verehrungswürdigen Mannes geben. Es ſey zu ſeiner Ehre und zum Ruhme ſeines Stiftes, das Oberöſterreich ſchon ſo viele vortreffliche Männer gegeben hat, genug, wenn ich das Schreiben einrücke, ſo der berühmte *de la Lande* vom 25. May dieſes Jahrs aus Paris an **Firmüllner** ſeines letz-

ten

ten herausgegebenen Werkes wegen, einsandte. Dank sey demjenigen, der mir diese Zuschrift mittheilte, und nun zu dem Inhalte:

Monsieur et très Reverend pere!

J'ai reçu le 21. Mai avec bien de la satisfaction et de la reconoissance votre lettre du 26. Mars avec votre excellent recueil d' observations. C'est un ouvrage important pour l' Astronomie, et qui demeurera parmi les monumens de cette beile science, pour votre gloire et pour celle de votre illustre Abbé.

Je vous invite de tout mon coeur à continuer ce beau recueil, avec le même zele et le même courage, et à tacher d' obtenir un eléve pour vous seconder dans cette penible carierre d' observations, que bien peu de personnes suivent actuellement. Vous etes presque le seul astronome de l' Europe qui donniés des observations toutes reduites et comparées aux tables; je suis bien flatté de voir que vous ayés choisi les miennes pour Modele.

Je

Je vais annoncer votre ouvrage dans mon Bibliographie aſtronomique que je me propoſe de publier, dans le Journal des Savans; j' en ai déja écrit a M. Maskelyne Aſtronome royal d' Angleterre, pour lui annoncer, qu'il a dans vous un rival bien éſtimable, qui fait ſeul l' honneur dé l' Allemagne. Mon temoignage n' eſt pas ſuſpect, puisque je ſuis moi même votre rival, et que je reconnois votre avantage ſur moi.

J'ai vû avec plaiſir ſingulier vos recherches ſur les taches du ſoleil, dont je me ſuis très occupé depuis un an, et pour lesquelles j'ai trouvé des reſultats fort approchans des vôtres. Je vous invite à ſuivre cette partie, pourque nous puiſſions voir, s'il ſervoit poſſible d' avoir des retours certains d' une même tache aprés pluſieurs revolutions, c'eſt à lire, ſi les taches ſe forment aux mêmes points du Ciel aprés avoir diſparues.

Je n'ai point connoiſſance d' aucune novelle équa-

tion du prémier ſatellite ; mais j' écrirai a M. Wargentin pour ſavoir d' ou peut venir cette difference.

Je ſuis avec autant de conſideration que d' attachement

Monſieur et cher confrere

Votre très humble et très obeiſſant

Serviteur de la Lande.

Firmüllners Schriften ſind: *Reipublicae ſacrae origines diuinae, Styrae* 1756. 4. *Meridianus ſpeculae aſtronomicae Cremifanenſis. Styrae*, 1765. *Decennium aſtronomicum etc. Styrae*, 1776. 4.

Foelſch, Johann Bernhard, gebohren zu Wien, 1757. Ueber die Verbindung der Univerſalhiſtorie mit dem deutſchen Privatrechte, herausgegeben von J. B. F. Wien, 1775. 8.

Freſacher, Eduard Maria, aus dem Orden der Diener Maria in der Vorſtadt Roſſau zu Wien, gewöhnlicher Sonntagsprediger in der daſigen Pfarrkirche, gebohren zu Paſſau 1709. den 21.

Novemb. wo sein Vater Tuchhändler war. Nach dem Tode seiner Eltern, die er frühzeitig verlor, nahm ihn sein Vatersbruder zu sich nach Kärnten, hier studirte er bey den Jesuiten die Humanioren, Philosophie und Theologie. Im Jahre 1731. trat er in den Orden. Unter den nutzbaren Wissenschaften ist die Geschichte eines seiner Lieblingsstudien; zu bedauern ist er, daß er in Zeiten lebte, wo die Klosterbibliotheken, wenigstens die von den Bettelmönchen noch mit den elendesten Geschmieren angefüllt waren. Unangenehmers kann gewiß nichts seyn, als wenn man wünscht, nützlich zu werden, und alle Hoffnung dazu gesperret sieht. Er war durch einige Zeit k. k. Legationskaplan beym General Pretlach zu St. Petersburg, und begleitet nun seit 1735. das Predigeramt. Seine Schriften — Erbauliche Reden vom Leiden Christus und Mitleiden Mariä. Wien, 1753. 4. Erbauliche Lobreden der heil. Gottes aus verschiedenen Ständen und Orden, *I.* Theil. Linz 1753. 4. Neue Auflage. Augsburg, 1766. Erbauliche Lobreden, *II.*

Theil. Augsburg, 1763. Erbauliche Sittenlehren, in welchen abgehandelt wird, was einem Christen in seinem Stande und Pflicht zu thun und zu lassen vorfällt, 2 Theile. Augsburg, 1771. 8.

Fridwalsky, Johann, der ehmaligen G. J. Mitglied, lebt izt in Siebenbürgen zu Klausenburg, gebohren zu Altsohl in Ungarn. In der Naturkunde besitzt er viele Kenntnisse, liebt die Alterthümer, und hat bereits viele ungarische und siebenbürgische Naturalien zusammengesammelt — *Diploma Andreae II. Hierosolymitani. Claudiopoli* 1760. *fol. Mineralogia M. Principatus Transiluaniae. Clau.* 1767. 4. *Dissert. de Skumpia seu planta coriaria cum diuersis experimentis in M. Principatu Transilu. Claud.* 1770. 4.

Fritz, Andreas, der ehmaligen G. J. Mitglied, gebohren in Spanien, am 28. Juli 1711. *Tragoediae IV. et II. Drammata. Vien.* 1757. 8. Trauerspiele, aus dem Latein. übersetzt von einem Ungenannten. Wien, 1771. 8. Lateinische Sprachlehre, 4. Theile. Einige kritische Abhandlungen über die h. Schrift.

Furtaller, Nikolaus, von dem heil. Vitus aus dem Orden der frommen Schulen, gebohren zu Freystadt in Oberösterreich am 3 Juli 1734. J. F. Weidlers Anleitung zur unterirdischen Meß- oder Markscheidekunst, übersetzt. Wien, 1765. 8. Anfangsgründe der Naturlehre, zum Gebrauch der Vorlesungen in der k. k. Militärakademie, 1769. *Institutiones physicae in vsum acad. Sabaudicae*, 1773.

Gandert, Johann Baptist Ernst, des Prämonstratenserordens zu Strahof Prior, und Administrator der Pfarrkirche zum heil. Rochus, gebohren zu Zatek in Böhmen 1716. *Series romanorum Pontificum per secula digesta, cum selectis thesibus cuiuis seculo accomodatis, nec non breui refutatione errorum plerisque pontificibus a nouatoribus affictorum, opusculum I. Pragae*, 1755. *Opusculum II.* 1756. 8.

Ganotzy, Anton, Probst des heil. Augustins von der Lazaubinsel, der Großwardeiner Kathedralkirche Kanonikus, Archidiakon, der h. Schrift

Doktor, und apost. Protonotar, gebohren zu Kaschau 17 . *Humana prudentia. Tyrnauiae*, 1760. 8. *Diss. controuers. hist. Theologica de vsu calicis. Tyrn.* 1765. 8. *Dissert. hist. critica de S. Ladislao, Fundatore Episcopatus Varadinensis. Viennae*, 1775. 4.

Gazzaniga, Peter Maria, aus dem Dominikanerorden, der Gottesgelahrheit Doktor, und k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der Dogmatik an der hohen Schule zu Wien, gebohren zu Bergamo am 3. März 1722. In seiner Vaterstadt erlernte er durch Weltpriester die Humanioren. Trat 1737. in den Orden. Nach abgelegtem Ordensgeübde kam er nach Bononien, wo er durch 3 Jahre der Philosophie oblag. 6 Jahre widmete er der Theologie, und nachdem er alle Theile derselben durchgegangen hatte, wurde er in seinem 25. Jahre Lehrer der Weltweisheit, in dieser Würde blieb er 6 Jahre, und lehrte bald zu Pavia, bald zu Bononien. Nachdem er zu Genua in dem Kloster des heil. Dominik durch 3 Jahre über die Theolo-

gie

gie, und durch 2 Jahre über die Kirchengeschichte las, wurde er von dem izigen Kardinal, und ehmaligen General des Predigerorden Herrn Thomas von Boxadors mit der Magisterwürde beehret, und zwar im Jahre 1758. Zu Brixen hatte er die Aufsicht über die Novitzen, bald darauf bekam er den Ruf nach Bononien, um allda die griechische Sprache zu lehren, wo er auch am 2. April 1760. zum Doktor der Gottesgelahrheit erwählt wurde, Sitz beym Kollegium bekam, und mit den gewöhnlichen Ehrenzeichen beehret wurde. Bald darauf wurde er für das Lehramt der Theologie nach Wien berufen, er nahm den Ruf an, und trat im Monat Nov. 1760. in seine neue Stelle. Eine Augenkrankheit, mit der dieser verehrungswürdige Mann geplagt ist, wurde die Ursache, daß ihm ein Substitut, der ihn auf der Universität zu suppliren hat, zugetheilt wurde. Die bis izt zum Drucke beförderten Werke dieses gelehrten Mannes sind: *Praelectiones de Deo et eius proprietatibus, I. vol. Viudob.* 1763. 8. *De Trinitate II. vol.*

Vindob. 1764. 8. *De actibus humanis et vltimo hominis fine*, III. *vol.* 1765. 8. *De gratia actuali et habituali ac de virtutibus theologicis IV. vol.* 1766. Zu Venedig kamen alle diese Traktate in 3 Theilen in 4. im Jahre 1770. in einer neuen Auflage heraus. *Theol. dogmatica in ſyſtema redacta. Pars prior in vſum auditorum. Viennae* 1776. 8. *mai.*

Gebler, Tobias Philipp, Freyherr von, k. k. Staatsrath in innländiſchen Geſchäfften, Ritter des Ordens des heil. Stephans Königs von Ungarn, Mitglied der niederöſterreichiſchen, ſteyriſchen, kärntneriſchen, krainiſchen und tyroliſchen Landſtände, gebohren am 2. Nov. 1726. zu Graiz im Voigtlande. Studirte zu Jena, Göttingen und Halle; reiſete hierauf durch Deutſchland, Dänemark, Norwegen und die Niederlande. Wurde im Jahre 1748. Legationsſekretär der Generalſtaaten der vereinigten Niederlande am kön. preußiſchen Hofe, und verſah durch 3 Jahre als *chargé d'Affaires*, allein die Geſandtſchaftsgeſchäffte. Zu Ende 1753.

trat

trat Gebler in k. k. Dienste, als Hoffekretär bey dem damaligen Oberkommerzdirektorium. Mit Eintritt des Jahrs 1759. ward er zu der Hofkammer als wirklicher Rath und Referent in Münz, Bergwerksprodukten und verschleißsachen gezogen. Bey der grossen Dikasterialveränderung im Jahre 1762. kam er zu der böhmischen und österreichischen Kanzley als Hofrath. Endlich im Oktober 1768. ernannte ihn die Souveraine zum Mitglied des in höchster Gegenwart sich versammelnden Staatsraths der innern Geschäffte der ganzen österreichischen Monarchie, verlieh ihm auch bald darauf den Freyherrnstand, und das St. Stephans-Ordenskreuz, nachdem er bereits im Jahre 1763. den Ritterstand und das böhmische Indigenat erlangt hatte. Es sey mir von den Verdiensten dieses Patrioten, und Menschenfreundes nur so viel anzuführen erlaubt, daß er zum Grundsatz hat, sich nicht bloß mit fleissigen Verrichtungen der gewöhnlichen Amtsgeschäffte zu begnügen, sondern stäts auf Verbesserungen und Abstellungen eingeschliche-

ner Gebrechen beeifert zu seyn. Daher keine gemeinnützige Unternehmung, kein patriotischer Vorschlag, der nicht von Gelehrten unterstützt würde. Insonderheit haben ihm die Wissenschaften, das Polizey- und Kameralstudium, und die Schulanstalten viel zu danken. Wie sehr er sich auch die Reinigung der Nationalschaubühne angelegen seyn lassen, und bey einmaligen Mangel an brauchbaren Stücken so gar selbst durch einige Zeit seine Erholungsstunden diesem patriotischen Endzweck gewidmet, ist ganz Deutschland bekannt. Schriften —

1) Anmerkungen über einen bey der schwäbischen Kreisversammlung in Vorschein gekommenen Aufsatz, betitelt: Beobachtung, auf was Art von dem in Vorderösterreich begüterten Ständen eine Steuer anverlangt werden möge. Wien, 1761. fol.

2) Beantwortung der Schriftgründe, warum das durchlauchtigste Erzhaus des löblichen schwäbischen Kreises Stände und Angehörige über ihr in Vorderösterreich besitzendes Domaniale steuerfrey zu lassen habe. Wien, 1760. folio. 3) Des Frey-

herrn

herrn von Gebler theatralische Werke drey Bände * Dresden, 1772. 1773. 8. Dann noch besonders 4) Adelheid von Siegmar. Ein Original-

* Der erste Band, der im Jahre 1772. zu Prag und Dresden erschien, enthält diese sechs Stücke: 1) Das Prädikat, oder der Adelsbrief. Ein Lustspiel in 3. Aufzügen, aufgeführt zum erstenmal auf dem Wienertheater den 21. April, 1770. 2) Die abgenöthigte Einwilligung. Ein Lustspiel in einem Aufzuge. Aus dem Französischen des Guyot von Merville nachgeahmet. Aufgeführet zum erstenmale auf dem Wienertheater am 5. Oktober, 1771. 3) Der Minister in fünf Aufzügen, zum erstenmal auf dem Wienertheater gegeben, den 6. April, 1771. 4) Das Bindband, oder die fünf Theresen. Ein Lustspiel in einem Aufzuge, vorgestellet zum erstenmale auf dem Wienertheater den 17. Hornung, 1770. 5) Die Freunde des Alten, oder ehedem waren gute Zeiten. Ein Lustspiel in drey Aufzügen, zum erstenmal auf dem Wienertheater gegeben den 2. Junius, 1770. 6) Die Uebereilung, eine freye Uebersetzung der Etourderie des Fayan, zum erstenmal auf dem Wienertheater gegeben, den 16. Junius, 1770. In dem 2ten Bande kommen vor folgende Stücke als 1) darf man seine Frau lieben. Ein Lustspiel in 5. Aufzügen, aus dem Französischen des *Nivelle de la Chaussée* für die deutsche Schaubühne eingerichtet, aufgeführt zum erstenmale auf dem Wienertheater den 19. Jäner, 1772. 2) Die Kabala oder das Lottoglück. Ein Lustspiel in einem Aufzuge, zum er-

naltrauerspiel von 5. Aufzügen. Dresden, 1774. 8. Aufgeführt auf dem k. k. Nationaltheater, im April 1775. Noch ist zu bemerken daß A) Das Prädikat, B) Die fünf Theresen, C) Die Freunde des Alten. D) Das Lottospiel. E) Der Stammbaum. F) Der Minister. G) Klementine. H) Thamos König in Aegypten. J) Adelheid

erstenmal auf dem Wienertheater gegeben den 17. November, 1770. 3) Klementine, oder das Testament, ein Drama in fünf Aufzügen, auf dem Wienertheater zum erstenmal aufgeführet, den 5. Julius, 1771. 4) Die Wittwe. Ein Lustspiel in zwey Aufzügen, auf dem Wienertheater zum erstenmal vorgestellet den 1ten Dec. 1770. 5) Der Stammbaum. Ein Lustpiel in fünf Aufzügen, auf dem Wienertheater zum erstenmal aufgeführet, den 19. Jäner, 1771. Der dritte Band, der zu Prag und Dresden im Jahre 1773. die Presse verließ, besteht aus diesen Stücken, als 1) Leichtsinn und gutes Herz. Ein Lustspiel in 5. Aufzügen, vorgestellt zum erstenmal auf dem Wienertheater den 13. Junius 1772. 2) Die Osmende. Ein Drama in fünf Aufzügen, zum erstenmal auf dem Wienertheater vorgestellt den 8. August 1772. 3) Die Versöhnung. Ein Lustspiel in 5. Aufzügen, auf dem Wienertheater, vorgestellt am 26. Dec. 1772. 4) Thamos König in Aegypten. Ein heroisches Drama in fünf Aufzügen, vorgestellt auf dem Wienertheater am — — — 1775.

heid von Siegmar in den Jahren 1775. und 1776. theils zu Dresden, theils zu Frankfurt am Mayn, mit Veränderungen aufgelegt, und die fünf ersten von dem Verfasser ganz umgearbeitet wurden. Einige Uebersetzungen sind noch anzuzeigen, als die Wittwe in das Französische übersetzt *par Madame de S*** der Titel ist: *La Veuve Comedie en 2. Actes etc. a Vienne*, 1773. Der Minister in das Italiänische übersetzt: *Il Ministro Saggio Teatrale in 5. Atti etc. dalla Prosa Tedesca tradotto in versi sciolti Italiani dal Sign. Bar. de Todeschi. In Roveredo*, 1774. Thamos ins Französische übersetzt: *Tamos Roi d' Egipte etc. par M. de Jevigny.*

Geißau, Anton Ferdinand, von, gebohren bey Hochstädt am 19. December 1743. Kam im Jahre 1768. das drittemal nach Wien, und war Sekretär durch 2. Jahre bey S. E. dem Grafen Gianini General Feldmarschallieutenant, der 1775. mit Tode abgieng. Seit dieser Zeit bringt Geißau, seine Zeit mit Verfertigung verschiedener

Schrif-

Schriften zu; die so im Drucke sind, nennen sich: Nützliche Anweisung zur Bewahrung oder Wiederherstellung einer wahren und brünstigen Gottseligkeit. Aus dem Französischen des *Duhuet* übersetzt. Wien, 1771. 2te Auflage, 1773. Abhandlung von der Nothwendigkeit die christliche Religion genau zu erlernen. Wien, 1773. Der hungerige Gelehrte. Eine Wochenschrift *I.* B. *II.* B. 1775. Gründliche Nachricht vom Conclave, oder der Pabstwahl. Wien, 1775. Clodomir eine rührende Heldengeschichte, 1775. Vermischte Aufsätze *II.* Theile, 1776. Ländliche Unterhaltungen in Auen und Gärten. Hatte Antheil an den ökonomischen Monatschriften vom Jahre 1769, wie auch an dem Bienenstock vom Jahre 1770. — Beyde Werke kamen in Wien heraus.

Geist, Karl, k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der politischen Wissenschaften an dem Gymnasium zu Troppau, und der dasigen Stadt k. k. Administrator, gebohren zu Kißlegg in Schwaben, 1732.

Be=

Bekam seine itzigen Aemter den 19. Novembris, 1769. Gedichte. Wien, 17 .8.

Gemberly, Ernest Ignaz, k. k. Postmeister auf dem Strenberg in Unterösterreich, gebohren am 31. December, 1723. zu St. Pölten in Unterösterreich. Legte den Grund zu seinen Studien 1741. bey den Piaristen zu Wien in der Josephstadt, und an der hohen Schule zu Wien hörte er die Philosophie und die Institituten. Nach vollendeten Studien war er entschlossen, in einer herrschaftl. Kanzley zu prakticiren, allein der Tod seines Vaters, der im Jahre 1745. erfolgte, hieß ihn seinen Entschluß ändern, und er war bemüssiget, die zu Tuln in Unterösterreich von seinem Vater zurückgelassene Wirthschaft anzutreten; hier fieng er an sowohl von Seite der Theorie als der Praxis die Landwirthschaft kennen zu lernen. Die Theorie verschaffte er sich durch eignes Nachdenken und Lesung nützlicher Bücher, wovon er noch ein sehr großer Freund ist. Im Jahre

1752.

1752. fügte es sich, daß die Stadt Tuln fast zur Hälfte durchs Feuer verheeret wurde — Dieser Umstand machte, daß er das wenige, was er gerettet, verkaufte, Tuln verließ, und die Postmeisterswittwe auf dem Stremberg von Oettel, gebohrne von Baumgarten ehligte. Im Jahre 1769. wurde von der k. k. N. De. Ackerbaugesellschaft die Frage aufgegeben: Wie die in N. De. künftig zu zertheilenden Viehweiden am besten anzuwenden, und zu gebrauchen seyn? Er beantwortete diese Frage, und erhielt den Preis von einer goldenen Medaille von 36. Dukaten im Werthe, und wurde noch ins besondere von der Monarchinn mit 50. Dukaten beschenket. Seine Schriften sind: Behauptete Preisschrift, über die von der k. k. Ackerbaugesellschaft in Wien herausgegebene Frage: Wie die in N. De. künftig zu zertheilenden Viehweiden am besten anzuwenden und zu gebrauchen seyn? Wien, 1770. 8. Praktische Abhandlung von Anlegung, Verbesserung und Vermehrung des bey der Landwirthschaft so noth-

wen-

wendigen Dunges, nebst einer neuen Erfindung, wie man den Abgang desselben sehr leicht ersetzen könne. Wien, 1771. 8. Welches ist das erste, nothwendigste und leichteste Mittel, die Oekonomie ohne kostbare Staatsanstalten zu befördern, und die Bauern zu ermuntern, so, daß der übrige Industrialzustand des ganzen Landes davon abhänget, und so weiter, Wien, 1771. 8.

Gerbert von Hornau, Martin, des h. r. Reichs Fürst, und Abt des Benediktinerstifts, und Congregation St. Blasius auf dem Schwarzwald, Erberzhofkaplan von Vorderösterreich, Mitglied der gelehrten Gesellschaften zu London, Metz, Manheim, München und Roveredo, gebohren zu Horb am Nekar einer Stadt der vorderösterreichischen Grafschaft Hohenberg, am 20. August, 1720. In den Jahren 1759. 1760. und 1761. durchreiste er Frankreich, Italien und Deutschland, und wurde den 15. Oktober 1764. zum Fürsten und Abten erwählet. *Apparatus ad eruditionem Theologicam. Fri-*

burg, 1754. 8. *Theologia vetus et noua circa realem praesentiam Christi in Eucharistia. Frib.* 1753. *Principia Theologiae exegeticae, praemittuntur prolegomena Theologiae vniuersae, apud S. Blas.* 1757. 8. *Principia Theologiae dogmaticae, iuxta Seriem temporum et traditionis Ecclesiasticae digesta*, 1758. 8. *Principia Theologiae symbolicae*, 1758. 8. *Principia Theologiae mysticae ad renouationem interiorem et sanctificationem christiani hominis* 1758. 8. *Principia Theologiae moralis iuxta principia et legem euangelicam* 1758. 8. *Principia Theologiae Canonicae, quoad exteriorem Ecclesiae formam et gubernationem* 1759. 8. *Principia Theologiae Sacramentalis* 1759. 8. *Principia Theologiae liturgicae.* 1759. 8. *Dissertatio de recto et peruerso vsu Theologiae scholasticae*, 1759. 8. *De aequa morum censura aduersus rigid. et remissiores*, 1759. 8. *Diss. de ratione exercitiorum scholasticorum praecipue disputationum cum inter catholicos, tum inter haereticos in rebus fidei*, 1759. 4. *Demonstratio verae Religionis, veraeque Ecclesiae*, 1760. 8. *De Communione potestatis ecclesiasticae inter summos Ecclesiae Praesules Pontif. et Episcop.* 1761. 8.

De

De potestate ecclesiastica, et iure circa sacra, 1761. 8. *De veteri liturgia alemanica. De cantu et musica ecclesiastica a prima Ecclesiae aetate vsque ad praesens tempus. De radiis diuinitatis in operibus naturae, prouidentiae et gratiae*, 1762. 8. *De selectu theologico circa efficientiam sacramentorum*, 1762. 8. *Iter alemanicum, accedit italicum et gallicum, sequuntur glossaria theotisca, apud S. Blasium* 1765. 8. Deutsch mit Anmerkungen, vom F. L. K. 1767. 8. *De festorum dierum numero imminuendo, celebritate amplianda*, 1765. 8. *De eo, quod est iuris diuini et ecclesiastici in Sacramentis. Lind.* 1767. 8. *De peccato in Spiritum Sanctum in hac et in altera vita irremissibili*, 1767. 8. *Codex epistolaris Rudolphi I. Romanorum Regis locupletior ex Manuscripto Bibliothecae Vindobonensis editus et commentario illustratus. Praemittuntur fasti Rudolphini, seu rerum gestarum gloria ex ipsis cum epistolis tum aliis antiquis monumentis et scriptoribus. Accedunt auctaria diplomatum cum indice, apud S. Blasium* 1772. *fol. D. de christiana felicitate huius vitae S. Blasii*, 1762. 8. *De translatis cadaueribus Habsburgo-Aust. Principum ex*

Heluetia ad conditorium nouum Monaſterii S. Blaſii, 1772.

4. *Taphographia Principum Auſtriae, in qua eorum monumenta, funera proferuntur, opus, quod eſt monumentorum Aug. Domus Auſt. Hergottianorum Tom. IV. et vltimus* 1772. *fol.* Das Ier *alemanicum, italicum, et gallicum* iſt 1773. zum 2tenmal gedruckt worden. *De cantu, et muſica eccleſiaſtica a prima Eccleſiae aetate vsque ad praeſens tempus, apud div. Blaſ.* 1775. 4. *De veteri liturgia alemannica, apud div. Blaſ.* 1776. 4.

Gerlach, Friedrich Wilhelm Anton, Lehrer der Geſchichte, Weltweisheit und Hebekunſt, an der k. k. Ingenieurakademie zu Wien, gebohren zu Zelle einem Städtchen in Thüringen unter kurmainziſcher Herrſchaft, am 9. Auguſt 1728. Die erſten Grundlinien der lateiniſchen Sprache lernte er durch Privatunterricht; in der Folge kam er an das Gymnaſium zu Heiligenſtadt, hier lernte er die Humanioren und Philoſophie, und vertädigte im Herbſtmonat im Jahre 1747. die ganze peripateti-

ſche

sche Weltweisheit. Nach vollendeter Philosophie gieng er nach Mainz, hörte auf der dasigen hohen Schule die Institituten und die sittliche Theologie. Diese setzte er noch ein Jahr zur Heiligenstadt fort, und unterzog sich daraus einer öffentlichen Vertädigung im Jahre 1749. In eben diesem Jahre entschloß er sich nach Wien zu gehen, und langte im Monat Nov. da an. Der Privatunterricht in der Logik, Metaphysik, Ethik war seine erste Beschäfftigung in Wien. Ueberzeugt, daß ohne Geometrie niemand ein geschickter Physiker werden könne, begab er sich ganz auf die Meßkunst, und wurde hier sein eigner Lehrer. Mancher Satz, ehe er ihn ganz einsah, machte ihm viel Schweiß; aber der Mann, der einmal von dem Nützlichen in den Wissenschaften durchdrungen ist, kennt keine Schwierigkeit, nichts ist so schwer, das er nicht durch anhaltende Bemühungen leicht zu machen, und nichts so dunkel, das er nicht zu enthüllen vermögend wäre. Im Jahre 1752. wandelte ihn die Lust an, ein Weltpriester zu werden, Schwierigkeiten in Ansehung des sogenann-

ten *Tituli Mensae* machten ihm diesen Gedanken vergessen. Er setzte seine Studien fort, wie auch seine Privatlektionen. Im Jahre 1756. ließ er ein *Tentamen Logicum*, mit angehängten Fragen aus der Arithmetik und Geometrie drucken. Er war gesinnet mit dem lateinischen Kurse der Philosophie die ganze Mathematik nach Wolfs deutschen Anfangsgründen zu verbinden; allein der unvermuthete Todesfall seines Zöglings vereitelte die Absicht. Indessen fieng er an, da er Muße hatte, seine Logik zu bearbeiten, und gab einem armen Jungen, der mit seinem Zögling studirte, ihn bediente, und nun k. k. Rath ist, fernere Anweisung in der Physik, und andern nützlichen Kenntnissen. Im Jahre 1756. am 16. August, bekam Gerlach das Lehramt der Geschichte, und der *Literarum humaniorum* an der Akademie. Im vorhergehendem Jahre gab er einen neuen Beweis von seinem warmen Eifer, dem Staate nützliche Glieder zu geben, da er anfieng die Experimentalphysik zu lehren, und sie nun neben der Geschichte, Erdbeschreibung, Weltweis-

weisheit und Mechanik tradiret. Seine bis izt zum Drucke beförderten Werke zeigen genugsam von dem unermüdeten Eifer, der diesen würdigen Mann in Erfüllung seiner Amtspflichten beseelet, sie zeigen zugleich von den besonderen Kenntnissen, die er sich beyzulegen in jeder Stunde bemühte, und noch gehen seine rastlosen Bemühungen dahin, sich und seinen Zöglingen nützlich zu werden. Hier folgen Gerlachs gedruckte Werke 1) *Tentamen Logicum, complectens Quaestiones et Positiones, quasi Compendium Logices nec non celeberrimas Geometriae Positiones lingua patria conceptas: quod assistente Fr. Wilh. Gerlach subibit die — — Perill. D. Paulus nobilis de Menshengen S. R. I. Eques, et infer. Austr. Prouincialis. Viudobonae*, 1756. 2) Kurzgefaßte deutsche Sprachlehre, welche die allgemeinen Gründe, samt einem Verzeichnisse der Stammwörter und vieler abstammenden, und zusammengesetzten Wörter der deutschen Sprache in sich enthält — — von Fr. W. G. Wien, 1758. 3) Wahres Namenbüchel für kleine Schulkinder, auch grosse, die ihre Mutterspra-

che nicht recht verstehen, darinn nach einem Unterrichte der Lehrer die Erklärungen und Wörter, der Stammleit- und Doppelwörter, u. s. w. Wien, 1759. 4) Unterricht eines Vaters an sein Kind, von den Pflichten der Menschen. Wien, 1759. 5) Kurzgefaßte lateinische Sprachlehre u. s. w. von Fr. W. G. Wien, 1760. 6) Frage: ob in der deutschen Schrift keine Veränderung sey? Diese Frage mit der Abhandlung findet man in dem Neuesten aus der anmuthigen Gelehrsamkeit vom 1760. im 3. Stücke. Der sel. Prof. Gottsched ließ sie einschalten, und zwar mit vielen Druckfehlern. 7) Kleine mechanische Weisheit zum Gebrauche der Schüler der k. k. Ingenieurakademie von Fr. W. G. Wien, 1763. 8) Anhang zur Gerlachs kleiner mechanischen Weisheit. Wien, 1764. 9) Fragen mit einigen Anmerkungen und Aufgaben zur Gerlachs kleiner mechanischen Weisheit, als dem nunmehro bestimmten Buche seiner kurzgefaßten Weltweisheit. Wien, 1772. 10) Kurzgefaßte Weltweisheit, die Vernunft- Grund- und

Sit-

Sittenlehre, zwey Bücher vom Fr. W. G. Wien, 1772. 11) Kleine Erdbeschreibung, darinn die Erklärung der Erdkugel, ihrer Zirkel, und derer Nutzen u. s. w. enthalten, zum Gebrauche der k. k. Ingenieurakademie vom Fr. W. G. Wien, 1772. mit Kupfern. 12) Prüfung der Krausischen Perpendikelmaschine, zum unterrichtenden Beyspiele für Anfänger der Mechanik — Wien, 1772. 13) Bestätigte Vorschrift über die beste Erleuchtung einer Ebne, mittels einer Lampe, vom Fr. W. G. nebst der Untersuchung darüber vom Herrn Hofrath vom Kästner, Wien, 1772. 4. Eine zweyte Erläuterung über diesen Gegenstand findet man im 42ten Stücke der k. k. priv. Realzeitung vom Jahre 1774. Außer diesem stehen noch verschiedene Gerlachs Aufsätze in der k. k. Realzeitung, so z. B. im 25. St. von 1773. sehr leichte mechanische Auflösung des Delischen Problems von der Verdoppellung des Kubus. Im Jahre 1774. wurde eingeschaltet: Sehr leichter Beweis über die Verhältnisse der Geschwindigkeit bewegter flüßiger

Körper. Im Jahre 1775. sandte Gerlach eine lateinische Abhandlung von der Schraube, als eine Preisschrift nach Leipzig, was damit geschehen ist, ist dem Verfasser, so viel ich weis, nicht bekannt.

Gerliczi, Franz, des h. r. Reichs Ritter. Anfangsgründe der Rechenkunst, Steyer, 1766.

Gerstner, Karl Anton, der Arzneygelahrheit Doktor, k. k. Rath, und ordentlicher öffentlicher Lehrer der Pathologie und der medicinischen Praxis an der hohen Schule zu Innsbruck, gebohren zu Treisheim im Burgauischen am 11. November 1713. Studirte die Humanioren und Philosophie zu Costanz, und zu Straßburg zwey Jahre die Arzneygelahrheit, welche er im Jahre 1736. zu Innsbruck vollendet hat, und den Doktorhut bekam. Im Jahre 1738. begab er sich mit seiner Gemahlinn nach München, und bekam das Dekret eines kurfürstl. Leibarztes. Der plötzliche Hintritt einer

ihm

ihm zärtlichen Gattinn, machte ihn München verlassen, gieng auf einige Monate nach Tyrol, und bald darauf zu seinem Vater nach Möskirch, der damals Hofrath und Leibarzt bey Ferdinand Fürsten zu Fürstenberg Möskirchen war. Im Jahre 1740. fügte es sich, daß ein mediciniſcher Lehrstuhl zu Innsbruck in Erledigung kam, ihn zu erhalten reiste **Gerstner** nach Wien, sein Gesuch wurde angenommen, und er war 1741. zum Professor ernannt. In eben diesem Jahre im Monat Oktober verheurathete er sich zum zweytenmal, und seine Gemahlinn wurde Maria Barbara von **Gerstorff** eine Tochter Johann Adam edlen von **Gerstorff** des h. r. Reichs, und Königreichs Böhmen Ritters, und der verwittweten Kaiserinn **Elisabeth** Leibarzten. Seine Werke sind: *Dissertatio de Podagra diuturno congruorum remediorum vsu certe eradicanda. Oeniponti*, 1744. *Dissertatio de salubritate paregoricorum in variolis confluentibus adultorum. Oenipouti*, 1750. *Dissertatio de salubritate aquae purae. Oenip.* 1756. Abhandlung von dem Sellramer

Ge-

Gesundbrunnen. Innsbruck, 1769. *Commentaria theoretico-practica Pathol. Boerhav. T. I. P. I. de morbis solidorum. Oenip.* 1771. *Commentaria theoretico-practica in Pathologiam Boerhavianam T. I. P. II. de morbis fluidorum. Oenip.* 1772.

Gluck, Christoph, Ritter von, Lebensnachrichten dieses verdienstvollen Tonkünstlers stehen in des ersten Bandes 2tem Stücke des gelehrten Oesterreichs. *Paride, ed Elena, Dramma per Musica; Dedicata a sua Altezza il Sign. Duca Don Giovanni di Braganza. In Vienna,* 1770. *gr. fol. Alceste Tragedia mersa in musica. In Vienna,* 1769. *fol.*

Goll, Johann Friedrich, Weltpriester und k. k. Benefiziat an der Metropolitankirche bey St. Stephan in Wien. Das Leben Jesu Christi, der seligsten Jungfrauen und Mutter Gottes, und der h. Apostel; aus den 4. Evangelisten und andern bewährten Schriften zusammgetragen, 2te Auflage. Wien, 1773.

Gra-

Graser, Rudolph, des h. Benediktusorden zu Kremsmünster in Oberösterreich Profeß und Pfarrherr in Viehlham, gebohren zu Linz in Oberösterreich am 4. Julius 1728. Trat in den Orden im Jahre 1744. und legte in dem folgenden Jahre den 13. November die Ordensgelübde ab. Wurde Priester am 1. Oktober 1752. Die deutsche Literatur ist eines von den vorzüglichen Fächern, dem sich Graser unterscheidend widmet. Seine bis izt herausgegebenen Schriften geben hievon die Bestätigung. Ich wünschte, daß ein Mann von so vielen Fähigkeiten und patriotischen Gesinnungen, daß der Mann, der so viele Proben guter Predigten gegeben hat, in ein öffentliches Lehramt der geistlichen Beredsamkeit berufen würde. In keinem Theile sieht es bey uns noch betrübter aus, als in dem Fache der Predigten. Nicht nur, daß die meisten Predigten in einer ganz verdorbenen Sprache vorgetragen werden, noch mehr die heiligsten Wahrheiten erscheinen oft in possirlichster Kleidung; statt sie ehrwürdig zu machen, wer-

den

den sie lächerlich. Ein Lehrstuhl für die geistliche Beredsamkeit dürfte Oberösterreich nicht unentbehrlich seyn. Er ließ bis izt drucken: Vollständige Lehrart zu Predigen. Augsburg, 1766. 4. Praktische Beredsamkeit. Augsb. 1761. 4. Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Jahrs, erster Band. Augsb. 1772. zweyter Band. Augsb. 1775. 4. Dritter Band. Augsb. 1776. 4.

Greiner, Franz Sales, von, des h. r. Reichs Ritter, k. k. wirkl. Hofrath, und geheimer Referendar bey der k. k. böhmischen, und österreichischen Hofkanzley, der Studienhofkommission, und der deutschen Schulkommission Beysitzer, gebohren zu Wien am. 2. Februar 1732. Die Humanioren, Philosophie, und Rechte, studirte er in seiner Vaterstadt, und war im Jahre 1751. beym damaligen Direktorium zur Dienstleistung angestellt. Von da kam er im Jahre 1765. zu der Stelle eines k. k. wirkl. Hofkriegssekretärs, und im Jahre 1768. war er als wirkl. Hofsekretär bey der

böh-

böhmischen und österreichischen Hofkanzley ernennet. Der Eifer, mit dem er diese Aemter versah, die untrüglichen Proben, so er von seinen erworbenen Fähigkeiten gab, führten ihn im Jahre 1773. zu der Würde eines k. k. wirklichen Hofraths, und geheimen Referendars. In den Ritterstand wurde er im Jahre 1771. erhoben, und im Jahre 1773. der Studienhofkommission beygesetzt. Außer den verschiedenen wichtigen Gegenständen, worüber Greiner bey der Hofkanzley referirt, hat er auch das Referat über sämmtliche Angelegenheiten der niederösterreichischen Landen, und über die sämmtlichen erbländischen Gymnasien, und deutschen Schulen. Die Wissenschaften verehren in Greiner ihren Freund und Beförderer. Jeder, von dem er weis, daß er sich mit Unterscheidung den Wissenschaften widmet, ist ihm willkommen, und darf in jeder Stunde auf seinen Beystand rechnen. Das Gesätz, vermög welchem niemand zur Ablegung eines Ordensgelübd vor 24. Jahren in den k. k. Staaten darf gelassen werden, machte Lärmen, es

entstunden Widersprüche — Diese zu beschämen, faßte Greiner den rühmlichen Entschluß, und übersetzte folgendes Werk: Boutigni Abhandlung von der Macht des Königs, in Absicht auf die Bestimmung des zur Ablegung der feyerlichen Ordengelübde erforderlichen Alters seiner Unterthanen. Aus dem Französischen. Wien, 1771. 8.

Grustdorf, Amand, des h. Benediktusorden zu Kremsmünster in Oberösterreich Profeß, an der dasigen k. k. Akademie Subregens, und ordentlicher Lehrer der Gottesgelahrheit, gebohren zu Bertholsgaden am 30. Oktober, 1727. Trat in den Orden im Jahre 1744, legte in dem folgenden Jahre mit dem 13. November die Ordensgelübde ab, und wurde Priester im Jahre 1751. den 11. November. Von den Jahren 1757. bis 1762. begleitete er das philosophische Lehramt an der Kremsmünsterakademie, nachdem er von 1749. bis 1753. Lehrer der Institituten war. Seit 1773. erklärt er öffentlich die Theologie. Er schrieb:

Logica, 1765. *Ontologia*, 1766. 4. *Pſychologia empirica*, 1770. 4.

Gusmann, Franz, (mit dem Kloſternamen Julius) des landesfürſtlichen Stifts Borau der regulirten Chorherren des h. Auguſtins in Steyermark Dechant, gebohren am 4. Oktober, 1702. zu Wien, wo ſein Vater Handelsmann war. Die Humanioren und Philoſophie hörte er in ſeiner Geburtsſtadt, und trat 1721. in den Orden. Nach abgelegter Profeß hörte er an der hohen Schule zu Grätz in Steyermark die Theologie, und wurde 1725. zum Prieſter geweihet. Die Seelſorge war die erſte Beſchäfftigung unſeres Gusmanns. Von da bekam er die Aufſicht über die Stiftbibliothek, der er 6. Jahre mit beſonderem Eifer vorſtund, und machte ſich durch Verfertigung eines Verzeichniſſes der vorhandenen Manuſcripten um das Stift ſehr verdient. Von den Jahren 1742. bis 1751. begleitete er das Hofmeiſteramt zu Grätz, und hatte zugleich die Aufſicht über die Chorherren ſeines

Stiftes, die an der Grätzerischen Universität den Studien oblagen. Im Jahre 1751. bekam er zum zweytenmal die Dekanstelle in seinem Stifte, und begleitet dieses mühsame Amt nun in das 25te Jahr mit allgemeiner Zufriedenheit seiner Ordensbrüder. Im Jahre 1775. am 8. September hatte unser ehrwürdige Greis das günstige Loos, an der Metropolitankirche zu St. Stephan in Wien sein Meßopfer, so er vor 50 Jahren an eben diesem Orte zum erstenmal dem Herrn brachte, auf das feyerlichste zu erneuern. Das erste Werk, so er schrieb, war: *Dissertationes in vniuersam fere Philosophiam.* Die Ursache, die ihn hiezu verleitet hat, war diese: Da er zu Grätz die Philosophie studirte, konnte er sich nicht bequemen, ein Freund der peripatetischen Weltweisheit zu werden, und da er in der Folge eine so grosse Zahl ihrer Anhänger fand, die noch dabey die widersinnigsten Meynungen herumtrugen und verbreiteten, fieng er an, dawider zu schreiben, vertädigte eben zu dieser Zeit die eingeführte neue philosophische Lehrart, welche als eine Neue-

rung

rung ihre Widersacher hatte. Hier sind die Titel seiner Schriften: *Dissertationes Philosophicae in universam Phisophiam V. T. Graecii*, 1756—1761. *Tractatus Theologicus II. T. Neostadii*, 17. . 8. *Dissertatio Canonico-Critica de clericali instituto, atque respectiua capacitate ad beneficia ecclesiastica Canonicorum regularium Ordinis S. Augustini. Graecii*, 1770. 4.

Gustinyi, Johann, beyder k. k. Majestäten wirklicher geheimer Rath, Bischof zu Neitra, und desselben Komitats beständiger Obergespann, Probst der h. Margareth von Dömöbch, gebohren in Ungarn, 17 . Traktat von der Lehre des allerheiligsten Altarssakramentes in ungarischer Sprache. Erlau, 1759. fol. Hirtenbrief. Tyrnau, 1766. 1.

Gyöngyöschy, von Petény, Paul, kais. Rußischer Leibarzt, gebohren in Ungarn zu Kaschau, 1707. Von seinem Vater, der in England Doktor der Theologie geworden ist, und in seinem Vaterlande evang. reformirter Prediger in Kaschau

war, wurde er der Theologie gewidmet, und daher von ihm in den orientalischen Sprachen unterrichtet; er machte darinnen einen so glücklichen Fortgang, daß, als er auf die holländische hohe Schule kam, er unter den dasigen Gelehrten sich besonders auszeichnete — Während seiner Verwendung auf die Theologie, änderte er seinen Plan, gieng zur Medicin über, nahm den Gradus in derselben, bekam den Ruf nach Rußland als Leibarzt bey dem k. Seekadettenchor, und wurde 1766. endlich kais. Hofarzt. Seine Schriften: *Index locorum S. codicis et vocum Hebr. Arabic. Graecar. et Latin. in Commentarium Alberti Schultensii, Prouerbia Salamonis explicantis concinnatis. Lugduni Batauor.* 1748. *Dissert. inaug. med. de remediis empiricis. Harderou.*, 1753. 4. nachgedruckt zu Lausanne, 1760. Der Hallerischen *Disp. ad Hist. Morb. Tom. VII.* einverleibet. *Adplausus mericus Samueli Szaimario. Amstelodami*, 1744.

Habel, Aichard, von dem h. Fortunat, aus dem Orden der frommen Schulen, und Vorsteher

sei-

seines Ordens österreichischer Provinzen, gebohren zu Bruck an der Leitha in Niederösterreich an der ungarischen Gränze, den 28. November, 1729. Durch einige Jahre war er Lehrer der philosophischen und historischen Wissenschaften an der savoy. Ritterakademie in Wien. Rede von dem Einflusse der Geschichtenlehre in die Bildung der Menschen und Bürger. Wien, 1764. Trauerrede Ihrer k. Majest. Josephen, Herzoginn von Bayern. Wien 1767. Verschiedene andere Reden ohne seinem Namen.

Hacquet, Lehrer der Wundarzney und Hebammenkunde zu Laybach in Krain, beständiger Sekretär bey der k. k. Ackerbaugesellschaft daselbst, und der Berliner Gesellschaft Naturforschender Freund und Mitglied. Schreiben an Hrn. Ignaz von Born über verschiedene, auf einer Reise nach Semlin gesammelte Beobachtungen, in dem 2ten Bande der Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen. S. 230.

Hägelin, Franz Karl, k. k. wirkl. Ni. Oe.

Regierungsrath, der Bücherhofkommißion in Wien Beysitzer und k. k. Theatralcensor. Die aus der h. Schrift erwiesene Wahrheit der katholischen Religion. Aus dem Französ. übersetzt. Wien, 1768. 8.

Haiden, Johann, der ehmaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, der Weltweisheit und Gottesgelahrheit Doktor, Beysitzer des Consistoriums und Direktor der Studien in dem bischöflichen Seminarium zu Königgrätz in Böhmen, gebohren zu Hradisch im Mähren, am 23. December 1716. Trat in die Gesellschaft 1736. Vor seinem Eintritt in dieselbe erhielt er die philosophische, in dem Orden selbst die theologische Doktorwürde, und verband sich der Gesellschaft im Jahre 1751, durch das 4te Gelübd. Er lehrte die Grammatik durch drey, die Dichtkunst durch zwey, die weltliche Geschichte durch ein, die Kirchenhistorie durch eilf, und die sittliche Theologie durch ein Jahr. Nebst diesem predigte er mehrere Jahre den Studirenden und dem Volke; stund verschiedenen Seminarien

vor

vor, und hatte durch einige Jahre die Aufsicht über die Bibliothek, die er mit den ausgewähltesten Büchern vermehrte. Dieser gelehrte Mann, der die böhmische, deutsche, französische, wälsche, und hebräische Sprache vollkommen besitzt, lebt izt schon im 6ten Jahre als Beysitzer u. s. w. zu Königgrätz. Er gab heraus: *De Therapeutis. Pragae*, 1756. 4. *De Instituto Ecclesiae, infantibus mox cum Baptismo conferendi Sacramenta Confirmationis et Eucharistiae. Pragae*, 1758. 4. *Decretum Eugenii pro Armenis, num tanquam pars Synodi oecumenicae Florentinae sit respiciendum?* 1759. 4. *De Prudentii Marani opinione. Pragae*, 1760. 4. *Exercitationes chronologicae de tribus praecipuis annis Christi. Pragae*, 1761. 8. *Appendix ad exercitationes chronologicas de itinere Petri Romano et commoratione, Pragae* 1761. 8. s. Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen 2ten Bande Seite 283.

Haner, Georg Jeremias, Superintendent, der Augsb. Confessionsverwandten in Siebenbürgen,

gebohren daselbst zu Schesburg 17 . Das k. k. Siebenbürgen, oder siebenbürgische Historien unter den ungarischen Königen. Erlangen, 1770. 4. *De scriptoribus rerum Hungaricarum et Transsiluanicarum, scriptisque eorundem antiquioribus ordine chronologico digestis, adversaria G. I. H. Viennae*, 1774. 8. Er fängt die Beschreibung mit dem 12ten Jahrhundert an, und schließt mit **Bongarsius**, der am 29. Julius zu Paris 1612. das Zeitliche verließ. Zum Drucke liegt bereit: das fürstl. Siebenbürgen; hungarische, und siebenbürgische Geschichte, aus Khevenhüllers *Annales* gezogen.

Harmayer, Johann Baptist, der ehmaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, gebohren zu Wien am 16. März 1742. Lehrte zu Klagenfurt in Kärnten und Laybach in Krain durch mehrere Jahre die schönen Wissenschaften. Besang zu Laybach 1767. den Hintritt Josephens Herzoginn von Bayern zweyter Gemahlinn Josephs *II.*; zu Grätz im Jahre 1769. die Durchreise Leopolds

Groß-

Großherzogs von Toskana durch Steyermark; zu Laybach im Jahre 1773. die Besitznehmung des öster. Antheils von Pohlen, und eben daselbst im nämlichen Jahre den Charakter Joseph des II. und endlich zu Wien im Jahre 1775. den Tag des eröfneten Augartens.

Hartmann, Franz Xaver, k. k. Rath, der Weltweisheit und Arzneygelahrheit Doktor, der k. Akademie der Naturforscher, und der medicinischen Fakultät in Wien Mitglied, und Landschaftl. Physikus zu Linz in Oberösterreich, gebohren zu Praunsdorf im Fürstenthum Jägerndorf in Oberschlesien am 22. Julius 1737. Vollendete die Humanioren zu Troppau, die Philosophie und griechische Sprache an der hohen Schule zu Olmütz in Mähren. In Wien widmete er sich der Arzneygelahrheit; die Herren de Haen Laugier, Gasser und Cranz waren seine Lehrer. Unter Anleitung des Hrn. Heinrich Collin widmete er sich in dem Krankenhause, das Beckenhäusel genannt, der Praxis

mit besonderem Fleiße. Im Jahre 1766. unter dem Dekanat des Freyherrn von Stoerk wurde er zum Doktor promovirt. Die *inaug. Diss.* eignete er Cranzen zu, als ein Merkmal der vorzüglichen Freundschaft, mit der er von diesem berühmten Manne beehret wurde. Im Jahre 1768. gieng er auf Reisen, besuchte Italien, und hatte das schmeichelhafte Glück, zu Padua mit Morgagni bekannt zu werden, und dessen Gunst zu erhalten. Im Jahre 1769. kam er wieder nach Wien, übte sich da bis zum Jahre 1771. in Praxis, und gieng dann nach Linz, wo er als Landschaftl. Physikus angestellet wurde. Im Monat August dieses Jahres ernennte ihn Ihro k. k. ap. Majest. zu Dero Rath. Seine Schriften sind: *Primae liniae Institutionum Botanicarum clariss. viri Cranzii etc. Viennae*, 1766. 8. *Noua Editio cum multis adnotationibus. Lipsiae*, 1767, *Formulae remediorum in materiam medicam et chirurgicam cl. Cranzii. Viennae*, 1771 8. *Vid. Halleri Bibl. Chirurg. T. II. P. 569.*

Hasch=

Haschka, Lorenz Leopold, gebohren zu Wien am 1. Sept. 1749. Sang im Frühlinge 1775. Rittern Glucken willkommen aus Franklande. Ist Mitarbeiter der literarischen Monate in Wien.

Hasenoehrl, Johann Georg, der Arzneygelahrheit Doktor, des Großherzog Leopolds Rath, Leibarzt und Protomedicus der toskanischen Landen, da er dahin gieng, gab ihm Swieten einen andern Namen, und er heißt izt Lagusius, gebohren zu Wien am 1. May 1729. *Dissertatio de abortu, eiusque praeseruatione Vindob.* 1756. *Historia medica morbi epidemici siue febris petechialis, quae ab A.* 1757. *vsque ad A.* 1759. *Viennae grassata est. Vindob.* 1760. 8. *Historia medica trium morborum, qui An.* 1760. *frequentiss.me in Nosocomio occurrebant. Adiecta est notabilium obseruationum anatomicarum decas. Vindob.* 1761. 8.

Hauer, Johann Joseph, Edler von, k.k. wirkl. Hofkriegsrath in Wien, und der gesammten Erblän-

der

der Ritter. *Dissertatio apologetica, qua aenei, et unici Vespasiae Pollae numi antiquitas et integritas vindicatur. Viennae*, 1766. 4. *mai.*

Hatwany von Hatwan, Stephan, der Arzneygelahrheit Doktor, ordentlicher Lehrer der Weltweisheit und des Naturrechts an dem Gymnasium zu Debreczin, gebohren zu Gimastenbath in der Hontergespannschaft 1716. *Locorum communium et controuersiarum animaduersiones theol. criticae. Debrecini*, 1747. 4. *De aestimatione morborum ex facie.* 1748. 4. *Introductio ad principia philosophiae solidioris.* 1757. 8. *De jure summorum imperantium in religionem et conscientiam ciuium commentatio.* 1758. 4.

Hebenstreit, Joseph von Streitenfeld, der ehmaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, Lehrer der vierten Klasse an dem Gymnasium auf der Kleinseite zu Prag, gebohren zu Augsburg 1744. Im Jahre 1774. gab er einige Ausarbeitungen seiner Schüler ans Licht, und 1775. eine Abhandlung

von

von redneriſchen Ausdrücken zum Behuf ſeiner Schüler. War auch ein Mitarbeiter an der Wochenſchrift über das Pragertheater.

Hebenſtreit, Karl von Streitenfeld, gebohren zu Prag am 28. Februar 1753. Der Theaterfreund. Eine Wochenſchrift. Prag, 1774. Kritiſche Gedanken über das Trauerſpiel Erneſt und Gabriele. Prag, 1775. Fragment über die Mode. Prag, 17 . Arbeitet an einem Trauerſpiele, Albrecht von Waldſtein.

Heidfeld, Adam von, der ehmaligen Geſellſchaft Jeſu Mitglied, der Gottesgelahrheit Baccal. Domherr zu Wieneriſch-Neuſtadt, Sekretär des Militärkonſiſtoriums, und apoſt. Protonotar, gebohren zu Wien am 4. November 1731. Studirte in ſeiner Geburtsſtadt die Humanioren, und trat 1747. in die Geſellſchaft Jeſu. Nach vollbrachten Probjahren lag er der Philoſophie und Theologie zu Grätz in Steyermark ob; hier war er zum

Bac-

Baccalaureus promovirt. Als Priester brachte er die Jahre 1761. bis 1774. am k. k. Theresianum in Wien zu; hier lehrte er durch 9 Jahre wechselweise die Philosophie und durch 6 Jahre die verbesserte Rechnung. Heidfeld war der erste, der anfieng, die Rechnung in doppelten Posten nach einem System zu geben. Der Grundriß, den er hierüber im Jahre 1770. im öffentlichen erscheinen ließ, wird jedermann davon überzeugen, der sich die Mühe nehmen will, eine kritische Untersuchung anzustellen — Ich werde Gelegenheit finden mich über diese Materie in der Folge etwas genauer zu erklären. Außer diesem hat Heidfeld noch verschiedene andere kleine Schriften zum Drucke befördert. Im Manuscripte besitzt er einige Abhandlungen über die Rechnung in doppelten Posten, und eine deutsche Uebersetzung über die Abmessung einiger Grade des Meridians des P. Liesganig.

Heinze, Wenzel, der ehmaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, gebohren zu Frankenstein in Schlesien

ſien am 21. November 1738. Trat 1758. in die G. J. lehrte durch einige Jahre die Grammatik und Dichtkunſt an verſchiedenen Gymnaſien. Im Jahre 1773. übernahm er den Lehrſtuhl der Dichtkunſt und deutſchen Literatur an dem Gymnaſium zu Linz in Oberöſterreich. Unpäßlichkeit, die ihm zuſtieß, bemüſſigte ihn, dem Lehramte mit Ende gegenwärtigen Schuljahres zu entſagen. Er iſt einer von den Männern, dem nichts mehr an der Seele liegt, als ſeinen Zöglingen die richtigſten Grundſätze in der Literatur beyzubringen, und ihnen die beſten Schriftſteller bekannt zu machen. Sein Eifer gieng ſoweit, daß er denjenigen, die ſich am meiſten auszeichneten, ohnentgeltlich Privatunterricht ertheilte. Das Gymnaſium dürfte den Verluſt dieſes geſchickten Mannes noch lange empfinden. Die meiſten europäiſchen Sprachen ſind im genau bekannt. Es mag dieſem würdigen Manne zum beſonderen Vergnügen gereichen, daß ſeine Schüler, als er das Lehramt aufgab, ihn nicht von ſich laſſen wollten, und ihn bathen, mit ihnen wenigſtens das Schul-

jahr

jahr zu vollenden, und da sie mit ihrer Bitte durchdrangen, mit desto heiterer Stirne in die Schule kamen. Verschiedene deutsche und lateinische Gedichte, von denen mir eben der Titel nicht beyfällt, sind bey verschiedenen Gelegenheiten von ihm im Drucke erschienen.

Hell, Maximilian, der ehmaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, der freyen Künste und Weltweisheit Doktor, k. k. Hofastronom, ordentlicher öffentlicher Lehrer der Astronomie an der hohen Schule zu Wien, der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Paris correspondirendes Mitglied, wie auch der Gesellschaft zu Copenhagen, Göttingen, Stockholm, Drontheim, und des Instituts der Wissenschaften zu Bologna Mitglied, gebohren in der ungarischen Bergstadt Schemnitz den 13. May 1720. Mathias Cornelius **Hell**, Mathematiker und Oberkunstmeister über alle Wassermaschinen in den Bergwerken, und Juliana Steindlin, beyde gebohrne Deutsche, sind die noch lebenden

El-

Eltern unsers würdigsten Astronoms, und seiner zweyen geschickten Brüder nämlich Ignaz Kornel, Bergbeamtens, und Joseph Karl, Oberkunstmeisters zu Schemnitz. Nachdem Maximilian Hell die sogenannten Humanioren zurückgeleget hat, trat er im Jahre 1738. zu Neusohl in Ungarn in die Gesellschaft Jesu. Nach ausgestandenen Probjahren kam er 1740. in das akademische Collegium zu Wien, nnd studirte hier unter dem Professor Joseph Karl die peripatetische Philosophie. Dieser widmete er sich durch drey Jahre, und unterzog sich daraus einer öffentlichen Vertädignug. In eben dieser Zeit studirte er unter dem berühmten Frölich in den Jahren 1744. und 1745. die allgemeine Matheſin, war zugleich Adjunkt des geschickten Astronoms des sel. Franz, und gab in dem angeführten 1745. Jahre *Ioannis Criuellii Arithmetica numerica et literalis* mit vielen Verbesserungen und Vermehrungen in Drucke. Der Professor Matheseos las darüber öffentlich an der Universität vor. Die Mathematik und Astronomie wählte Hell zu sei-

nem Lieblingsstudium. Seine in den Jahren 1744. und 1745. zum Drucke beförderten astronomischen Beobachtungen geben hievon den Beweis. Hier kömmt noch zu bemerken, daß er im Jahre 1745. dem geschickten Franz bey Einrichtung des Experimentalmusäums hülfreiche Hand leistete. Nach vollendetem mathematischen Studium kam er nach Leutschau ins Ungarn, die lateinische Schulen für die Jahre 1746. und 1747. zu lehren, zugleich erhielt er die Erlaubniß zur Fortsetzung des astronomischen Studium einige Instrumenten aus der damaligen im Kollegium zu Wien durch Franz erbautem Sternwarte, und dem Musäum mathematikum zu nehmen. Auch war ihm der junge Graf von Königseck, ein Sohn des damaligen k. auch k. k. Hofkammerpräsidenten Herrn Grafen von Königseck zum Unterricht in der Mathematik und Markscheidekunst anvertraut. Der Graf war in der Folge als Praktikus in die Bergwerke nach Schemnitz befördert. Außer der lateinischen Sprache gab Hell seinen Schülern noch Unterricht in der griechi-

chischen Sprache, lehrte ihnen eine ihrem Alter angemessene Erdbeschreibung, Geschichte und Rechenkunst, und zeigte ihnen den Einfluß, den alle diese Gegenstände in das bürgerliche Wohl haben. Mit Ende des 1747. Jahrs kam Hell nach Wien zum theologischen Studium, und war 1751. zum Priester geweihet. In den ersten 2 Jahren seines theologischen Studiums gab er auf Ansuchen des Grafen von Königseck, Hofkammerpräsidenten, 10 vom Adel des höhern Standes in der Mathematik und Markscheidekunst Unterricht, um sie zur Einsammlung praktischer Kenntnisse in den ungarischen Bergstädten, wohin sie in der Folge kamen, vorzubereiten. Auch erhielt er von dem angeführten Kammerpräsidenten den Auftrag das deutsche ungarische Bergrecht ins Lateinische zu bringen. Die Uebersetzung brachte er im Jahre 1749. zu Stande, und übergab das Manuscript dem sel. Franz damaligen Bergrath. Was damit geschah, ist unbekannt. Im Jahre 1750. gab Hell ohne seinen Namen anzusetzen zum Drucke: *Adiumentum memoriae manuale*

chronologico-genealogico-historicum. Wenn wiederholte Auflagen eines Werkes für ihren innern Werthe sprechen; so muß der innere Werth dieses *Adiumentum* der beste seyn, da eine Menge Auflagen davon in verschiedenen Ländern zum Vorschein kamen. Dieses bewog den Verfasser eine neue Auflage unter seinem Namen mit vielen neuen Vermehrungen zu veranstalten, und setzte es bis zum 1773. Jahre fort. Die Auflage kam mit einem k. k. Privilegium im Jahre 1774. zu Wien in Vorschein. Im 4ten Jahre seines theologischen Studiums unternahm er ein Werkchen zu bearbeiten, das den Titel führte: *Adiumentum Memoriae Geographico-Historicum*, und durch besondere Zeichen, die alte und neue Erdbeschreibung zum Nutzen der Leser der alten klassischen Authoren von Europa enthalten sollte. Portugall, Spanien, Frankreich, Italien, und ein grosser Theil von Deutschland war bereits bearbeitet, da dem V. das ganze Werkchen verlohren gieng, und die Arbeit unterblieb. Nach vollendeten theologischen Studium endigte Hell

im

im Jahre 1752. sein drittes Probjahr nach dem Institut seines Ordens zu Neusohl in Ungarn. Von seinen mathematischen Verrichtungen, die er während seines Aufenthalts zu Neusohl unternahm, ist noch ein Denkmal übrig, und dieses ist die Tyrnauische Sternwarte, die er mit dem damaligen Rektor des Collegiums zu Tyrnau Borgias-Keri zu bauen anfieng. Aber die Vollendung des Baues war Hell nicht vorbehalten, da ihn sein Provinzial im Jahre 1752. nach Clausenburg abschickte, um den Bau des neuen dasigen akademischen Collegiums, und der Sternwarte zu besorgen, und zugleich über die Mathematik öffentlich zu lesen. In eben diesem Jahre erhielt er den philosophischen Doktorhut. Der Bau war 1753. nach seinem von den Obern gutgeheissenen Risse angefangen. Zugleich war er besorgt für Anschaffung physikalischer, chymischer, mathematischer Instrumenten und Bücher, um in der Folge die Experimentalphysik lehren zu können. Aus den physikalischen Theilen hat sich Hell vorzüglich auf eine systematische Untersuchung der Wir-

kungen der Elektricität verwendet, und zwar durch drey Jahre mit dem besten Erfolge, da er seine gemachte Erfahrungen durch die Schriften Franklins, Beccaria, und anderer Männer bestätiget fand, die vom Blitze, der Elektricität der Wolken und des Luftkreises schrieben. Diese angestellten Betrachtungen führten ihn noch auf andere wichtigere Entdeckungen, die er aber bis izt noch geheim hält, als von den elektrischen Wirkungen der Magneten, vom Steigen und Fallen des Merkurs in den Barometern u. s. w. Von den unermüdeten Arbeiten in dem Fache der Elektrikität des Hell giebt uns Jaszlinsky in seiner zu Tyrnau herausgegebenen Physik Nachricht Hell stund mit ihm aus Siebenbürgen im Briefwechsel. Im Jahre 1745. führte Hell das neue Studium der Philosophie nach der neuen Form zu Clausenburg ein. Aus Mangel eines tauglichen Ortes mußte die Einführung des physikalischen Studiums bis in das folgende Jahr hinaus gesetzt werden. Indessen veranstaltete er eine Auflage seiner *Arithmeticae Numericae*

und

und *Literalis*, und des *Compendii Arithmeticae*. Er war entschlossen, nach dieser Method alle übrige mathematische Theile herauszugeben; allein der Entschluß kam nicht zu Stande, da er im Jahre 1755. zu Ende des Septembers von der Kaiserinn Königinn als k. k. Astronom an die Wiener hohe Schule berufen wurde. Die Gelegenheit zu diesem Berufe gab der Tod des Hofsmathematikers, und Astronoms Herrn **Marinoni**, der seine Sternwarte auf der Schottenpastey hatte. Dieser befahl, daß man seine angeschaffte Instrumente nach seinem Tode dem Hofe übergeben sollte, da sie ihm Kaiser Karl *VI.* verfertigen ließ, und diese Instrumenten wurden auf Befehle des Hofes der wienerischen hohen Schule übergeben, wo auf Einrathen des Kardinals Fürsten von **Trautson**, und mit Beangenehmung des Hofes eine Sternwarte errichtet wurde. Die Anordnung hiezu ward dem sel. Franz damaligen Direktor der philosophischen Fakultät übertragen — Nun war Sternwarte und Instrumenten da, aber der Mann, dem beydes an-

zuvertrauen wäre, fehlte — Hells weitläufige und tiefe Kenntnisse in dem Fache der Astronomie, und derer damit verbundenen Wissenschaften waren zu bekannt, als daß die Stelle eines k. k. Astronoms jemand andern konnte anvertrauet werden, Hell kam, übernahm die Sternwarte, und gab ihr diejenige Verfassung, die sie nun zu einer der vornehmsten Sternwarte in Europa macht. Nicht bloß die Einführung einer Hofsternwarte — Die Kaiserinn Königinn wollte auch einen Lehrstuhl der Mechanik an der hohen Schule gründen — Geschickte Handwerker hierdurch dem Staate zu geben, war die Absicht, und Hell war abermal als Professor für dieses Lehramt bestimmt, der dann auch im Jahre 1757. in deutscher Sprache die mechanischen Lesungen anfieng. Die Menge von Arbeiten, in die ihn seine astronomischen Beobachtungen versetzten, der Auftrag nach dem Beyspiele der Pariser jährliche astronomische Ephemeriden in Drucke zu geben — Arbeiten von so weitschweifigem Umfange ließen ihm wenig Zeit übrig, die er

auf

auf die Mechanik verwenden konnte. Er stellte die Sache der höchsten Behörde vor, suchte um die Entlassung von dem Lehramte der Mechanik an, erhielt sie, und **Walcher**, vom welchem im I. Bandes 2ten St. des gel. Oester. die Beschreibung vorkömmt, bekömmt den Auftrag ausser der Matheſiu, auch die Mechanik zu lehren. In eben diesem Jahre gab **Hell** den ersten Jahrgang seiner astronomischen Ephemeriden für das Jahr 1757. in Drucke. Im Jahre 1762. ließ er seine Abhandlung von dem nützlichen Gebrauch der künstlichen Stahlmagneten drucken — in diesem nützlichen Werke macht der rühmliche Herr Professor von seinen elektrischen Arbeiten Erwähnung. Im Jahre 1767. war unser verdienstvolle **Hell** vom **Christian** *VII.* König von Dänemark eingeladen, auf der Insel Wardoehus in dem nordischen Eismeere den Durchgang der Venus vor der Sonnenscheibe zu beobachten. Er nahm mit Einwilligung des k. k. Hofes diesen schmeichelhaften Ruf an, nachdem er viele andere gemachte Einladungen

ausgeschlagen hatte. Das 1768. Jahr war es, wo er seine Reise mit einem Mitgliede seines Ordens, dem Herrn Sajnovics den 28. April antrat und nach überstandenen Lebensgefahren den 11ten Oktober zu Wardoehus ankam. Hier blieb er von 11ten Oktober 1768. bis zum 27. Junius des 1769. Jahres, und dieses Jahr war es, wo er am 3. Junius die Beobachtung vollkommen erhielt. Von da gieng er nach Koppenhagen, wo er sieben Monate verweilte, und außer seiner zum Drucke beförderten Beobachtungen las er der königl. Akademie verschiedene andere Arbeiten von ihm vor, und erhielt damit einen einstimmigen Beyfall. Im Jahre 1770. den 20. May trat er seine Rückreise nach Wien an, wo er mit seinem Reisgefährten den 12. August in Collegium akademikum im beßten Wohlseyn anlangte. Was Hell auf dieser nordischen Reise in allen Theilen der Naturkunde, der Erdbeschreibung, Geschichte, Sternkunde u. s. w. beobachtet, und neues entdecket hat, hoffen wir in dem grossen Werke: *De expedizione literaria ad*

Po-

Polum arcticum zu lesen. Dieses interessante Werk würde bereits die Presse verlassen haben, wenn ihn nicht die Aufhebung seines Ordens, und die Einrichtung einer k. k. Akademie der Wissenschaften, woran Hell drey Jahr arbeitete, und eben da es zu Stande kommen sollte, in ihr voriges Nichts * verfiel, daran gehindert hätte. Hell gehört zu denjenigen verehrungswürdigen Männern, welche zu besitzen, Wien sich glücklich schätzen darf. Außer den grossen Kenntnissen, mit denen er begabet ist, besitzt er auch den menschenfreundlichsten Charakter. Bereit jedem zu dienen, aber da am eifrigsten, wenn

wis-

* Den ersten Vorschlag zu einer k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien machte der grosse Leibnitz dem Kaiser Karln dem *VI.* Dieser patriotische Vorschlag würde gewiß zum Ziele gekommen seyn, wenn nicht Leibnitzens Tod die gute Sache zernichtet hätte. Schon vor ungefähr 12. Jahren versuchte Hell die Errichtung einer k. k. Akademie rege zu machen, aber es gelung nicht, und vor drey Jahren erhielt er vom höchsten Orte selbst den Auftrag, den Entwurf zu Errichtung der Akademie zu bearbeiten, und ihn zu übergeben. Hell vollzog den Befehl, bearbeitete den Plan, übergab ihn, fand Beyfall, und eben da es dahin kam, daß die erste Sitzung sollte gehalten werden, so — —

wissenschaftliche Kenntnisse ihm den Mann empfehlen. Seine bis izt zum Drucke beförderte Schriften, führen den Titel: *Ioannis Criuelii Arithmetica numerica, et literalis.* Aus dem Italiänischen in die Latein übersetzt, verbessert, und mit vielen Zusätzen vermehrt. Wien, 1745. gr. 8. *Adiumentum Memoriae manuale chronologico-genealogico-historicum* gedruck in Wien, 1750. in 12. ohne Namen des Autors. Dieses Werk ist in verschiedenen Ländern öfters aufgeleget und nachgedrucket worden. *Elementa Arithmeticae Numericae et literalis seu Algebrae ad praefixam in scholis nostris normam*, zu Clausenburg in Siebenbürgen, 1755. 8. dann die dritte, und vierte Auflage in Wien. *Exercitationes Arithmeticae, quibus pertractantur compendia Arithmetica, Praxes regulae aureae quamplurimis quaestionibus oeconomicis, et ad vsum Ciuilem ac Mercatorum applicatis declaratae, his accedit Regula Rabbatae, Anatocismi, et iuris ciuilis de quarta Facidia. Claudiopoli*, 1755. 8. Dieses Werk ist bey der dritten und vierten Auflage der *Elementorum Arithmeticorum* in Wien als

ein

ein Anhang beygedrucket worden. *Ephemerides Astronomiae anni* 1757. *ad Meridianum Vindobonen-sem iussu Augustorum calculatae a Maximiliano Hell S. I. Astronomo Caesareo Vniuersitatis Vindobonensis Viennae*, 1756. *mai* 8. *Ephemerides Astronomiae anni* 1758. *etc. cum adnexis obseruationibus Astronomicis in Obser-uatorio Caesareo-Regio Vindobonae habitis Anno* 1757. *Ephemerides Astronomiae Anni* 1759. *etc. Maximiliani Hell e S. I. obseruationes Astronomicae Anni* 1758. *factae in Obseruatorio Caes. Regio Publico eiusdem Vniuer-sitatis, adiecta methodo obseruandi congressus Lunae cum Fixis et Planetis, et Planetarum inter se, et cum Fixis, Typos horum congressuum construendi, et ex his determinandi loca apparentia Lunae et Planetarum. Viennae,* 1759. 8. *Ephemerides Astronomicae Anni* 1760. *etc.* 1759. *Maximiliani Hell e S. I. obseruationes Astronomicae anni* 1759. *factae in obseruatorio Caes. Regio Vniuersitatis adiecta methodo obseruandi Cometas ope micrometri filaris, Viennae*, 1760. *Ephemerides Astronomicae anni* 1761. *etc. cum Dissertatione de singulari Phaenomeno Transitus Veneris per discum Solis die* 5. *Iunii* 1760.

Ma-

Maximiliani Hell e S. I. obseruationes Astronomicae anni 1760. factae in obseruatorio Caes. Regio Vniuersitatis, adiecta methodo accurata obseruandi Positiones Planetarum tam culminantium, quam extra meridianum versantium. Viennae, 1760. 8. *Maximiliani Hell S.*

I. Kurzer Unterricht der Osterfeyer für den ungelehrten gemeinen Mann, sammt der gründlichen Widerlegung einer Schrift, welche Herr Christoph Sigismund Schumacher unter der Innschrift: Untersuchung der Osterfeyer vom Jahre 2500. bis 1700. verfasset. Wien, 1761. gr. 8.

Ephemerides Astronomicae Annii 1762. *etc.* 1761.

Maximiliani Hell e S. I. Obseruatio transitus veneris ante discum Solis die 5. *Iunii* 1761. *vna cum obseruationibus Satellitum Iouis in obseruatorio Caes. Regio Vniuersitatis habitis, adiectis obseruationibus eiusdem Transitus Veneris factis in variis per Europam locis a viris in obseruando exercitatis cum appendice aliarum nonnullarum obseruationum. Viennae*, 1762. 8. *Ephemerides Astronomicae anni* 1763. *etc.* 1762. Anleitung zum nützlichen Gebrauch der künstlichen Stallmagneten.

Wien,

Wien, 1763. 8. *Ephemerides Astronomicae anni 1764. etc. in quibus adiectae habentur sequentes materiae, 1mo Methodus noua determinandi Meridianorum differentias ex Ecclipsibus Satellitum Iouis. 2do. Methodus altera ex Ecclipsibus Lunae accuratam definire Meridianorum differentiam. 3tio. Obseruationes Astronomicae anni 1761 et 1762. Viennae et aliis in locis factae, 1763. Tabulae solares viri clarissimi D. de la Caille et Lunares cl. D. Tobiae Mayer cum supplemento reliquarum Tabellarum ad Solis Lunaeque calculos pertinentium cel. D. de la Lande et Patris Maximiliani Hell e S. I. Viennae, 1764. 8. Ephemerides Astronomicae anni 1765. etc. in quibus adiectae habentur sequentes Dissertationes, 1mo De differentia Meridianorum inter obseruatorium Regium, Parisinum, et Caesareo - Regium Vniuersitatis Vindobonensis. 2do. Animaduersiones in methodum determinandi differentias Meridianorum ex obseruationibus Satellitum Iouis. 3tio. Obseruationes Astronomicae anni 1763. et 1764. Viennae et aliis in locis factae 1764. Tabulae Planetarum Saturni, Martis, Veneris et Mercurii ad Meridianum*

Parisinum etc. cum earundem praeceptis concinnatis a Maximiliano Hell S. I. Viennae 1765. 8. *Ephemerides Astronomicae anni* 1766. *etc. adiectis obseruationibus anni* 1764. *Viennae et aliis locis factis, tanquam supplementis earum, quae habentur in Ephemeridibus anni* 1765. *Dissertatio de Satellite Veneris. Viennae*, 1766. 8. *Ephemerides Astronomicae anni* 1767. *etc. adiectis obseruationibus Astron. anni* 1765. *Viennae et alibi locorum factis* 1766. *Elogium Rustici Tyrolensis cel. Petri Anichii obstretiensis etc. a Maximiliano Hell e S. I. Viennae* 1767. *Ephemerides Astronomicae anni* 1768. *etc. adiectis obseruationibus Astron. anni* 1766. *Viennae et aliis locis factis* * 1768. *Obseruationes Astronomicae ab anno* 1717. *ad annum* 1752. *Pekini Sinarum factae, et ab Augustino Hallerstein e S. I. Pekini Sinarum Tribunalis Mathematici Praeside et Mand. collectae atque operis editionem ad fidem Autographi manuscripti curante Maximiliano Hell e S. I. etc. Tomi duo in Quarto maiore. Viennae*, 1770. *Obseruatio Transitus Ve-*

* Für die Jahre 1769. 1770. und 1771. hat Hr. Pilgram die Ephemeriden gemacht, indem Hell in diesen Jahren sich in Norden befand.

Veneris ante discum Solis die 3. *Iunii* 1769. *Wardehusii facta a P. Maximiliano Hell S. I. in Quarto maiore. Hafniae in Dania.* Diese Schrift ist auch in Wien in gr. 8. im Jahr 1770. aufgeleget worden, auch zu Leipzig in den *Actis eruditorum* 1771. *Ephemerides Astronomicae anni* 1772. *etc. adiectis obseruationibus Astronomicis annorum* 1769. *et* 1770. 1772. *Ephemerides Astronomicae anni* 1773. *etc. adiecta collectione omnium obseruationum Transitus Veneris ante discum solis die* 13. *Iunii* 1769. *toto orbe factarum una cum obseruationibus Ecclypseos solis diei* 4. *Iunii, atque satellitum Iouis aliisque ad definiendum situm geographicum spectantibus* 1772. *De Parallaxi solis ex obseruationibus Transitus Veneris anni* 1769, *a P. Maximiliano Hell S. I. Viennae*, 1773. 8. *Ephemerides Astronomicae anni* 1774. *etc.* 1773. *Supplementum Dissertationis de Parallaxi solis. Viennae*, 1774. 8. *Ephemerides Astronomicae anni* 1775. *etc.* 1774. *Methodus Astronomica sine vsu quadrantis vel sectoris aut alterius cuiusuis instrumenti in gradus circuli diuisi, item sine notitia Re-*

fractionis ope solius tubi instructi micrometrò filari, singula secunda indicante, et in apto ad hunc vsum fulcro mobili applicati, Eleuationem Poli cuiusuis loci in continente siti accuratissimam definire 8vo *Viennae* 1774. *Adiumentum memoriae manuale chronologico-genealogico-historicum a P. Maximiliano Hell S. I. anno* 1750. *concinnatum, nunc ad annum* 1773. *continuatum et nouis ab eodem Auctore capitibus auctum. Viennae Editio quinta* 1775. 12. *Ephemerides Astronomicae anni* 1776. *etc. adiectis obseruationibus Astronomicis annorum* 1772. 1773. *et* 1775. *Viennae et alibi locorum factis.* Eben in diesem Jahre sind vom Hell verschiedene neue Almanachen verfasset worden: als Wienerischer Allmanach nach der Gothaischen Art. 2) Ritterorden-Allmanach. 3) Physikalischer Allmanach. 4) Chronologischer Allmanach. 5) Kinderallmanach, 6) Räthselkalender ꝛc. *Ephemerides Astronomiae anni* 1777 *Viennae* 1776. *Theoria lucis Borealis noua a Maximiliano Hell Viennae* 1776.*)

Her-

*) Ich schmeichle mir, vielen einen angenehmen Dienst zu erstatten, da ich ihnen von der *Expedit. liter. ad*

Po-

Herbert, Joseph, von, des h. r. Reichs Ritter, der ehmaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, k. k. ordenl. öffentl. Lehrer der Physik und Mechanik an der hohen Schule zu Wien, gebohren zu

Polum arct. den *Consp.* des ganzen Werkes vorlege, hier ist er: *Opus totum complectitur tres Tomos, cum fig. aer. incis. Tom. I. historicus. II Physicus, III. Mathematicus et Astronomicus. Tom. I. Historicus, in tres diuiditur partes. Pars I. complectitur diarium totius itinerts. Pars II. descriptionem Lapponiae Finnmarchicae, et quidquid ad Lappones pertinet. Pars III. tractabit de idiomate Lapponum, et Vngarorum, de origine Lapponum, et de patria natali Vngarorum. Tomus II. physicus dividetur in VI Partes. Pars I. Naturalia, animalium, herbarum, conchilium etc. regionum borealium Finnmarchiae, Nordlandiae, Norvvegiae. Pars II. de decremento maris septentrionalis, et incremento terrarum et insularum borealium. P. III. de causa lucis marinae Oceani septentrionalis. P. IV. de luce siue aurora boreali. P. V. de Meteoris, et Meteorologica ad Zonam frigidam spectantia. P. VI. Obseruationes oeconomicae regionum Zonae frigidae subiacentium. Tom. III. Math. et Astronom. in IV. Partes diuiditur. P. I. compl. Astronomica. P. II. obseruationes Astronomicae, et geographicae per iter factae ad Mapparum nouarum constructionem seruientes P. III. Obseruationes ad Theoriam declinationis acus magneticae pertinentes. P. IV. de figura Telluris ope obseruationum barometricarum, definiendi methodus noua.*

Klagenfurt in Kärnten, an 2ten September, 1725. Trat im Jahre 1740. in den Orden. War 1758. Professor der Metaphysik an der hohen Schule zu Wien. Uebernahm 1759. das Lehramt der Naturlehre, war als k. k. Professor für dieses Lehramt 1772. bestätigt, und bekam noch den Lehrstuhl der Mechanik dazu. Von den besondern Fähigkeiten dieses Mannes in dem physikalischen Fache, von seinen rühmlichen und patriotischen Bemühungen in Verbreitung physikalischer und mechanischer Kenntnisse werde ich an einem Orte zu sprechen das Vergnügen haben. Herr von **Herbert** besitzt außer seinen weitläuftigen und tiefen Kenntnissen auch einen sehr menschenfreundlichen Charakter, einen Charakter, der so selten zu finden ist. Hier sind seine Schriften: *Theoria phaenomenorum electricorum. Vindob.* 1772. *Dissertatio de aqua aliorumque nonnullorum fluidorum elasticitate. Vindob.* 1773. *Diss. de igne triplicem illius statum compl. vt fluidum elast. et calor. efficit, vt lux est, vt a corporibus gignitur, et absorbetur. Viennae,* 1773. 8. Vom

Strei-

Streifen, und Wellen im Glase, vom Knallgolde, von der vortheilhaften Reibung elektrischer Maschinen, über die Ursache der Versteinerung. Sieh die Beyträge zu verschiedenen mathematischen, und physikalischen Wissenschaften von einigen öster. Gelehrten in Wien.

Herrl, Johann Joseph, von, Official in dem k. k. geheimen Kabinet in Wien, gebohren im Jahre 1742. Betrachtungen über die Pracht in Beziehung auf die Bevölkerung und Wirthschaft. Aus dem Französischen übersetzt. Wien, 1762. 8. Er war einer der vornehmsten Mitarbeiter an der Wochenschrift die Welt, die im Jahre 1762. zu Wien erschien.

Herwig, Bohuslaus, aus dem Prämonstratenser Orden zu Strahow in Böhmen, gebohren zu Prag, 1723. *Epitome dogmatica, qua vera Christi Ecclesia contra quascunque falsas demonstratur. Pragae*, 1766. 8. *Auridotum libertinismi moderni, sanis mentibus in praeseruationem, male vero affectis ad*

reparationem propinatum. Pragae, 1767. *Meditatio cephalica fatuis libertinorum mentibus salubriter accomodata. Pragae*, 1770. 8. siehe Hambergers gelehrtes Deutschl. Seite 291.

Heufeld, Franz, k. k. universal Depositenadministrations-Kontrolor in Wien, gebohren am 13. September, 1731. zu Maynau in Vorderösterreich. Studirte in Costanz die Humanioren, und gieng 1748. nach Wien, wo er die Pilosophie und die Rechten studirte. Die Literatur wählte er zu seinem Lieblingsstudium. Im Jahre 1754. trat er als Sekretär in die Dienste des k. k. Generalfeldzeugmeisters Baron von Helfreich, der sich zu Esseck, und Peterwardein aufhielt. Heufeld ist auch den Männern beyzusetzen, die sich bemühten, die Literatur in Wien zu verbreiten. Er war ein Mitarbeiter von der Wochenschrift, die Welt, und dem österreichischen Patrioten. Charlottens Briefe in dem Manne ohne Vorurtheil sind von ihm. Um die Wienerschaubühne machte er sich viele

Ver-

Verdienste. Die Haushaltung nach der Mode ist sein erstes Stück, so er dem Theater brachte. Er hatte das Glück, daß seine Stücke dem Publikum gefielen. Im Jahre 1769. bekam er unter der Benderischen Pachtung die Direktion über das Wienertheater. Unter dieser Pachtung fieng man an, regelmäßige Stücke aufs Theater zu bringen, und das Extemporiren wurde auf eine vom Herrn von Sonnenfels gemachte Vorstellung an die höchste Behörde auf immer eingestellet. Die Direktion Heufelds dauerte nur drey Viertel Jahr, da die Benderische Pachtung schon wieder ihr End erreichte. Im Jahre 1774. kam er als Mitglied der gerichtlichen aufgestellten Theatralkommission zum zweytemal zur Leitung des Theatralwesens, dieß dauerte bis zum gegenwärtigen Jahre, wo das Theater Se. Majestät der Kaiser übernahm. Hier sind seine gelieferten Theatralstücke. 1) Die Haushaltung nach der Mode. Ein Lustspiel von 3. Aufzügen. Wien, 1765. 8. 2) Die Liebhaber nach der Mode, von 3. Aufzügen. Wien, 1766.

3) Julie oder der Wettstreit der Pflicht und Liebe von 3. Aufzügen. Wien, 17 . dem Fürsten von Kaunitz zugeeignet. Der Geburtstag von 2. Aufzügen. Wien. 17 . 8. Die Tochter des Bruder Philipp von 1. Aufzuge. Wien, 17 . 8. Tom Jones in 5. Aufzügen. Wien, 17 . 8. Der Bauer aus dem Gebirge, in 3. Aufzügen. Wien, 17 . Die Kritik über den Geburtstag in 1. Aufzuge, 17 .

Hißmann, Michael, der k. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Mitglied, gebohren in Siebenbürgen zu Hermannstadt. Vom Flor Siebenbürgens unter Theresien und Joseph. Eine Vorlesung. Göttingen, 1776.

Hofstäter, Anton, der ehmaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, der Gottesgelahrheit Baccalar und ordentlicher Lehrer der schönen Künste und Wissenschaften an der k. k. theresianischen Akademie in Wien, gebohren am 4. Oktober, 1741. in Wien.

Wien. Trat nach vollendeten Humanioren, denen er in seiner Vatersstadt oblag, im Jahre 1756. in die Gesellschaft Jesu. Nach vollbrachten Probjahren hörte er zu Raab durch ein Jahr die schönen Wissenschaften, und durch zwey Jahre die Philosophie in Wien; auch machte er sich hier mit den orientalischen Sprachen bekannt, und widmete sich unter Scherffern der höheren Mathematik. Zu Linz in Oberösterreich lehrte er die Grammatik; und zu Passau die Redekunst. Die Theologie studirte er in Wien, bekam daraus das Baccalaureat, und übernahm im Jahre 1773. das Lehramt der schönen Wissenschaften, denen er den Unterricht in dem bildenden Künsten und ihrer Geschichte hinzugesellet hat. Seine erste Arbeit in dem Fache der Literatur, und wodurch er seinen Zöglingen, und allen Liebhabern von Geschmack ein sehr angenehmes Geschenk machte, hat die Fortsetzung des sel. Burkhards Werks: Von der Uebereinstimmung der Werke, der Dichter und Künstler nach dem Polymetis zum Gegenstande, wozu er

in Wien bey Kurzböcken den zweyten Theil in diesem Jahre herausgab, und der die sechs vergötterten Helden des Alterthums, saint den moralischen Gottheiten in sich begreift. Arbeitet über Gegenstände der Kunst aus der vaterländischen Geschichte.

Holzapfel, Ludwig, der ehemaligen Gesellschaft Jesu, Mitglied, gebohren zu Glattau in Böhmen . . *Commentar.* über verschiedene Theile der Theologie.

Holzmayer, Wolfgang, k. k. Rath und Prälat des löbl. Benediktinerstifts zu Gleink in Oberösterreich, Mitglied der k. k. Oberennserischen Ackerbaugesellschaft. Er gab vor einigen Jahren eine Sammlung seiner bey verschiedenen Gelegenheiten gehaltenen Predigten in Drucke. Die Oekonomie ist eine von seinen Lieblingsbeschäfftigungen. Der Lehrsätze für das Predigamt aus dem Französischen des Geichies. Steyer, 1772.

Horanyi, Alex, aus dem Orden der frommen Schulen, und Lehrer der Philologie in seinem Kloster zu Pest, gebohren zu Ofen in Ungarn am 16. Februar. 1736. (1) *Catecheſis Hungariae. Tyrnauiae*, 1761. 12. (2) *Fundamenta ſtyli grammatica ex Heineccio, cui adiecit e variis indicem orthographicum. Tyrnauiae* 1761. (3) *Oratio pro arte poëtica etc. Budae* 1762. *f.* (4) *Mauſolaeum Regum Hungariae.* In das Ungariſche überſetzt. *Budae*, 1762. 4. (5) *Floriani Dalham C. R. Schol. piar. de ratione recte cogitandi, loquendi, intelligendi*, vermehret, und verbeſſert, mit einer Vorrede. 1770. (6) *Pazmanni Archiepiſcopi Strigonienſis Sermones ſacri*, in ungariſcher Sprache *fol.* und *Liberati Faſonii C. R. Schol. piar. Diſſ. philoſ. de rationis ſufficientis principio Leibnitziano. Tyrnauiae.* 1768. (7) *Prodromus hiſtoriae literariae in Hungaria. Venetiis*, 1770. 8. *Memoria Hungarorum et Prouincialium, ſcriptis editis notorum. II. Par. Viennae*, 1775--76. gr. 8. *Pars tertia ſub prelo.* (9) *Inſcriptiones latinae, variis occaſionibut publici iuris factae.* (10) *Alexandri Poliri C. R. Schol. Piar. orationes edit.*

Po-

Posonii, 1774. 8. in der Handschrift befinden sich (a) *Historia literaria, et memoria illorum ex-*
terorum, qui in Hungaria rem literariam auxerunt, et promouerunt. (b) *Sylloge epistolarum et variarum antiquitatum, notis criticis, tempora Wladislai Poloni illustrans.* (c) *Nobilium Hungariae familiarum origines in tres partes, quarum prima exstinctas, altera florentes, tertia indigenas complectitur* (d) *Historia Accademiarum et Gymnasiorum Hungariae olim sub Hungaris Regibus et turcica potestate, modo sub Austriacis Regibus florentium*
(e) *Diss. variae Philolog. Philosoph. et Theol. argumenti.*

Horwath, Michael, der ehemaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der Pastoraltheologie und geistlichen Beredsamkeit an der hohen Schule zu Tyrnau, gebohren in Ungarn zu Günz. *Introductio ad historiam hungarico-politicam. Viennae*, 1770. 8. *Marmontelii Belisarius. Ex gallica lingua. Viennae*, 1771. 8. *Historia arcana belli turcici autore Com. a Schmettau, ex gallica lingua*, 1776. 8. *mai.*

Hor-

Horwath, Johann Baptist, der ehemaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der Naturlehre an der hohen Schule zu Tyrnau, gebohren in Ungarn zu Günz am 13. Julius 1732. *Institutiones philosophicae in vsum suorum auditor. conscriptae.* 8. *Aug. Vindel.* 7212.

Hompeck, Anton. Abhandlung von der elektrischen Abstossung, Wien 1765.

Ab Hortis, Samuel, Prediger der evangel. luther. Gemeinde, zu Georgenberg eine der 16. Städte in der Zips in Hungarn, gebohren zu Großlomütz in der Zipsergespannschaft, am 26. August, 1729. *Dissertatio de methodo generali construendi omnes aequationes algebraicas*, 1755. 4. *Positiones Philologico-miscellaneae. Greifsw.* 1755. 4. *De vocatione diuina naturali* 1756. 4. Verschiedene Aufsätze aus der hungar. Naturgeschichte in den k. k. priv. Anzeigen von 1771—76.

Houm-

Houmburg, Johann Nepomuck, edler von, des h. r. R. Ritter, k. k. Rath und Hofleibarzt, gebohren zu Straßburg, am 20. Julius 1731. *Observationes de hydroceles cura radicali, Viennae*, 1761. 8. *Dissert. inaug. medica ergo haemorrhoidi recenter tumidae sectio, non hirudo, Viennae*, 1765. 8.

Huber, Johann Albert, Weltpriester, außerordentlicher Lehrer der deutschen Sprache und schönen Wissenschaften der hohen Schule zu Freyburg in Breisgau, wie auch Katechet an der dasigen k. k. Normalschule, gebohren zu Grätz in Steuermark an 27. December 1744. Studirte in in Wien die Humanioren, Philosophie und Theologie, und wurde im Jahre 1769. zum Priester geweihet. Die schönen Wissenschaften und das politische Studium wählte er zu seinem Lieblingsstudium. Er ward der erste aus dem Klerus, der es nicht für unanständig hielt, öffentlich diejenigen Grundsätze einzusaugen, die die Handhabung des Wohl so vieler Tausende zum Gegenstande haben,

die da zeigen, wie die Gesetze des Staates dem Volke ehrwürdig zu machen sind, kurz, nicht nur, daß er öffentlich die politischen Lesungen besuchte, er unterzog sich auch daraus einer öffentlichen Vertädigung, welche er im Jahre 1773. der Kaiserinn, Königinn zuzueignen das schmeichelhafte Glück hatte. Im Jahre 1774. kam er als Katechet zur Normalschule nach Freyburg, und in dem folgendem Jahre erhielt er an der dasigen hohen Schule das ausserordentl. Lehramt. Seine Schriften: Ueber den Nutzen der Felbigerischen Lehrart in den k. k. Normalschulen für beyde Geschlechter. Eine Rede in einer Versammlung von verschiedenen Klosterfrauen aus den vorderösterreichischen Landen, von J. A. H. Freyburg in Breisgau, 1774. 8. Anrede an den löbl. Magistrat, ꝛc. ebendaselbst 1774. 8. Die glückliche Verwandlung der Menschen ein pantomimisches Ballet von Kindern, u. s. w. Freyburg in Breisgau, 1774. 8. Trauerfeyer bey der Asche des Helden von der guten Sache. Freyburg in Breisgau 1774. 8. Erwin und Elmire, ein Schauspiel,

spiel von Göthe. Hanau, und Frankfurth 1775. 8. nachgedruckt zu Wien 1776. Elfride von Berwick in Weymar mit einigen Abänderungen und auf dem Nationaltheater in Wien am Tage Theresens aufgeführet, 1776. 8. Dank der deutschen Schüler für eine neue Wohlthat. Freyburg in Breisgau, 1775. 8. Arbeitet an einer Ausgabe seiner sämmtlichen Reden.

Jaquet, *Abé*, gebohren in Frankreich. Giebt den adelichen Privatunterricht in Wien. *Cours de geographie. Vienne*, 1733. *Elemens de l' Hiſtoire ancienne. Vienne*, 17 . 8. *D' Electricité. Vienne*, 1775. *ſur l' Electrophore perpetuel. Vienne*, 177. 8. Arbeitet an einer Abhandlung *ſur la Population.*

Jacquin, Nikolaus Jakob, von, der Arzneygelahrheit Doktor, k.k. Bergrath, ordentl. öffentl. Lehrer der Botanik und Chymie an der hohen Schule zu Wien, gebohren zu Leyden am 16. Febr. 1727. Auf Befehl und Unterſtützung Kaiſers Franzen des I. durchrei-

ſte

ste er den spanischen Antheil von Amerika, um alle die Pflanzen, die da wachsen, auf das genaueste kennen zu lernen. Seine *Historia selectarum Stirpium americ.* zeigt zu Genüge, mit welchem Nutzen er gereist ist. Bey seiner Zurückkunft kam er als Professor der Chymie, und Metallurgie an die Bergwerksakademie nach Schemnitz ins Ungarn. In der Folge nahm Scopoli diesen Platz ein, und Jacquin erhielt den Lehrstuhl der Chymie und Botanik an der hohen Schule zu Wien. In der Chymie ist Boerhave sein Vorlesbuch, und in der Botanik folgt er dem Linnaeischen Systeme. Jacquin hat großen Antheil an der im vorigen Jahre herausgekommenen öster. *Pharmacopea.* Ihm haben die folgenden Gattungen von Pflanzen ihrer Benennung zu danken. *Iacquinia*, Jacquinische Pflanze ist beym Linne, Adanson, und Müllern eine Gattung Pflanze mit Staubfäden und einem Staubwege, deren Blumenkrone in zehen Abschnitte zerspalten, deren Staubfäden dem Fruchtboden einverleibt sind, und deren Beere nur einen Saamen

enthält; Linne hat 3 Arten — — — — Jacquinische Pflanze mit Mausdornblättern mit Lanzenförmigen, und scharf zugespitzten Blättern; sie wächst in dem mittägigen Theile von Cameria wild, ihr Stengel ist staudenartig, und ungefehr einen Schuh hoh, hat eine dunkelbraune Rinde, u. s. w. — — — armbandförmige Jacquinische Pflanze mit stumpfen Blättern, die sich in einem scharfen Spitze endigt, sie ist, wie die folgende, in Cameria zu Haus, ihr Stengel ist staudenartig, wird bis fünf Schuh hoh und theilt sich nach dem Gipfel zu in 4. Aeste, welche rings um den Stengel herumstechen u. s. w. — — — Jacquinische Pflanze mit gleich breiten und scharfgespitzten Blättern, ihr staudenartiger Stengel wird selten über 2. Schuhe hoh und theilt sich in zerschiedene Aeste u. s. w. — — siehe *Onomatologiae botanicae completae*, oder vollständigen botanischen Wörterbuchs u. s. w. 4ten Band den Buchstaben J. Jacquins bis izt herausgekommene Schriften sind: *Enumeratio stirpium plerarumque, quae sponte crescunt in agro Vindobo-*

bonenſi. Vindob. 1762. 8. *Selectarum ſtirpium americanarum hiſtoria. Vindobonae*, 1763. *f. Obſeruationum botanicarum P. I. IV. Vind.* 1764— 1771. *fol. Examen chymicum doctrinae Meyerianae de acido pingui et blackianae de aere fixo, reſpectu calcis. Vind.* 1769. 8. *Index regni vegetabilis, qui, continet plantas omnes, quae habentur in Linnaei ſyſtematis editione nouiſſima duodecima* 1770. 4. *Hortus botanicus Vindobonenſis, ſeu plantarum variarum in illo cultarum deſcriptio* 1771. *f.* Von dem *examine chemicum de acido pingui*, haben wir zwey deutſche Ueberſetzungen, die eine kam in Leipzig heraus 1771. 8. und die andere in dem nämlichen Jahre zu Wien.

Jaeger, Alderik, des exempten Prämonſtratenſerorden zu Wildau in Tyrol Profeß, der Gottesgelahrheit Doktor, k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der Dogmatik, und dermaliger Dekan der theologiſchen Fakultät, an der hohen Schule zu Innsbruck, gebohren zu Intik in Tyrol, am 31. Jäner, 1747. *Diſſertatio de dolore neceſſario ſacramen-*

mentî Poenitentiae, et Baptismi. Oenip. 1770. *Dissert. de Tertulliano Duce Antropomorphitarum. Oenip.* 1774.

Jaslinsky, Andreas, der ehemaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, der Gottesgelahrheit Doktor, gebohren zu Teschеite in der Presburger Gespannschaft, am 3. Jäner 1715. *Institutiones Logicae et Metaphysicae. Tyrnauiae,* 1756. 8. *Institutiones Physicae T. II. Tyrnauiae,* 1757.—58. 8. *mai. Tractatus de angelis, beatitudine et actibus humanis. Tyrnauiae,* 1759. 4.

Job, Eduard, vom h. Karl, aus dem Orden der frommen Schulen gebohren zu Hohenrupersdorf in Niederösterreich, am 1. April, 1730. Anfangsgründe der Weltweisheit zum Gebrauche der Vorlesungen in der k. k. theresianischen Militärakademie zu Neustadt. Wien, 1769. *Institutiones Logicae et Metaphysicae in vsum Aceademiae Sabaudicae.* 1773. *Institutiones Philosophiae practicae, in vsum Accad. Sabaud.* 1773.

John

Johl, Johann Nepomuk, der Weltweisheit Magister, der Theologie Baccalar, und Domherr an der Prager Metropolitankirche, gebohren zu Brüx in Böhmen, am 25. Junius 1723. Die Philosophie und Theologie studirte er an der hohen Schule zu Prag. Ward 1746. zum Priester geweihet, und widmete sich der Seelsorge, bis zum Jahr 1762, da er zu der Würde eines Domherrn erhoben wurde. Er ließ 5. Lobpredigten zu Ehren des h. Johann von Nepomuk, eine Einweihungsrede bey der Krönung der Fürstinn des St. Georg Klosters, Maria Josepha Fürstinn von Fürstenberg, eine Trauerrede bey dem Hintritt dieser Fürstinn, und eine lateinische Rede bey der, an dem grünen Donnerstag an der Domkirche zu Prag, gewöhnlichen Fußwaschung, abdrucken.

John, Karl, der ehemaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, der Weltweisheit Doktor, und vormaliger Lehrer der Dichtkunst und der sittlichen Philosophie an der hohen Schule zu Prag, gebohren,

zu Brüx in Böhmen, am 29. Jäner 1736. Trat im Jahre 1753. in die G. J. *Institutiones Philoſophiae. Pragae*, 1772.

Joly, Raymund, des h. Benediktusorden zu Kremsmünſter in Oberöſterreich Profeß, und Prior, gebohren zu Salzburg, am 22. Februar, 1720. Trat in den Orden im Jahre 1737, legte in dem folgenden Jahre am erſten November die Ordensgelübde ab, und ward am 4. Oktober im Jahre 1743. zum Prieſter geweihet. Lehrte in den Jahren 1750, 51, und 52. die Philoſophie wechſelweis an der k. k. Akademie ſeines Stiftes. In den Jahren 1753. bis 1766. erklärte er die Theologie, und im Jahre 1771. übernahm er das beſchwerliche Amt eines Priors, ſo er bis dieſe Stunde mit allgemeiner Zufriedenheit ſeiner Mitbrüder begleitet. Er ſchrieb: 1) *Ratio lectionum theologicarum. Pars prior. Styrae*, 1754. 4. 2) *Pars poſterior. Styrae* 1755. 4.

Fenei, Martin, von Jend, ein Paulinereremit, gebohren in Ungarn in der Szaladergespannschaft. *Benedicti Haestenii opus de communi crucis via*, in das Ungarische übersetzt. Pest, 1772. 4.

Fsenflamm, Jakob Friederich, der Arzneygelahrheit Doktor, Marggräfl. Culmbachischer Hofrath, der Arzneywissenschaft, Anatomie, und Botanik ordentlicher Lehrer zu Erlangen, zweyter Fakultist, der kaiserl. Akademie der Naturforscher Mitglied, gebohren zu Wien, am 31. September, 1726. Das Leben dieses berühmten Mannes ist in Baldingers *I.* B. *IV*ten Stück Biographie izt lebender Aerzte u. s. w. auf der 193. Seite zu lesen, daraus sind folgende Nachrichten entlehnet: das erste Gymnasium, so Fsenflamm zu besuchen kam, war das Presburger, und hier waren die Herren Beer, Johann Tomka Szasky, Mich. Peschko, und Johann Kuban seine Lehrer, noch erhielt er hier das schmeichelhafte Glück den Zutritt zu dem berühmten Mathias Bel zu bekommen,

der ihm vieles aus der römischen und ungarischen Geschichte beybrachte. Der Tod Kaisers Karls des *VI.* und die vielen daher in Oesterreich entstandenen Unruhen brachten Isenflamms Vater, der kais. Kriegsrath, und Hofrath verschiedener Reichsfürsten war, nach Presburg, wo er in einiger Zeit darauf am Schlagfluße sein Leben endigte, nachdem bereits im Jahre 1733. seine Gemahlinn Anna Maria von Römers, die Mutter unsers lebenden Isenflamm gestorben war. Nach dem Tode seines Vaters begab er sich im Jahre 1741. nach Neustad an der Aisch, zu dem nunmehr verstorbenen Ephorus Herrn Lerche, ehemaligen schwedischen Legationsprediger in Wien. An dem dasigen Gymnasium vollendete er die Humanioren unter der Anleitung der Herren Lagritz, Dörffler, Grieshammer, Oertel, und Creufberger. Im Jahre 1743. befand er sich bey der Inauguration der Akademie Erlangen, und erhielt im folgenden Jahre durch den damaligen Rektor Magnifikus Roßmann das akademische Bür-

ger-

gerrecht. In den philosophischen Wissenschaften hörte er hier die Herren Hoffmann und Krepner in der Zergliederungskunst und Botanik den Schmiedel, und bekam 1749. am 8. May den Doktorhut, nachdem er vorher ohne Vorsitz *de congestionum mechanismo* öffentlich disputirt hatte. In eben diesem Jahre fügte es sich, daß ein schwedischer Edelmann, der damals zu Erlangen den Studien oblag, eine Reise in sein Vaterland antrat, Isenflamm begleitete ihn, sie giengen nach Memmingen, hielten sich da einige Zeit auf, und Isenflamm machte Bekanntschaft mit denen Herren Schelhorn, Erhart, und Koelderer. Im Jahre 1750. besuchte Isenflamm seine Geburtsstadt, und trat als Arzt in die Dienste des Graf Bachof damaligen dänischen Gesandten am kais. Hofe, des Herrn Burma holländischen Gesandten, und des Grafen Ellrod, Marg. Brand. Culmb. Gesandten. Vielleicht fand sich niemalen eine gröfsere Gelegenheit für Isenflammen zur Erweiterung seiner medicinischen Kenntnissen, als eben izt,

da er sich in Wien befand, und ein van Swieten, de Haen, Gasser, Laugier über die Arzneygelahrheit öffentlich vorlasen. Ysenflamm wurde ein Schüler dieser berühmten Männer, er besuchte das akademische und spanische Krankenhaus, wohnte den physikalischen Vorlesungen des sel. Joseph Franz bey, und besorgte in den gelehrten Anzeigen, so damals dem Wienerdiarium beygeleget wurden, die Recension mediciniſcher, physischer und mathematischer Schriften. Dieß waren die Beschäfftigungen Ysenflammens zur Zeit seines Aufenthaltes in Wien, wo er auch die Freundschaft des Freyherrn von Knorr k. k. Reichshofrathen und dessen ansehnlichen Büchersammlung zu seinem Gebrauche erhielt. Die Bekanntschaft des Freyherrn diente Ysenflammen noch dazu, daß er in der Folge Gelegenheit bekam, von den Feldkrankheiten, und derer Heilung sich praktische Kenntnisse zu machen, indem er fünfmal von dem älteren Sohn, des verstorbenen Freyherrn von Knorr, und nunmehrigen k. k. Hauptmann zu der Armee berufen wurde.

Die-

Diesem und seinem Bruder, so ebenfalls k. k. Hauptmann ist, brachte er zu den Lebzeiten des Vaters die Matheſin bey. Im Jahre 1761. ließ Isenflamm zwey Abhandlungen in Wien abdrucken, eine lateiniſche: *de Spiritu in morbis Tentamen*, die andere deutſch: von den Urſachen des epidemiſchen Huſtens. Zum Anfange des Frühlings verließ Isenflamm ſeine Geburtsſtadt, reiſete nach Holland, beſuchte Utrecht und Leyden, trat ſeine Reiſe über Löwen nach Paris an, wo er nach ſeiner Gewohnheit die vorhandenen Bibliotheken, Spitäler, botaniſchen Gärten und diejenigen Oerter, die ſeltene Naturalien aufbehielten, beſuchte. Durch die Bekanntſchaft des berühmten Gvettard erhielt er Zutritt in die Verſammlung der Pariſer Akademie und ihren Feyerlichkeiten. Bey ſeinem Aufenthalte in Strasburg wohnte er den Leſungen des Spielmann und anderer Gelehrten bey — Er gieng zum zweytenmal nach Wien, von da ins Ungarn, und wurde der Begleiter eines vornehmen Kranken nach Franken, von da gieng er nach der Lauſitz und

Dres-

Dresden. Während dieser Reisen bekam Isenflamm den Ruf als medecinischer Lehrer nach Erlangen, er nahm ihn an, und langte 1764. am Anfange des März zu Erlangen an. Zur Antrittsrede wählte er: *de mutuo scientiae medicae reliquarumque scientiarum vinculo*, er kündigte es an mit dem Programm: *de tella cellulosa*, bald darauf vertädigte er *pro loco* seine *Dissert. de methodo plantarum*, *medicinae clinicae adminiculo*, Herr Hofrath Delius, dem er, da dieser *pro loco* in der medicinischen Fakultät zu Erlangen seine Vertädigung: *de theoria toni, magno medicinae incremento*, hielt, opponirte und der berühmte seel. Arnold waren die Opponenten. Außer der Botanik, und Zergliederungskunst liest Herr Isenflamm auch über andere Theile der Arzneygelahrheit vor — — —. „Die Anzahl der „Lehrer ist klein, die, wie Herr Isenflamm aus„gebreitete Sprachkenntnisse im Lateinischen, und „Griechischen besitzen, und die Dissertationen — — „verrathen alle eine gewisse Politur, und einen be„sondern Fleiß in der Ausarbeitung„. Hier folgen die

Schrif-

Schriften (1) *Dissert. inaug. propr. de congestiorum mechanismo.* Erlang, 1749. (2) Von den Ursachen des Epidemischen Hustens im Jahre 1762. Wien 8. (3) *De spiritu in morbis tentamen Vien.* 1762. 8. (4) *Progr. de tella cellulosa.* Erlang. 1764. (5) *Diss. pro loco: Methodus plantarum medicinae clinicae adminiculum.* 1764. (6) *Dissert. de anaemia vexa.* (7) *Dissert. de cauto specificorum vsu* (8) *Diss. de excoriatione morborum comite* (9) *Dissert. anaemia puria* (10) *Dissert. de odoribus* (11) *Diss. de Dissenteriae affinitate* (12) *De rotatione femoris* (13) *De musculorum varietate*, 1766. (14) *De remediis suspectis et venenatis* (15) *De vasis nervorum* (16) *De remediis ateriacis* (17) *De difficili in obs. anatomicas epicrisi, commentatio II.* 1772. *Commentatio III.* 1773. S. Erlangen Anmerkungen (18) *De diuerso pathematum animi in corpus imperio. Erlangae*, 1773. 4. (19) Versuch einiger praktischen Anmerkungen über die Nerven, zur Erläuterung verschiedener Krankheiten derselben, vornämlich hypochondrischer und hysterischer Zufälle. Erlangen, 1774. gr. 8.

Ivan-

Ivanschitsch, Johann, der ehemaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, der Gottesgelahrheit Doktor, der Metropolitankirche zu Gran Kanonikus, Generalpräfekt des ungarischen jungen Clerus, und Administrator der Probstey des h. Peter und Paul zu Altofen, gebohren zu Komorn in Ungarn, am 25. November, 1722. *Institutiones logicae. Tyrnaviae*, 1757. gr. 8.

Izzo, Johann Baptist, von, der ehemaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, zweyter Vorsteher an der k. k. theresianischen Ritterakademie in Wien, gebohren zu Kaschau in Ungarn, am 29. August, 1721. von italiänischen Eltern. Den ersten Unterricht in den Wissenschaften bekam er zu Hause. Trat im Jahre 1736. in die Gesellschaft Jesu. Zu Skalitz in Ungarn hörte er die schönen Wissenschaften und durch 3 Jahre zu Wien die Philosophie. Vier Jahre verwendete er zu Grätz auf die Theologie. Zu Görtz lehrte er die Humanioren, und kam nach vollendeten theologischen Studien,

zur

zur Besorgung der geistlichen Uebung zum Clericischen Regiment. Von da wurde er an k. k. Theresianum in Wien Aufseher über die adeliche Jugend, diesem Amte stunde er durch 15 Jahre vor und erklärte durch sieben Jahre die bürgerliche und Kriegsbaukunst, bis er endlich zu der Stelle eines zweyten Vorstehers dieses adelichen Erziehungshause gelangte. Den schönen Fortgang, den die adeliche Jugend in der bürgerlichen und Kriegsbaukunst machte, zeigen von den tiefen Kenntnissen, die ihr Anführer in diesen dem Staate so nutzbaren Wissenschaften besitzt, die vortrefliche Ordnung, die an einem k. k. Theresianum herrscht, eine Ordnung, die man in vielen unsern, auch adelichen Erziehungsörtern umsonst suchen dürfte, hat man meistens der strengen Obsorge unsers verdienstvollen Ignaz zu verdanken. Seine bis izt zum Drucke beförderte Schriften sind: *Elementa architecturae civilis. Vindob.* 1764. 8. *Architectura militaris. Vindob.* 1765. 8. *Tractatus de Pyrotechnia et Balliſtica*, 1766. 8. *Elementa geographiae. Viennae*, 1772. 8. Ignaz Anfangs-

fangsgründe der bürgerlichen Baukunst, aus dem Lateinischen übersetzt. Wien, 1773. 8. Von der Kriegsbaukunst kam 1772. zu Wien ein französische Uebersetzung heraus.

Kaemerer, Friederich, k. k. Lieutenant: Warum wird die Landwirthschaft so tief unter ihrer wahren Würde geschätzt? — Ist diese Geringschätzung vielleicht die Ursache, daß sich so wenige gründlich darauf verlegen, oder welche Hindernisse sonst stehen ihrer Vollkommenheit im Wege? — Wie ist dem Vorurtheil so vieler alten Wirthschafter, als ob keine Verbesserung bey ihr statt fände, am besten zu begegnen? Dann — Wie ist der Mangel an Arbeitern zugleich in Niederösterreich am besten abzuhelfen? Eine ökonomische Preisschrift. Wien, 1775. 8.

Kálmar, Georg, gebohren zu Tapozosd in der Wesprimergespannschaft in Ungarn, 1726. Studirte zu Leyden. Spricht viele orientalische Spra-

chen,

chen, und bringt seine meiste Zeit mit Reisen zu. Die Engländer liessen ihn im Kupfer stechen. Dermalen befindet er sich in Italien. Kamlars Schriften sind: *Diss. critic. philolog. theolog. in Isaiam.* Oxford, 1750. 4. Eine dreyfache Dissertation in englandischer Sprache wider drey engländische Schriftsteller, von den zwey hebräischen Wörtern *Elohim* und *Berith*. Londen, 1751. 4. *Vet. sine Masorethatum punctis hebraizandi via. Genev.* 1760. 8. *Epistola diui Pauli ad Hebraeos, hebraice cum adnotat. criticis. Amstelod.* 1766. 4. Traktat über den Text: Kind fürchte den Herrn, und den König. Mit einer lateinischen Zuschrift an die Kaiserinn Königinn. Wien 1764. 4. *Prodromus idiomatis Scythico-Mogorico-Chuno-Avarici sive adparatus criticus ad linguam hungaricam. Posonii*, 1770. 8. *mai. Institutiones sex grammaticae Linguae graecae. Halae*, 1767. 4. *Praecepta grammatica atque specimina linguae philosophicae, sive vniue salis, ad omne vitae genus accomodatae. Berolini*, 1772. 8.

Kaltner, Dionys, aus dem Orden des h. Franz von Paula in Wien, der geistlichen Rechte Lehrer in seinem Kloster. *Sacri et oecumenici Concilii Nicaeni canones cum suis interpretationibus et illustrationibus, quas adornauit Fr. P. Dion. K. etc. Viennae*, 1772. 8. Unter seinem Vorsitze kam heraus 1) *Celeber. Zegeri Bernardi van Espen Presb. I. U. D. et SS. Can. Prof. in Acad. Lovan. Dissertatio Canonica de dispensationibus praesertim Matrimonialibus ex eiusdem operibus edit. Lovan. desumpta. Viennae*, 1775. 8. *Dedicata viro Praen. clarisf. ac consul. Ios. Val. Eybel, I. U. D. in antiq. et cel. Vniu. Viennae. iuris eccles. Prof. p. et or.* 2) *Van Espen Dissert. can. de veterum canonum etc. Viennae*, 1776. 8. *Dicata Rev. perill. ac ampl. D. Steph. Rautenstrauch reg. et antiq. coenobii ord. S. Bened. Brznovii et Braunae Abbati etc. etc.*

Kaprinai, Stephan, der ehemaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, gebohren zu Neuhäusel in der Neitrergespannschaft, den 14. September, 1724. *De eloquentia sacra P. II. Cassou.* 1760. 8. *Hungaria diplo-*

diplomatica temporibus Mathiae de Hunyad. Hung. Regis P. II. *Viennae* 1767—72 gr. 4.

Karpe, Franz Samuel, der freyen Künste und Weltweisheit Doktor, k. k. ordentlicher Lehrer der Logik, Metaphysik und sittlichen Philosophie an der hohen Schule zu Olmütz in Mähren, gebohren zu Laybach in Krain, 1748. Die Humanioren, und Philosophie hörte er in seiner Vaterstadt, dann gieng er nach Wien, die Rechte zu studiren. Seine Hauptneigung richtete er auf die Philosophie, und diese wurde es auch, die er öffentlich zu Olmütz zu lehren von der Monarchinn im Jahre 1774 berufen wurde. Er ließ bis izt drucken: *Argumentum Tentaminis ex Philosophia rationali in conspectu tabellari exhibitum. Olomucii*, 1776. 8. *Filum Tentaminis ex Philosophia speculativa. Olomucii*, 1776. 8.

Katona, Stephan, der ehemaligen Gesellschaft Jesu Mitglied. *Ladislai Thurotzii, Hung. suis cum Regibus a P. Nic. Schmith*, vermehrt und

bis auf unsere Zeiten fortgesetzt vom St. K. *Tyrnauiae*, 1768. gr. 4. *Synopsis chronologica histor. ad subleuandam memoriam historiophilorum.* P. II. *Tyrnauiae*, 1771, 1773. 8.

Kauz, Konstantin Franz Florian Anton, von, k. k. Rath der Büchercensurshofkommission in Wien Beysitzer, und der Akademie zu Roveredo Mitglied, gebohren in dem Lichtenthal außer der Stadt Wien, am 21. May, 1735. Kauz ist einer von den Männern, der sich unter uns in die österreichische Literärgeschichte am ersten gewagt hat. In seinem 18ten Jahre versuchte er es, das Leben einiger österreichischen Gelehrten zu beschreiben, und es auf die Nachwelt zu bringen. Wer diesen Versuch in die Hand nimmt, dabey die Bemühungen überdenkt, die Arbeiten dieser Art erfordern, Arbeiten in einem Lande, wo man ohne Vorgänger ist, wo man so zu sagen, selbst Erschaffer werden muß. — Alle diese Umstände überdacht, und kaum wird man glauben, daß dieser wohlgerathene Versuch das

Werk

Werk eines 18. jährigen Jünglings sey. Zu bedauren ist es, daß Kauz bey diesem Versuche stehen blieb. Doch vielleicht fehlte Aufmunterung und Unterstützung. So werden die beßten Talente dem Staate unnütz. Ein Mann, der mit so vieler Genauheit, und mit so vieler Einsicht das Leben einiger meiner Landesmännern beschrieb, verdient, daß ich etwas umständlicher von ihm handle, und izt zur Sache. Die Kauzische Familie gehöret zu den ältern österreichischen Geschlechtern, da sie schon vor 200. Jahren in Niederösterreich, Mähren, und Ungarn sich ansäßig machte. Die meisten von der Familie stunden in Fürst Lichtensteinischen Diensten, wo sie genugsame Gelegenheit hatten, sich um ihr Vaterland verdient zu machen. Der Großvater Philipp Anton Kauz war auf den Lichtensteinischen Majoratherrschaften Ostra in Mähren und Rabensburg * durch 36 Jahre Wirthschafts-

* Rabensburg im Viertel unter Mannhartsberg in Niederösterreich, ein Schloß und Pfarrdorf an den äußersten Gränzen Oesterreichs zwischen Mähren, und Ungarn.

Hauptmann, vermehrte die Einkünften der leßteren Herrschaft um 16000 fl., leistete durch seine besondere Kenntnisse des Landes dem General Grafen von Heister, der gegen die Ragozysche Aufrührer zu streiten hatte, die ersprießlichsten Dienste, und starb am 19. Febr. 1734 in 62sten Jahre seines Alters. Die Gemahlinn Veronika Barbara, war eine gebohrne von Mayersbach *; sie starb im 36ten Jahre ihres Alters im Jahre 1720 am 10. Septem-

ber

* Der Schwiegervater war Cyprian Mayer von Mayersbach, ein Sohn des Andreas, welcher vom Kaiser Leopold im Jahre 1662. wegen seiner der Majestät, und dem Königreich Ungarn treu geleisteten Dienste mit dem ungarischen Indigenat begnädiget worden. Auch seine drey Söhne, als: Cyprian, Johann und Andreas waren davon nicht ausgeschlossen. Sie hatten in Ungarn Güter, und zu Ostra in Mähren einen Freyhof. Die Gemahlinn des Cyprian Mayer von Mayersbach war eine gebohrne Gazappi von Görszer. Die Familie kam aus dem Genuesischen ins Ungarn, kaufte da Güter an, und bekam das Indigenat. In der Folge machte sich die Familie zu Göding im Mähren ansäßig. Von dem ganzen Gazappischen Zweige ist niemand mehr übrig als der itzige Subprior Augustinerbarfüsserordens zu Mariabrunn in Unterösterreich, ein Sohn des Bruders der Sidonia Katharina Gemahlinn des Cyprian Mayers von Mayershach.

ber, und verließ ihrem theuren Gatten 4 Söhne und 5. Töchter. Die Söhne waren, Franz, der im 3ten Jahre seines Alters starb, und hat seine Ruhestätte bey seinen Eltern zu Hochenau unweit Rabensburg; Ignaz, dieser war Pfarrherr zu Hauskirchen in N. Oesterreich, er starb am 2. März 1760., bey der kais. Truppe war er Feldprediger, und leistete dem Kriegsheere manche gute Dienste, da er genaue Kenntnisse von der Landesgegend hatte, wo der Krieg geführet wurde. Karl Joseph, war k. k. Feldpostmeister, und war zur Belohnung seiner gut geleisteten Dienste im Jahre 1742. mit der Postverwaltersstelle zu Brünn von der Kaiserinn Königinn beehret, und lebt als k. k. Gubernialrath in Brünn. Johann Peter der Vater unsers Constantin von Kauz kam im Jahre 1720 in die Dienste des Fürsten von Lichtenstein, und war 1726 fürstl. Verwalter auf dem fürstlichen Freygrund Lichtenthal * und fürstlicher

* Lichtenthal eine Vorstadt der Stadt Wien, sie hieß vormals, bevor sie Hanns Adam von Lichtenstein vom

Graf

Agent in fürstlichen Sachen bey den Ständen. Im Jahre 1743 kam er als Oberamtmann auf die Herrschaft Ostra ins Mähren, hier gab er im 49ten Jahre seines Alters am Blutsturz seinen Geist auf. Die Gemahlinn nannte sich Maria Anna Rosina eine gebohrne von Scheyb, eine Schwester des berühmten Scheyb, von dem in 2ten Stücke des ersten Bandes des gelehrten Oesterreichs die Beschreibung vorkömmt. Die Mutter gieng nach dem Tode ihres Gatten zur zweyten Ehe, und vermählte sich im Jahre 1749 mit einem gewissen Ignatz von Koeberlin fürstl. Fürstenbergischen Hofrath und Oberamtmann zu Wolfach in Kinzingerthal. Dieser Mann war alt, und hatte Geld — Die Frau von Katz glaubte daher, sich

und

Graf Auersberg 1694. erkaufte, die Thalwiese. In der Folge nämlich 1712. bekam sie den Namen die Karlstadt. Vielleicht weil Kaiser Karl der *VI.* am 20ten December des angezeigten Jahres den Grundstein zu der Pfarrkirche dieses Ortes geleget hat. Viele halten dafür der Namen Lichtenthal käme von den Bewohnern selbst her, und wäre eine Anspielung auf das Haus Lichtenstein, welches das Landgut Lichtenthal gleichsam zum Ersatze wegen der entzogenen Veste Lichtenstein erhielt.

und ihren Kindern zu nützen, wenn sie ihn heuratete, aber der gute Mann ließ sichs gefallen, seine Gattinn zu überleben, er starb im Jahre 1754. nachdem die Gemahlinn bereits im Jahre 1753. den Weg des Fleisches gegangen ist. Koeberlin Universalerb seiner geehligten Wittwe, war so christlich, und ließ die Kinder seiner Frau darben, und setzte die Pfarr seines Standortes zum Universalerben ein. *O tempora, o mores* — vier Menschen waren ohne Vater, ohne Mutter, ohne Stütze. Johann Thädäus der älteste von seinen drey Brüdern übernahm die Sorge der Erziehung, aber da sie ihn am besten brauchten, mußte er das Loos der Natur bezahlen. Von diesem frühzeitigen Gelehrten in dem zweyten Bande des gelehrten Oesterreichs. Constantin und Karl von Kauz sind noch im Leben, denn der jüngste Bruder Joseph Cajetan gieng zu seinen Vätern 1751. Johann Peter und Karl Joseph von Kauz wurden mit allen Descendenten im Jahre 1743. am 19. April in den Adelstand erhoben. In der Folge war Karl Jo-

seph in den Reichsritterstand mit dem Prädikat Abenthal erhoben. Und nun zu unsern Constantin. Den Grund zur lateinischen und böhmischen Sprache legte er in Mähren eine Meile von Ostra zu ungarisch-Hradisch im Jahre 1745. und blieb da drey Jahre. Die 4te Klasse von den Humanioren studirte er bey den Jesuiten zu Brünn. Als seine Mutter 1748. mit der ganzen Familie nach Wien zog, hörte er allda im Hause seiner Muhme Maria Anna Kepler von Lichtenberg die 5te Klasse, und dann die sechste 1748. in dem Gymnasium zu den sogenannten Oberjesuiten, wo izt die Kriegskanzley ist. Durch verschiedene wohlgerathene Uebersetzungen des Virgils, Cicero u. s. w. zeichneten sich die Fähigkeiten des jungen von Kalz von seinen Schulgefährten am vorzüglichsten aus. Er mußte sich durch ähnliche Arbeiten den guten Geschmack bilden, der in Mähren, wo noch Kolzkowa, und Rapalius herrschten, ziemlich danieder lag. Der Zutritt zu seinem Gönner und Oheim, dem berühmten von Scheyb trug viel zu seiner Aus-

bil-

bildung bey, da er Gelegenheit hatte, von den Büchern seines Oheims Gebrauch zu machen. Müllers Einleitung zur Kenntniß der klassischen Schriftsteller rieß ihn ganz dahin, und er kam auf den rühmlichen Entschluß, nach dieser Methode einige Gelehrte von seinen Landesleuten zu zeichnen, er fieng an, sich Bücherkenntniß beyzulegen, bestrebte sich die Quellen zur Schöpfung zu entdecken, und entwarf das Leben zwölf der vornehmsten öster. Gelehrten. Während dieser patriotischen Arbeit studirte er unter der Anleitung seines Bruders Thadäus die Philosophie. Im Jahre 1750. besuchte er die physiologische Lesungen des grossen van Swieten, die Botanik und Chymie hörte er unter Laugier, und die griechischen Lesungen unter dem berühmten Kollar, denen noch die physikalischen Lesungen des geschickten sel. Franz beyzusetzen sind. Solche Männer zu Lehrer, welche Menge von Kenntnissen kann sich da der Schüler nicht sammeln? Der Versuch einer Geschichte der österreichischen Gelehrten, den Jahn in Leipzig

auf

auf seine Kosten bereits 1754. abdrucken ließ, zeigt zur Genüge, von welchem Nutzen die angeführten Lesungen für ihn waren. Dieses Werk, das so großen Beyfall erhielt, wurde die Ursache, daß Kauz im Jahre 1755. zum Mitglied der k. k. Akademie zu Roveredo aufgenommen wurde. In dem *IX.* Bande der *Memoires* dieser Akademie steht eine weitläuftige Recension von diesem Versuche. Da die Zeit kam, daß Kauz die Arzneygelahrheit von dem ausübenden Theil sollte kennen lernen, so bekam er einen Abscheu, und verließ das Arzney-studium. Nun war er unentschlossen, welchen Weg er einschlagen soll, sollte er sich in ein Kloster stecken, oder soll er unter Weltmenschen bleiben. Seine Umstände in diesen Zeiten waren nicht die beßten. Er verlohr Mutter und Brüder in den Jahren 1751, 52, und 53. Indessen hatte Kauz gewählet, und er schenkte sich der Rechtslehre. Die Riegger, Banniza und Martini waren seine Anführer. Unter Riegger bekam er den Auftrag eine Abhandlung *de scriptura sacra tan-*

quam

quam primo iuris ecclesiastici fonte, zu verfertigen, und nun hatte Kauz abermal Gelegenheit, von seinen tiefen Einsichten und weitläufiger Belesenheit die schönsten Proben zu erstatten. Daß er sie gegeben hat, erhellet daraus, indem Riegger sich bestrebte, einen Mäcenaten aufzufinden, dem Kauz seine Probschrift zueignen konnte. Der damalige Erzbischof, und Kardinal von Trautson war dazu gewählet, die Abhandlung war gedruckt, und nebst angehängten 25. Lehrsätzen aus der Rechtsgelehrsamkeit unter Rieggern im Jahre 1756. am 26. Junius öffentlich vertädigt. Eben da Kauz die Merkmale der Huld seines Mäcenaten erwarten konnte, gieng dieser mit Tode ab. Eine Recension von dieser Abhandlung steht in dem 28. Stücke der wienerischen gelehrten Nachrichten von 1756. Im Jahre 1758. verfertigte er auf Veranlassung des itzigen gelehrten Herrn Professors von Riegger, zu Freyburg, eine Abhandlung, *de vitu ignis in natali S. Ioannis Baptistae*, brachte sie in Form eines Briefes, und schrieb ihn Rieggern zu. Er gab hier

aber-

abermal die unzweydeutigsten Merkmale von seinen tiefen Einsichten, und weitläuftigen Kenntnissen. In eben diesem Jahre trat der sel. Gasparis sein Lehramt der Reichsgeschichte an, und Kauz wurde ein Schüler dieses gelehrten Mannes. Da es Niemand versuchte, auf das Beylager des Kaisers Josephs des *II.* und der Infantinn von Parma, welches im Jahre 1760. vor sich gieng, eine Lobrede zu halten, so wagte Kauz diesen Versuch und las seine verfertigte Gedächtnißrede auf die Vermählung, u. s. w. in der Versammlung einiger Glieder der gelehrten Gesellschaft von Roveredo vor, und so kam es, daß der geschickte Herr Regierungsrath und Professor Riegger zu Freyburg in der Folge den Grund zu einer gelehrten Gesellschaft in Wien legte, wovon **Spielmann**, **Sonnenfels**, **Kauz** und verschiedene andere, Glieder waren. In eben diesem Jahre schrieb **Kauz** ohne seinen Namen anzusetzen, seine Gedanken über das Wort Oesterreich nieder, und gab sie in die Presse. Das Werkchen gerieth so gut, daß es dem Lam-

bacher von Häberlin zugeschrieben wurde. Im Jahre 1771. erschien davon eine neue Auflage. Ohne bey den Jahren zu verweilen, in denen Kauz aus allen Theilen Privatlesungen über die Rechtsgelehrsamkeit hielt, gehe ich zu einer der wichtigsten Arbeiten über, die er zum Besten der Menschheit unternahm. Eine Arbeit, die ihm immer zum Ruhme gereichen wird. Er unternahm die Hexereyen, das Zauberwesen, die Vampyren und mehr solche ähnliche Thorheiten zu bestreiten. Man kann sich leicht die Mühe vorstellen, die die Bearbeitung der Werke von der Art erfodert, die tiefen Einsichten, die Menge von Kenntnissen, die weitläuftige Belesenheit, so dabey unentbehrlich wird, und Kauz hat hinlänglich erwiesen, daß er gerade der Mann für dieses Werk war. Den ersten Entwurf hinzu legte er in den Jahren 1757 und 1758, und brachte es im Jahre 1767. zu Stande. Das Werk erschien, es machte Aufsehen, und die Unwissenheit und der Aberglaube spareten nicht, den Verfasser zu bestürmen. Der

Sturm

Sturm gieng vorüber, und der B. sieht nun mit Vergnügen seine Bemühungen reifen. Man verbrennt bey uns keine Hexen mehr, man stürzt sie auch nicht ins Wasser, kurz der Hexenproceß hat sein End und was noch mehr ist, man kömmt von dem daraus entstandenen häßlichsten Vorurtheile zurück. Zu wünschen wäre es, daß der rühmliche Herr B. dieses für die Menschheit so interessante Werk in einem Auszuge brächte, und es in der deutschen Sprache der Presse übergäbe. Ich zweifle gar nicht, daß man es dann in unsern deutschen Schulen der Jugend in die Hände geben würde, und so würden die unsinnigsten und schädlichsten Vorurtheile in ihrer Geburt erstickt. Jeder, der in dem Punkte der *Magia* etwas zu sagen hat, wird sich des Buches *de cultibus magicis* des **Kauz** bedienen — Herr **Terpin** gab hier den ersten Beweis, da er in seiner *Dissertatio de Thesauro inuento*, das Gesetz Kaisers **Leo** *de Thesauris* zu erklären, Kauz zum Rathe ziehen mußte, da er dessen Auslegung überall vergebens suchte. Im Jahre 1771.

ver-

veranstaltete Kauz auf Ansuchen des Verlegers eine neue Auflage von der Abhandlung seines Bruders Thadäus: *de Germanorum veterum auiditate bibendi*, fügte Noten hinzu, worunter die Erklärung eines Epigramms Kaisers Julianus εἰς ὄινον ἐν Κρήτῃ besonders merkwürdig ist. Im Jahre 1772. ward Kauz ohne sein Wissen zum k. k. Rath und Beysitzer der Bücherhofkommission ernennet. Die Sprachen, von denen er Kenntnisse besitzet, sind die deutsche, griechische, lateinische, französische, engländische, italienische, böhmische und ungarische. Izt zu den Titeln der Kauzischen Schriften, sie sind: 1) Versuch einer Geschichte der österreichischen Gelehrten vom [illegible] Frankfurt und Leipzig, 1755. 8. 2) *De Scriptura Sacra tanquam primo iuris* [illegible] *Viennae*, 1756. 3) *Ad. Ios. Am.* [illegible] *lium epistola de ritu ignis in* [illegible] *accens. Viennae*, 1759. 8. 4) [illegible] die höchstbeglückte [illegible] 1760. 6) Beobachtung [illegible]

reich, entgegengesetzet einer Beobachtung Titel Herrn Professor Gottscheds. Wien, 1760. 8. 6) *Const. Fr. de Cauz in Acad. Rob. Quirini de cultibus magicis etc. adiunctis quibusdam eo pertinentibus ad iurisprudentiae legumlatoriae illustrationem. Vindobonae*, 1767. 4. 7) *Noua editio de cultibus magicis. Viennae*, 1771. 4. *

8)

*) Folgendes dürfte am rechten Orte hier stehen — — Da in diesem Werke nicht nur selbst gedacht, sondern auch die Materialien selbst untersucht, und die Quellen haben müssen zu Rathe gezogen werden, um die unverfälschten Gedanken der Alten und Neuern an den Tag zu bringen, so kann man leicht denken, daß bey einem so ausgebreiteten Stoffe die Zeit und unermüdetes Nachsinnen den Erfinder manches lehret, dessen Entdeckung er sich selbst nie hätte versprechen können. Dieses ist die Ursache der zweyten Ausgabe dieses Werkes. Dasselbe wird nun immer ein merkwürdiges Stück unsers Jahrhundertes bleiben, da es das einzige Werk in seiner Gattung ist, worinnen der rechtschaffene Theolog, der Rechtsgelehrte, der Politiker, der Philosoph, der Literator Nahrung ihres Geistes finden. Zum Unterrichte des menschlichen Geschlechtes war es immer noch nöthig, und wird ferner noch nöthig seyn, weil den Eklipsen des menschlichen Verstandes immer so etwas wird entgegen gesetzet werden müssen. Wir wollen einen kleinen Grundriß davon hier bekannt machen. Das Werk theilet sich

in

8) Noten zu seines Bruders Buche: *De Germanorum veterum auiditate bibendi. Lipsiae*, 1771.

Auſſer diesem zum Drucke beförderten Werken, be-

 ſitzt

in zwey Bücher. Das erste Buch hat fünf Kapitel. In den ersten vier wird die ganze weitläuftige Geschichte der abergläubischen, und weit mehr, als man vermuthen könnte, ausgedehnten Meinungen unter den alten und neuen Völkern mit der feinsten Kritik abgehandelt, und mit meistens neuen Aussichten und Entdeckungen ausgeführet. Es wird der Einfluß der verschiedenen Meinungen auf die Gesetze erläutert, und die alten Aberglauben von den neuern sehr wohl unterschieden. Vorzüglich werden in dieser Ausgabe die alten und neuern römischen Gesetze in ihrem Lichte gezeiget, welches die größten Männer, Cujaz, Alciat, Scipio Gentilis, Jakob Gothofred, und alle übrige bis nun zu, von den gemeinen Sagen verführet, umsonst aufgesuchet haben. Nicht minder werden die alten und neuern kanonischen Rechte, wie auch manche Stellen der heiligen Väter, die man bisher unrecht ausgeleget hatte, auf eine sehr merkwürdige Weise erkläret. Im fünften Kapitel greift der Verfasser den Grund der scheußlichen Meinungen an, und schlägt das daraufgeführte Gebäude vollkommen zu Boden, wie dieses schon in dem Journale von Bouillon, vom Herrn D. Erneſti in seiner theologischen Bibliothek, in den Leipziger u. a. Zeitungen, und von den übrigen gelehrtesten Leuten gerühmet worden. Nur ein Nutzen noch, den

die-

sitzt Kauz noch manche Manuscripte, als Zeugnisse seiner unermüdeten Verwendung, sie heissen: (a) Kurze Anmerkungen über die ganzen Pandekten des

dieselben anzuzeigen vergessen haben, und der aus diesem Buche zu schöpfen ist, fällt uns hiebey ein. Wir glauben nämlich, daß künftighin in der Metaphysik das Studium der Geisterlehre niemand leicht von dem Studio dieses Buches werde trennen wollen. Das zweyte Buch enthält zwey Kapitel. Im ersten wird aus den vorher bewiesenen und andern aus verschiedenen Wissenschaften entlehnten Sätzen die Abentheuerlichkeit, der durch die Unwissenheit, und den Aberwitz der Ausleger eingerissenen Zauberprocesse mit praktischen Urtheile aufgedecket. Im zweyten wird in *VIII.* Observationen die Gesetzgebung aufgefodert, und aus allen bisherigen gezeiget, wie man die Heerstrasse der alten Gesetzgeber verlassen, sich eine willkührliche ausgesiecket, und die Kunst des Rechtes vernachlässiget habe, und endlich werden einige Mittel an die Hand gegeben, wie man mit der Zeit zu einer allgemeinen gesetzgebenden Weisheit nähere Schritte wagen könnte. Der Verfasser gehet hiebey die ganze Verordnung unserer grossen Monarchinn dieser Processe wegen durch, leget sie mit besonderer Einsicht aus, und zeiget, wie die Gesetzgebung in diesem Punkte durch dieselbe in das wahre Geleis zurückgeführet worden. Es sind auch einige Beylagen bey diesem Werke, worunter sich ein unherausgegebener Brief der bekannten *Jean d' Arc* oder *Pucelle d' Orleans*, und

eine

des Heineccius. (b) Eine starke Sammlung zur Verbesserung, Ergänzung und Fortsetzung seiner Geschichte der österreichischen Gelehrten (c) Viele Erläuterungen und Anmerkungen zu seinem Bu-

eine von Heinrich dem Sechsten in England für selbe an alle Große 1431. geschickte Schutzschrift besonders herausnehmen. Zu dieser Ausgabe ist endlich noch eine nöthige Abhandlung aus den christlichen Alterthümern, von den vormal am Abende des Festes Johannes des Täufers angezündeten Feuern gekommen, die man schon 1759. gedrucket hatte, um aber, weil sie in dem Werke selbst einigenmale angeführet, und diese Feuer auch zu abergläubischen Dingen häufig gemisbrauchet worden, ganz umgearbeitet erscheinet. Endlich ist beyzurücken, daß man bey dieser Ausgabe eine vortreffliche Ode Sr. Hochw. des H. Wenceslaus Heinze aus der Gesellschaft Jesu, und ein eben so schönes Sinngedicht des grossen Polyhistors Adam Franz Kollars Rathes, und ersten Custos der k. k. Hofbibliothek zum Lobe des Autors antrift. Ueberhaupt muß man die unumschränkte Lektur, und die so sehr ausgebreiteten Einsichten des Verfassers bewundern, welche schon von andern Recensenten bey der ersten Edition gerühmet worden. Und auch diesen sind wir ein anders kleines Stück schuldig. Ueber das Wort Oesterreich eine vorläufige Abhandlung zur österreichischen Geschichte. Die zweyte verbesserte und vermehrte Auflage 1771. in 4.

che *de cultibus magicis*, (d) Eine ſtarke Abhandlung über die Einwanderung der hunisch und ungariſchen Völker in Europa, (e) Eine Abhandlung über die Vögel im öſterreichiſchen Landwappen, ob ſie von einem Gelehrten für Lerchen, oder Adler zu halten ſind. (f) Erläuternde Sätze zur Geſchichte Karls des *V.* und Ferdinand des *I.* (g) Chronologiſche Anmerkungen über die ganze Genealogie der öſterreichiſchen Fürſten, um meiſtens die Geburt, und Sterbejahre zu beſtimmen. Eine Anmerkung hab ich noch anzufügen, die den Namen des Kauz zum Vorwurf hat. Man findet Khautz, Cauz, und Kauz. Das H. iſt durch das Alterthum eingeſchoben worden, da man noch Khinder, Khaiſer, ſtatt Kinder, Kaiſer, u. ſ. w. ſchrieb. In der Folge ſchrieb ſich unſer Autor im Latein mit einen C. vielleicht weil die Lateiner kein K. erkennen. In Beziehung des Taufnamens, ſo war Conſtantin der erſte Name, den er in der Taufe empfieng, wie es aus einer eigenhändigen Aufzeichnung ſeines ſel. Vaters erhellet.

Kauz,

Kauz, Leander, von dem h. Karl, aus dem Orden der frommen Schulen, Rektor der k. k. Ritterakademie zu Lemberg in Pohlen, gebohren im Lichtenthal einer Vorstadt der Stadt Wien, den 15. Oktober, 1738. Trat im Monat September 1754. in den Orden, und wurde im Jahre 1762. den 13. Junius Priester. Rede auf die Genesung Marien Theresiens. Wien, 1767. *De laudibus Iosephi Calasantii. Günzburgi*, 1767.

Kelz, Emerich, der ehemaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, izt Domherr zu Raab, gebohren zu Petersdorf in der Eisenburgergespannschaft in Ungarn, am 20. December, 1701. *Epistolae Regis Mathiae Coruini, Cassou.* 1743. *IV. P. in* 8.

Kepner, Friederich, Sekretär bey Sr. Excellenz dem Herrn Grafen Joseph von Colloredo in Wien, gebohren in Fürstenthum Anspach, 1745. Seit dem Jahre 1769 befindet er sich in den k. k. Erblanden. Er spricht lateinisch, deutsch, engländisch

lisch, französisch, böhmisch, und hat Kenntniße in der Sprache Griechenlandes. Er ließ bis izt drucken. Mondor, eine persische Geschichte. Prag, 1771. Moralische Erzählungen, 1773. Hatte großen Antheil an der Wochenschrift zu Prag, genannt: Meine Einsamkeiten. Im Fache des Theaters, hat er theils Originalstücke geliefert, theils Uebersetzungen, und diese nennen sich: Der Westindier aus dem Engländischen. Aufgeführt auf dem k. k. Nationaltheater in Wien im Jahre 1774. Der Negotiant, Wien 1774. Tancred, aus dem Engländischen übersetzt. 177 .. Das befreyte Venedig. Aus dem Französischen 177 . Die Horazier vorgestellet auf dem Nationaltheater im Jahre 177 . Der Menschenfeind, aus dem Französischen übersetzt und vorgestellt auf dem k. k. Nationaltheater im Jahre 1775. Der verlohrne Sohn, aus dem Franz. 17 . Alzire. Aus dem Franz. 1775. Aesop, am Hofe. Aus dem Franz. vorgestellt auf dem k. k. Nationaltheater im Jahre 1775. Der Geizige. Aus dem Franz. 1775. Originalstücke:

cke: Die Abbassiden. Ein Trauerspiel von — Aufzügen. Wien 1775. 8. Die Schriftsteller, ein Lustspiel in einen Aufzuge, 1775. 8.

Kercselics von Corbavia, Balthasar Adam, insulirter Prälat des h. Apostel Peter, und Paul zu Kacs, der gerichtlichen Tafel in Dalmatien, Kroatien, und Sklavonien Beysitzer. *De Regnis Dalmatiae, Croatiae, Sclauoniae Notitiae Praeliminares. Zagrabiae*, 1772. *f. Historia Cathedralis Ecclesiae Zagrabiensis. Zagrabiae*, 1777. *fol.*

Kerens, Heinrich Johann, beyder k. k. Majestäten wirklicher geheimer Rath und Bischof an der Domkirche zu Wienerischneustadt in Niederösterreich, und Präsident des Militärkonsistoriums. Gebohren zu Mastricht in den holländischen Niederlanden am 22. May 1725. Die Philosophie studirte er als Jesuit zu Antwerpen, die Theologie zu Ollmütz in Mähren. Lehrte in den kleinern Schulen zu Brüssel und kam im Jahre

17 . in das k. k. Thereſianum zu Wien die Ethik und Geſchichte zu lehren; hier verfertigte er ſeinen *Diſcours raiſonné ſur l'Hiſtoire* und wurde dieſem adelichen Hauſe im Jahre 1760. als Rektor vorgeſetzt. Die vortrefflichen Einrichtungen, die dieſer würdige Mann dem k. k. Thereſianum gab; Einrichtungen, die da machten, daß man ſagen konnte, dieſer öffentliche Erziehungsort könnte allen übrigen Ritterakademien zum Muſter dienen. Von dieſer Materie in dem dritten Bande des gelehrten Oeſterreichs. Die Aemter ändern oft den Mann, aber bey Kerens trifft dieß nicht ein. Mit dem Jahre 1769. wurde er Biſchof zu Rüremond, und nach dem Tode des Graf Ferdinand von Halleweil im Jahre 1773. Biſchof zu Wieneriſchneuſtadt, und Feldbiſchof der k. k. Armee. Die Wiſſenſchaften ehren in ihm noch bis dieſe Stunde ihren Freund, Kenner und Beförderer. Alles, was den Geiſt aufklärt, und nährt, iſt eine von ſeinen vorzüglichſten Beſchäftigungen, und ſo iſt der Mann von Wiſſenſchaften ſich immer gleich. Hier iſt der Titel

seines Werkes: *Discours historique, sur ce qui s'est passé en Europe depuis* 1450. *jusqu'à* 1500. *Vienne*, 1762. Man sehe Retzen.

Kern, Michael, Magister der Philosophie und Oberpfarrer zu Walsrode in dem Hanöverischen, gebohren zu Presburg in Hungarn 1731. *D. Dei filium patri esse ὁμοούσιον, antiqui Ecclesiae Doctores in concilio Antiocheno vtrum negarint?* 1755. 4. *D. accentuum veterum graecorum genuina pronunciatio* 1755. 4. *D. Epicuri prolepseis seu anticipationes sensibus demum administris haustae non vero menti innatae,* 1756. 4. *D. vtrum spiritus vllius spatii lociue capax sit?* 1757. 4. *Artis poëticae Elementa versibus conclusa. Posonii*, 1761. Das Feuer und Wasserberühren römischer Brautleute. Presburg, 1762. *Artis variandi iustituriones*, 1763. Die Geschichte und sittliche Beurtheilung der Schämen und sogenannten Masken. 1765. Das offene Herz eines Knechtes Jesu bey dem Abschiede aus seinem Vaterlande 1764. *Stoicorum dogmata de Deo P. I. C. II.* 1764.

1764. 1765. *Doctrina ſymbolica de operationibus gratiae ordinariis*, 1766. 4. Schreiben über Je. *VII.* 14. 15. 16. 1767. 4. S. Pütters Geſch. der Univ. Göttting, dann Hamb. gelehrt. Deutſchl. S. 348.

Kerner, Daniel Joſeph, des Prämonſtratenſer Ordens Profeß, und Pfarrer zu Woyslavien in Böhmen, gebohren zu Trehom, 1706. *Curæ ſalutis, ſeu ex dictamentis S. Scripturae, SS. Patrum etc. regulae ſacrae et ſtatutorum in tres actus diſtributæ religioſæ documenta. Aug. Vind.* 1749. 8.

Keſſler, Chriſtoph, edler von, Hofconcipiſt bey der k. auch k. k. Hofkammer in Wien, gebohren zu Mantua am 9. Jäner 1739. Wien wurde der Ort ſeiner Erziehung und Verſorgung. Mit dem Jahre 1757. kam er in k. Dienſte, und ſeit 1764. begleitet er die Stelle eines Hofkoncipiſten. Er verfertigte ein Drama, ſo allen Beyfall erhielt, und den Titel hat: Hanchen. Ein Drama in 5. Aufzügen. Presburg, 1772. gr. 8.

Kin-

Kindermann, Ferdinand, Weltprieſter, k. k. Schulkommiſſionsrath, der theologiſchen Facultät zu Prag Licentiat, Oberaufſeher des deutſchen Schulweſens in Böhmen, und Dechant zu Kaplitz, gebohren am 27. September 1741. zu Königswalde in Böhmen. Nachricht von der Landſchule zu Kapplitz in Böhmen, unter dem Schutze Sr. Excellenz des Herrn Grafen von Bouquoi, 2te Auflage. Prag, 1774. Eine Rede von dem Einfluſſe der niederen Schulen auf das gemeine Leben, auf die mittel- und hohen Schulen. Prag, 1776. gr. 8.

Kinsky, Franz Joſeph, des h. r. Reichs Graf von Wchinitz und Tettau, k. k. Kämmerer, Generalfeldwachtmeiſter, und Direktor des Naturalienkabinets an der hohen Schule zu Prag, gebohren im Jahre 1739. Das k. k. Thereſianum in Wien war der Ort ſeiner erſten Bildung. Die Inſtituten hörte er zu Prag, kam in der Folge abermal nach Wien, und zwar in die ſavoyſche Ritterakademie, hier hörte er die Pandekten, In

der

der ehmaligen k. k. Militärakademie zu Wien vollendete er seine Studien. Die erste Stelle, die ihm bestimmt wurde, war die Stelle eines Appellationsraths zu Prag. Allein eine zu grosse Liebe zum Soldatenstande führte ihn ins Feld, und er begab sich im Jahre 1759. als Volontär unter die Löwensteinische *Chevaux Legers*. In eben diesem Jahre wurde er Unterlieutenant, und bald darauf Hauptmann unter dem Laschyschen Infanterieregiment. Im Jahre 1764. trat er die Stelle eines Obristwachtmeisters unter dem Regiment Maquiere, izt Olivier Wallis an. Im Jahre 1769. kam er als Obrister unter das Gaisruggische, izt Malthesen, Regiment, und endlich 1773, erhielt er die Würde eines Generals. Seine grosse Neigung zum Soldatenstande, seine ungemeine Genauheit in Erfüllung seiner Berufsgeschäfften, nichts hinderte ihn, den Wissenschaften zu huldigen. Jede Stunde, die ihm sein Beruf leer läßt, schenkt er den Wissenschaften. Die Lektüre und der Umgang mit Männern von Wissenschaften, ist ihm der angenehmste

Zeit-

Zeitvertreib. In der Mathematik, und Naturkunde besitzt er die tiefesten Einsichten, und wie sehr er den Menschen kennt, wie weit verbreitet seine Kenntnisse sind, wie durchdrigend sein Verstand ist, wie sehr ihm die Aufklärung seiner Mitbürger am Herzen liegt; hier lassen wir seine **Erinnerung über einen wichtigen Gegenstand von einem Böhmen** das Wort führen. Von seinem warmen Eifer, die Menschen aufzuklären, ein praktisches Beyspiel zu geben, so sey es genug zu sagen, daß er als Obrister die Normalschule unter den Tambours einführte, und den Kadetten in der Geometrie selbst die Lesungen hielt. Hier ist der Titel seiner Schriften: Erinnerung über einen wichtigen Gegenstand von einem Böhmen. Prag, 1774. 8. Ueber die Hofmeister, ein Nachtrag zu den Erinnerungen von einem Böhmen. Prag, 1776. Schreiben an den Herrn von Born über einige mineralogische und lithologische Merkwürdigkeiten in Böhmen in dem ersten Bande der Abhandlung einer Privatgesellschaft in Böhmen. Nachricht von einigen Erdbrän-

brändeu in Elbogner Kreise in Böhmen in dem zweyten Bande S. 58.

Klaus, Michael, der ehmaligen G. J. Mitglied, gebohren zu Presburg in Ungarn 1719. *Prima, ac generalis Philosophia. Viennae*, 1755. 8. *Philosophia naturalis seu Physica II. T. c. f. Vien.* 1756. 8. *Introductio in Philosophiam. Viennae*, 1757. 8.

Klemann, Nikol. Ernst, Manipulant bey dem k. k. Tabacksgefäll zu Prag in Böhmen, gebohren zu Altdorf am 9. Februar 1736. Reisen von Wien über Belgrad bis Kilianova, durch die Butschink— Tartarey über Karschau, Bender, durch die Noger — Tartarey in die Crimm, dann von Caffa nach Constantinopel, nach Smirna, und durch den Archipelagum nach Triest, und Wien, in den Jahren 1768, 1769 und 1770. Nebst einem Anhang von den besondern Merkwürdigkeiten der crimmischen Tartarey, in Briefen an einen Freund. Wien, 1771. 8. Eine vermehrte Auflage erschien zu Leipzig 1773.

Klemm,

Klemm, Christian Gottlob, Lehrer der Naturgeschichte, deutschen Sprache und Schreibart an der k. k. Normalschule in Wien, gebohren zu Schwarzenberg im sächsischen Erzgebirge den 11. November 1736. Befand sich in den Jahren 1750 bis 1752. an dem Gymnasium zu Freyberg, von da gieng er nach Leipzig, studirte hier anfänglich die Gottesgelahrheit, dann die Rechte, und blieb da bis zum Jahre 1757. Der damalige Krieg hieß ihn sein Vaterland verlassen, er besuchte Frankfurth am Mayn, wo er den Offizieren des Regiments Rohan Unterricht in der deutschen Sprache gab, lieferte verschiedene Uebersetzungen, und arbeitete an dem kritischen Sylphan. Nach zwey Jahren, die er zu Frankfurth zubrachte, gieng er nach Jena, wo er 6. Monate blieb, und die Mathematik und andere Wissenschaften an dasiger Akademie wiederholte. Mit dem Jahre 1759. den 20ten Oktober kam er nach Wien, trat als Korrektor in die Trattnerische Druckerey, welcher Beschäfftigung er bis zum Jahre 1762. vorstund. Das erste

Wochenblatt, so in Wien erschien, hatte den Namen, die **Welt**, und **Klemm** war der Verfasser desselben. Während daß er das Wochenblatt schrieb, mußte er damit inne halten, da er mit dem General **Bucow**, und dem Freyherrn von **Bruckenthal** nach Hermannstadt gieng, hier war ihm ein Lehrstuhl der Philosophie zugesagt. Aber die Zusage verzögerte sich, **Klemm** verließ Hermannstadt, gieng nach Wien, setzte das angefangene Wochenblatt fort, und nach geendigtem Jahrgange fieng er an, den österreichischen Patrioten zu schreiben. Privatunterricht in der deutschen Literatur war seine Nebenbeschäfftigung. Auch mit dem Theater wurde **Klemm** verwickelt, da er im Jahre 1766. unter **Helverding** das Theatralsekretariat erhielt. In eben diesem Jahre war er nach Sachsen von der Impresa gesendet, theils Theatraldichter anzuwerben, theils der Wienerbühne taugliche Subjekte zu verschaffen. Im Jahre 1770 kam er als Bibliothekär und Sekretär in die Dienste des Fürst **Khevenhüller Metsch**, und im Jahre 1771. erhielt er die Lehrämter bey der k. k. Normalschule in Wien.

Wien. An der Verbreitung der Literatur in Wien den möglichsten Antheil zu nehmen, war immer sein wärmstes Bemühen. Izt zu seinen Schriften, sie sind: die Welt, eine Wochenschrift * Wien, 176 . 8. Der österreichische Patriot, eine Wochenschrift. Wien, 176 . 8. Beyträge zum deutschen Theater, I. B. Wien, 1767. 8. Der auf den Parnaß gesetzte grüne Hut. Ein Lustspiel. Wien, 1767. 8. Briefe über die neuere öster. Literatur, Wien, 1768. Dramaturgie, Literatur und Sitten. Eine Wochenschrift. Wien, 1762. 8. Die Wohlthaten unter Anverwandten. Ein Lustspiel in 3. Aufzügen. Wien, 1769. 8. Wider die Langeweile. Eine Wochensch. Wien, 17 . Wienerische Dramaturgie. Wien 17 . 8. Die Theatralnachrichten in die k. k. Realzeitung von dem Jahre 1773. an. Drey Theatralkalender von den Jahren 1772 1773 und 1774. Das Wiener Allerley. Eine Wochenschrift. Wien 1774. 8. Die Realzeitung seit einem halbrn Jahre von diesem Jahre. Ver-

* Die Personen so an dieser Wochenschrift Antheil hatten, werden in dem dritten Bande des gelehrten Oesterreichs in die Anzeige zu stehen kommen.

mischte Schriften. Wien 1779. 8. Außer diesen Stücken hat er noch verschiedene zerstreute Gedichte, und einzelne Aufsätze verfasset. Auch ist er der Verfasser von folgenden Theaterstücken, als: die Rekreation; die Wohlthaten unter Anverwandten; die Frau, wie man sie selten findet; die Seelengeographie; Aeneas, und Lavinia, der Schuster, ein Goldmacher, oder die Kunst auf Kosten der Leute zu leben. Alle diese Stück sind gedruckt: In der Handschrift liegt: die verjährte Liebe, das neue Reich der Todten, die ehrlichen Leute, auch eine Lüge taugt nichts.

Klein, Michael, zweyter evangelischer Prediger in Presburg, der Gesellschaft der Naturforschenden Freunde zu Berlin Mitglied, und der herzoglichen jenaischen deutschen Gesellschaft Ehrenmitglied, gebohren in der ungarischen Freystadt Wagendrüssel in der Zipsergespannschaft am 14ten September, 1712. Den ersten Grund zu seinen wissenschaftlichen Kenntnissen legte er in

seiner Vaterstadt, und begab sich 1727. im Monat September in das Gymnasium nach Eperies. Zu Presburg setzte er im Jahre 1730. seine Studien fort. Von da gieng er über Oesterreich, Mähren und Böhmen im Jahre 1733. auf die hohe Schule nach Jena, hier hielt er sich vier Jahre auf, und machte einen so glücklichen Fortgang, daß er die Erlaubniß bekam, in der Behausung des Herrn Professors Reusch öffenliche Lesungen zu halten. Mit dem Jahre 1737. bekam er den Ruf als Magister Legens nach Strasburg, und zur Uebernehmung der Hofmeisterstelle von den Kindern des damaligen Hauptmanns Sartori vom Altwolffenbüttlischen Regiment. Unentschlossen, welchen Ruf aus beyden er annehmen sollte: entschloß er sich auf Anrathen des Herrn Professors Reusch zur Uebernehmung der Hofmeisterstelle. Der frühzeitige Hintritt des Hauptmanns von Sartori brachte ihn als Hofmeister in das Hazysche Haus nach Leutschau in Ungarn. Hier blieb er bis zum 1742. Jahre, wo er den Ruf als Prediger

nach der k. freyen Stadt Bartfeld erhielt, er nahm den Ruf an, und blieb hier bis zum Jahre 1749. da er das Predigamt in der k. freyen Stadt Kremnitz bekam. Während dieser Zeit erwählte ihn die herzogliche jenaische deutsche Gesellschaft zum Ehrenmitglied. Mit dem Jahre 1761. bekam er abermal den Ruf nach Bartfeld als Prediger, und mit dem Jahre 1762. wurde er evang. Prediger zu Presburg. Seine Schriften sind — Vier Rechnungtabellen — — — Heils- und Sittenlehre für Kinder — — — Heilsordnung für diejenigen, welche zum erstemale zum h. Abendmahl zubereitet werden, — — — Kinderschatz — — — Gesammelte Klag- und Trostlieder — — Neueingerichtetes A B C Büchel — — — Martini Abhandlung von dem Nutzen der öffentlichen Naturalienkabineten — — Als Ehrenmitglied der deutschen Gesellschaft zu Jena hat er erwiesen, daß der Buchstabe ß kein doppelter, sondern ein einfacher Buchstab sey. Die Gesellschaft soll den Beweis so richtig befunden haben, daß sie künftighin

sich

sich in ihren Schriften darnach richten wird. Im Manuscript besitzt er eine Rechtschreibung der deutschen Sprache.

Klein, Samuel, gebohren zu Presburg, 1748. *Diss. de nominibus Dei, tam hebraicis, quam graecis, Rintelii*, 1771. 4. Eine Predigt von dem großmüthigen, und weisen Verhalten eines Christen in Absicht auf seine zeitliche Ehre 1772. 4. *Carmina quaedam apostolica euidentissime demonstrantia, Iesum Christum verum Deum esse, et hominem. Halae Magd.* 1742. 4.

Klinkotsch, Joseph Thaddäus, k. k. Rath, der Weltweisheit und Arzneygelahrheit Doktor, und ordentl. öffentl. Lehrer der Zergliederungskunst an der hohen Schule zu Prag. *Theses Physiologicae de sensibilitate ex experimentis factis deductae. Pragae* 1761. *Diuisio herniarum, nouaque herniae ventralis species. Pragae*, 1765. *Anatome partus capite monstroso. Pragae*, 1766. *C. F. anatomica monstri monocephali descriptio*

1767. 4. *Num iam verus vſus pulmonis in machina humana notus ſit?* 1771. *Programa de Hydrocephalo rariore eiusque cauſſa. Pragae*, 1773. *Diſſertationes medicae ſelectiores. Dresdae*, 1775. 4. *mai.* Schreiben über den thieriſchen Magnetiſmus, und die ſich ſelbſt wieder erſetzende elektriſche Kraft. Prag, 1776. gr. 8. Steht auch in dem 2ten Bande der Abhandlungen einer Privatgeſellſchaft in Böhmen. S. 171.

Klüpfel, Engelbert, aus dem Eremitenorden des h. Auguſtin, der Gottesgelahrheit Doktor, gebohren zu Wipfeld, einem Marktflecken in Günzburgiſchen. *Diſſertatio Theologica de impoſſib. ſtat. Naturae purae. Frib.* 1768. 4. *Liber apologeticus de eximiis dotibus naturae rationalis ante peccatum. Frib.* 1769. 8. *De ſacrificio Melchiſedech Diſſert. Frib.* 1772. 4. *Laur. Berti ex campis Elyſiis de victrici delectatione Epiſtola ad Ioan. Nep. Schad. Can. Regul. Neap.* 1772. S. *De precibus pro defunctis Diſſert. Theolog. Frib.* 1773. 4. *Mens Tertulliani de matrimonio coniugum infidelium altero conuerſo. Frib.* 1776. *recuſa in Rieggeri oblectamentis.*

Knor,

Knox, Sebastian, vom h. Gregor, aus dem Orden der frommen Schulen, und Kapellan bey der neu errichteten Leibgarde des Erzherzogs Ferdinand in Mailand, gebohren zu Wien, 1738. Rede auf den Todesfall Elisabethens, Infantinn von Spanien 1763. Ode auf den Todefall der kais. Prinzessin Theresia. Neustadt, 1770. 8.

Koch, Christoph, von der h. Helena, aus dem Orden der frommen Schulen, und Prediger in dem Collegium in der Josephstadt zu Wien, gebohren am 1. Oktober 1736. zu Wien. Leben Josephs von Calasanz. Aus dem Italiänischen übersetzt, 1768. Hatte einigen Antheil an der Wochenschrift die Welt. Verschiedene von seinen geistlichen Reden sind im Drucke.

Koch, Johann Anton, v. hochfürstl. Hohenloh Schillingfürst Hofrath, gebohren zu Wien. Des Abt Peter Metastasio dramatische Gedichte. aus dem Italiänischen übersetzt, 8. Theile. Frank-

furt und Leipzig, 1776. 8. Die ganze Uebersetzung soll 11. Bände ausmachen.

Koczian, Anton, k. k. wirklicher Hofrath zu Wien. Prüfung der Hornviehseuche. Wien, 1769. 8.

Kögl, von Waldinutzi, Georg Joseph, k. k. Hofrath, und Generalauditorlieutenant zu Presburg, gebohren zu Steyer in Oberösterreich am 21. Julius 1699. *Prodromus de Iure Ciuili et Criminali Austr. bell. II. Partes. Pestini*, 1764. *fol.* Eine deutsche und vermehrte Uebersetzung von dem Werke: *Tract. de Iure Ciuili et Criminali*, erschien zu Pest in den Jahren 1769. und 1774.

Körestury, Joseph, ungarischer Hofagent in Wien, gebohren zu Stridona in Ungarn, in der Szaladergespannschaft am 20. Februar, 1739. Die Humanioren studirte er zu Warasdin, und die Philosophie zu Grätz. Die Dichtkunst war immer sein Lieblingsstudium.

dium. Allein da er sah, daß das Versemachen nicht zu leben gebe, verließ er den Parnaß, und widmete sich der Rechtslehre. Seine Anwendung war von dem glücklichsten Erfolge, denn er war in einigen Jahren unter die Advokaten der ersten Gattung in Kroatien gerechnet. Zu Warasdin vertrat er das Amt eines öffentlichen Notars, und war der Kommission, welche unter dem Vorsitze des Grafen von Koller die Streitigkeiten zwischen dem politischen und Militärstande aus einander zu setzen hatte, als Aktuarius beygezogen. Die Stunde, die ihm sein Beruf leer läßt, ergänzt er mit Bearbeitung eines Werkes über die Regierungskunst auf Ungarn angewendet. Er ist der Urheber der lateinischen Zeitung, die in diesem Jahre mit dem 1. Julius unter seiner Leitung den Anfang genommen hat. Von seinen gedruckten Gedichten ist bekannt: *Carmen gratulatorium, dum Anno* 1767. *Consilium Regium in Regnum Dalmatiae, Croatiae, et Sclauoniae erectum fuisset. In obitum Ioannis Baptistae Paxy, Episcopi Zagrabiensis, auctore Ios. K. Viennae*, 1772.

Kol-

Koercseligh, Stanislaus, aus dem Orden der frommen Schulen, geboren zu Koessetz in der Trentschinergespannschaft in Ungarn 1708. *Institutiones Theologicae P. II. Agriae*, 1761. 1762. 8.

Kofler, Franz, edler von, Ritter, gebohren zu Wien. Sammlung verschiedener ältern und neuern Resolutionen, Patenten, Gebräuchen Nachrichten, die in dem Erzherzogthum Oesterreich befindliche Lehen betreffend. *I.* und *II.* Theil verfasset, und Ihro Majestät der Kaiserinn Königinn zugeeignet von Fr. edlen von K. — Wien, 1775. 8. S. des ersten Jahrgangs erstes Quartal. S. 25. im Anhange der literarischen Nachrichten von den Werken der besten Schriftsteller unserer Zeit.

Kollar, Adam Franz, von Kereszten, des Königreichs Ungarn Ritter, k. k. wirkl. Hofrath, Direktor der Hofbibliotheck in Wien, und der Akademie der Wissenschaften zu Zweybrücken außerordentliches Mitglied, gebohren zu Tarchowa in der

Tren-

Trentschinergespannschaft in Ungarn am 15ten April 1723. Seine Eltern waren Mathias Kollar und Regina Langarin. Die väterliche Linie steigt ab vom Ladislaus Kollar, einem Bürger aus Rosenberg, der im Jahre 1593. am 1ten März seiner vorzüglichen Verdienste wegen vom Kaiser Rudolph König in Ungarn in den ungarischen Adelstand erhoben wurde. Die erste Bildung bekam unser verdienstvolle Kollar zu Neusohl einer ungarischen Bergstadt, wo seine Eltern sich ansäßig machten. Die Grammatik und den Syntax erlernte er in der ungarischen Bergstadt Schemnitz und zu Tyrnau vollendete er die Humanioren. Dieser Ort war es, wo er im Jahre 1738 in die Gesellschaft Jesu aufgenommen wurde, in der er bis zum Jahre 1748 verblieb. Ueber den Austritt aus der G. J. soll Kollar selbst das Wort führen, er schreibt in dem ersten Buche seiner Commentarien über Lambeck auf der 788. Seite folgendes: *Cum societatis Iesu institutum, quod anno 1738. Tyrnauiae adolescens amplexus eram, maturiori consilio mutare me oporteret,*

genitore meo cariſſimo in honeſta quidem, ſed tenui fortuna aetatem agente, et opis meae indigo, non aliud tum quidem mihi occurrere vllum poterat ſanius conſilium, quam vt ab literis, quibus me iam inde a prima pueritia totum addixeram, futurae praeſidium vitae peterem. Igitur Romanis literis de futura abeundi poteſtate certior factus, illuſtr. virum van Swietenium *aug. Bibliothecae Praefectum adii, propoſitum abeundi meum, et patris auxilii mei egentis, ſortem ingenue ediſſerui, precibus egi denique, vt ſi ſtudia litterarum mea Bibliothecae, cui praeeſſet, praeuidere poſſet, non inutilia prorſus eſſe futura, patrocinio me apud* Auguſtam *ſuo iuuare, et locum in Bibliotheca morte librarii vacuum, addicere mihi vellet. Pollicitus eſt.* — Und Kollar ward als Kanzeliſt bey der Bibliothek angenommen. In dem folgenden Jahre wurde er *Cuſtos* der Bibliothek, indem Spannagel mit Tode abgieng. Die vaterländiſche Geſchichte, die griechiſche, hebraiſche und türkiſche Sprache, dann die Humanioren waren die Gegenſtände, denen ſich Kollar mit Unterſcheidung in der G. J. widmete. Von ſeiner glücklichen Ver-

wen-

wendung zeigen am untrüglichsten seine bündigen und gründlichen Werke. Mit dem Jahre 1748. gab Kollar griechische Vorlesungen für die Aerzte, und setzte sie mit vorzüglichen Ruhme bis zum Jahre 1751 fort. Von den Verdiensten Kollars um die Hofbibliothek, der er im Jahre 1772, da der große van Swieten das Zeitliche verließ, als Direktor vorgesetzet wurde, werde ich in dem dritten Bande des gelehrten Oesterreichs unter dem Worte Bibliothek zusprechen das Vergnügen haben. In dem nämlichen Bande ein Wort von dem Vorwurfe, der Kollarn gemacht wird, daß er zu sehr der lateinischen Sprache hold, und zu kleinfügig von unserer Mutterspracheˣ dächte, ob er gleich wünscht, daß die Philosophie bey uns deutsch, so wie sie bey den Engländern engländisch gelehret wird. In dem angeführten 1772. Jahre erhielt er die Stelle eines k. k. Hofraths, und im Jahre 1775. schenkte ihm die Monarchinn ein Landgut in Un-

ˣ Man sehe die Vorrede zum Kollars 3ten Bande den Comment. des Lamb.

Ungarn Kereztén mit Namen. Die wichtigen Arbeiten, die er in Ansehung des Königreichs Pohlens österr. Antheils zu besorgen hatte, und die Einsicht, mit der er sie vollendete, wurde die Ursache des Geschenks. Das Buch *de originibus et vsu perpetuo potestatis legislatoriae*, so Kollar im Jahre 1764. zu Wien ans Licht treten ließ, verursachte in Ungarn grossen Lärm, ward in dem nämlichen Jahre auf dem ungarischen Landtage von den Ständen des Reichs auf das schärfeste geprüfet. Der rühmliche Herr Verfasser suchte bloß in diesem Werk durch die ältesten ungarischen Gesetze zu beweisen, daß jene vier bekannten Sätze der französischen Kirche, schon lange in Ungarn bekannt waren, bevor die Franzosen von der Bekanntmachung träumten. Vielleicht gab dieß die Gelegenheit zu dem im Jahre 1771. vom Joh. von Türkheim zu Strasburg herausgegebenen Werke, so den Titel hatte: *de Iure legislatorio Merouaeorum et Carolingorum Galliae Regum circa sacra.* In der Vorrede zu diesem Werke wird Kollars Schrift sehr angerühmt. Die Apologie,

die

die Kollar für sein Werk schrieb, und in dem angezeigten Jahre den Ständen des Reichs übergab, machte der weiteren Prüfung auf einmal ein Ende. Kollars ausgebreitete und tiefe Kenntnisse und grosse Belesenheit der ältesten Bücher sind zu bekannt, als daß man davon Erwähnung machen sollte. Von dem warmen Eifer, der Kollarn beseelet, wenn es darauf ankömmt, dem Manne von Wissenschaften Beystand zu leisten, hierüber lese man Kauzes Vorrede zu seinem Versuche einer Geschichte der österreichischen Gelehrten. Der Titel der kollarischen gedruckten Schriften ist: *Institutionum linguae Turcicae cum rudimentis parallelis linguarum Arabicae et Persicae editio altera methodo linguam Turcicam suo Marte discendi, exercitationibus analyticis aucta, Auctore Franc. a Mesgnien Meninski. Vindobonae;* 1754. 4. *mai. vol.* II. Der II. Theil ist fast ganz das Werk Kollars 2) *Saadeddini Scriptores turcici annales turcici* Tatschut-tewarich, *siue Corona annalium dicti latine versi, et vsque ad Muradem* I. *cum textu Turcico impressi. Vindob.* 1755. *in fol.* Die

vielen Arbeiten, die der Verfasser von dem Vorsteher der Bibliothek zu besorgen erhielt, wurden die Ursache, daß dieses Werk nicht konnte zu Ende gebracht werden. 3) *χαριτες ἐιδύλλιον, id est, gratiae Francisco et Mariae Theresiae augustis in solemnibus Minervae augustorum munificentia et iussu Vindobonam reducis habitae, graece et latine. Vindob.* 4. Diese Idyll ist eine Nachahmung des Theokrit, und ist im dorischen Dialekt geschrieben. Es steht in der Sammlung der Gedichten, die der berühmte Scheyb bey dieser Gelegenheit herausgab. 4) *Historiae diplomaticae Iuris patronatus Apostolicorum Hungariae Regum libri tres. Vindob.* 1762. 4. 5) *Casparis Vrsini Velii de bello Pannonico libri decem ex codicibus manu exaratis Caesareis nunc primum in lucem prolati et necessariis adnotationibus, diplomatibus, literis etc ex tabulis authenticis fide et diligentia maxima exscriptis illustrati. Vindob.* 1762. 4. In diesem vortrefflichen Werke behandelt der Verfasser die Thronfolge des allerdurchl. Erzhauses in dem Königreiche Ungarn und die Rechte des böhmischen Königs auf Schlesien.

Ana-

Analecta monumentorum omnis aeui Vindobonensia. Vindob. in fol. Der erste Theil, der die Werke enthält, welche einstens Lambeck in seinen Kommentarien der Bibliothek herausgab, erschien in Wien im Jahre 1762. der zweyte Theil kam im folgenden Jahre zum Vorscheine, und enthält verschiedenes, meistens Gegenstände, die die Diplomatik zum Vorwurfe haben, und auf die ungarische und österreichische Geschichte einen grossen Einfluß haben. 7) *Nicolai Olahi Metropolitae Strigoniensis Vng. Atila, siue de originibus gentis hungaricae, situ, habitu, opportunitatibus et rebus bello paceque ab Attila gestis libri duo, nunc primum ex codice Caesareo, Olahi manu emendato, coniunctim editi et animaduersionibus necessariis illustrati. Vindob.* 1763. 8. Dieses Werk ist jedem zu empfehlen, der sich von Ungarn gründliche Kenntnisse beyzulegen gedenket. Von den Anmerkungen des Verfassers über die Völker, die Ungarn bewohnten, u. s. w. machte der berühmte Schloezer in seiner nordischen Geschichte Seite 241. eine rühmliche Erwähnung. Die vielen Druckfehler, mit de-

vielen Arbeiten, die der Verfasser von dem Vorsteher der Bibliothek zu besorgen erhielt, wurden die Ursache, daß dieses Werk nicht konnte zu Ende gebracht werden. 3) *χαριτες ειδύλλιον, id est, graziae Francisco et Mariae Theresiae augustis in solemnibus Minervae augustorum munificentia et iussu Vindobonam reducis habitae, graece et latine. Vindob.* 4. Diese Idyll ist eine Nachahmung des Theokrit, und ist im dorischen Dialekt geschrieben. Es steht in der Sammlung der Gedichten, die der berühmte Scheyb bey dieser Gelegenheit herausgab. 4) *Historiae diplomaticae Iuris patronatus Apostolicorum Hungariae Regum libri tres. Vindob.* 1762. 4. 5) *Casparis Vrsini Velii de bello Pannonico libri decem ex codicibus manu exaratis Caesareis nunc primum in lucem prolati et necessariis adnotationibus, diplomatibus, literis etc ex tabulis authenticis fide et diligentia maxima exscriptis illustrati. Vindob.* 1762. 4. In diesem vortrefflichen Werke behandelt der Verfasser die Thronfolge des allerdurchl. Erzhauses in dem Königreiche Ungarn und die Rechte des böhmischen Königs auf Schlesien.

Ana-

Analecta monumentorum omnis aeui Vindobonensia. Vindob. in fol. Der erste Theil, der die Werke enthält, welche einstens Lambeck in seinen Kommentarien der Bibliothek herausgab, erschien in Wien im Jahre 1762. der zweyte Theil kam im folgenden Jahre zum Vorscheine, und enthält verschiedenes, meistens Gegenstände, die die Diplomatik zum Vorwurfe haben, und auf die ungarische und österreichische Geschichte einen grossen Einfluß haben. 7) *Nicolai Olahi Metropolitae Strigoniensis Vng. Atila, siue de originibus gentis hungaricae, situ, habitu, opportunitatibus et rebus bello paceque ab Attila gestis libri duo, nunc primum ex codice Caesareo, Olahi manu emendato, coniunctim editi et animaduersionibus necessariis illustrati. Vindob.* 1763. 8. Dieses Werk ist jedem zu empfehlen, der sich von Ungarn gründliche Kenntnisse beyzulegen gedenket. Von den Anmerkungen des Verfassers über die Völker, die Ungarn bewohnten, u. s. w. machte der berühmte Schloezer in seiner nordischen Geschichte Seite 241. eine rühmliche Erwähnung. Die vielen Druckfehler, mit de-

vielen Arbeiten, die der Verfasser von dem Vorsteher der Bibliothek zu besorgen erhielt, wurden die Ursache, daß dieses Werk nicht konnte zu Ende gebracht werden. 3) *χαριτες ἐιδύλλίον, id est, graziae Francisco et Mariae Theresiae augustis in solemnibus Mineruae augustorum munificentia et iussu Vindobonam reducis habitae, graece et latine. Vindob.* 4. Diese Idyll ist eine Nachahmung des Theokrit, und ist im dorischen Dialekt geschrieben. Es steht in der Sammlung der Gedichten, die der berühmte Scheyb bey dieser Gelegenheit herausgab. 4) *Historiae diplomaticae Iuris patronatus Apostolicorum Hungariae Regum libri tres. Vindob.* 1762. 4. 5) *Casparis Vrsini Velii de bello Pannonico libri decem ex codicibus manu exaratis Caesareis nunc primum in lucem prolati et necessariis aduotationibus, diplomatibus, literis etc ex tabulis authenticis fide et diligentia maxima exscripris illustrati. Vindob.* 1762. 4. In diesem vortrefflichen Werke behandelt der Verfasser die Thronfolge des allerdurchl. Erzhauses in dem Königreiche Ungarn und die Rechte des böhmischen Königs auf Schlesien.

Ana-

Analecta monumentorum omnis aeui Vindobonenſia. Vindob. in fol. Der erſte Theil, der die Werke enthält, welche einſtens Lambeck in ſeinen Kommentarien der Bibliothek herausgab, erſchien in Wien im Jahre 1762. der zweyte Theil kam im folgenden Jahre zum Vorſcheine, und enthält verſchiedenes, meiſtens Gegenſtände, die die Diplomatik zum Vorwurfe haben, und auf die ungariſche und öſterreichiſche Geſchichte einen groſſen Einfluß haben. 7) *Nicolai Olahi Metropolitae Strigonienſis Vng. Atila, ſiue de originibus gentis hungaricae, ſitu, habitu, opportunitatibus et rebus bello paceque ab Atila geſtis libri duo, nunc primum ex codice Caeſareo, Olahi manu emendato, coniunctim editi et animaduerſionibus neceſſariis illuſtrati. Vindob.* 1763. 8. Dieſes Werk iſt jedem zu empfehlen, der ſich von Ungarn gründliche Kenntniſſe beyzulegen gedenket. Von den Anmerkungen des Verfaſſers über die Völker, die Ungarn bewohnten, u. ſ. w. machte der berühmte Schloezer in ſeiner nordiſchen Geſchichte Seite 241. eine rühmliche Erwähnung. Die vielen Druckfehler, mit de-

nen diese Anmerkungen erfüllt sind, haben den Verfasser veranlaßt, eine neue und sehr vermehrte Auflage zu bearbeiten; sie liegt für den Druck bereit.

8) *De originibus et vsu perpetuo potestatis legislatoriae circa sacra, a Regibus Apostolicis Hungariae ad praesentem vsque diem perpetuo exercitae, libellis singularis Vindob.* 1764. 8. 9) *Petri Lambecii commentariorum de augustissima Bibliotheca Vindobonensi, editio altera, adnotationibus necessariis correcta, illustrata, et copiosis supplementis aucta, liber primus. Vindob.* 1766. *folio.* Der berühmte Gatterer recensirt dieses nützliche Werk im 9ten Bande der allgem. histor. Bibliothek auf der 158. Seite. 10) *Liber 2dus Vindob.* 1769. *fol.* 11) *Liber 3tius Vindob.* 1776. *fol.* 12) Anfangsgründe der lateinischen Sprache u. s. w. Wien, 1775. 8. Von der Recension, die in des 27ten Bandes 2tem Stücke der allgem. deutschen Bibl. über dieses Werk eingeschaltet wurde, zu einer andern Zeit.

Kollaritsch, Joachim, aus dem Orden des

h. Paul des ersten Einsidlers, und Prokurator seiner Provinz, gebohren zu Pereszteny in der Oedenburgergespannschaft in Ungarn, 1720. *Philothea*, oder Einleitung in das geistliche Leben in ungar. Sprache. Tyrnau, 1764. g. 8. *Monita Christiano-Politica, cum descriptione ruinae Comaromiensis. Pestini*, 1766. 8. Das Leben des ehrw. Georg Csepelényi, eines Märtyrers in ungar. Sprache, 1772. 8. zum Drucke liegt bereit: *De vicissitudinibus et vera translatione Dextrae S. Stephani Regis Hungariae.*

Koller, Franz, von Nagy-Manya, des h. r. Reichs Graf, beyder k. k. Maj. wirkl. geheimer Rath, Kommandeur des Ordens des h. Stephan Königs in Ungarn, und Präsident der illyrischen Hofdeputation in Wien, oberster Graf der Barergespannschaft. *Allocutio ad Praesidem et reliqua Regii in Regnis Dalmatiae, Croatiae et Sclauoniae Consilii commembra. Vienuae*, 1767. 4. mai.

Koller, Joseph Ferdinand Maria, Cleri-

eus Regularis der Congregation des h. Cajetan, in dem geistlichen Hause zu Salzburg Profeß, und dermaliger Prediger, gebohren zu Innsbruck; den 28. März, 1714. Die zur Seele rufende Stimme des Herrn, oder von der Standeserwählung. München, 1743. 12. 1749. 1753. 8. Der dreyfach grosse Wundersmann, oder Lob- und Ruhmrede auf den h. Bischof Erasmus, 1755. 4. Das marianische Gnaden- und Wunderhaus zu Loreto, 1755. 12. Panegyres oder Ehrenreden von verschiedenen Heiligen, zwey Theile, 1758. 4. Lob- und Ruhm- und Sittenpredigten, erster Theil 1760. 4. zweyter Theil 1766. 4. *Quadragesimale historicum*, oder auserlesene Fastengeschichte, zwey Theile. Augsburg, 1760. 1764. *Festiuale*, oder Feyertagspredigten fürs ganze Jahr, zwey Bände, 1764. 4. *Aduentuale*, oder Adventspredigten, nebst beygefügten Passionspredigten, 1766. 4. *Dominicale*, oder Sonntagspredigten fürs ganze Jahr, 1767. 4. Der getreue und sichere Geleitsmann auf dem Wege der Ewigkeit. Salzburg, 1763. 1770. 8. Dreyfach

voll-

vollkommener Tugendwandel des sel. Pauli von Arezzo, ein Auszug aus der italiänischen Lebensbeschreibung des *P. Dom. Bagatti*, 1771. 8. Immerwährende Berufserhaltung einer Ordensperson. Augsburg, 1773. 12. S. Meusels ersten Nachtrag zum gelehrten Deutschland. Der getreue und sichere Geleitsmann auf dem Weg der Ewigkeit, oder Lehrsätze, wie einem Sterbenden beyzustehen, und zu trösten bey der Furcht des Todes. Salzburg, 1774. 8.

Koppi, Karl, aus dem Orden der frommen Schulen, gebohren zu Waizen in Ungarn, 1744. *Dissertatio de infinita corporum vi. Viennae*, 1776. 4.

Kornbeck, Wilhelm Friedrich, der Arzneygelahrheit Doktor, und des Fürsten von Kaunitz Leibarzt zu Wien, gebohren zu Markgrönningen im Würtembergischen, 1716. *Memoire sur une decouverte interessante pour la conservation des vaisseaux, des*

pilotis, de digues, et autres batimens de bois, ſoit dans l' Eau, ſoit hors de l' Eau; contre la pourriture, les polypes, vers à tuyaux etc. par le moyen d' un vernis preſervatif à Vienne, 1768. 4. S. Moſers würtemb. gelehr. Lexicon.

Kowatſch, Joſeph, der Weltweisheit und Arzneygelahrheit Doktor, und Profeſſor der Philoſophie und Mathematik an dem Collegium zu Enyed in Siebenbürgen, gebohren daſelſt 17 . *Elementa Philoſophiae naturalis, in vſum Tyronum, modo facili delineata*, eine Ueberſetzung der Krügeriſchen Naturlehre. Clauſenb. 1774. 8.

Kramner, Michael, der ehmaligen Geſellſchaft Jeſu Mitglied, der Weltweisheit Doktor, und Sonntagsprediger der neuen Stadtpfarrkirche zum h. Nikolaus auf der Kleinſeite zu Prag, gebohren zu Korneuburg in Niederöſterreich, am 26. December 1726. Trat in die Geſellſchaft Jeſu im Jahre 1746. den 9ten Oktober, lehrte durch

drey

drey Jahre zu Prag die Dichtkunst, und bekam den Ruf als Präfekt in das k. k. Theresianum in Wien, wo er drey Jahre zubrachte, und dann nach Prag die Philosophie und sittliche Theologie zu lehren abgieng. In der Folge ward er zum Prediger geordnet. Seine Schriften sind: *Theoria de lege virium in natura exsistentium aà corporum phaenomena applicata*, 1765. *Sac. memo. Bohem.* 1767. Sammlung heiliger Reden über wichtige Wahrheiten der sonntäglichen Evangelien auf das ganze Jahr I. B. I. Theil, Prag 1774. gr. 8. Erster Band II. Theil Prag, 1775. gr. 8. Rede von den herrlichen Vorzügen der Gotteshäuser, und von den Pflichten gegen dieselben. Prag, 1776. 8.

Kratzer, Johann August. Physikalisch praktische Discurse über die sämmtliche Bienenzucht. Wien, 1775. 8.

Kropf, Martin, des h. Benediktus Orden zu Mölk Profeß, und Administrator des zu seinem

Stifte angehörigen Schlosses Berstorf in Niederösterreich, gebohren den 8. Julius 1701. zu St. Leonhard am Forst in Niederösterreich. Trat im Jahre 1721. in den Orden, und legte im folgenden Jahre den 1ten Jäner die Ordensgelübde ab. Durch drey Jahre lehrte er im Kloster die Redekunst, und stund durch 20. Jahre der Klosterbibliothek, als Vorsteher vor. Seine *Bibliotheca Mellicensis* zeigt zu Genüge, mit welchem Eifer und Fleiße er dieß angenehme Amt versah. Im Jahre 1763. übernahm er die Verwaltung des angezeigten Schlosses. Seine Schriften sind: *Bibliotheca Mellicensis, seu vitae et scripta — — Benedictinorum Mellicensium cum Catalogo nonnullorum scriptorum ex eadem Bibliotheca. Viennae*, 1747. 4. Leben und Wunderthaten des h. Leopold, aus dem Hieronymus Petz. Wien, 1756. fol. Der entlarvte Rede, das ist, gründliche Widerlegung der Abhandlung vom Opfer und Altare der ersten Christen, vom Joseph Rede — verfasset. Augsburg und Innsbruck, 1760. 8. *Commentariorum in cap. XV.*

Epi-

Epiſtolae prioris S. Pauli ad Corinth. ad Baſilium fratrem libri III. Styrae, 1763.

Kuhn, Karl, der ehmaligen Geſellſchaft Jeſu zu Prag Mitglied. Antwort auf das Sendſchreiben an einen in römiſchen katholiſchen Landen ſich aufhaltenden Freund. Prag, 1773. 8. S. den Anhang zu dem 13ten bis 24ten Bande der allgemeinen deutſchen Bibliothek erſte Abtheilung S. 59. 62.

Kurzböck, Joſeph, edler von, k. k. illyriſcher und orientaliſcher Hofbuchdrucker, und Buchhändler in Wien, gebohren daſelbſt am 21. November, 1736. Nach vollendeten Studien widmete er ſich der Buchdruckerkunſt, und übernahm mit dem Jahre 1755. die Univerſitätsbuchdruckerey ſeines Vaters, die aus zwey Preſſen beſtund, aber ſeine raſtloſen Bemühungen erweiterten ſie endlich auf funfzehn. Im Jahre 1765. unternahm er eine freye Ueberſetzung der Briefe des Grafen von

Pu-

Pupieni, und gab sie unter dem Titel: moralische und kritische Briefe, im Drucke. Die illyrische und orientalische Buchdruckerey, mit der nun Wien pranget, ist ein Werk Kurzböcks, der sie im Jahre 1770. auf Befehl des allerhöchsten Hofes auf eigene Kosten errichtete, und in dem Jahre 1772. geruhte die Monarchinn ihm, seiner beseelten Verdienste wegen, die Errichtung einer Universitätsbuchhandlung einzuräumen. Auch ward er von unserer grossen Theresia vor 4. Jahren ansehnlich beschenket, im vorigen Jahre mit einer goldenen Gnadenkette beehret, und in diesem Jahre ohnentgeltlich in den Adelstand erhoben. Man muß Kurzböcken die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er einer von denen Wienerbuchhändlern ist, der viele Nationalschriften in fremde Länder absetzt. Der Leipziger Oster- und Michaelsmeßbücherkatalog bestätiget meinen Ausspruch. Noch kömmt anzuwerken, daß Kurzböck einen gewissen Adam Kapronzai einen gebohrnen Siebenbürger, auf eigne Kosten in der

Stem-

Stempelschneid- und Gießkunst unterrichten ließ, und der schon lange unserer Nation Ehre würde gemacht haben, wenn nicht ein ausschliessendes Privilegium ihm den Weg, seine Fähigkeiten zu zeigen, versperrte. Hier ist der Titel Kurzböcks gelieferten Uebersetzungen: Christliche Wahrheiten vorgetragen von dem wohlehrw. P. Anton Cito, Prediger der Gesellschaft Jesu u. s. w. Aus der Italiänischen in die deutsche Sprache übersetzt, von. J. K. Wien, 1759. 8. Moralische und kritische Briefe, gezohen aus den Werken des Grafen von Pupieni. Aus dem Italänischen in das Deutsche übersetzt. 5. Theile Wien, 1765. 8. eine dritte Auflage, 1770. 8. Verschiedene Aufsätze in der k. k. priv. Realzeitung von diesem Jahre.

Kuttner, Anton. *Nouae et rarae experientiae et Chymiae Spagyricae magisteria proprio marte adinuenta. Pragae*, 1770. 8. Lateinische Gedichte, S. Meusels ersten Nachtrag zum gel. Deutschl.

Lachemayr, Karl. *Dissert. de Anima vegetativa.* *Oenip.* 1750. 8. *De visione.* *Oenip.* 1751. 8. *De auditu.* *Oenip.* 1752. *De grauitate, et equilibrio corporum.* *Oenip.* 1763. 8.

Lackics, Georg Sigismund, beyder Rechten Doktor, k. k. ordentlicher Lehrer des geistlichen Rechtes, und Vorsteher der Bibliothek an der hohen Schule zu Tyrnau in Ungarn, gebohren in der Eisenburgergespannschaft zu Polanitza am 25. November 1739. Den ersten Grund zur lateinischen Sprache legte er zu Günz. Die Humanioren und Philosophie erlernte er zu Grätz, wo er an Sigismund Grafen von Bathyan einen vorzüglichen Mäcenaten fand. Durch 3. Jahre studirte er zu Wien die Mathematik. Nachdem er diese erlernt hatte, schenkte er sich dem Rechtsstudium. Ohngeachtet der mißlichsten Umstände, die ihn mit jedem Tage erwarteten, war er doch ganz Fleiß, und seiner eifervollen und unterscheidenden Verwendung hatte er es zu danken, daß er im Jahre 1769. zum Doktor

der

der Rechtsgelehrsamkeit gemacht, und im folgenden Jahre zum Antritte des Lehramtes der geistlichen Rechte, nach Innsbruck berufen wurde. Nach einigen Monaten, die er an dasiger hohen Schule zubrachte, ward er zur Uebernehmung des kanonischen Lehrstuhls nach Tyrnau gesandt. Mit dem vorigen Jahre bekam Lackics die Aufsicht über die Bibliothek. Er ließ bis izt drucken: *Iuris publici ecclesiastici pars generalis de Ecclesia Christiana, potestatisque sacrae cum ciuili nexu. Viennae*, 1774. 8. *mai. Praecognita Iuris Ecclesiastici Vniuersi. Viennae*, 1775. 8. *Mai.*

Lagusius, sieh Hasenöhrl.

Langhayder, Constantin, des h. Benediktus Orden zu Kremsmünster Profeß, und der hohen Schule zu Salzburg Rektor Magnifikus, gebohren am 13. Julius, 1726. zu Berkam in Oberösterreich. Trat den 21. May, 1744 in den Orden, und legte in dem folgenden Jahre den 8. September die Ordensgelübde ab. Im Jahre 1750

den

den 18. Oktober wurde er zum Priester geweihet. In den Jahren 1754, 56, und 59 war er Lehrer der Philosophie an der k. k. Akademie seines Stiftes. An der Universität zu Salzburg begleitete er das Lehramt der h. Schrift, und nun führt er das Rektorat. Er schrieb: *De multiplici priuilegiorum significatione, eorumque notione genuina, et adfectionibus propriis dissertatio. Salisburgi*, 1766. 4.

Langhayder, Meinrad, des h. Benediktusorden zu Kremsmünster Profeß, ehemaliger Professor zu Salzburg, und nun Pfarrherr zu Eberstallzell in Oberösterreich, gebohren zu Berkam den 11. Februar, 1731. Trat in dem Orden im Jahre 1752. verband sich dem Orden im folgenden Jahre den 21. Jäner durch das Gelübd, und wurde den 1ten November, 1758. Priester. Er schrieb: *de Philosophia Germanorum Dissertatio I.* 1766. *Diss. II.* 1766. *Dissert. III.* 1767.

Langhayder, Silvester, des h. Benediktus-

or-

orden zu Kremsmünster Profeß, Bibliothekär, der Pandekten, und des öffentlichen Rechtes Lehrer an der k. k. Akademie seines Stiftes und apostolischer Notar, gebohren zu Berkam in Oberösterreich den 19. Junius 1717. Trat in den Orden im Jahre 1733. legte im folgenden Jahre den 8. November die Ordensgelübde ab, und wurde 1742. den 24. Junius zum Priester geweihet. In den Jahren 1745. und 46. las er an der k. k. Akademie seines Stiftes das geistliche Recht vor. In den Jahren 1747, 48, und 49 erklärte er die Instituten, und izt hält er Lesungen in den Pandekten und dem öffentlichen Rechte. Seine Schriften sind: *Senatus consulti Macedoniani Exegesis. Styrae*, 1750. *f. De piis dispositionibus specimen. Styrae*, 1751. 4. *De ciuili felicitate. Styrae*, 1752. 4. *De summo ciuitatis Bono. Styrae*, 1753. 4. *De venatione furtiua. Norimb.* 1767. 8.

Langswert, Wenceslaus Johann Nepomuck, der Arzneygelahrheit Doktor. *Theoria medica*

de arteriarum et venarum in corpore humano adfectionibus. Pragae 1765. 4. *Historia medica morbi epidemici sive febris putridae anno* 1771 *et* 72. *Pragae*, 1775. 8.

Laudes, Joseph, k. auch k. k. Hofkammerkoncipist in Wien, gebohren daselbst am 30. April 1742. Die Philosophie und Rechtsgelehrsamkeit studirte er in seiner Geburtsstadt. Einen vorzüglichen Hang zu den schönen Wissenschaften bekam er schon in seinem 16ten Jahre, der mit den Jahren stäts zunahm. Mit dem 21ten Jahre seines Alters wagte er den ersten Versuch fürs Theater mit der Pamela als Frau. In der Literatur war er sein eigner Wegweiser. Der Umgang mit einem Nationalgelehrten, und dann der Umgang mit Fremden erleichterte ihm seine Ausbildung. Der größte Theil von den Stücken, die Laudes dem Theater gab, wurde mit Beyfall aufgenommen. Was Laudes zum besonderen Ruhm gereicht, dieß ist, daß er sich fürs regelmäßige Theater zu arbeiten, nicht irre machen ließ, ohngeachtet er manche Ver-

drüß-

drüßlichkeit sich deswegen zuzog. Lektüre unter seinen Mitbrüdern zu verbreiten, und an der Reinigung des guten Geschmacks Antheil nehmen zu können, war stäts sein wärmstes Vergnügen. Im Jahre 1769. den 1. Junius wurde Laudes bey der k. auch k. k. Hofkammer zum Protokol angestellt, nachdem er sich durch 5 Jahre beym Herrn Hofrath von Ziegler, dermaligen Rektor Magnifikus, in Praxi geübet hat. Mit dem 17ten Dec. 1773. bekam er die Stelle eines Supernumerär-koncipisten; in dem folgenden Jahre den 4. Julius wurde er wirklicher Concipist, und dem Herrn Hofrath Johann Baptist von Bolza zu Verfassung der sogenannten Rathsbogen zugetheilet. So groß seine Neigung zur Literatur ist, mit eben so vielem Eifer, und mit so strenger Genauheit bestrebt er sich den Pflichten seines Berufes Genüge zu leisten. Hier ist der Titel seiner gedruckten Schriften: Pamela als Frau. Aus dem Italiänischen 1763. Die Verwechselung — — — Die verliebten Zänker nach Goldoni. Die verstellte Kranke

nach Goldoni. Die Schnitter nach Favart. Der bestrafte Geck. Was ist der Geschmack der Nation? nach Goldoni. Nicht alles ist Gold, was glänzt. Die Sitten der Zeit. Pygmalion nach Rousseau. Der Franzos in Wien. Die Nacht, nach Albergotti, mit einer Zuschrift an Herrn Lessing. Wien 1776. Die meisten deutschen Programmen zu den Balleten des Noverre und Angiolini sind von ihm.

Leber, Ferdinand, der Wundarzneykunst Doktor, k. k. Rath, und ordentlicher öffentlicher Lehrer der Zergliederungskunst und der theoretischen und ausübenden Wundarzneykunst an der Wiener hohen Schule, des Bürger- und St. Marxspitals erster Wundarzt, gebohren am 31. December 1727. Im Jahre 1750 wurde er für die Wundarzneykuust geprüfet, und kam als Wundarzt in das Spital nach Breitenfurt unweit Wien. Seine vortrefflichen Fähigkeiten entwickelten sich hier bald, und sie führten ihn nach 2 Jahren in das Bürgerspital

nach

nach Wien, dem er seit dieser Zeit als Arzt und Chirurgus mit allem Ruhm vorsteht. Zugleich hat er die Aufsicht über das Spital zu St. Marx. Mit dem Jahre 1761. wurde er Doktor, und Professor der Wundarzneykunst. Er ist k. k. Rath. und wurde mit diesem Jahre zu der wichtigen Stelle eines k. k. Leibchirurgus befördert. Jaus gab ihm Anleitung in der theoretischen Wundarzney, und Laudes war sein Lehrer in dem praktischen Theile. Die vortrefflichen Einrichtungen, die ein Theil unser Krankenspitäler in Wien haben, ist ein Werk unsers verdienstvollen Lebers dessen tiefe und weitverbreitete Kentnisse in dem Fache der Chirurgie am hellesten beleuchten, seine in diesem Jahre herausgegebene Vorlesungen. Mit dem Jahre 1762. ließ er drucken: Abhandlung von der Nutzbarkeit des Schierlings in der Wundarzneykunst 1762. 8. Vorlesungen über die Zergliederungskunst. Wien, 1775.

Liesganigg, Joseph, der ehemaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, der freyen Künste und Welt-

weisheit Doktor, k. k. Gubernialrath in Pohlen öster. Antheils, und Direktor der Wege und geographischen Ausmessungen daselbst, gebohren den 12. Feb. 1719. zu Grätz in Steuermark. *Tabulae memoriales arithmeticae, geomeriae, trigonometriae, et architecturae civilis et militaris. Viennae*, 1734. *Dimensio graduum Meridiani Viennensis et Hungarici* 1770. 4.

Lindemayer, Maurus, des h. Benediktus Orden zu Lambach Profeß und Pfarrherr zu Neukirchen in Oberösterreich, gebohren daselbst den 15. November, 1723. Trat in den Orden im Jahre 1746, legte im folgenden Jahre den 21. September die Ordensgelübde ab und wurde im Jahre 1749, den 6. Oktober Priester. Er schrieb: Das Herz zu Gott. Aus dem Italienischen des Maximilian Deza übersetzt. Linz und Augsburg, 1758. 8. Die großen Merkmale der Gottheit Jesu wider die heutigen Freydenker. Augsburg, 1768. 8. Kurzer Lebensbegriff der sel. Angela von Merici. Augsb. 1769. Karls *de la Rue* Predigten aus dem Fran-

zösischen übersetzt, 4. Theile. Sammt einem Bändchen rednerischer Eingänge. Augsb. 1770. 8. Franz Renat Latourdupin Lobreden 4. Theile Augsb. 17 .8. Predigten auf ein ganzes Jahr. Augsb. 1775.

Linder, Fintanus, des h. Benediktus Orden zu St. Blasius in dem Schwarzwald Profeß und Theolog des Kardinal zu Costnitz, gebohren zu Zell am Bodensee, 1725. *Opus grammaticum Ebraeum, cui accedit Lexicon ebraeo-latinum. Ulmae*, 1755. *Expositio characterum S. Crucis, quae in monasterio Augiae diuitis asseruatur, in Monasterio. S. Blasii*, 1766. 4. S. Hamb. gel. Deutschland. Seite 416.

Link, Mathias, der ehmaligen Gesellschaft Jesu zu Prag Mitglied. *Theolog. dogmat. VIII. Specul. Tract.* 1770.

Lippe, Karl Christian, edler Herr und Graf von, röm. kais. wirklichen Reichshofrath in Wien. Joseph der Zweyte, geschildert von K. Chr. von und zu L. Leipzig, 1775. 8.

Locella, Aloysius, Freyherr von, k. k. wirkl. n. ö. Regierungsrath, und der Büchercensurhofkommission Beysitzer, gebohren zu Wien den 3. September 1733. Das vorzüglichste unter seinen bisher bekannt gewordenen Bemühungen, sind die im Jahre 1754. zu Wien gedruckten *Tria Tentamina ad illustrandas leges XII. Tabularum.* Nichts ist gewisser, als daß Locella ohne den geringsten Beystand dieses Werk verfasset hat. Im 19. Jahre seines Alters fieng er an, den ersten Schritt zur Verfertigung dieses Werkes zu wagen, und vollendete es in einer Jahresfrist. Das Werk kam zum Vorschein, und niemand wollte glauben, daß der V. ein junger österreichischer Cavalier sey, kurz, der berühmte Frölich ward zum V. gemacht. Indessen weis ich aus zuverlässiger Hand, daß Frölich das Exemplar nicht eh zum Gesicht bekommen hat, als bis es bereits sollte gedrucket werden, und er bekam es bloß in der Absicht, um zu urtheilen, ob das Werk verdiente der Presse überlassen zu werden. Frölich rieth den Druck an,

ohne in dem Manuscript eine Sylbe zu ändern. Locella war auch schon lange aus dem k. k. Theresianum, da sein Werk gedrucket wurde. Zur mehrerer Ueberzeugung, daß Locella der Verfasser des angezeigten Werkes sey, mag die 22. Seite des Buches dienen, wo der V. mit aller Aufrichtigkeit gesteht, daß da er sich in der griechischen Sprache noch nicht viel zutraue, um eine, ihm verdächtig geschienene Uebersetzung einer kleinen Stelle aus dem Diodor Siculus zu berichtigen, er sich eine richtigere Uebersetzung durch einen gelehrten Mann, den er nicht nennt, weil er nicht genennt seyn wollte, habe verfertigen lassen. Noch ein Umstand ist bemerkenswürdig. Man findet in der Leipziger gelehrten Zeitung vom Jahre 1754. *Nro.* 94. eine kurze und rühmliche Anzeige des Werkes, zugleich wird folgendes angehängt: Er ist der erste öffentliche Rechtslehrer auf dem k. Theresianum, und hat deswegen seine Blätter der allerdurchlauchtigsten Beschützerinn desselben gewidmet — — Und am Ende, Herr Locella

scheint gute Bücher mit einer gar feinen Beurtheilungskraft gelesen zu haben, und die Jurisprudenz nach der wahren und alten Methode seinen Schülern vorzutragen. Wir wünschen, daß sein Exempel anderen seiner Glaubensgenossen zur Aufmunterung und Besserung dienen möge. Dieser wunderbare Irrthum aber wurde noch im nämlichen Jahre am 2ten December in den **Göttingischen gelehrten Anzeigen** *Nro* 144. gerüget, woselbst auch von dem Werke umständlichere Nachricht gegeben, und dem Verfasser vieles Lob beygeleget worden ist. Hier ist der Titel seiner bis izt zum Drucke beförderten Schriften: *Tria Tentamina ad illustranda leges* XII. *Tabularum Viennae* 1754. *Dialogus de iteratis librorum editionibus* 1758. 8. ohne Namen des Verfassers und des Druckorts. *Essai sur la necessité de conférer les emplois selon les Talens, par M. le Bar. de Loc.*** 1760. Eine neue Auflage erschien im Jahre 1763. ohne Wissen des Verfassers, der sich zu London befand.

Locher, Johann Joseph, beyder Rechte Doktor, auch Hof- und Gerichtsadvokat, gebohren zu Wien, 1711. Im Jahre 1736. den 17. September bekam er den Doktorhut, und im folgenden Jahre ward er als Hof- und Gerichtsadvokat angenommen. In den Jahren 1748, und 1761 begleitete er an der hohen Schule zu Wien die Stelle eines *Procuratoris Nat. Saxonicae.* Diese Stelle gab ihm Gelegenheit mit der Universitätsgeschichte bekannt zu werden, und so entstund das rühmliche Werk *Speculum academicum Viennense, seu magistratuum antiq. ac celeb. Vniuersitatis Viennensis a primo eiusdem auspicio ad nostra tempora. Viennae* 1773. gr. 8. Dieses Werk ist von dem Verfasser im Manuscript bis zum Jahre 1775 fortgesetzet. In meinen österr. gelehrten Anzeigen, die mit Ende des Monats Jäner des künftigen Jahres ihren Anfang nehmen, werde ich von der Fortsetzung, das ist: von dem *II.* und *III.* Theil des *Speculum etc.* umständlicher handeln.

Loeper, Christian, Korrektor in der kurzbö-ckischen Druckerey in Wien. Prager gelehrte Nachrichten. Prag, 1772. 8. Die Staatsgründe, eine Erzehlung, Wien, 1773. Der Zeigefinger, eine Wochenschrift. Wien, 1774. Der Christ in der Fasten *I.* und *II.* Theil Wien, 1775. 8. Christ und Bürger in jedem Alter, und in allen Ständen *I.* B. Wien 1775. 8. Handbuch zur Erziehung der Jugend, Wien 1775. gr. 8. Naturgeschichte der Elephanten. Wien, 1776.

Loschontzy, Stephan, ein Ungar, ehemaliger Rektor der evangel. reformirten Schulen zu Korösch in Ungarn. Der Singmeister in ungarischer Sprache. Presburg 1754. 8. *Artis poëticae subsidium. Posonii* 1769. 8. Kurzer Begriff der h. Geschichte, Presburg, 1771. 8.

DE LVCA, Ignaz, k. k. Rath, der Studienkommission, der Kommission in milden Stiftungssachen, der Kommerzkommission, Polizeykommission

mission u. s. w. Beysitzer, ordentlicher öffentlicher Lehrer der Polizey-Handlung- und Finanzwissenschaft an dem Lyceum zu Linz, wie auch der k. k. Oberennserischen Ackerbaugesellschaft wirkliches Mitglied, gebohren zu Wien am 29. Jäner, 1746. Auszüge nach alphabetischer Ordnung der sämmtlichen Patenten, Edikten, und Circularien, welche unter der glorreichen Regierung J. k. k. ap. Maj. Marien Theresien vom Jahre 1740. bis Ende des Jahres 1771. in dem Lande ob der Enns erschienen sind. Linz, 1772. 4. Dieser Theil enthält den Buchstaben A—F wird fortgesetzt. Leitfaden in die Handlung, zum Gebrauch der Studirenden, einem löbl. oberöster. Landstande zugeeignet. Linz, 1775. 8. Leitfaden in die Polizeywissenschaft des Herrn Regierungsraths, und Professors von Sonnenfels, zum Gebrauch der Studirenden. Wien, 1776. 8. Das gelehrte Oesterreich des ersten Bandes erstes Stück. Wien, 1776. 8. Beytrag zur Topographie des Landes ob der Enns in der k. k. Realzeitung von diesem Jahre. Zum

Dru-

Drucke liegt bereit 1) das gelehrte Oesterreich des ersten Bandes zweytes Stück. 2) Eine Beschreibung der Stadt Wien, den Fremden gewidmet. Arbeitet 1) an einer politischen Bibliothek, wozu er bereits bey 3000. Schriftsteller von den Tagen des Moses an, bis auf unsere Zeiten gesammelt hat. Die Zahl der Autoren würde grösser gewachsen seyn, wenn er an seinem dermaligen Standorte alle die Bücher auffinden könnte, die ihm zur Schöpfung unentbehrlich sind. 2) Biographien der vornehmsten österreichischen Staatsministern, und Feldherren. Die Männer, von denen er Lebensnachrichten bereits gesammelt hat, sind aus den älteren Zeiten: Rudiger Stahremberg, Raymund Montecuccoli, Aeneas Caprara, Prinz Eugenius, Melchior von Hatzfeld, Octavius Piccolomini, Johann von Werth, Mathias Gallas, Albert von Wallenstein, von Altringen, Tserclaes Graf von Tilly, Karl von Bucquoy, Graf von Sinzendorf, Harrach, u. s. w. Aus den neuern Zeiten Lichtenstein, Kaunitz,

nitz, Haugwitz, Daun, Loudon, Lascy, u. s. w. Nach der Art, wie Voigt und Pelzl die böhmischen Gelehrten und Künstler zum Drucke gab, denkt er die Staatsbiographie ans Licht zu stellen. Für den 2ten Band des gelehrten Oesterreichs, der die verstorbenen öster. Schriftsteller und Künstler enthält, hat er bis izt 900. Schriftsteller zusammgebracht. Auch für den dritten Band, der die Geschichte unserer Universitäten, Akademien, Gymnasien, deutschen Schulen, dann Nachrichten von Bibliotheken, Manuscripten, u. s. w. liefert, hat er bereits beträchtliche, und bemerkenswürdige Sammlungen.

Madai, David Samuel, der Arzneygelahrheit Doktor, Anhalt-Cöthnischer Hofrath und Leibarzt, auch Praktikus an dem Waisenhause zu Halle, und der k. k. Akademie der Naturforscher Mitglied, gebohren in der ungarischen Bergstadt Schemnitz den 4. Jäner, 1709. In seiner Vaterstadt legte er den ersten Grund zu wissenschaftli-

chen

chen Kenntnissen. In der Chymie und Metallurgie hatte er den berühmten Karl Otto Moller, Physikus zu Neusol zum Wegweiser. Um sich mehrere Kenntnisse beyzulegen, gieng er im Jahre 1729. nach Wittenberg, von da nach Halle in Sachsen, und wurde den 2. Oktober 1732. zum Doktor erwählet, in dem folgendem Jahre vereheligte er sich mit Maria Margaretha, einer Tochter des Christoph Sigismund Richter, des hallischen Waisenhauses Physikus, da dieser im Jahre 1739. starb, kam er an seinen Platz. In die kais. Akademie der Naturforscher wurde er aufgenommen den 24. August. 1745. Seine Schriften sind: 1) *Dispur. inaug. med. Praes. Alberti de morbis occultis. Halae Magdeb.* 1732. 4. 2) *Szükséges Oktatás, miképen kiki a Dögbalálban és el-ragado betegségekben magát örizheti 's orvosolhattya. Halae magd.* 1738. 8. *Tractatum hunc Christ. Richteri an.* 1709. *De Peste germanice scriptum, in idioma hungaricum hic transfudit, et additamentis quibusdam ea propter auxit, vt Essentiae dulci Halensi inter populares suos pretium faceret, inter-*

sper-

ſperſis paſſim non paucis eiusdem eſſentia laudibus.

3) Abhandlung von den ſogenannten kalten, oder Wechſelfiebern. Halle, 1747. 8. 4) Vollſtändiges Thalerkabinet, *I. II. III.* Th. Königsberg, 1765, 1766. 1767. 5) Dritte Fortſetzung, Königsberg 1772. gr. 8. 6) Vierte Fortſetzung, Königsberg und Leipzig, 1774. gr. 8. *Non eſt facile inter priuatos, qui tam copioſa atqiie exquiſita Thalerorum collectione gaudeat, quam nemo certe curioſior intuiſam praetermittit. In Actis acad. imper. Nat. cur. vol. X. Obſerv. 93. De variorum ſymptomatum, et excretionum concurſu, ex plethora in cachexia incipiente vehementer commota, exorta, funeſto tandem exitu terminante.*

Obſ. 94. De Scabie ferina in grauidis feliciter rata.

Obſ. 95. De morbo ex polypo aortae deſcendentis cum aſthmate ſpaſtico et hydrope complicato, eoque funeſto.

S. Boerners Nachrichten von izt lebenden Aerzten den *II.* T. Seite 363. und *ſuccincta Medicor. Hungariae et Tranſilvaniae. Biographia. Centuria prima.*

Mader, Joseph, gebohren zu Wien, 1754. Ueber einige Vorzüge des Naturrechts des Herrn Karl, Anton, von Martini, Wien 1774. gr. 8. Verschiedene Gedichte.

Mailath, Anton, k. k. ordentlicher Lehrer der Wohlredenheit an der k. k. Akademie zu Raab in Ungarn, gebohren zu Barat in der Hontersergespannschaft. *Oratio ob restitutam augustae valetudinem Tyrnaviae*, 1769. 4. *Oratio Euchari, de condita et locupletata tyrnauiensi Vniuersitate. Tyrn.* 1773. 4. *Oratio in quinquagenarium Sacerdotium exc. Comitis Franc. Zichy Ep. Iaurinensis. Iaurini*, 1775. 4.

Maister, Georg, von der ehmaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, der Gottesgelahrheit Doktor, gebohren zu Grätz in Steyermark, 1715. am 17. November. *Panegyricus Francisco et Mariae Theresiae dictus ob scientias optimasque artes suis in terris instauratas, ornatas etc. Vindob.* 1756. *fol.* Ins Franz. übersetzt. Wien.

Ma=

Mako, von Kerek-Gede, Paul, der ehmaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, der freyen Künste und Weltweisheit Doktor, und ordentlicher Lehrer der Mathesin und Mechanik, an der k. k. theresianischen Ritterakademie zu Wien, gebohren zu Jasz-Apath in Ungarn am 9. Julius, 1723. Trat im Jahre 1741. den 21. Oktober in die Gesellschaft Jesu zu Trentschin in Ungarn. Nach dem Noviziat wiederholte er zu Raab die Humanioren. Zu Tyrnau hörte er durch drey Jahre die Philosophie. Die Mathesin studirte er durch 2. Jahre in Wien, und kam von da nach Tyrnau in Ungarn die Redekunst zu lehren. Die Theologie studirte er durch 4. Jahre zu Grätz in Steyermark, und nach vollendeter dieser, bekam er den Ruf als Präfekt in das k. k. Theresianum, wo er zugleich vieren von Adel die Mathesin beybrachte. Von da gieng er nach Neusohl in Ungarn das dritte Probjahr zu machen. Nach vollendeten diesem ward er nach Tyrnau gesendet, wo er im ersten Jahre die Mathesin und in dem zweyten die Logik und Metaphysik

lehrte, diese aber konnte er nicht vollenden, da er zur Hälfte des Schuljahres nach Wien abzugehen hatte, um an der dasigen hohen Schule die Logik und Metaphysik öffentlich zu lehren. Am k. k. Theresianum befindet er sich nun bereits 14. Jahre. Die ersten zwey Jahre hatte er die Mathesin allein zu lehren, in den folgenden 8. Jahren bekam er das Lehramt der Experimentalphysik hinzu, und seit 4. Jahren hält er Lesungen in der Algeber, Geometrie, Trigonometrie, Mechanik u. s. w. Die Schriften, die Mako bis izt der Welt zum Geschenke gab, sind die untrüglichsten Merkmale der tiefen, bündigen, und ausgebreiteten Kenntnissen, die dieser verdienstvolle Mann besitzt — hier ist der Titel seiner ruhmvollen Schriften: *Elegiacum librum vnicum. Tyrnauiae* 1752. 12. *Noua Editio prodiit* 1764. *sub Titulo: Carminum libri tres. Compendiaria logicae institutio. Vien.* 1761. 8. *Compendiaria Metaphysicae institutio. Vien.* 1761. 8. *Compendiaria physicae institutio* II. *Tom. Vien.* 1763. *et* 64. 8. *Compendiaria Matheseos institutio, Vien.* 1765. 8. *Compendiaria Physicae institutio, Editio 2da Viennae* 1766. 8. *Dis-*

ser-

ſertatio de figura Telluris. Olomucii 1767. 4. *Calculi differentialis et integralis inſtitutio Viennae*, 1768. 4. *De arithmeticis et geometricis aequationum reſolutionibus libri duo. Viennae*. 1770. 4. *Phyſikaliſche Abhandlung von den Eigenſchaften des Donners, und den Mitteln wider das Einſchlagen, aus dem Lateiniſchen überſezt vom Retzer. Wien* 1772. *Compendiaria logicae inſtitutio. Editio 4ta Viennae* 1773. 8. *Compendiaria Metaphyſicae inſtitutio Editio quarta. Viennae* 1776. 8. Eine Abhandlung vom Nordlichte in den Beyträgen zu verſchiedenen mathematiſchen und phyſikaliſchen Wiſſenſchaften von einigen öſterreichiſchen Gelehrten. Arbeitet an einer Abhandlung *de atmoſphera lunae.*

Martini, Karl Anton, von, Ritter des Ordens des h. Stephans Königs in Ungarn, k. k. Hofrath, und geheimer Referendarius bey der k. k. böhmiſchen, und öſterreichiſchen Hofkanzley, der Studienhofkommiſſion Beyſitzer, ordentlicher öffentlicher Lehrer des Naturrechts, der Geſchichte des römiſchen Rechtes, und der Inſtitution an der ho-

hen Schule zu Wien, gebohren in Revò einem Marktflecken auf dem Nonsberg in Tyrol bischöfl. Tridentischen Antheils am 15. Aug. 1726. Karl Ferd. von Martini, des h. r. Reichs Ritter, und Margaretha von Pretti zu Caynò waren seine Eltern. Die ersten Grundlinien zu wissenschaftlichen Kenntnissen entwickelte man ihm durch Privatunterricht. Die Rhetorik, Logik, und Metaphysik studirte er zu Trient, und zu Innsbruck, wohin er im Jahre 1741. gesandt wurde, setzte er die Studien fort; die Wissenschaften, denen er an dasiger hohen Schule oblag, waren die Physik, das Staats- und Völkerrecht über den Grotius unter dem berühmten Riegger, auch wohnte er den Lesungen über die Scholastische Theologie bey. Mit dem Jahre 1747. verließ er Innsbruck, und gieng nach Wien. Hier setzte er das Studium der Theologie, und der Rechtsgelehrsamkeit fort, gab in diesen letzteren Privatvorlesungen, und bekam hiedurch Gelegenheit durch Deutschland, Niederland, und Spanien zu reisen. An diesem letzten

Or-

Orte brachte er 13. Monate bey der kais. Gesandschaft zu Madrit zu. Auf seiner Rückreise durchzog er andere Provinzen Spanien und Frankreichs; kam durch Savoyen in Piemont, und besah die vornehmsten Staaten Italiens. Seine Rückkehr in Wien traf eben zu der Zeit ein, als die Kaiserinn Königinn durch den grossen van Swieten an der Verbesserung der Studien Hand anlegen ließ, und Martini war nach ausgestandenen Konkurs, als Professor an der Universität in Wien mit Anfange des 1754. Jahres angestellet. Mit dem Jahre 1759. wurde er der Bücherhofkommission beygesetzt. So lange Swieten der Kommission vorsas, eben so lange blieb Martini Censor. Im Jahre 1760. bekam er Sitz und Stimme bey der Studienhofkommission. Von dem Jahre 1761. bis 1773. hatte er das seltene Glück fünfe der höchsten k. k. Herrschaften, in allen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit, und der Staatswissenschaft zu unterrichten. Im Jahre 1764. wurde er der obersten Justitzstelle beygesetzt, und im Jah-

re 1768. der aufgestellten Kommission in geistlichen Dingen. Von der Justitzstelle wurde er im Monat Februar 1774. zu der politischen Stelle, das ist: zu der k. k. böhm. und öster. geheimen Hofkanzley übersetzt. Außer den verschiedenen Gegenständen, worüber er bey der Hofstelle referirt, führt er auch das Referat über die Studien, jedoch nur zum Theile. Von dieser Zeit an, sind an der hohen Schule zu Wien einige neue theologische Lehrstühle, dann zwey neue juridische, und in der philosophischen Fakultät Lehrstühle für die allgemeine und Literärgeschichte, die Numismatik, Diplomatik, alte und neue Erdbeschreibung, Aesterik, Oekonomie, und allen lebenden ausländischen Sprachen neu errichtet, und mit den würdigsten Männern besetzet worden. Mit dem Jahre 1775. am 31. Oktober wurde **Martini** zum Ritter des St. Stephansordens erwählet. Seine gedruckten Schriften sind: *Ordo Historiae Iuris Ciuilis. Viennae*, 1755. 8. *Editio noua*, 1757, *et* 1770. *Mercery Concilia-ter. Viennae*, 1756. *Meditation impartiale sur l' Ar-*

ticle

ticle du Traité de l' Année 1746. *entre la cour de Vienne et celle de Petersbourg*, 1757. *Exercitatio academica in §. I. constitutionum, si ex contractu de Obligationibus quae ex quasi Contractu nascuntur*, 1757. *Praefatio de vita, et meritis Oldendorpii in iure naturali.* 1758. *De vsu authoritatis in iurisprudentia naturali.* 1759. *Merilii observationum libri VIII. Vindob.* 1761. 4. Diese Ausgabe ist eine der schönsten Auflagen, die jemals in Wien erschienen. *Positiones iurisprudentiae naturalis. Viennae*, 1762. *Edit. nou.* 1764. 1768. 1772. *Positiones de iure Ciuitatis. Viennae*, 1768. 8. *Edit. nou.* 1774. *et* 1776. *Exercitationes iuris naturalis sex. Viennae*, 1770. 4. *Edit. nou.* 1776. 4.

Martschläger, Mathias Ferdinand, k. k. Niederösterreichischen Regierungssekretär, wie auch k. k. Sekretär des Obristhoffalkenamts in Wien, gebohren in Oberösterreich. *Suplementum Codicis Austriaci*, oder chronologische Sammlung aller vom 20. Oktober 1740. bis letzten December 1770. in

publicis et commercialibus, zum Theile auch *iudicialibus*, dann Kameral- und Militärwesen erlassenen Generalien, Mandaten, Edikten und Dekreten u. s. w. Wien, 1770. fol. wird fortgesetzt.

Mastalier, Karl, der ehmaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, der freyen Künste uud Weltweisheit Doktor, und k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der schönen Wissenschaften an der hohen Schule zu Wien, gebohren am 16. November, 1731. in Wien. Lobrede auf den h. Kilian, Bischof, Apostel, und Martyrer der Franken. Wien, 1764. 4. Lobrede auf den h. Ulrich, Bischof zu Augsburg. Wien, 1765. 4. Trauerede auf Franzen den ersten röm. Kaiser. Wien, 1765. fol. Eine französ. Uebersetzung kam im nämlichen Jahre in Druck. Lobrede auf den h. Franciskus von Sales. Wien, 1767. 4. Dankrede auf die höchstgewünschte Genesung Ihro k. k. ap. Maj. Marien Theresien. Wien, 1767. 4. Lobrede auf den h. Johann von Nepomuk. Wien, 1767. Lobrede auf

die

die h. Beschützer der gefürsteten Grafschaft Tyrol. Wien, 1766. 4. Lobrede auf den h. Johann von Nepomuk. Wien, 1772. 4. Die poetischen Aufsätze, die Mastalier in verschiedenen Jahren einzeln herausgab, sind in einer Sammlung erschienen mit dem Titel: Karl Mastaliers Gedichte, nebst Oden aus dem Horaz. Wien, 1774. 8. Folgendes Gedicht ist nicht darinnen enthalten: Hochzeitgedichte auf die Vermählung Sr. Majest. Josephs des zweyten röm. Königs, mit Ihro Hoheit Josephen von Bayern. Wien, 8. Die Recension, die im vorigen Jahre über Mastaliers sämmtliche Gedichte und Oden in die k. k. priv, Realzeitung eingeschaltet wurde, gereichet ihrem V. eben nicht zur besonderen Ehre — Eine Kritik soll belehren, nicht beleidigen, und der Mann, der Verdienste hat, verdienet Achtung — nicht Herabsetzung — Wer läugnet Mastaliers Verdienste?

Mauschberger, Leopold, der ehmaligen Gesell-

sellschaft Jesu Mitglied, der freyen Künste und Weltweisheit Magister, und Regens des Konvikts zu Olmütz in Mähren, gebohren zu Kralup in Böhmen am 16. Jäner, 1718. Nach geendigter Philosophie, und erhaltener Magisterwürde trat er im 20ten Jahre seines Alters in den Orden, und legte sein 4tes Gelübd im Jahre 1732. ab. Durch einige Jahre lehrte er die mindern Klassen, dann durch 3. Jahre die Weltweisheit, endlich durch 2. Jahre die sittliche Theologie, durch 8. Jahre die scholastische Theologie, und erklärte zwey Jahre lang die h. Schrift. Ein Jahr hindurch schrieb er die Geschichte der böhmischen Provinz der G. J. Der clementinischen Bibliothek zu Prag stund er fünfthalb Jahr vor. Worauf er zum Direktor der sogenannten dritten Prüfung der Jesuiten bestimmt wurde, und vor sieben Jahren zu der itzigen Stelle kam. Er schrieb: *Commetarium in vetus testamentum. Tom. II. Olomucii*, 1764. *et* 53. 4. *De gratia iustificatione etc. Olomucii*, 1758. *Prugae*, 1762. De *fide*, *spe*

etc.

etc. Olomucii, 1759. 4. *De opere ſex dierum etc. Pragae*, 1761. 4. *Motus localis corporum grauium ſolidorum phyſice pertractatus.* 1761.

Mayer, Chriſtian, der freyen Künſte, und Weltweisheit Doktor, Profeſſor der Mathematik und Experimentalphyſik zu Heidelberg, auch kurpfälziſcher Aſtronom, gebohren zu Meſeritz in Mähren, 1719. *Selecta phyſices experimentalis, elementa mathematico-phyſica. Heidelb.* 1753. 4. *Aer fluidus in ſua origine inquiſitus. Heidelb.* 1753. 4. *Breuis Trigonometriae planae inſtitutio ſelectis Matheſeos et Phyſicae experimentalis partibus adplicata*, 1754. *Specimen Phyſicae experimentalis in aqua. Heidelb.* 1755. 4. *Specimen Phyſicae experimentalis in terra*, 1755. 4. *Disquiſitio de momento virium mechanicarum. Heidelb.* 1756. 4. *Syſtema primum muniendi Mareſchalli de Vauban.* 1758. 4. *Elementa arithmeticae. Heidelb.* 1762. 8. *Pantometrium Paieccianum calculis, et oberuationibus examini ſubiectum. Manheimii*, 1762. *Baſſis palatinata anno* 1762. *ad normam acad. R. Pa-*

ri-

risianae sc. exactam bis dimensa anno 1763. *nouis mensuris aucta et confirmata, recentissimisque observationibus, et calculis stabilita. Manheimii*, 1763. *Altitudo Poli speculae electoralis Astronomicae Schwetzingensis. Manheimii*, 1766. 4. *Expositio de transitu veneris. Petropoli*, 1769. 4. *Nouvelle methode pour lever à peu de frais une Carte generale exacte de toute la Russie. à Petersbourg*, 1770. 8. *Directio meridiani Palatini per speculam electoralem arcis aestiuae Schwetzingensis ducti, observationibus et calculis definita. Heidelb.* 1771. 4. *Bassis nouae Chartae palatinae.* 1773. *fol.*

Mayer, Joseph Ernst, der freyen Künste und Weltweisheit Doktor. k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der Logik, Metaphysik, und sittlichen Philosophie an der hohen Schule zu Wien, gebohren zu Pulkau in Niederösterreich am 13. März, 1751. Die Humanioren hörte er an dem Gymnasium zu Krems in Niederösterreich. Von den Jahren 1768. bis 1773. hörte er an der hohen Schule zu Wien die Philosophie, politischen Wis-

sen-

senschaften und die Rechten. Die schönen Wissenschaften waren es, denen er sich anfänglich besonders widmete; und in der Folge wurde die Philosophie sein Lieblingsstudium. Bey Aufhebung der Gesellschaft Jesu wurde der Konkurs für das philosophische Lehramt an der Wiener Universität angesagt. Mayer wohnte selbem bey, die besondere Verwendung, die vorzüglichen Naturgaben, die sich hier in diesem jungen Manne entdeckten, machten ihm das Lehramt erhalten. Er schrieb bis izt: An Michael Denis, gesungen. Wien, 1770. An Herrn Hofrath von Martini, gesungen. Wien, 1771. Ländliche Herbstfeyer am Tage Theresiens. Wien, 1772. Abhandlung über die Privatunterweiser. Wien, 1773. *Animaduersiones logicae. Viennae* 1775. Trauerrede auf den Herrn Mathäus von Heß —— — von J. E. M. Wien, 1776. 8.

Mederer, Mathäus, Doktor der Chirurgie, k. k. ordentl. öffentl. Lehrer der Chirurgie, und Hebam-

hammenkunst an der hohen Schule zu Freyburg in Breisgau, Hofrath und Leibarzt des Königs von Pohlen, gebohren zu Wien. David von Gescher— Abhandlung von der Nothwendigkeit der Amputation, aus dem Holländischen. Wien, 1773. 8.

Meidinger, Johann Friederich, des H. R. Reichs Freyherr, Herr von und zu Meidingen und Lauterbach, k. k. wirklicher Hofrath und Ehrenmitglied der kurbayerischen Akademie der Wissenschaften * — Gebohren zu Lauterbach im Reiche am 1ten September 1726. Als ein Kind von vier Jahren kam er aus seiner Vaterstadt in fremde Bildung. Leipzig, Halle, Göttingen, Erfurth und Heidelberg waren die Oerter, wo er den Wissenschaften oblag. Die Experimentalphysik, Chymie und Metallurgie würden seine Lieblingsstudien: vorzüglich bemühte er sich, sie von der Seite kennen zu lernen,

wo

* War ehmals Kurfürstlich Trierischer auch verschiedener anderer Reichsfürsten wirklicher Hofrath — Chef und Direktor einiger kais. priv. Kreismünzstädte im Kur- und Oberrheinischen auch Fränkischen Reichsbezirke.

wo sie auf die Fabricken den meisten Einfluß haben; und wie groß und tief seine Kenntnisse in diesen Wissenschaften sind, davon zeugen die vortrefflichen Erfindungen, die bis izt von diesem geschickten Manne öffentlich bekannt sind. Die Münzwissenschaft ist ebenfalls einer von den Gegenständen, dem sich Meidinger besonders widmete. Nicht zufrieden mit theoretischen Kenntnissen, er wollte auch sehen, wie seine gesammelte Theorie mit der Praxis bestünde. Zu dem Ende durchreisete er ganz Deutschland, Holland, und schiffte sich auch nach England ein. — Die bestehenden Münzhäuser, ihre Einrichtungen, ihre Arbeiten, der Gold- und Silberhandel und die praktischen Gesetze waren die Gegenstände, die er auf seinen Reisen auszufinden und zu durchforschen sein Hauptaugenmerk seyn ließ. — Er gieng noch weiter; wo sich nur Gelegenheit anbot, da versuchte er es, an manche Arbeiten selbst Hand anzulegen, in der einzigen Absicht, um alles in seiner Quelle zu kennen. Nun kömmt Meidinger von seinen Reisen zurück. Ein Mann von so vielen Kenntnissen

ward bald bekannt. Mehr als ein Anerbiethen wurde ihm von verschiedenen Höfen gemacht. Der Fuldaische Hof war unter andern der erste, in dessen Dienste er wegen der kais. Kreismünzstadt trat. Außer der Stelle eines Münzdirektors und Hofraths, die er hier begleitete, ward ihm auch die Hofkammerdirektorsstelle bestimmt; allein der Fürst starb, Meidinger verließ den Fuldaischen Hof, und trat in die Dienste des Kurfürsten von Trier, woselbst er wirklicher Hofrath und Direktor der dasigen kaiserlich-privileg. kurrheinischen Kreismünzstadt wurde. Erwähnter Kurfürst überließ ihn auch dem Fürsten von Wirzburg wegen des fränkischen Münzwesens in gleicher Eigenschaft, von dem bekannt ist, daß er das Münzdirektorium über den fränkischen, schwäbischen, und bayrischen Kreis führt. Seine Sorge war nun alles, was die Münzen betraf, auf den Fuß zu setzen, wie es die Reichsmünzgesetze befahlen. Diese rühmlichen Bemühungen vermochten nun weiter den kur- und oberrheinischen auch fränkischen Kreis zur allgemeinen Münzverbesserung,

und

und es folgten auch mehrere diesem Beyspiele. * Man sah überall Gesetze erscheinen, die das Beste der Münzen zum Ziele hatten. Es kamen Gesetze wider die Münzverfälscher, und Gesetze, die der Untreue der Beamten vorbeugten. In solchen Umständen ist leicht zu erachten, daß man dem Manne, welchen man für die Urquelle dieser Anstalten ansah, wichtige Geschenke anzubiethen sich wird bemühet haben, um ihn von der guten Sache abzuleiten. Aber ein Meidinger der für das Wohl seiner Mitbürger zu besorgt ist, der zu rechtschaffen denket, konnte allen den Summen, die ihm Juden und diesen ähnliche Leute anboten, nie Gehör geben. Kurz, Meidinger gieng mit desto größerm Muthe auf seinem Wege fort — — — Im Jahre 1766. ward er von der grossen Theresia nach Wien berufen; und in diesem Jahre am 15. December bey der k. k. Hof-

* Mit dem Jahre 1762. schrieb Ludwig der XV. König von Frankreich an den Kurfürsten von Trier, und bat ihn, von unsern Freyherrn ein Gutachten das Münzwesen betreffend abzufordern, und es ihm zu übersenden, welches auch geschah.

kammer in Wien als wirklicher k. k. Hofrath angestellet, und wurde zugleich Münzdirektor. In dem Jahre 1774. wurde er und alle seine Descendenten in Ansehung seiner Verdienste von dem Allerhöchsten Hofe aus dem Ritterstande in dem Reichsfreyherrnstand erhoben. Der Denkspruch der in des Freyherrn ausgefertigten Diplom steht, verdient hier einen Platz, da er zeiget, wie sehr das allerdurchlauchtigste Haus jederzeit beeifert ist, Verdienste zu belohnen. Der Denkspruch heißt: *Gratuito inuentas Augusta coronat honore artes; hinc meritis praemia digna refers.* Im Jahre 1765 gab der Freyherr seine patriotischen Gedanken über das zerrüttete Reichsmünzwesen, und wie dem Uebel für die Zukunft auszubeugen sey, ans Licht. Der vollständige Titel dieses Werks ist: Patriotische Gedanken über das zerrüttete Münzwesen und die Einrichtung einer gesetzmäßigen Kreismünzstatt, nebst einem Anhange, wie die Münzwissenschaft auf Akademien zu dociren sey. Frankfurt 1765. 8. Der Verfasser zeiget

in diesen patriotischen Vorschlägen, wie die Münzwissenschaft auf Akademien gleich andern Wissenschaften zu lehren, und wie nothwendig dieser Lehrstuhl wäre, um in diesem Fache dem deutschen Reiche einsichtsvolle Münzverständige zu bilden. Mit dem Jahre 1765 gab er zum Drucke: Vernünftige Vertheidigungen des Konventions- oder zwanzig-Guldenfußes, und wie durch dessen Einführung die Handlung verbessert, die Fabrik- und Manufakturen befördert, und überhaupt Deutschlands Glückseligkeit dauerhafter gemacht werden könne. Nebst einem Anhange richtiger Lehrgründe von der Proportion zwischen Gold und Silber. 1765. 4. In dieser Abhandlung wird dargethan, daß gutes Geld nach dem Zwanziger Münzfuß geschlagen oder gewürdiget, den Ländern und der Handlung allemal vortheilhafter als leichte Münzen sind, die zu 24. fl. geschlagen oder auf diesen Fuß hinauf gesetzt werden. Der Anhang zeiget zugleich, wie sehr jedem Staate daran liegen solle, die genaue Proportion zwischen

Gold und Silber zu kennen, und solche zum Besten seiner Unterthanen mathematisch berechnen und bestimmen zu können. Auch in des Johanns Christophs Hirschens deutschen Reichsmünzarchiv finden sich wichtige Aufsätze von dem Freyherrn für die Verbesserung des Reichsmünzwesens die derselbe vor mehrern Jahren theils Sr. kais. Majestät, theils den Ständen des Reichs vorgelegt, und zum Nutzen Deutschlands mit patriotischem Eifer entworfen hat. Und nun gehe ich zu einigen Entdeckungen über, die von dem Baron bis itzt bekannt geworden sind. In der k. k. Realzeitung von 1773. im 46ten Stücke kömmt von ihm eine neue Erfindung von der Kraft des elektrischen Feuers in Absicht auf die Metalle und Mineralien vor. Eine andere Erfindung unsers geschickten Freyherrn betrifft die Schießgewehre mit den zweenkölbig cylindrischen Ladstöcken zum geschwindern Laden und Weiterschießen, auch sonderbaren Wasserpfannen, die das Pulver stäts trocken für Regen und Feuchtigkeit erhalten; nebst andern Bequemlichkeiten für den Soldaten. An

die-

dieser Verbesserung hatte er vor mehr dann 20. Jahren gearbeitet, und die k. k. privil. Realzeitung vom Jahre 1773 machte die Entdeckung dieser Gewehre im 36ten Stücke zuerst bekannt. In der Folge wurde von dieser Erfindung in verschiedenen fremden Zeitungen Erwähnung gemacht, als in den dießjährigen Frankfurter Handlungs-Avis-Comptoir-
„ Zeitung: Briefe aus Frankreich und England,
„ heißt es, bringen zum Ruhme der Deutschen mit,
„ daß die durch den Baron Meidinger zu Wien
„ vor etwan 6. Jahren erfundenen, von so vielen
„ Reisenden versicherten und in öffentlichen Zeitungen
„ bekannt gewordenen verbesserten Schießgewehre *
„ mit den cylindrisch-zweenkölbigen Ladestöcken, die
„ man nicht umwendet, zum geschwinden Laden

 „ und

* Vielleicht gerathen einige auf den Gedanken, wie ein Mann, der etwa nie Soldat war, in eine militärische Verbesserung sich einlassen konnte; aber wenn ich sage, daß der Freyherr die Kriegskunst erlernet hat, da er unter dem Geräusche der Waffen einen Theil seiner Bildung erhielt, und Feldzügen und Schlachten beygewohnet — Der Freyherr konnte sich also mit allem Rechte an das Militärgewehr wagen. —

„ und Abfeuern, auch andern Erleichterungen des
„ Soldatens nun schon in den mehresten großen
„ Staaten nachgemacht, und für die Reuterey
„ und das Fußvolk angewendet werden. Die Ge-
„ wehrfabriken haben dadurch neue Beschäfftigun-
„ gen und viele Leute gewinnen wieder Brod, das
„ sie sonst mit Müßiggang suchen, und essen muß-
„ ten. In Amerika will man auch diese Gewehr-
„ fabriken emporbringen. Es sind Proben mit Flin-
„ ten und Pistolen der neuen Art angestellt und
„ befunden worden, daß hundert Mann Fußvolk
„ eben so oft laden und schießen können, als zwey
„ hundert uud funfzig mit den bisherigen Gewehr-
„ ren, da man die Ladestöcke noch umwendet.
„ Dreyßig bis vierzig Schritte gehet die Kugel in
„ gerader Linie weiter ungeachtet die Ladung bleibt.„

— Ich gehe zu einer andern Erfindung des Frey-herrn über, sie steht ebenfalls in der Realzeitung vom Jahre 1773. im 44ten Stücke, und lautet:

„ Das Publikum ist aus dem 2ten 5ten und 6ten
„ Stücke der Realzeitung dieses Jahres bereits un-

„ ter-

„ terrichtet worden: daß die schon sehr lange ge-
„ wünschte neue reine Verzinnung ohne Bleyzusatz,
„ ohne Salmiak und ohne andere der Gesundheit
„ schädliche Beymischung eines giftigen Mine-
„ rals sey entdeckt worden. Der Staat hat die-
„ sen wichtigen Vaterlandsdienst bekanntlich der un-
„ ermüdeten Sorgfalt des in der Metallurgie es
„ sehr weit gebrachten k. k. wirklichen Herrn Hof-
„ raths Freyherrn und Reichsrittern von Meidin-
„ ger zu verdanken. Derselbe ist dahero auch nach
„ genauer Untersuchung und Approbation der In-
„ gredienzien durch den k. k. ersten Leibmedicum
„ Hrn. von Störk und *Chymiae Professorem* Hrn. v.
„ Jaquin allergnädigst privilegiret worden, und
„ läßt in seiner Fabrik in der hiesigen Vor-
„ stadt Gumpendorf *Nro* 29. nicht nur für die
„ k. k. Hofküchen und für jedermann alle bisher
„ mit Bleyzusatze falsch überzinnte Küchengefässe
„ aufs beste zum allgemeinen Wohlgefallen von dem
„ alten schädlichen Unrathe reinigen, und mit Eng-
„ lisch und respektive Schlakenwallerzinn ächt ver-

„ zinnen, und doch nicht mehr als was seither für
„ die unächte Verzinnung bezahlt worden, nämlich
„ 6. kr. pr. Pfund vergüten; sondern es werden
„ auch nebst andern Stahl-Kupfer-und Messing-
„ waaren ganz neue Gefäße von diesen Metallen in
„ dessen Fabrick gemacht, die auf das feinste ge-
„ schliffen, polirt und theils mit feinem Stahle theils
„ mit dem reinsten Schlackenwallerzinn allein, sehr
„ dauerhaft zum Besten der menschlichen Gesund-
„ heit überschmelzet werden. — Die zur Bequem-
„ lichkeit des Publikums mit allerhöchster Genehm-
„ haltung besonders errichtete Niederlage ist der
„ Zeit auf dem Hofe, wo die Produkten so-
„ wohl als in der Fabrik um billige Preise Stück
„ und Partienweise zu haben, und wie sie verlangt
„ werden, zu bestellen sind.“ Diese Kundmachnng durch die öffentlichen Zeitungen hat dargethan, daß unser Freyherr der Erfinder war, und den längst gethanen Wünschen vieler Staaten diejenige Genugthuung leistete, die sie in diesem Fache nöthig erachtet haben. Die Franzosen, Engelländer und

Schwe-

Schweden sind sonderlich darinn berühmt, daß sie für bessere Kochgefässe gedacht aber keine gefunden haben. — — Unter den Großen der Erde war auch Gustav König von Schweden, der durch seinen Kommerzpräsidenten Herrn von Celsing eine Nachricht von unsers Barons Gefässe und Arbeiten mit der Erläuterung darüber abforderte. Nach einem halben Jahre, schrieb der Monarch selbst an unsern Freyherrn, und diese vortreffliche Zuschrift des großen Gustavs verdienet in gegenwärtiger Lebensgeschichte einen vorzüglichen Platz:

Monsieur le Baron de Meidinger.

Le Président de Celsing m'a remis votre Lettre et les essais infinement curieux de vos découvertes en differens gendres. Je suis bien aise de vous marquer moi-même, quelle grande opinion vous m'avez donné de vos rares connaissances, & de votre zéle pour le progrès des sciences utiles.

Des travaux si interessans pour toutes les Nations

vous

vous donnent les plus grands droits à leur reconnaissance commune ; & c'est aux Souverains surtout, chargés du bonheur des peuples à manifester les sentimens, qui vous sont dûs. C'est dans cet esprit, que j'ai crû devoir vous assurer ici de ma bienveillance particuliere, & de la satisfaction que j'aurai toujours d'apprendre vos succès. Sur ce je prie Dieu, qu'il vous ait, Monsieur le Baron de Meidinger, en sa sainte & digne garde.

à Gripsholm le 20. Août 1774.

Votre bien affectionné

Gustave.

Vor einigen Monaten gefiel es unserm unsterblichen Monarchen Joseph dem zweyten in Gesellschaft des Großherzogs von Toskana Leopold, die Werkstäte und Arbeiten der Fabrik unsers Freyherrn, die derselbe seit 4 Jahren auf eigene Kosten betreibt, in allergnädigsten Augenschein zu nehmen, und Se. Majestät haben zum Zeichen Ihres allerhöchsten Wohlgefallens die da arbeitenden Leute ansehnlich beschenkt. — Ich schließe die Lebensgeschichte Meidingers mit einer Nachricht, wodurch man

des-

dessen Verbesserungen der Kochgefässe, und Tafelgeschirre mit einem Blicke übersehen kann. Diese Nachricht ist entlehnet aus dem 35ten Stücke der dießjährigen Regenspurger gelehrten Nachrichten, sie lautet: „ der schwedische Professor der Arzney-„ gelahrheit Herr Doktor Adolph Murray ist von „ seinen Reisen durch Frankreich, Italien und „ Deutschland über Hamburg und Coppenhagen „ nach Stockholm und Upsal wieder zurück. Er „ sowohl als andere mit Einsicht Reisende erzählen, „ das merkwürdigste und nützlichste, so sie gesehen, „ seyn zu Wien die Erfindungen des H. Baron „ von Meidinger und Lauterbach (k. k. wirklicher „ Hof- und Finanzkammerraths,) gewesen, welcher „ 1) mit leichter Mühe und wenig Kosten jede „ Zinngattung von dem derley enthaltenen Arsenik, „ Bley und andern der Gesundheit schädlichen Un-„ arten durch das Schmelzfeuer im Großen abzu-„ scheiden, und damit die kupfernen und andern „ metallenen Koch- und Trinkgefässe sehr dauerhaft „ und überaus schön, wie feines Silber überzinnen

„ zu lassen, entdeckt habe. 2.) Eine noch wichti-
„ gere Entdeckung dieses geschickten Metall- und
„ Schmelzkündigen bestünde in einer besondern, schö-
„ nen, und mehrfärbigen Glasur statt der Verzin-
„ nung über die kupfernen, messingenen und eisernen
„ Kochgefässe, die im Küchengebrauche und durch
„ die härtesten Stösse bey Unvorsichtigkeit des Dienst-
„ volkes nicht abspränge, sondern so fest in die Gefässe
„ geschmolzen wäre, daß sich gleichsam die Glasur
„ mit dem Kupfer eher böge, als losließe. Diesen
„ glücklichen Entdeckungen könnten wir es also zu
„ danken haben, daß der Betrug der Kupferschmie-
„ de und die schädlichen unreinen Bleyverzinnungen
„ und Auflösungen im Küchengebrauche aufhören,
„ der leicht ausziehende giftige Grünspan nicht mehr
„ durch die Gefässe dringen, und jedermann, der
„ in Kupfer kocht, und auf selbigem, wie in eini-
„ gen Kommunitäten, besonders in den Morgen-
„ ländern geschiehet, speiset, bewahret seyn könne,
„ seine Gesundheit oder das Leben in plötzliche Ge-
„ fahr zu setzen. — Doch müßte man diese schöne

und

„ und menschenfreundliche Erfindung, woran schon
„ der Hr. von Justi vergeblich gearbeitet, nicht
„ mit der Emaille oder Schmelzglasarbeit vermi-
„ schen; denn diese wäre bekanntermassen sehr zerbrech-
„ lich und theuer, und könnte auch nicht anders,
„ als auf beyde Seiten eines ganz dünnen Kup-
„ ferblechs, wie z. B. die emaillirten Tabacksdo-
„ sen bewiesen, angebracht worden. Jene Glasur
„ aber würde auf das dickeste Metall haltbar gese-
„ tzet, und die daraus gemachten nicht vertheuerten
„ Kupfergefäße würden auch nur inwendig statt
„ der Verzinnung, damit überschmelzet. Aus-
„ wendig sey das blosse Metall, das man nach
„ bisheriger Art säubern, reinigen, und putzen
„ könne. 3) Berichtet Herr Murray und ande-
„ re, Kochgefässe die sehr leicht, und wie Kupfer
„ unzerbrechlich wären, von dem reinsten und fein-
„ sten Stahle auf sonderbare Art zugerichtet, gese-
„ hen zu haben, die in- und auswendig dem schön-
„ sten Spiegel gleichen, auch stäts sauber und
„ wie die besten Messer und Gabeln gehalten wer-

den

„ den könnten. Theuer kämen sie nicht; aber ihre
„ Zubereitung beruhe auf Vortheilen, die noch
„ eben so wenig, als den reinsten und feinsten Stahl
„ hierzu zu machen bekannt geworden. Endlich
„ 4) sind Tafelgeschirre, Teller und Schüsseln
„ zu sehen gewesen von eben diesem außerordentlichen
„ Fabrik- und Kunstverständigen entdeckt, die aus
„ dem vorhergedachten fein abgeschiedenen Zinn,
„ mit dem reinesten und geschmeidigsten Stahle zu-
„ sammengesetzt und verfertiget worden. Sie wä-
„ ren wie geschlagenes Meßing biegsam, an Schön-
„ heit aber dem Silber ähnlich, liefen im Küchen-
„ und Haushaltungsgebrauche nicht an, und
„ schmutzten kein weißes Tuch, wenn mit diesem
„ darüber gerieben würde. Silber und alle andere
„ Zinngefässe thun dieses, denn sie sind von schäd-
„ lichen Zusätzen nicht frey; darum kann ihr lang-
„ wieriger Gebrauch nicht ohne Gefahr seyn. —
„ Dieser neuen Entdeckung zu Wien hat der Herr
„ Baron, der Erfinder, den Namen seines
„ Stahlzinn gegeben. Da der Deutschen und

„ anderer Staaten Zinngefässe eine Mischung von
„ ungesundem Bley, Messing, Kupfer und Spies-
„ glase, die englischen aber einen Zusatz von Wiß-
„ muth und Tutanego haben, * so dürften jene
„ aus purem fein geschiedenen Zinn und rein ge-
„ schmeidigen Stahle gemacht, die deutschen und
„ englischen, die noch theuer sind, bald verdrängen,
„ und dem gemeinen Wesen nutzbarere und bessere
„ Dienste in Haushaltungsgebrauch und der Hand-
„ lung leisten, wann ansehnliche Fabriken davon
„ errichtet würden, und grosse Handlungsgesellschaf-
„ ten überhaupt diese seit etlichen Jahren bewährte
„ Entdeckungen zu ergründen Gelegenheit haben
„ könnten. Denn die Gesinnungen des Herrn Er-
„ finders sind wenigstens von unsern Reisenden
„ nicht auszunehmen gewesen. „

Meidinger, Karl, des h. r. Reichs Frey-
herr,

* Zetterstens märkwärdige Anmarkningar om Mynt och Banker Stockholm, 1771. Justi chymische Schriften, 1. Band. S. 95.

herr, Herr von und zu Meidingen und Lauterbach, der Berlinergesellschaft Naturforschender Freunde Mitglied und Korrespondent. Gebohren am 1 May, 1750. Er ist ein Sohn des erwähnten Johann Friederichs Freyherrn von Meidinger, der nichts verabsäumte, was fähig war, seinem würdigen Sohne die beste Bildung zu geben. In der Naturgeschichte war der geschickte Bergrath und Professor der Mineralogie zu Schemnitz Hr. Scopoli sein Anführer, und der berühmte Bergrath und Professor Hr. von Jacquin war sein Lehrer in der Kräuterkunde. Er unterhält sich mit der Naturgeschichte, die auch die Ursache wurde, daß er einige Reisen in fremde Länder, besonders in Ungarn anstellte, und daselbst einige wichtige Entdeckungen machte. — Mit welchem glücklichen Fortgange der junge Freyherr die Naturgeschichte studirt, und welche vorzügliche Kenntnisse er sich in diesem Fache bereits beygelegt hat, läßt sich daraus entnehmen, daß die Naturforschende Gesellschaft zu Berlin es für würdig fand, diesen jungen Mann zu ihrem Mitgliede

und

und Korrespondenten zu wählen. Hier ist der Titel seiner Schriften: Abhandlung von den Mitteln die Insekten von ausgestopften Thieren abzuhalten, im 26ten Stücke der k. k. Realzeitung vom Jahre 1772. Abhandlung von Naturalienkabineten oder Anleitung wie Naturalienkabinete eingerichtet, die natürlichen Körper gesammelt, aufgehoben, und konserviret werden müssen. Aus dem dritten Bande der Linneischen *Amoenit. Acad.* übersetzt, und mit Anmerkungen herausgegeben. Leipzig, 1772. Schreiben von der Erfindung einer neuen Art Baumwolle. Im 2ten und 3ten Stücke der k. k. Realzeitungen vom Jahre 1773. D. Joh. Wilh. Baumers Naturgeschichte aller Edelsteine, wie auch der Erden und Steine, so bisher zur Arzney sind gebraucht worden, mit beygefügten Anmerkungen, die die Mineralogie überhaupt erläutern. Aus dem Lateinischen übersetzt. Wien, 1774. 8. Oekonomische praktische Abhandlung von dem Torfe, oder der brennbaren Erde, welcher Gestalt in einem Lande die morastigen Gegenden zu untersuchen, und wegen

Mangels, als auch Ersparung des theuren Brennholzes ein guter Torf ausfindig zu machen sey. Prag, 1775. 8. Joh. Ant. Scopoli Anfangsgründe der systematischen und praktischen Mineralogie ꝛc. Aus dem Lateinischen übersetzt, und mit einigen Anmerkungen begleitet. Prag, 1775. gr. 8.

Meisler, Wenceslaus, der freyen Künste, und Weltweisheit Doktor, und der Rechten Kandidat, gebohren in Böhmen. *Inquisitio philosophica: quomodo mala huius mundi, poenaeque aeternae cum bonitate diuina consistere possint.* Pragae, 1774. 8. *mai. Examen de natura conscientiae, institutum a W. M.* Viennae, 1776.

Meixner, Maximilian, Registrator bey der k. k. Oberöstrreichischen Landeshauptmannschaft in Linz, gebohren zu Znaim in Mähren am 31. Julius, 1726. Im Jahre 1766. kam er zu der Stelle eines Registrators. Die vortreffliche Einrichtung, die wenige unserer Registraturen haben werden,

den, zeigt von seinen besondern Kenntnissen in Archivsachen, und wie würdig er dem Amte vorsteht. Seit dem Jahre 1766. giebt er halbjährige Extrakten von Oberennserischen Landesgesetzen heraus, und im Jahre 1772. ließ er zu Linz in Folio drucken: Chronologisches alphabetisches *Compendium* der Patenten und Circularien vom Jahre 1764, bis 1771.

Menghin, der Arzneygelehrsamkeit Doktor, k. k. wirklicher Oberösterr. Gubernialrath zu Innsbruck, der sämmtlichen Tyrolischen Landen Protomedikus, Präses und Direktor der mediciniſchen Fakultät zu Innsbruck, und an der dasigen hohen Schule ordentl. öffentlicher Lehrer der mediciniſchen Instituten, und Materiä medicä, gebohren zu Artz im annanischen Thale in Tyrol am 29. September, 1738. *Dissert. de diagnosi morborum ventriculi etc. Vindob.* 1764. *Epistola de Acconito ad illust. L. B. de Stoerk. Tridenti*, 1766. *Diss. de lactatione infantum. Oenip.* 1766. *Diss. de variis corporum so-*

lutionibus etc. Oenip. 1767. Dissert. de praestantia medicamentorum simplicium. Oenip. 1767. Dissert. de incertitudine signorum vitae et mortis. Oenip. 1767. Dissertatio de vi imaginaria. Oenipont. 1768. Dissert. de signis vitae et mortis recens natorum. Oenip. 1768. Dissert. de pulmonis infantum experimento. Oenip. 1768. Dissert. chemica de salibus. Oenip. 1768. Opusculum de examinibus aquarum mineralium Tyrolensium. Oenip. 1768. Tractatus de venae sectione. Oenip. 1770. Diss. de respiratione. Oenip. 1770. Quaestiones acad. in subtiliores physiologico-anatomicae quaestionee medic. practicae — ? Oenip. 1770. Compendium univ. Physiologiae titulo: adsertiones physiologicae in usum audit. 1770.

Meyer, Franz, Anton, von, Hofmeister des jungen Grafen von Clary, und Aldringen, eines Sohns des böhm. und österr. Hofvicekanzlers in Wien, gebohren bey Koblenz im Thale von Ehrenbreitstein, in der kurfürstlichen Residenz am 7ten Hornung 1744. In seiner Vaterstadt studirte er die Humanioren, und Philosophie. Nachdem er diese

geendiget hatte, begab er sich im Jahre 1763. den 18. Junius auf Reisen, besuchte die Niederlande, Engelland, Frankreich und Deutschland. In Wien setzte er im Jahre 1766. an dasiger hohen Schule seine Studien fort. Die Sittenlehre, die allgemeine Weltgeschichte, und die schönen Wissenschaften, diese Gegenstände sind es, denen er seine ganze Aufmerksamkeit schenket. Seit dem Jahre 1772. besorgt er die Bildung des angeführten Grafen. Man sehe den Artikel Clary. Und izt zu seinen gedruckten Schriften, sie sind. Lebensregeln in Versen und sechs Abschnitten, 1770. 8. Kandace, ein äthiopisches Trauerspiel in drey Aufzügen. Wien, 1772. 8. Ruht die Gottheit von Nehestät, ein Schäferspiel in einem Aufzuge, aufgeführt im Jahre 1773. 8. Diana und Endymion, ein Ballet, wobey geredet wird, in Versen, und zween Aufzügen, aufgeführt auf dem Brünnertheater, 1775. 8. Die Pflanzschule des menschlichen Herzens, oder: die Grundlage zur Erziehung. Brünn, 1775. 8. Sechs gedruckte Reden, die

sein Zögling bey verschiedenen Prüfungen hielt. Im Manuscripte liegt eine synchronistische und synthetische Weltgeschichte; eine allgemeine Erdbeschreibung. Der junge Graf von Wirnstorf, ein Lustspiel in 5. Aufzügen. Schwatopolk (die Gottheit an der March,) ein Schäferspiel, in 2. Aufzügen, aufgeführet auf dem Brünnertheater, 1774. Die Göttergeschichte, eine Erzählung. Kritische Auswahl der besten Schriftsteller alter und neuer Zeiten. Die Hofmeister und Gouvernanten in der Hölle, ein wahrscheinlicher Traum — —

Mezburg, Franz Leopold, von, des h. r. Reichs Ritter, k. k. Gesandschaftssekretär am kön. dänischen Hofe, gebohren zu Grätz in Steyermark am 15. November 1746. Bianchi, Benediktiner Camaldulenserordens, Betrachtungen über verschiedene Gegenstände der] allgemeinen und einzelnen Glückseligkeit. Aus dem Italiänischen übersetzt, und der Kaiserinn Königinn zugeeignet. Koppenhagen, 1775.

Mez-

Mezburg, Georg Ignaz, von, des h. r. Reichs Ritter, der ehmaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, der Gottesgelahrheit Baccalaur, der freyen Künste und Weltweisheit Doktor und kais. königl. ordentlicher öffentlicher Lehrer der Matheſis an der hohen Schule zu Wien, gebohren zu Grätz in Steyermark am 24. Junius 1735. *Elementa Arithmeticae regularis. Viennae*, 1769. Ein unbekannter hat sie ins Deutsche übersetzt. *Helsham Physica experimentalis ex anglico in latinum versa. Viennae*, 1769. 4. *Elementa vniuersae Matheseos T. II.* Der erste Theil enthält die Arithmetik, und Algeber, und der zweyte die Geometrie und die *Sectiones covicas*. Im vorigen Jahre fieng er für die Anfänger dieses mützliche Werk zu schreiben an.

Mezburg, Gottfried von, des h. r. Reichs Ritter, der ehmaligen Gesellschaf Jesu Mitglied, und k. k. ordentlicher Lehrer der Redekunst, und der geistlichen Beredsamkeit an dem Lyceum zu Klagenfurt in Kärnten, gebohren zu Grätz in

Steyermark am 8. November, 1738. *Praecepta Rhetorices in Quaestiones et Responsiones digesta in vsum discipulorum.*

Michaeler, Karl Joseph, der ehmaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, gebohren den 6. Christmonat, 1735. zu Innsbruck in Tyrol. Nach vollendeten Humanioren trat er in die Gesellschaft Jesu, und nach ausgestandenen Probjahren wiederholte er die Humanioren zu Neuburg an der Donau. Andere zu unterrichten war immer eine seiner angenehmsten Beschäfftigungen. Wenn er gleich frühzeitig verschiedene Ausarbeitungen in deutscher Sprache ohne seinen Namen bekannt zu machen verfertigte; so blieb sein Geist diesem Gegenstande ästhetischer Uebungen nicht immer getreu, sondern nach geendigter Gottesgelahrheit schenkte er sich wieder dem Lehramte sechs Jahre. Indessen kehrte er seinen Sinn auf die Untersuchung jener Grundsätze, denen man in Erlernung der schönen Künste gewöhnlich folget. Er wollte

darinn

darinn mehr Philosophie und Geschichte angewendet wissen. Da die Gesellschaft Jesu aus einander gieng, wurde er zu Halle als Lehrer bey dem Gymnasium angestellt. Hier unternahm er eine historische Preisfrage der Jablonowkischen Gesellschaft zu bearbeiten, schickte sie unter der Devise *Madai* ein, und erhielt den Preis, der in einer Medaille von 30. Dukaten im Werthe bestund. In der Folge wurde das Gymnasium zu Halle aufgehoben, und er kam als Lehrer an das Gymnasium nach Innsbruck. In Verfertigung der Elegien folgte er anfänglich dem ovidischen Geschmacke, in der Folge schlug er den Catullischen Weg ein, und schrieb hierüber eine Abhandlung, die in Augsburg gedruckt wurde, aber mit so vielen Druckfehlern, daß er bemüssigt ist, eine neue Auflage zu veranstalten. Die *Tabulae parallelae* gereichen ihm zum größten Ruhme. Jeder, der sich die Mühe giebt, dieß für die Diplomatik, Genealogie, Geschichte und Sprachkunde so interessante Werk zu durchlesen, wird meinen Ausspruch bestätiget finden.

Der

Der Titel beyder angezeigten Werken ist: *Zagmagnae Cunichii et Mazolani Romanorum Elegia, praefixa est Dissert. de Stylo Catuliano, quam elucubratus est. C. M. — — accedunt selecta Graecorum Idyllia latine versa. Aug. Vindel.* 1776. 8. *Tabulae parallelae antiquis Tentomicae linguae dialectorum etc. ex priscis monumentis collectae, et per octo sermonis partes ordine grammaticae commode dispositae etc. opera C. M. Oeniponte*, 1776. 8.

Mikan, Joseph, der Arzneygelahrheit Doktor. k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der Chymie und Botanik an der hohen Schule zu Prag, gebohren am 4. December, 1742. *Catalogus plantarum omnium iuxta systematis vegetabilium Caroli a Linné editionem nouissimam, in vsum horti botanici Pragensis. Pragae*, 1776. 8.

Millischitz, Michael Maria, Abbé, k. k. und Großherzogl. Consul an der Republik Ragusa, gebohren in Dalmatien einem Antheile des Kö-

nig-

nigreichs Ungarn, 1726. *Syllabus Eccleſiarum, quae Archiepiſcopatui Ipekienſi parent, ſeu Patriarchatus Ipekienſis hiſtoria*, eine Handſchrift, die der Senator der kön. freyen Stadt Presburg Herr Windiſch in das Deutſche überſetzte, und mit ſeinen Anmerkungen der k. k. priv. Anzeige von dieſem Jahre einrucken ließ. *Series Regum Sclauorum*, liegt in der Handſchrift zum Drucke bereit.

Minetti, Herrmann, des Prämonſtratenſer Ordens Chorherr, zu Töplitz in Böhmen. *Grammatica ſpiritualis S. P. Waldſaſſ.* 1736. *Fons inexhauſtus diuinae miſericordiae in iuſtos et peccatores gratiarum riuulis ſaturiens. Egrae*, 1738. *fol. Explanatio ſeptem pſalmorum poenitentialium* 8. *Syntagma Romano-Catholicum, continens exquiſita Erotemata Theologico-Polemica et Apophtegmata de ſupremo capite Eccleſiae; nec non de fide Catholica, de B. V. Maria*, T. II. 1763. *fol. Paradiſus voluptatis, germ. Sulsb.* 1741. *fol.* Gebetbuch und Katechiſmus. Zwölf Predigten auf die Schutzpatronen von Böhmen.

S.

S. Hambergers gelehrt. Deutschland, S. 474. zu den Abbildungen böhmischer, und mährischer Gelehrten, und Künstler, lieferte er Beyträge von den Gelehrten seines Vaterlandes.

Mitterbacher, von Mitternburg, der ehmaligen Gesellschaft Jesu Mitglied, Lehrer der Physik, Naturgeschichte, und Oekonomie an der k. k. theresianischen Ritterakademie in Wien, gebohren zu Belye in Ungarn am 25. August, 1734. Im Jahre 1749. den 15. Oktober trat er in die Gesellschaft Jesu zu Trentschin in Ungarn, und wiederholte nach den Probjahren die schönen Wissenschaften zu Skalitz. An der hohen Schule zu Tyrnau hörte er durch 2. Jahre die Philosophie. Unter Anleitung des berühmten Prof. Scherffer lag er der Mathematik zu Wien ob. Nach zurückgelegtem vierjährigen Studium Theologikum, bekam er den Ruf in das k. k. Theresianum. Sein drittes Probjahr für den Orden machte er zu Judenburg. In dem k. k. Theresianum

be-

begleitete er im Anfange die Stelle eines Aufsehers, in der Folge erklärte er die Philosophie, und zwar wechselweise ein Jahr die Logik, und Metaphysik, und wieder ein Jahr die Physik. Seit drey Jahren aber steht er dem Lehramte der Physik, Naturgeschichte und Oekonomie vor. Seine bis izt herausgegebenen Schriften zeigen sowohl von seinen vielen und tiefen Kenntnissen, als von dem warmen Eifer, mit dem er an der Seite, des Denis, Izzo, Mako, und Schiffermüller, an der Aufklärung des jungen österreichischen Adels arbeitet. Hier ist der Titel seiner Schriften: Kurzgefaßte Naturgeschichte der Erdkugel, zum Behuf der Vorlesungen in der k. k. theresianischen Akademie. Wien, 1774. 8. Sätze aus der Naturgeschichte der Pflanzen, des Ackers- und Weinbaues. Wien, 1775. Sätze aus dem Baue der Färberkräuter, des Wald, Wein- und Gartenbaues. Wien, 1776. 8. Anfangsgründe der physikalischen Oekonomie. Wien, 1776. 8. Arbeitet

an

an seinen Vorlesungen der gesammten Landwirthschaft. *

Moerfelder, Johann Jakob. Untersuchung der Klagen: Es ist kein Geld unter den Leuten, kein Verdienst u. s. w. Wien, 1775. 8.

Molinari, Christoph, der Arzneygelahrheit Doktor, und Hofmedikus in Wien, gebohren zu Trident, am 30. September 1723. *Dissertatio inaug. medica de structura pulmonum naturali et laesa. Viennae*, 1752. 4. *Epist. ad Aut. Stoerk, qua mulieris a scirrho curatae historia exponitur*, 1761. 8. *De miliarium exanthematum indole et tractatione disquisitio. Vindob.* 1764. 8.

Moll,

* Von der Beschaffenheit, und Einrichtung des ökonomischen Studiums in der k. k. theresianischen Ritterakademie, werde ich in dem dritten Bande des gelehrten Oesterreichs umständlich handeln, und zugleich die Anmerkung hinzufügen, daß dieses nützliche Institut ihr Daseyn dem verdienstvollen Cravina von Kronstein, infulirten Prälaten zu Zwettel, und ehmaligen Vorsteher des Theresianum zu danken habe.

Moll, Christian Hieronymus, von, Inhaber des Theaters zu Presburg in Ungarn, gebohren zu Wien am 25. Oktober, 1750. Unterhaltung bey müssigen Stunden für Freunde der Lektüre. Wien, 1767. Donna Inez, ein Trauerspiel in einem Aufzuge. Wien, 1772. 8. Die ländlichen Hochzeitfeste, ein Lustspiel, in 5. Aufzügen mit Chören und Ballet. Wien, 1773. 8. Historischkritische Theaterchronick von Wien, eine Wochenschrift. Wien, 1774. 8. Gedenket eine Sammlung theatralischer ungedruckten Stücke unter dem Titel, das Presburger Theater, heraus zu geben.

Monse, Joseph Wratislaus, beyder Rechten Doktor, k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer des Kirchenrechts, des allgemeinen und besondern Staatsrechts, des Lehenrechts an der hohen Schule zu Olmütz, wie auch Superintendent des dasigen Seminariums, gebohren zu Neustadt in Mähren den 15. Junius 1733. Den Grund zu seinen

Studien legte er im Jahre 1748. und studirte binnen 4. Jahren die Humanioren zu Teltsch in Mähren, da man gewöhnlich sechs Jahre dazu braucht. Von da gieng er nach Prag, und hörte an dasiger hohen Schule die Philosophie, die weltliche Geschichte, und Beredsamkeit, und ward zum Magister der Philosophie gewählet. Mit diesen Kenntnissen begabt kam er nach Wien, hörte auf der dasigen Universität die Rechte, und bekam im Jahre 1762. den Doktorhut. Eine besondere Neigung zu seinem Vaterlande machte ihn Wien verlassen, und alle die Vortheile, die man ihm anboth, und übernahm im Jahre 1764. die Stelle eines Staatskonsistorials, und Lehensadvokaten. Seine Redlichkeit und Geschicklichkeit machte ihn in kurzem so bekannt, daß man sich bestrebte ihn zum Rechtsfreunde zu haben, aber er blieb kaum zwey Jahre Rechtsfreund; denn der Professor des Staatsrechts in Olmütz starb im Jahre 1767. und die mährischen Stände schlugen Monsen für die erledigte Professur vor. Der Vorschlag ward an-

genommen, und Monse war vom allerhöchsten Hofe zur Professur berussen. Von dem Nutzen und der Nothwendigkeit, das Naturrecht öffentlich zu lehren, überzeugt, lehrte Monse aus eignem Triebe das Naturrecht öffentlich: diesem würdigen Manne also hat Mähren die Kanzel des Naturrechts zu danken. Im Jahre 1769. wurde er der Studienkommission in Olmütz beygesetzt, und im Jahre 1772. von dem bischöflichen Consistorium nach der Bulle Benedikts des XIV. als *perpetuus Defensor matrimonii* ernennet. Mit dem Jahre 1774. bekam Monse das Lehramt des geistlichen Rechtes, und trat den Lehrstuhl des Naturrechts einem andern ab. In dem folgenden Jahre wurde ihm von dem mährischen Landesgubernium die Superintendentenstelle über das Olmützer Seminarium überlassen. So wichtig und weitläuftig die Aemter sind, denen Monse vorsteht, so genau und unermüdet ist er in Erfüllung seiner Berufspflichten. Die Geschichte seines Vaterlandes ist sein Lieblingsstudium, und Mähren wird nicht viele Männer aufzuweisen

haben, die in diesem Fache mehr bewandert sind, als Monse. Seine *Tabula Iuris publici Marchionatus Moraviae* giebt hievon den Beweis. Jeder, der diese Tabelle in die Hand nimmt, wird mit mir wünschen, daß der Herr Professor sich entschließen möchte, aus der Tabelle ein vollkommenes Werk zu liefern. Wie verdient würde er sich nicht hierdurch um seine Nation machen? Izt zu den Titeln seiner Schriften, sie sind: *Triga Disquisitionum invidicarum annexis Assertionibus ex iure vniuerso. Viennae*, 1762. 4. Die Gegenstände dieser dreyfachen Abhandlung, welche er bey seiner Inauguraldisputation herausgab, enthalten die Auseinandersetzung dieser drey Fragen 1) Ob die weltliche Obrigkeit mit Rechte die Ketzer, besonders am Leben bestrafen könne? 2) Ob es einer geistlichen Person erlaubt sey, eine weltliche Würde und Amt zu bekleiden? 3) Ob die Reichsvasallen angehalten werden können, ihre Belehnung in Person vor dem Thron zu nehmen, und persönliche Lehendienste zu thun?

2) *Diatribe de societatis coniugatis inaequalitate ad prin-*

ci-

cipia iuris naturae exacta. Olomucii, 1764. 4. 3) Aur. Pereira Doctrina antiquae Ecclesiae de supremo imperantium ciuilium, etiam in personas ecclesiasticas potestate, latine reddita. Viennae, 1773. 8. 4) Pii manes et eximia in rem literariam merita peril. ac clar. Dom. P. I. a Riegger etc. Olomucii, 1775. 8. 5) De antiquitate hodiernae iuris ecclesiastici doctrinae. Olomucii, 1776. 8. 6) Tabula iuris publici Marchionatus Morauiae. Olomucii, 1776. 8.

Monsperger, Joseph Julian, der Weltweisheit und Gottesgelahrheit Doktor, k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der hebräischen und damit verwandten morgenländischen Sprachen, dann der Hermeneutik an der hohen Schule zu Wien, gebohren am 17. Hornung, 1724. zu Wienerischneustadt in Niederösterreich. Nach vollendeten Humanioren trat er im 16ten Jahre seines Alters, vielleicht durch diesen Schritt seinen Eltern ein Vergnügen zu machen, in die G. J. welche er aber im Jahre 1764. freywillig verließ. An der peripatetischen

Philosophie, die zu diesen Zeiten in der Mode war, fand er gar keinen Geschmack. Er bemühte sich daher um eine bessere Philosophie umzusehen, um eine Philosophie, woran mehr der Verstand als die Gedächtniß Antheil nimmt. Zugleich studirte er die dogmatische Theologie, und die morgenländischen Sprachen. In eben dem Jahre, da er den Orden verließ, gieng er auf Reisen. Italien und Deutschland waren die Länder, die er durchreiste. Bey seiner Zurückkunft in Wien ergänzte er die Stunden, die ihm von der Verwendung auf sein Lieblingsstudium leer blieben, mit Verfertigung kleiner Abhandlungen über verschiedene Gegenstände, die theils periodischen Schriften einverleibt, theils einzeln gedruckt wurden, jedoch immer ohne Namen des Verfassers. Vor 3. Jahren, da die G. J. auseinander gieng, wurde er zum Professor der hebräischen und orientalischen Sprachen, und in dem folgenden Jahre zum Professor der Hermeneutik des alten Testaments ernennet. Er ließ bis izt drucken: M. Chr. Reinneccius aus Wasmuth und Opitz zu-

samm-

sammgetragene hebräische und chaldäische Grammatik mit einigen Abänderungen, Wien, 1774. *Institutiones Hermeneuticae sacrae vet. Testam. praelectionibus academ. accomodatae P. I. Viennae* 1776. Die vier ersten Bußpsalmen Davids in der hebräischen Sprache. 1776. *Compendium practicum institutionum Hermeneut. sacrae V. T. exhibitum in prophetia Haggaei, secundum regulas et principia eiusdem Hermeneutices ac criiices sacrae explanata. Viennae* 1776. 8. Der 2te und lezte Theil seiner Hemeneutik liegt zum Drucke bereit.

Morelli, Karl, von Schönfeld, görzischer Patritius, und k. k. wirkl. Landrath bey der k. k. Landeshauptmannschaft zu Görz nnd Gradiska. Historischer Versuch über die Grafschaft Görz, der Kaiserinn, Königinn zugeeignet, 1775.

Müller, Johann Heinrich Friederich, Mitglied des k. k. Nationaltheaters in Wien. Lebensnachrichten von diesem würdigen Manne stehen in

des ersten Bandes zweytem Stücke des gelehrten Oesterreichs. Seine zum Drucke beförderten Schriften, sind folgende: der Ball, oder der versetzte Schmuck, ein Lustspiel in 2. Aufzügen, Wien, 1770. 8. Stirbt der Fuchs, so gilts dem Balg, ein ländliches Gemälde in einem Aufzuge. Wien 1770. 8. Vier Narren in einer Person, ein Vorspiel in einem Aufzuge, Wien, 1770. 8. Die unähnlichen Brüder ein Lustspiel in fünf Aufzügen, Wien, 1771. 8. Gräfinn Tarnow, ein Dramma in fünf Aufzügen. Wien, 1771. 8. Genaue Nachrichten von beyden k. k. Schaubühnen und andern öffentlichen Ergötzlichkeiten in Wien, 1772. 8. Die Fortsetzung davon für das Jahr 1773. Die Insel der Liebe, oder Amor Erforscher der Herzen, ein Lustspiel in 2. Aufzügen, Wien 1773. Präsentirt das Gewehr, ein Lustspiel in zwey Aufzügen, Wien 1775. Tagebuch von beyden k. k. Theatern in Wien, Wien 1775. 8.

Muszka, Nikolaus, der ehmaligen G. J.

Mit-

Mitglied, der Weltweisheit und Gottesgelahrheit Doktor und infulirter Domprobst zu Neusohl in Ungarn, gebohren am 6. December, 1714. zu Szöllöß in der Barschergespannschaft. *Palatinorum sub Regibus Hungariae vitae Viennae* 1736. 8. *Epistolae familiares varii argumenti elegiaco versu* 1739. *De Sacramentis nouae legis, libri* 8. T. II. *Viennae* 1754. 4. *De actibus humanis et eorum fine, seu hominis beatitudine. Libr.* II. T. I. *Viennae*, 1755. 4. *De legibus, eorum transgressione, seu peccatis et peccatorum poenis, lib.* III. *Tom.* I. 1756. 4.

Nagel, Joseph Anton, Präsident, und Direktor der philosophischen Fakultät an der hohen Schule in Wien, der Studienhofkommißion Beysitzer, wie auch Direktor des k. k. physikalischen, und mechanischen Hofkabinets in Wien, gebohren zu Rittberg in Westphalen am 3. Februar, 1717. Johann Christoph Nagel, Landrentmeister zu Rittberg, aus dem adelichen Nagelschen Hause Vermholz in Bisthum Münster, und Maria Anna Feu-

erbern, sind die Eltern unsers geschickten Hofmathematikers, der an der hohen Schule zu Paderborn, die Humanioren, und Weltweisheit studirte. Die bürgerliche Baukunst, und die mathematischen Wissenschaften überhaupt waren die Gegenstände, denen er seine ganze Aufmerksamkeit schenkte. Mit dem Jahre 1740 kam er nach Wien, nachdem er hier einige Jahre mit Erweiterung seiner mathematischen Kenntnisse zubrachte, gieng er nach Brünn in Mähren, und übernahm da die Stelle eines Rechnungsrevisors von dem Oberungarischen Salzbergwerke zu Soowar bey der k. k. Bankogefälladministration. In der Folge sah er, daß diese Beschäfftigung seinen Kenntnissen nicht anpassend sey, und verließ sie. Er war Kaiser Franzen dem I. dem grossen Beschützer der Künste bekannt, und der Monarch schickte ihn im Jahre 1748. nach Steuermark die da vorhandenen Naturalien zu untersuchen. Er leistete dem Monarchen die möglichste Genugthuung, und wurde zum Hofmathematiker ernennet. Auch in dem Herzogthume Krain durch-

forschte

forschte Nagel die da vorhandenen Materialien. Alle seine gemachten Entdeckungen zeichnete er auf das Sorgfältigste auf, fügte Beschreibungen hinzu, und gab sie mit einer im Jahre 1749. verfertigten Abhandlung über die außerordentlichen Heuschrecken, so sich in Oesterreich zeigten, der k. k. Hofbibliothek zur Verwahrung. Mit dem Jahre 1750. durchreiste er auf Kosten des Kaisers Frankreich, Engelland und Holland. Die Naturgeschichte war der Hauptgegenstand dieser Reisen. Als er zurückkam, fieng er an, die Naturalien in Ungarn, besonders die am Karpatischen Gebirge zu untersuchen, und war in der Folge nach Tyrol abgesendet, um über das bey der Stadt Lirnz an der Kärntner Gränze befindliche sogenannte Zwergelgebäude sein Gutachten zu erstatten. Auch bekam er den Auftrag, einige Maschinen anzugeben. z. B. Baumstöcke mit Wurzeln aus der Erde zu reißen, mit aufrechten Leibe in tiefsten Wasser schwimmend zu gehen u. s. w. Diese Stücke nebst einigen optischen Zeichnungen werden in dem k. k. physik. Hofkabinet

auf-

aufbehalten. Mit dem Jahre 1760 erhielt er das schmeichelhafte Glücke, den Erzherzog Karl in der Mathematik zu unterrichten. Bey der N. De. Regierungsbaukommißion führt er die Obsorge über die Ordnung neu-aufzuführender Gebäude. Als sich im Jahre 1768. in Oesterreich das Erdbeben ereignete, ward er von der grossen Theresia in die Schneebergergegend zur Untersuchung dieser Natursbegebenheit abgesendet. Der Grundriß der Residenzstadt Wien, und der umliegenden Gegenden ist die Arbeit eines Nagels, der sie im Jahre 1770 unternahm, und im vorigen Jahre vollendet. Die Aufsicht über das physik. Hofkabinet, und die Direktur über das physik. und mathem. Studium an der hohen Schule zu Wien bekam er im Jahre 1772. Mit diesem Jahre erhielt er das Präsidium über die sämmtliche philosophische Fakultät. Um der Jugend ein ihr angemessenes mathematisches Schulbuch in die Hände zu geben, brachte er Wolfs Mathematik in ein *Compendium*, und ließ es drucken. Der Titel seiner gedruckten Schriften ist:

Aus-

Ausführliche Nachricht von dem am 21. Hornung 1768. in Wien, und um Wien erlittenen Erdbeben. Wien, 1768. *Matheſis Wolfiana in vſum iuuentutis ſcholaſticae per terras haereditarias Auſtriacae Domus a ſuprema Studiorum Commiſſione praeſcripta, et a Directore Facultatis Philoſophicae Viennenſis in Compendium redacta etc. etc. Vindobonae*, 1776. 8.

Nagy, von Nagyajta, Georg, k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der Philoſophie, und deutſchen Sprache zu Clauſenburg, gebohren zu Nagyajta in Siebenbürgen am 14. Oktober 1747. *Elementa linguae germanicae in gratiam hungaricae et tranſſiluanicae iuuentutis.* 1775. Arbeitet an einem deutſchen Wörterbuch für ſeine Nation.

Neumann, Ludwig Bertrand, vom h. Anton, Rektor des Kollegium der frommen Schulen zu Horn in Niederöſterreich, gebohren zu Freyſtadt in Oberöſterreich am 14. May, 1726. Kurzer Auszug der Sittenlehre über die Pflichten

der

der Menschen zum Gebrauche der frommen Schulen, 1768. *Libelli classici ad historiam, geographiam, antiquitates, doctrinam morum et arithmeticam ad vsum acad. Caes. Sabaudicae et Collegii nobilium Loewenburgici Scholarum Piarum. Partes VI. Vien.* 1768. *Lapsus Protoparentum poemate Miltonii cantus VI. accedit supplementum ad libr. VI. Aeneid. Viennae*, 1768. *Mors Christi seu Messias ex illustri Poemate Klopstokiano cantus* 9. *Viennae*, 1770. *Orationes acad. ad nobilem iuuentutem Collegii nobilium Loewenburgici Scholarum piarum*, 1771.

Niemez, Fabian, des Prämonstratenserordens Chorherr zu Zahrdowetz in Mähren, gebohren zu Zdanice, 1723. *Theologia Canonico-moralis P. I. et II. Litomyslii*, 1764. *fol.*

Nicht, Guido, von h. Engeln, aus dem Orden der frommen Schulen, Rektor seines Ordens in dem Kloster zu Niklosburg, gebohren zu Oschitz in Böhmen in Bunzlauer Kreise am 7ten September, 1709. Trat in den Orden im Jahre,

re 1726. Legte sich vorzüglich auf die hebräische und griechische Sprache. Lehrte durch verschiedene Jahre wechselweise die Humanioren, Philosophie, Theologie, und das kanonische Recht; ward im Jahre 1751. Magister der Novitzen, und in der Folge Rektor, Provinzial, und Assistensgeneral zu Rom. Seine Schriften sind: *Consilia de praedicatione Verbi diuini. Litomyslii*, 1747. 4. *Documenta spiritualia de Epistolis S. Iosephi Calasanzii Sch. Piar. et iustitutionis excerpta etc. Ex Italico latine redita. Nicolsburgi*, 1772. 8. Hat ein Lexikon *Scripturae sacrae πολυστημον* unter der Feder.

Nunn, Johann Joseph, Sekretär bey dem erzbischöflichen Consistorium zu Prag, wie auch des dasigen Herrn Erzbischofes Hausekretär, gebohren zu Erfurt in Thüringen am 24. Julius, 1744. Er verlohr in dem 4ten Jahre seines Alters seinen Vater, und der noch lebende Arzneyprofessor zu Erfurt Herr Nunn sorgte für die Bildung seines verwaisten Neffens. Bey den Jesuiten zu

Er-

Erfurt hörte er fünf Klassen der Humanioren. Der sel. Herr Professor Jordan war sein Lehrer in der Philosophie — Da er gesinnet war ein Aesculap zu werden, so fieng er an, den Lesungeu über die Arzneywissenschaft beyzuwohnen. Baumer, Mangold und Nonne waren hier seine Lehrer. Die Welt auch außer seinem Vaterlande kennen zu lernen, verließ er seine Geburtsstadt, und kam den 5. Junius 1766. in Wien an. Hier besuchte er die Vorlesungen des Haen, und Cranz. In der Folge ward er auch ein Schüler des Sonnenfels. Der christliche Weltweise in der Allgegenwart Gottes ist die erste Geburt seiner Autorschaft, die er im Jahre 1769. zur Welt brachte. Mit dem Jahre 1770. kam er nach Prag, und fieng an, eine Wochenschrift zu schreiben, die den Titel hatte: Unsichtbare, die erste Wochenschrift, so Böhmen hatte. Seit dem Jahre 1772. ist er Hausekretär, und seit 1775. begleitet er die Stelle eines deutschen Sekretärs beym Konsistorium. Hier sind seine Schriften: Der

christ-

christliche Weltweise in der Allgegenwart Gottes. Wien, 1769. Die Unsichtbare, eine Wochenschrift. Prag, 1770. Belisar ein Trauerspiel, aus dem Französischen, 1770. Dürmel, aus dem Französischen, 1771. Das unschuldige Fischermädchen, aus dem Italiänischen, 1771. Das Fräulein von Helmont, ein Lustspiel in fünf Handlungen. Prag, 1773. Hatte den meisten Antheil an der Wochenschrift zu Prag: Die Unsichtbare. Lieferte Beyträge zu den ersten Bänden der Wassergeschichte Böhmens, und der physikalischen Belustigungen. Uebersetzte den 2ten Band der Geschichte Böhmen aus dem lateinischen Manuscript des gelehrten Verfassers Herrn Pubitschka.

Oberhauser, Benedikt, des heiligen Benediktusordens zu Lambach in Oberösterreich Profeß, der Rechte Doktor, und bischöflicher Fuldaischer geistlicher Rath, gebohren zu Waizenkirchen in Oberösterreich, am 25. Jäner, 1719. Trat in den Orden in dem Jahre 1739. Legte

in dem folgenden Jahre den 13. November die Ordensgelübde ab, und wurde den 12. May, 1743. Priester. Er ließ bis izt drucken: *Syntagma cauſſarum, ex quibus nata, propagata et emendata Philoſophia. Salisb.* 1745. 4. *Senſationis natura et ſtructura. Salisb.* 1755. *Praelectiones canonicae iuxta titulos librorum decretalium ex monumentis, autoribus, et controuerſiis melioris notae in quinque libros decretalium.* 3. *vol. Antverp.* 1762. *et* 63. 4. I. *vol. continet librum* I. *et* II. *Decreta vol.* II. *continet* III. *decret. Supplementum, id eſt: Praelectiones canonicae in librum 4tum et 5tum Decretalium. Vltraiecti,* 1765. *Syſtema hiſtorico-criticum diuiſarum poteſtatum in legibus matrimonialibus impedimentorum dirimentium ex auitis principiis ſanae Theologiae et iurisprudentiae canonicae. Francof. ad Moenum,* 1771. 8. *Apologia hiſtorico-critica ſimplici eruditionis ſtudio integrae lectioni in hac noua editione vindicata. Francof. ad Moenum,* 1771. *et Viennae,* 1776. 8. Bey öffentlicher Vertädigung des geiſtlichen Rechtes dem Herrn Regierungsrath, und Profeſſor von Sonnenfels zugeeignet.

eignet. *Compendium praelectionum canonicarum iuxta libros 5. decretalium: Franc. ad Moenum*, 1773. 8. *Thomasinus abbreuiatus, id est, vetus et noua Ecclesiae disciplina de beneficiis et beneficiariis in breuiorem et meliorem ordinem ad vsum cultioris studii Canonici redacta. Partes III. Salisb.* 1774. 4. *Manuale selectiorum Conciliorum.*

Oberrauch, Herkulan, des h. Franciskus reformirten Ordens Profeß, der Gottesgelahrheit Doktor, und k. k. ordentlicher öffentlicher Lehrer der sittlichen Theologie an der hohen Schule zu Innsbruck in Tyrol. *Institutiones iustitiae Christianae seu Theologiae moralis. Part. IV. Oenip.* 1744. 1775. 8.

Oelmag, Gotthard, des h. Benediktusordens zu Lambach Profeß, gebohren den 30 September, 1708. zu Lambach in Oberösterreich. Trat in den Orden im Jahre 1726. legte in dem folgenden Jahre den 13. November die Ordensgelübde ab, und wurde am 13. November 1732.

Prieſter. Er ſchrieb: *Concordantia in 5. Regulam S. P. N. Benedicti in ordinem redacta. Styrae*, 1763. 8.

Oettl, Ulrich, des h. Benediktus Ordens zu Kremsmünſter Profeß, zweyter Kloſterbibliothekär, und ordentlicher öffentlicher Lehrer der Inſtituten an der daſigen k. k. Akademie, gebohren zu Achleuten in Niederöſterreich, am 12. May, 1731. Trat im Jahre 1749. in den Orden, legte in dem folgenden Jahre am 1. November die Ordensgelübde ab, und wurde im Jahre 1755. den 24. Junius zum Prieſter geweihet. Die Rechte ſtudirte er an der hohen Schule zu Wien, und ſeit dem Jahre 1762. ſteht er dem Lehramte der Inſtituten vor. Er ließ bis izt drucken: *Hiſtoria iuris ciuilis. Styrae*, 1769. 8. *Inſtitutiones iuris ciuilis. T. II. Styeae*, 1770. 8.

Orfelin, Zacharias, ein Sklavonier, gebohren zu Wukowar in Syrmien, 1726. Leben und Thaten des ruſſiſchen Kaiſers Peter des erſten,

sclavonisch beschrieben. Venedig, 1762. gr. 8. Sclavonisches Magazinn, oder Sammlung nützlicher Schriften des ersten Bandes erster Theil in sclav. Sprache. Venedig, 1767. gr. 8. *Christ. Cellarii liber memorialis in lingua Sclau. Venet.* 1776. 8. Anfangsgründe der sclavonischen Sprache. Venedig, gr. 8. Zum Drucke liegt bereit: das Glaubensbekenntniß der griechischen Kirche. Ein Traktat von der Kirchenvereinigung.

Ohngeachtet aller angewendeten Mühe war es doch nicht möglich, das Werk von Druckfehlern rein zu erhalten. Man wird daher in den zweyten Theile in einem Nachtrage die Berichtigung wesentlicher Druckfehler finden. Einige davon will ich vorhinein verbessern, als:

In der Vorrede

Seite	8	Zeile	1	lese Haner	für Hauer.
—	20	—	2	— Huetius —	Hurtius.'
—	31	—	2	— so etwa —	so auch.
—	26	—	2	— Rekrut —	Rokrut.
—	—	—	15	— Cotterie —	Coquetterinn.
—	22	—	4	— Calist —	Calift.
—	32	—	13	— Beschenyei	für Beschenget.
—	42	—	17	— chronische —	ehronische.
—	47	—	1	— Abhandlung von den verbesserten dioptrischen Fernröhren, ist nicht vom Boskowich, sondern der V. ist Scherffer.	
—	77	—	1	in der Anmerkung, lese *actis erudit.* für *actu erudit.*	
—	110	—	1	— eben dieses	für dieses eben.
—	127	—	—	— Fixlmüllner —	Fixmüllner.

— 211 ist der 13ten Zeile heyzusetzen *Iaquin flora austriaca.*

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Verzeichniß
der
Herrn Pränumeranten.

Oberösterreich.

Ort des Aufenthaltes	
Achleuten.	Oettel, Johann Nepom. von, Pfleger.
Kremsmünster.	Foly, Raymund, des h. Benediktusorden Profeß, und Prior.
	Mayer, Erenbert, des h. Benediktusorden Profeß, und Prälat, k. k. Rath, und Primas des oberöster. Landstandes.
	Segnitzer, Buchbinder allda, 11. Exemplarien.
Feyereg.	Krakowitzer, Pfleger allda.
Haal.	Wirsing, Franz Xaver.
St. Jörg.	N. N. Pfarrer allda.
Konpach.	N. N. Pfleger allda.
Lambach.	N. N. Prälat allda.

Ort des Aufenthaltes	
Lambach.	Felix, Kammerer allda.
Linz.	Ecker, von, Verwalter im Kremsmünsterhause.
	Felsenberg, von, Kancelliſt in der k. k. Landkanzley.
	Fürſt, Handlungsbedienter.
	Heinze, Wenzel, Weltprieſter.
	Herrſtorfer, bürgerl. Steimetzmeiſter.
	Koller, in dem k. k. Mautoberamt.
	Kriſar, von Havala, des h. r. Reichs, und des Königreichs Ungarn Ritter, und Concipiſt bey der k. k. Landeshauptmannſchaft.
	Leitner, Ignaz, Regiſtrator in der k. k. Wollenzeugfabrik.
	Linku, Weltprieſter.
	Majans, Graf, von, k. k. oberöſter. Landrath.
	M****er.
	Pickelmann, Joſeph, k. k. oberöſter. Landrath, und Protomedikus in dem Lande ob der Enns.
	Sorgenthal, Conrad, von, k. k. wirk-

Ort des Aufenthaltes	
	wirklicher Hofrath, und Direktor der Wollenzeugfabrik.
Linz.	Spaun, Thaddäus, des h. r. Reichs Ritter, edler von, k. k. Landrath, Kanzleydirektor, und der Landtafel Direktor in dem Lande ob der Enns.
	Strobel, Joseph, innerer Rathsfreund.
Pernstein	Pettermandl, Adalbert, Pfleger allda.
Schlegel.	N. N. Prälat allda.
	N. N. Professor.
	Reinner, Franz Joseph, von, Hofrichter.
Schlierbach.	N. N. Prälat allda.
	N. N. Prior.
Spital.	N. N. Probst allda.
Thallham	Schirmann, Cölestin, des h. Benediktusorden zu Kremsmünster Profeß, und Pfarrer in Thallham.
Wels.	Sonnenstein, Joseph, von, k. k. Kreishauptmann im Traunviertel.

Ort des Aufenthaltes	
	Vorderösterreich.
—	—
—	—
	Unterösterreich.
Göttweig	Eribert, des h. Benediktusorden Profeß.
Kloster-neuburg.	Das löbl. Stift allda.
H. Kreuz.	Burger, Joseph, des h. Cisterciensерordens Profeß.
	Schlager, Benedikt, des h. Cisterciensерorden Profeß des löbl. Stifts allda.
Neustadt.	Kerens, Heinrich Johann, k. k. wirklicher geheimer Rath, Bischof zu Neustadt, und Präsident des Militärkonsistorium in Wien.
Stremberg.	Gemberly, Ernest Ignaz, k. k. Postmeister.
Wien.	Bergobzoomer, Johann Baptist, Mitglied des k. k. Nationaltheater.
	Böck, Augustin, beyder Rechten Doktor.
	Clary, und Aldringen, des h. r. Cla-

Ort des Aufenthaltes	
Wien.	R. Graf, von, k. k. wirklicher geheimer Rath, Kammerer, und Hofvicekanzler bey der k. k. geheimen böhmischen und österr. Hofkanzley. 6. Exemp.
	Coith.
	Eichfeld, Anton von.
	Ehrmanns, Freyherr von
	Fresacher, Eduard, aus dem Orden der Diener Mariä, und Sonntagsprediger in der Pfarrkirche der Vorstadt Rossau.
	Fuchs, Joseph Franz.
	Gabriel, Ignaz.
	Gerlach, Friedrich Wilhelm, Lehrer der Geschichte, Weltweisheit, und Hebekunst, an der k. k. Ingenieurakademie.
	Haffele, Karl.
	Harmayer, Johann Baptist, Weltpriester.
	Hell, Maximilian, Weltpriester, und k. k. Hofastronom.
	Herrl, Johann Joseph, von.
	Jansch, Christoph Ant. v. k. k. tyrolischer Salzdirektorialunterbuchh.

Ort des Aufenthaltes	
Wien.	Kinsky, Fürstinn, von
	Kirchvogel, der Weltweisheit, und Arzneygelahrheit Doktor.
	Locher, Johann Joseph, beyder Rechten Doktor.
	Mark, Gabriel, Weltpriester.
	Mayer, Franz.
	Meidinger, Karl, des h. r. R. Freyherr von und zu Lauterbach.
	Meidinger, des h. r. R. Freyherr von und zu Lauterbach k. k. wirkl. Hofrath.
	Meyer, Franz Xaver.
	Mezburg, Georg, Weltpriester.
	NN.
	NN.
	NN.
	NN.
	NN.
	NN.
	Petrasch, Freyherr, von, k. k. Generalfeld wachtmeister.
	Plenciz, Marcus, Anton, der Arzneygelahrheit Doktor.

Rau-

Ort des Aufenthaltes

Wien.

Rautenstrauch, Stephan, des h. Benediktusorden Profeß, Prälat zu Braunau in Böhmen der Studienhofkommission Beysitzer, Präsident, und Direktor der theologischen Fakultät an der hohen Schule zu Wien. 4. Exempl.

Ruschitzki, Anton.

Schel, Ignaz.

Schosulan, Joseph, k. k. Rath, und erster Hofkommissär des k. k. Tabacksgefäll.

Schuler, von.

Schwarzenberg, Joseph, Fürst, von, beyder k. k. M. wirkl. geheimer Rath, Kämmerer, Ritter des goldenen Vließes, Conferenzminister, und oberster Hofmeister.

Smitmer, von, Domherr an der Metropolitankirche zu St. Stephan.

Starhemberg, Guido, Graf, von k. k. Kämmerer, und wirkl. N De. Regierungsrath.

St.

Sternberg, Philipp, Graf, von, beyder k. k. Maj. wirkl. geheimer

Ort des Aufenthaltes	
Wien.	Rath, Kämmerer, Ritter des Orden des goldenen Vließes, und zweyter oberster Hofmeister.
	Stuban, Joseph, Vincenz, Freyherr, von k. k. Hofsekretär.
	Taube, Friederich, k. k. Hofsekretär.
	T. G. Madame.
	Vischeis, Thaddäus, von und zu.
	Wallpach, zu Schwanenfeld, von.
	Ungarn.
—	— — — — —
—	— — — — —
	Mähren.
Brünn.	Schleichart, von Wiesenthal Karl, k. k. Rath, des k. k. Appellationsgerichts, und des Conseß in *Causis summi Principis* Beysitzer.
Hradisch.	Z. F.
	Mayer, Johann, k. k. Bankalinspektor.

Das

Ort des Aufenthaltes	
Hradisch.	Das dasige löbl. Prämonstratenserstift.
Leipnick.	Cyrinus, von St. Benedikt, Präfekt der Schulen.
Olmütz.	Libitzki, Johann, Kanzler des Bistums.
	Monse, Joseph, beyder Rechten Doktor, k. k. ordent. öffentl. Lehrer des allgemeinen Staatsrechts, und des geistlichen Rechtes an der dasigen hohen Schule.
	Schulz, Leopold, k. k. Rath, und Professor der politischen Wissenschaften an der dasigen hohen Schule.
	NN. Prälat allda.
Pruck. Groß-Tajaz.	Puchrucker, Conrad, Pfarrherr allda.

Kärnten.

— — — — —

— — — — —

Böh-

Ort des Aufenthaltes	Böhmen.
Gablitz.	NN. Weltpriester allda.
Grummau.	Kfeller, Franz, Freyherr von, k. k. Rath, und Prälat.
Prag.	Brunian, Joseph von, Mitglied des deutschen Theaters.
	Gmell, Jakob, von der S. Margareth.
	Kindermann, Weltpriester, k. k. Schulkommissionsrath, Oberaufseher der deutschen Schulen im Königreiche Böhmen und Dechant zu Gablitz.
	Krammer, Michael, Weltpriester.
	Mohrenbach, von.
	Nunn, Sekretär.
	Opitz.
	Pollinger.
	Salm, Graf, von.
	Scheibt, k. k. Rath, Präses, und Direktor der philosophischen Fakultät an der hohen Schule.
	Scholz, Maximilian, Mitglied des deutschen Theaters.

Ort des Aufenthaltes	
Prag.	Trottmann, von
	Tschernin, Graf, von.
	Wallis, Graf, von, k. k. wirkl. geheimer Rath.
	Tyrol.
Bozen.	Menz, Peter Anton, k. k. Kreisphysikus im Viertl Etsch, und Eysack.
Brixen.	Lodron, Franz Karl, des h. r. R. Graf, zu, Kapitular des Hochstifts Brixen.
Hall.	Graß, Anton Valentin, k. k. Obermünzgraveur.
	Grießenbeck, Matthias, Leonard, der Rechten beflieſſener, und Stadtschreiber.
	Menz, von Schönfeld, Johann Joseph, k. k. Oberöst. Kommerzienrath, auch Salz- und Münzdirektor zu Hall. 2. Exemplare.
	Rößler, Franz Xaver, k. k. Münzamtskassier.
Innsbruck.	Banniza, von Bazan, Joseph Leonard, beyder Rechten Doktor, k. k.

Ort des Aufenthaltes	
Innsbruck.	k. k. N. De. Regierungsrath, ordentl. öffentl. Lehrer des bürgerlichen und peinlichen Rechtes, und Präsident des *Judic. del. academ.*
	Eglof, von Stadhof, Vincenz, k. k. Oberöst. Regierungsrath.
	Erdödy, von Monyorokerék, Joseph Graf von, k. k. Kämmerer, und Rath des N. De. Gubern.
	Ferrari, Joseph Leopold Johann Nepomuk, des h. r. R. Graf von, zu Ochinppo, und Chiavazza, Pfandesinnhaber der Herrschaft, Imst und Taufers k. k. Kämmerer, und Oberöster. Regierungsrath.
	Gerstner, Karl, k. k. Rath, und ordentl. öffentl. Lehrer der Pathologie, und der medicinischen Praxis.
	Kopf, Ferdinand der Gottesgelahrheit Doktor, der philosophischen Fakultät Präses, und Direktor, und ordentl. öffentl. Lehrer der h. Schrift.
	Menyhin, Johann Michael von, k. k. oberöst. Gubernialrath in Sanitätssachen, Protomedikus Präses

Ort des Aufenthaltes	
Innsbruck.	ses, und Direktor der medicinischen Fakultät, und ordentl. öffentl. Lehrer der medicinischen Institutionen, und der Materiä Medicä.
	Michaeler, Karl Joseph, Weltpriester.
	Posch, Joseph Ignaz, k. k. Oberöst. Gubernialhofregistrator.
	Selb, Johann Anton, des h. r. R. Graf von, Herr der Herrschaft Schönbach und Frankenhammer, Oberlehensherr der Güter Dürrengrünn, und Waitzgenreith, k. k. Kämmerer und Oberöst. Regierungsrath.
	Senger, Joseph, edler von, k. k. Oberöst. Gubernialkoncipist.
	Trapp, Caspar Ignaz, des h. r. R. Graf von, Freyherr zu Bisein, und Caldonaz, Herr zu Churburg, Campp, und Schwanburg, Erblandhofmeister der gefürsteten Grafschaft Tyrol k. k. Kämmerer und Oberöst. Regierungsrath.
	Tschiderer, Karl, Freyherr von, Weltpriester, der Gottesgelahrheit Doktor.

Ort des Aufenthaltes	
Innsbruck.	Weinhart, Ignaz, edler von zu Thierburg, und Volandsegg, tyrolischer Landmann, und ordentl. öffentlicher Lehrer der Mathematik, und Mechanik.

Steyermark.

Aflenz.	Gasteiger, Sebastian, des h. Benediktusorden zu St. Lambert Profeß, und Cooperator zu Aflenz.
Friedberg	Cäsar, Julius (mit dem Klosternamen Aquilin) des landesfürst. Stift Vorau, regul. Chor- und Kapitularherr, der Gottesgelahrheit Licentiat, und Stadtpfarrer der landesf. Stadt Friedberg.
Grätz.	Beck, Aloysius von Widmanstätter, Anwart der grätzerischen Buchdruckerey.
	Biwald, Leopold, der ehemaligen G. J. Mitglied der freyen Künste und Weltweisheit Doktor, Beysitzer des Consistoriums Univ. ordinar. ordentl. öffentl. Lehrer der Physik, und Naturlehre.

Fro-

Ort des Aufenthaltes	
Grätz.	Froschauer, Ignaz Maria, von Sittenberg.
	Gapp, Joseph, Weltpriester.
	Robert, von der h. Elisabeth des Carmel. Disc. Orden Profeß und Prior.
	Rosnak, Martin, des Augustinerordens mit den weiten Aermeln zu St. Paul Profeß und Prior, der Gottesgelahrheit Doktor.
	Schwitz, Christoph, Freyherr von.
	Tecker, Richard, des Augustinerordens mit den weiten Aermeln bey St. Paul Profeß, der Gottesgelahrheit Doktor, ordentl. Lehrer der Theologie, und der Universalbibliothek Vorsteher.
	Werding, Michael, Weltpriester, und des Gymnasiums Präfekt.
	Wilfling, Franz Xaver, Verwalter.
	Wucherer, Georg Philipp der grätzerischen Stahlfabrikfaktor.
	Wunderer, Bonaventura, des Augu-

Ort des Aufenthaltes	
	gustinereremitenordens zu Sankt Paul Profeß, und Exprovincial.
Stoniz.	Khillau, Maximilian Ferdinand, Kanonikus.
Vorau.	Gußmann, Franz, (mit den Klosternamen Julius) des landesf. Stifts Vorau der regulirten Chorherren des h. Augustin Profeß, und Dechant.

Krain.

—	—	—	—	—
—	—	—	—	—

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

(1,1 + 1,2) XX XII.84

IX.85

II.87

IV 90

VII.90

P 5 17

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Luca, Ignaz de, 1746-1799

Das gelehrte Österreich ein Versuch

Bd.: 1,1

Wien (1776)

H.lit.p. 230 w-1,1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10733700-8
VD18 80265766-001